

Aus diesem Heft 401

Textteil

Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes
auf die Statistik 403

Seminar über die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten
der Ergebnisse von Volks- und
Wohnungszählungen 410

Dritte Direktwahl zum Europäischen Parlament
in der Bundesrepublik Deutschland
am 18. Juni 1989 415

Strukturergebnisse der Arbeitsstättenzählung
vom 25. Mai 1987 420

Finanzielle Ergebnisse der 1987 eröffneten
Konkurs- und Vergleichsverfahren 432

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1989 437

Außenhandel 1988 mit den Entwicklungsländern .. 442

Hochschulfinanzen 1987 447

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988 ... 453

Preise im Juni 1989 463

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschienenen Textbeiträge 469

Tabellentell

Übersicht 217*

Statistische Monatszahlen 218*

Ausgewählte Tabellen 232*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	401	Dans ce numéro	401
 Texts		 Textes	
Impact of the EC single market on statistics	403	Incidences du marché intérieur unique des CE sur les statistiques	403
Seminar on the relevance and importance of population and housing census data	410	Séminaire sur l'importance et l'utilité des données du recensement de la population et des logements	410
Third direct elections to the European Parliament in the Federal Republic of Germany on 18 June 1989	415	Troisièmes élections directes au Parlement européen en République fédérale d'Allemagne au 18 juin 1989	415
Structural results of the Census of Non-Agricultural Local Units on 25 May 1987	420	Résultats structurels du recensement des établissements du 25 mai 1987	420
Financial results of bankruptcies and insolvencies instituted in 1987	432	Résultats financiers des faillites et règlements judiciaires déclarés en 1987	432
Foreign trade in the first quarter of 1989	437	Commerce extérieur au premier trimestre de 1989	437
Foreign trade, 1988, with the developing countries	442	Commerce extérieur en 1988 avec les pays en voie de développement	442
University finance, 1987	447	Finances universitaires en 1987	447
Budgets of selected private households in 1988 ..	453	Budgets de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1988	453
Prices in June 1989	463	Prix en juin 1989	463
 List of the contributions published in the current year	 469	 Liste des contributions publiées dans l'année en cours	 469
 Tables		 Tableaux	
Summary survey	217*	Résumé	217*
Monthly statistical figures	218*	Chiffres statistiques mensuels	218*
Selected tables	232*	Quelques tableaux sélectionnés	232*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes auf die Statistik

Der große europäische Binnenmarkt, dessen Errichtung zum Jahresende 1992 geplant ist, verleiht der Arbeit der amtlichen Statistik eine neue supranationale Dimension. Die wirtschaftliche und soziale Integration der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaften (EG) erfordert eine kontinuierliche und zuverlässige Beobachtung der relevanten Entwicklungen und der Auswirkungen daraus resultierender Maßnahmen in der Gemeinschaft. Damit ist die amtliche Statistik vor neue Aufgaben gestellt, an die sie ihre Organisationsstrukturen und Verfahren anpassen muß. Die Rolle und Funktion der Statistik auf Gemeinschaftsebene sowie ihre Normen sind dabei so zu gestalten, daß die amtliche Statistik auf nationaler Ebene weiterhin ihren Informationsauftrag erfüllen und gleichzeitig gegenüber ihren Nutzern und Auskunftspflichtigen die Beachtung der Normen und Standards statistischer Informationsleistungen auch für den supranationalen Bereich gewährleisten kann.

Der Beitrag gibt einen Überblick über die fachlichen und methodischen Schwerpunkte des Statistischen Programms der EG für den Zeitraum 1989 bis 1992 und stellt die damit verbundenen grundsätzlichen Überlegungen im Hinblick auf die künftige Gestaltung eines integrierten Systems der europäischen Statistischen Information nach 1992 dar. Abschließend wird der Zusammenhang mit weltweiten Harmonisierungsbestrebungen im Bereich der Statistik aufgezeigt.

Seminar über die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen

Das Statistische Bundesamt war vom 24. bis 28. April dieses Jahres Gastgeber für ein von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) und der Konferenz Europäischer Statistiker veranstaltetes internationales statistisches Seminar über das Thema „Die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen“. Zu dieser Veranstaltung hatten 19 west- und osteuropäische Länder sowie die

Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada Delegationen entsandt. Vertreten waren darüber hinaus auch die Vereinten Nationen und die Europäischen Gemeinschaften.

Zunächst wurde die Bedeutung und der Nutzen von Volkszählungsergebnissen ausführlich erörtert. Auch wurden Möglichkeiten des vollständigen oder teilweisen Ersatzes von Volks- und Wohnungszählungen durch Stichproben bzw. Register aufgezeigt. Die Tagesordnung umfaßte ferner Fragen der Akzeptanz von Volkszählungen in der Öffentlichkeit, der Verbreitung von Zählungsergebnissen sowie der Durchführung qualitativ besserer und kostengünstiger Volkszählungen. Mit diesem Beitrag soll ein Überblick über die wesentlichen Ergebnisse des Seminars gegeben werden.

Dritte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 18. Juni 1989

Bei einer Wahlbeteiligung von 62,3 % (Europawahl 1984: 56,8 %) haben die CDU 29,5 % (1984: 37,5 %), die SPD 37,3 % (1984: 37,4 %), die CSU 8,2 % (1984: 8,5 %), die GRÜNEN 8,4 % (1984: 8,2 %), die F.D.P. 5,6 % (1984: 4,8 %), die REPUBLIKANER 7,1 % (1984: —) und die Sonstigen 3,7 % (1984: 3,7 %) aller Stimmen erhalten. Der Anteil der ungültigen Stimmen betrug bei der Europawahl 1989 1,1 %, bei der Europawahl 1984 dagegen 1,5 %.

In dem vorliegenden Beitrag wird das endgültige Ergebnis der Wahl vom 18. Juni 1989 der Bundesrepublik Deutschland dargelegt. Ausführungen über die Zahl der Wahlberechtigten, Wähler, ungültige und gültige Stimmen sowie die Sitzverteilung schließen sich an.

Strukturergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987

Die Struktur der Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1987 unterscheidet sich stark von der des Jahres 1970. Dies ergibt sich aus einem Vergleich der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 mit denen der Zählung von 1970. Im Produzieren

den Gewerbe war 1987 die Zahl der Arbeitsstätten und Beschäftigungsfälle deutlich niedriger als 1970, bei den Dienstleistungen dagegen höher. Insgesamt gab es 1987 mit 2,6 Mill. 13 % mehr Arbeitsstätten und mit 27,0 Mill. 11 % mehr Beschäftigungsfälle als 1970.

24,5 Mill. aller Beschäftigungsfälle entfielen 1987 auf Arbeitnehmer. Das sind 13 % mehr als 1970, als deren Zahl 21,7 Mill. betragen hatte. Der Anteil der Arbeitnehmer an den Beschäftigten insgesamt lag damit 1987 leicht über dem Niveau von 1970, der Anteil der tätigen Inhaber und der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen dagegen darunter. Innerhalb der Gruppe der Arbeitnehmer waren die höchsten Zuwachsraten gegenüber 1970 bei Beamten, Angestellten und Auszubildenden zu verzeichnen, wogegen die Zahl der Facharbeiter nahezu konstant geblieben und die Zahl der sonstigen Arbeiter zurückgegangen ist. Die Zahl der Arbeitsverhältnisse ausländischer Arbeitnehmer war mit 1,6 Mill. nur wenig höher als 1970; ihr Anteil an den Arbeitnehmern insgesamt war 1987 sogar niedriger als 1970.

Mit 10,8 Mill. gab es 1987 27 % mehr mit Frauen besetzte Beschäftigungsverhältnisse als 1970. Im Vergleich zu 1970 hat dadurch der Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt ebenfalls stark zugenommen, und zwar von 35 auf 40 %. Besonders ausgeprägt war die Zunahme bei weiblichen Beamten und Angestellten und weiblichen Auszubildenden.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Beschäftigung insgesamt betrug 1987 mit 4,4 Mill. Fällen 16 % (1970: 8 %). Um 131 % war damit die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, in denen weniger als die orts-, betriebs- oder branchenübliche Arbeitszeit geleistet wurde, höher als 1970. Nach wie vor sind die meisten Teilzeitbeschäftigten Frauen: Auf sie entfielen etwa vier Fünftel (3,5 Mill.) aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse.

Finanzielle Ergebnisse der 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Die Berichterstattung über Insolvenzen erfolgt in zwei Abschnitten. Nachdem im März-Heft dieser Zeitschrift die Zahl der Insolvenzen des Jahres 1988 kommentiert wurde, enthält dieser Beitrag die finanziellen Ergebnisse der 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren, die 1988 beendet

wurden. Für diese eröffneten Verfahren des Jahres 1987 wurden Forderungen der Gläubiger in Höhe von 8,7 Mrd. DM ermittelt, denen seitens der Schuldner eine Konkursmasse von 587 Mill. DM gegenüberstand. Berücksichtigt man ferner, daß 18 % der 1987 eröffneten Insolvenzverfahren Ende 1988 noch im Gange waren und eine Vielzahl von Konkursanträgen mangels Masse abgelehnt worden war, dürften den Insolvenzgläubigern des Jahres 1987 Verluste in Höhe von schätzungsweise 14,5 Mrd. DM entstanden sein.

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1989

Wie in dem entsprechenden Quartal der beiden Vorjahre lagen auch im ersten Vierteljahr 1989 die nominalen Einfuhr- bzw. Ausfuhrwerte unter denen des Schlußquartals des vorausgegangenen Jahres. Allerdings verringerten sich sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren in geringerem Maße als in den Anfangsquartern der drei vorausgegangenen Jahre.

Die Einfuhr von gewerblichen Gütern ging in der Berichtszeit um 1 % im Vergleich zum vierten Quartal 1988 zurück. Dabei wurden allerdings von den wichtigsten Gütergruppen für Straßenfahrzeuge, chemische Erzeugnisse und Metalle höhere Importwerte ermittelt. Der Bezug von Gütern der Ernährungswirtschaft verringerte sich um 5,9 %.

Die Ausfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft lag um 2,3 % unter dem Stand des Vorquartals. Unter den wertmäßig bedeutenden Gütergruppen war nur bei den chemischen Erzeugnissen eine Steigerung der Lieferungen in das Ausland zu beobachten; der Export von Erzeugnissen des Maschinenbaus, der elektrotechnischen Industrie und des Straßenfahrzeugbaus erlitt dagegen Einbußen.

Außenhandel 1988 mit den Entwicklungsländern

Die Berichterstattung über den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1988 wird mit einem Beitrag, der auf die Handelsverflechtungen mit den Entwicklungsländern eingeht, fortgesetzt. Im Jahr 1988 erhöhten sich die Einfuhren aus den Entwicklungsländern im Vergleich zu 1987 um 9,1 % auf 54,8 Mrd. DM und die Ausfuhren in diese Regionen um 3,6 % auf 54,0 Mrd. DM. Nachdem vor Jahresfrist im Handel mit dieser Ländergruppe noch ein Ausfuhrüberschuß von 1,9 Mrd. DM erzielt worden war, stellte sich im Jahr 1988 ein Passiv-

saldo in der Warenverkehrsbilanz von 0,8 Mrd. DM ein.

Hochschulfinanzen 1987

Die Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik vermitteln jährlich ein aktuelles Bild über die Finanzen der öffentlichen und privaten Hochschulen. Gegenstand des Beitrags sind die Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen in der Gliederung nach Hochschularten und Fächergruppen sowie nach Ausgabe- und Einnahmearten.

Die Ausgaben der Hochschulen (einschl. Kliniken) betragen 1987 25,9 Mrd. DM. Das waren 4,7 % mehr als 1986. Wie in den Vorjahren lag die Zuwachsrate bei den Hochschulkliniken auch 1987 mit 5,0 % über dem Gesamtdurchschnitt.

Den größten Teil ihrer Mittel wendeten die Hochschulen für das Personal auf. Hierauf entfielen 1987 16,1 Mrd. DM. Die sonstigen laufenden Ausgaben beliefen sich auf 6,6 Mrd. DM, 3,2 Mrd. DM wurden in den Bau sowie die Anschaffung von Sachvermögen der Hochschulen investiert.

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988

In diesem Beitrag wird die jährliche Berichterstattung über Höhe und Art der Einnahmen und Ausgaben dreier ausgewählter Haushaltstypen fortgesetzt.

Den 2-Personen-Haushalten von Rentnern standen monatlich 1942 DM an ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen zur Verfügung. Ihre Einnahmen aus Renten der gesetzlichen Rentenversicherung beliefen sich brutto im Schnitt auf 1640 DM. 86 % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen verwendeten sie für den Privaten Verbrauch, 8 % für übrige Ausgaben (Versicherungen, Beiträge, Geschenke u. ä.), 6 % wurden gespart. Die Arbeitnehmerhepaare mit 2 Kindern mit mittlerem Einkommen gaben 80 % für den Privaten Verbrauch und jeweils 10 % für übrige Ausgaben und Ersparnisbildung aus. Die 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen, ebenfalls Ehepaare mit 2 Kindern, wendeten 71 % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen für den Privaten Verbrauch und 16 % für übrige Ausgaben auf, gespart wurden 14 %.

Außer der Darstellung der Struktur der Einkommen und deren Verwendung der erfaßten Haushaltstypen enthält dieser Beitrag auch eine Beschreibung ihrer Wohnverhältnisse sowie

der Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgegenständen.

Preise im Juni 1989

Im Juni 1989 war eine Beruhigung des seit Anfang des Jahres festgestellten stärkeren Preisauftriebs zu beobachten.

So gingen von Mai auf Juni 1989 die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie die Großhandelsverkaufspreise im Durchschnitt um 0,1 % zurück, während sich im gleichen Zeitraum die Güter für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um durchschnittlich 0,2 % verteuerten. Ein stärkerer Anstieg gegenüber dem Vormonat ergab sich lediglich für den Index der Einzelhandelsverkaufspreise, was in erster Linie auf einen ungewöhnlich starken Preisanstieg der Saisonwaren zurückzuführen war.

Auf allen Wirtschaftsstufen waren die Preise im Juni 1989 im Durchschnitt allerdings deutlich höher als vor einem Jahr. Der relativ starke Anstieg der vier Indizes gegenüber Juni 1988 ist zu einem Teil auf die Preisbewegungen auf dem Mineralölmarkt zurückzuführen. In der Berechnung ohne die Mineralölprodukte, die im Berichtsmonat erheblich teurer waren als im entsprechenden Vorjahresmonat, hätten sich für alle vier Indizes niedrigere Jahresraten ergeben.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im Mai 1989 mit einem Stand von 105,1 (1985 = 100) um 6,9 % niedriger als im Vormonat und um 1,0 % höher als im Mai 1988.

Außenhandel

Im Mai 1989 lag der Wert der Einfuhr mit 40,5 Mrd. DM um 8,7 % und der Wert der Ausfuhr mit 51,0 Mrd. DM um 7,3 % höher als im Mai 1988. Im Zeitraum Januar/Mai 1989 war die Einfuhr mit 204,3 Mrd. DM um 17 % und die Ausfuhr mit 260,7 Mrd. DM um 19 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen.

St.

Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes auf die Statistik

Vorbemerkung

Mit der Errichtung des großen europäischen Binnenmarktes erhält die Arbeit der amtlichen Statistik eine neue supranationale Dimension. Das Zusammenwachsen der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaften (EG) erfordert die Beobachtung und Lenkung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Gemeinschaft und stellt die amtliche Statistik damit vor neue Aufgaben, an die ihre Organisationsstrukturen und Verfahren angepaßt werden müssen. Vor allem aber ergibt sich die Notwendigkeit, die Rolle und Funktion der Statistik auf Gemeinschaftsebene sowie ihre Normen so zu gestalten, daß die amtliche Statistik auf nationaler Ebene weiterhin ihren Informationsauftrag erfüllen und gleichzeitig gegenüber ihren Nutzern und Auskunftspflichtigen die Beachtung der Normen und Standards statistischer Informationsleistungen auch für den supranationalen Bereich gewährleisten kann.

Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die fachlichen und methodischen Schwerpunkte des Statistischen Programms der EG für den Zeitraum 1989 bis 1992 und stellt die damit verbundenen grundsätzlichen Überlegungen im Hinblick auf die künftige Gestaltung eines integrierten Systems der europäischen Statistischen Information nach 1992 dar.

1 Wirtschaftsmacht Europäische Gemeinschaft

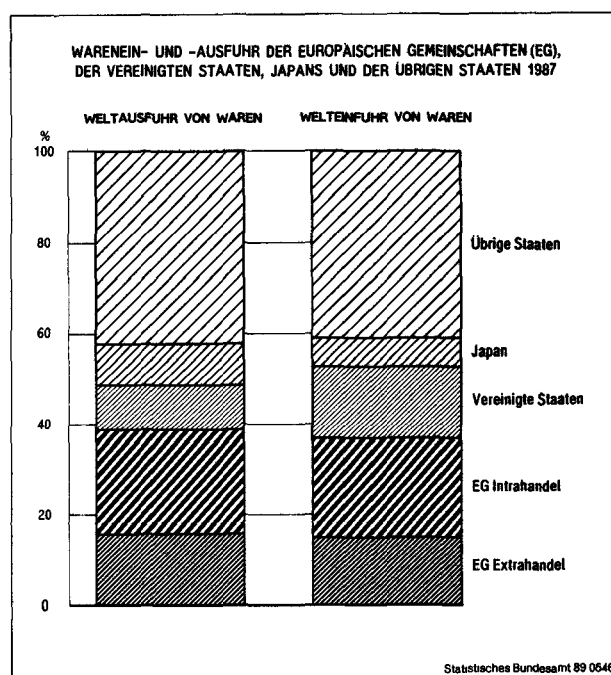
Nach den Beschlüssen der EG-Mitgliedsländer, die in der 1987 in Kraft getretenen Einheitlichen Europäischen Akte festgelegt sind, werden ab dem 1. Januar 1993 mehr als 325 Millionen Menschen in Europa ohne Grenzkontrollen und ohne alle steuerlichen und verwaltungsmäßigen Hindernisse Waren austauschen und Dienstleistungen anbieten bzw. in Anspruch nehmen können. Ferner soll die Vollendung des Binnenmarktes die Harmonisierung der indirekten Steuern, die Anpassung der technischen Normen und die Öffnung des öffentlichen Auftragswesens für Anbieter aus allen EG-Staaten mit sich bringen.

Nach den Erwartungen der Experten wird der einheitliche Binnenmarkt eine bessere Entfaltung der Produktionskräfte und einen effizienteren Einsatz der Mittel im Rahmen eines abgestimmten zukunftsorientierten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesamtkonzeptes ermöglichen. Eine umfassende Untersuchung unter der Federführung der EG-Kommission kommt zu dem Ergebnis, daß die Vollendung des Binnenmarktes einen kräftigen Wachstumsschub bewirken werde, von dem sich die Mit-

gliedstaaten letztlich auch eine Milderung des wichtigsten Problems der Gemeinschaft, der Arbeitslosigkeit, und — im Zusammenhang damit — eine generelle Anhebung der unterversorgten Regionen der Gemeinschaft an das wirtschaftliche, infrastrukturelle und soziale Leistungsniveau der bessergestellten Regionen erhoffen.

Mit einigen wenigen Zahlen lassen sich die bereits jetzt bestehende gewaltige Wirtschaftskraft der zwölf EG-Staaten und ihr Leistungspotential verdeutlichen. So wird nach einer Vorausschätzung der EG-Kommission das Bruttoinlandsprodukt der Mitgliedstaaten für 1989 rund 4352 Mrd. ECU¹⁾ betragen. Damit ist die Europäische Gemeinschaft der Zwölf weltweit die zweitgrößte Wirtschaftsmacht knapp nach den Vereinigten Staaten mit 4637 Mrd. ECU und weit vor Japan mit 2709 Mrd. ECU²⁾.

Die Stellung der EG als führende Handelsmacht der Welt läßt sich verdeutlichen, wenn man — aus Vergleichsgründen — nur ihren Handel mit Drittländern betrachtet und den zwischen den Mitgliedstaaten, das heißt den Intrahandel, einmal außer acht läßt.



Im Jahr 1987 exportierten die Mitgliedstaaten der EG Waren im Wert von insgesamt 339 Mrd. ECU in Länder außerhalb der Gemeinschaft. Damit war die Gemeinschaft der mit Abstand größte Exporteur von Waren vor den Vereinigten Staaten mit Exporten von 219 und Japan mit 199 Mrd. ECU. Die Warenausfuhr der EG-Staaten in Drittländer macht einen Anteil von rund 20% der auf der gesamten Welt getätigten Exporte (ohne Intrahandel der EG) aus; betrachtet man die gesamte Warenausfuhr der Mitgliedstaaten, also den Extra- und Intrahandel, so erhöht sich der entsprechende Anteil sogar auf 38%.

Die Gesamteinfuhr der Mitgliedstaaten von Waren aus Drittländern belief sich 1987 auf einen Wert von 340 Mrd.

¹⁾ Der ECU ist die europäische Rechnungseinheit, die 1989 etwa 2,08 DM entspricht
²⁾ EUROSTAT Structural Data, Juni 1989, S. 12.

Tabelle 1 Ein- und Ausfuhren von Waren der Europäischen Gemeinschaften (EG), der Vereinigten Staaten und Japans 1987
Mrd ECU

Außenhandel	Europäische Gemeinschaften		Vereinigte Staaten	Japan
	insgesamt	dar Extrahandel		
Einfuhr	829	340	352	130
Ausfuhr	830	339	219	199

Quelle: EUROSTAT, Eurostatistik, Daten zur Konjunkturanalyse, Luxemburg, 5/1989, S 65 f

ECU. Damit lag sie etwa auf gleicher Höhe wie die der Vereinigten Staaten von Amerika, die im gleichen Jahr Waren im Wert von 352 Mrd. ECU einfuhrten. Japan importierte dagegen nur Güter im Gesamtwert von 130 Mrd. ECU³⁾ (siehe Tabelle 1 und Schaubild).

Der Handel zwischen den Mitgliedstaaten, dessen Förderung eines der wesentlichen Ziele der Gründung der Gemeinschaft war, nimmt einen ständig wachsenden Anteil am Gesamtwert des Handels der EG-Staaten ein. Umfaßte er 1958 etwa 36%, so lag sein geschätzter Wertanteil für 1988 bei knapp 60% mit weiterhin ansteigender Tendenz.

Tabelle 2: Verfügbares Nettovolkseinkommen in den Europäischen Gemeinschaften (EG), den Vereinigten Staaten und Japan in Kaufkraftstandards (KKS) 1987

Länder	Verfügbares Nettovolkseinkommen	Einwohner	Verfügbares Nettovolkseinkommen je Einwohner
	Mrd. KKS	Mill	KKS
Europäische Gemeinschaften ...	4 150,6	323	12 850
Vereinigte Staaten ...	4 897,2	244	20 071
Japan	1 715,5	122	14 062

Quelle: EUROSTAT, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, ESVG, Luxemburg, 1970 bis 1987, S 62, 64

Im Binnenmarkt lebten bereits 1987 mehr als 323 Mill. Menschen, also weit mehr potentielle Verbraucher von Waren und Dienstleistungen als in den Vereinigten Staaten und in Japan mit rund 244 Mill. bzw. 122 Mill. Einwohnern. Allerdings zeigt ein Vergleich des verfügbaren Nettovolkseinkommens⁴⁾ für 1987, daß noch ein Aufholbedarf für die Mitgliedstaaten der Gemeinschaft besteht. So belief sich das in der EG verfügbare Nettovolkseinkommen in EG-Kaufkraftparitäten (KKS)⁵⁾ ausgedrückt auf rund 4 151 Mrd. KKS, das sind rund 12 850 KKS je Einwohner, während die Vereinigten Staaten mit 4 897 Mrd. bzw. 20 071 KKS je Einwohner und Japan mit rund 1 716 Mrd. und 14 062 KKS je Einwohner eindeutige Vorrangstellungen einnahmen⁶⁾ (siehe Tabelle 2). Dieser Vergleich läßt das starke Einkommensgefälle in der Gemeinschaft deutlich

³⁾ EUROSTAT Eurostatistik, Daten zur Konjunkturanalyse, Luxemburg, 5/1989, S 65 f

⁴⁾ Das verfügbare Nettovolkseinkommen ist das Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen, vermindert um die per saldo an die übrige Welt geleisteten Verteilungstransaktionen

⁵⁾ Kaufkraftstandards (KKS), die Kaufkraftparitäten der Gemeinschaft, erlauben es, die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der einzelnen Länder in einer gemeinsamen Recheneinheit, in der die unterschiedliche Kaufkraft der Währungen berücksichtigt wird, darzustellen Zu den methodischen Grundlagen siehe Angermann, O./Stahmer, C.: „Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen“ in WiSta 5/1984, S 385 ff

⁶⁾ EUROSTAT Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen ESVG, Aggregate 1970—1987, Luxemburg, 1989, S 32, 33, 64.

werden, denn Länder wie die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande oder Dänemark liegen mit ihren Pro-Kopf-Einkommen durchaus bei den Werten für die Vereinigten Staaten oder für Japan, Länder wie Portugal oder Griechenland jedoch erheblich darunter. Der sich abzeichnende wirtschaftliche Wachstumsschub in den Mittelmeerländern der Gemeinschaft dürfte jedoch in den kommenden Jahren zu einem deutlichen Anstieg des verfügbaren Nettovolkseinkommens der Gemeinschaft insgesamt beitragen.

2 Der Auftrag der Einheitlichen Europäischen Akte an die Statistik

Die eingangs vorgestellten Daten vermitteln einen Eindruck von den Dimensionen des Aktionsfeldes künftiger Gemeinschaftspolitiken und der Tragweite ihrer Entscheidungen. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung für das wirtschaftliche und soziale Wohl ihrer Bürger und für die Erhaltung der Umwelt haben die zwölf Mitgliedstaaten mit der Einheitlichen Europäischen Akte einen Orientierungsrahmen für alle auf das Integrationsziel der Gemeinschaft gerichteten politischen Entscheidungen und Maßnahmen geschaffen. Die Forderungen der Einheitlichen Europäischen Akte haben für die amtliche Statistik in den Mitgliedstaaten entscheidende Konsequenzen. Die in der Akte festgelegten Ziele

- Einrichtung eines Binnenmarktes,
- Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts,
- gemeinsame Wissenschafts- und Technologiepolitik,
- Stärkung des europäischen Währungssystems,
- Gestaltung Europas als sozialen Raum und
- Koordinierung der nationalen Umweltmaßnahmen

erfordern eine innergemeinschaftliche statistische Organisation und ein fachlich-methodisches Instrumentarium, die in der Lage sind, vergleichbare statistische Ergebnisse als Informationsgrundlage für die Planung und Durchführung politischer Maßnahmen zur Realisierung dieser Ziele bereitzustellen. Gleichzeitig wird der an den Anforderungen der europäischen Integration orientierte Informationsbedarf wichtiger Nutzergruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie aus der Wissenschaft und der Forschung zunehmen.

Die mittelfristigen wirtschaftspolitischen Schwerpunkte der europäischen Integration sind in der Einheitlichen Europäischen Akte bereits terminiert: Bis zum Jahresende 1992 müssen die gesetzlichen und administrativen, aber auch die technischen und wirtschaftlich-strukturellen Voraussetzungen geschaffen werden, um einen freien Strom der Waren und Dienstleistungen, der Finanzen und der Arbeitskräfte innerhalb der Mitgliedstaaten zu ermöglichen. Daraus ergeben sich als grundsätzliche Konsequenzen für die innergemeinschaftliche amtliche Statistik:

- EG-weite Harmonisierung und Vergleichbarmachung statistischer Definitionen, Methoden und Verfahren bis hin zu den Datenquellen für die von der Errichtung des Binnenmarktes berührten Arbeitsgebiete der Statistik;

- Entwicklung und Implementierung neuer Statistiken, soweit dies aus der Politik der Gemeinschaft erforderlich ist;
- Entwicklung von Arbeitsschnitten und Organisationsstrukturen für den innergemeinschaftlichen statistischen Gesamtorganismus, der gebildet wird aus den Statistischen Ämtern auf regionaler, nationaler und supranationaler Ebene und anderen mit der Weiterverarbeitung und Verbreitung amtlicher Statistiken befaßten Stellen.

Bezogen auf die bereichsspezifischen Inhalte der Einheitlichen Europäischen Akte ergeben sich für die Statistik die folgenden prioritären fachlichen Zielsetzungen:

- Beobachtung der Entwicklung und der Auswirkungen des Binnenmarktes auf den innergemeinschaftlichen Handel und den Kapitalverkehr zwischen den Mitgliedstaaten, dem angesichts der immer enger werdenden finanziellen Verflechtungen im EG-Raum wachsende Bedeutung zukommt;
- Erarbeitung statistischer Indikatoren zur Messung der Auswirkungen der Gemeinschaftspolitiken und der von den Strukturfonds finanzierten Programme speziell im Hinblick auf die Behebung struktureller und regionaler Unterversorgungsphänomene;
- Anpassung und Weiterentwicklung der statistischen Erhebungskonzepte und Darbietungsformen an die sich ändernden Wirtschaftsstrukturen vor allem im Dienstleistungssektor, aber auch in den Bereichen Landwirtschaft, Transportwesen und Tourismus und neue Technologien;
- Schaffung eines umweltstatistischen Systems, das es erlaubt, die Maßnahmen der Gemeinschaft für die Erhaltung und Verbesserung der Umweltqualität, den Schutz der menschlichen Gesundheit und die Nutzung von natürlichen Ressourcen besser zu planen, durchzuführen und zu verfolgen.

3 Das Europäische Statistische Programm für den Zeitraum 1989 bis 1992

Die Schwerpunkte des Statistischen Programms der EG für den Zeitraum 1989 bis 1992 sind auf den Datenbedarf ausgerichtet, der sich aus den politischen Zielsetzungen ergibt. Die Harmonisierung und Koordinierung bereits bestehender Statistiken sowie die Auswertung bereits vorliegender Ergebnisse, zum Beispiel im Hinblick auf spezielle strukturelle Erfordernisse, machen einen großen Teil dieses Gesamtprogramms aus. Von größter Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die laufenden umfangreichen definitorischen Vorarbeiten zur verbindlichen Einführung EG-weiter Nomenklaturen. So wurde nach jahrelangen intensiven Bemühungen vor wenigen Wochen die neue Systematik der Wirtschaftszweige (NACE, Rev. 1) von der Amtsleiterkonferenz der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten verabschiedet; sie soll ab 1993 auf die gesamte Datenberichterstattung für EG-Zwecke in den relevanten Fachbereichen angewendet werden.

Einen besonderen Raum nimmt die umfassende Neuordnung der Statistik des Warenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten ein, die bisher Bestandteil der nationalen Außenhandelsstatistik war. Mit dem Wegfall der Warenkontrollen an den Binnengrenzen der EG ab 1993 muß das bisherige, auf Warenbegleitdokumenten basierende Berichtswesen durch ein neues Instrumentarium zur Erfassung und Beschreibung der Ströme des innergemeinschaftlichen Handels ersetzt werden, das zudem auf einer EG-einheitlichen Warensystematik beruht. Diese Arbeiten können nur in enger Kooperation zwischen den Statistischen Zentralämtern der Mitgliedsländer, dem Statistischen Amt der EG, den auskunftspflichtigen Unternehmen bzw. ihren Verbänden und den Datennutzern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft geleistet werden. Für die amtliche Statistik in der Bundesrepublik Deutschland ergeben sich bereits in der konzeptionellen Vorbereitungsphase erhebliche Arbeitsbelastungen; die zu einem späteren Zeitpunkt anfallenden Umstellungsarbeiten werden Kapazitätsbindungen noch weit größeren Umfanges zur Folge haben.

Die Anpassung des Systems der Industriestatistiken an die Anforderungen des großen Binnenmarktes ist die statistische Konsequenz einer breiten Palette wirtschaftspolitischer Maßnahmen, die die Entwicklung besonders in zukunftsorientierten Wirtschaftssektoren, u.a. im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der kleineren und mittleren Unternehmen, fördern soll. Die im statistischen Programm geplanten Arbeiten umfassen die Weiterentwicklung der Konjunktur-, Produktions- und Strukturstatistiken vor allem unter dem Aspekt ihrer Kombinierbarkeit und Verfügbarkeit. Dieses sehr umfassende Vorhaben beinhaltet die intensivere Nutzung von Unternehmensregistern, die Einrichtung von Panels, die Anwendung neuer Erhebungs- und Auswertungsmethoden und die Einbeziehung von Teilbereichen wirtschaftlicher Produktion, die im bisherigen System der Industriestatistiken eher vernachlässigt wurden, wie die kleineren und mittleren Unternehmen, denen gegenwärtig die meisten der neu entstehenden Arbeitsplätze zu verdanken sind.

Die statistische Beobachtung der sogenannten postindustriellen Gesellschaft erfordert die Entwicklung eines leistungsfähigeren Instrumentariums zur Erfassung ihres wichtigsten Wirtschaftssektors, des Dienstleistungsbereichs. Unter dem Aspekt des europäischen Binnenmarktes liegt der Schwerpunkt des Informationsbedarfs auf der Beobachtung EG-weiter wirtschaftlicher Verflechtungen, sei es im Bereich des Fremdenverkehrs, des Transportwesens, der Kommunikations- und Informationstechnologien oder — bereichsübergreifend — der EG-weite Austausch von unternehmensorientierten Dienstleistungen. Die amtliche Statistik steht hier erst an den konzeptionellen und definitorischen Anfängen eines weitgespannten und gleichzeitig äußerst vielfältigen Aufgabengebiets.

Eine besondere Stellung im Statistischen Programm der EG nehmen auch die Projekte im Zusammenhang mit der Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts, einem der Hauptziele der Einheitlichen Europäischen Akte, ein. Dabei geht es vor allem

um die Sammlung und Darbietung von EG-weit vergleichbaren, kleinräumlich auswertbaren Daten zur sozialen Lage, zu den Arbeits- und Beschäftigungsstrukturen und der Gesundheitssituation der Bevölkerung. Für diesen Zweck müssen die nationalen Statistiken begrifflich und methodisch aneinander angepaßt und, soweit es sich dabei um Stichproben handelt, auf regionalisierbare Ergebnisse hin ausgerichtet werden. Letztere Aufgabe wurde für die Bundesrepublik Deutschland mit der Erstellung des neuen Mikrozensus-Stichprobenplans bereits in die Wege geleitet. In diesem Zusammenhang ist auch eine inhaltliche Erweiterung des Mikrozensus und der in ihm integrierten EG-Arbeitskräftestichprobe ab 1991 vorgesehen, die dem gestiegenen Bedarf an Informationen über Bildung und Berufsausbildung, die Formen und Modalitäten des Arbeitsverhältnisses, die berufliche und geographische Mobilität sowie die Ursachen und Folgen der Unterbeschäftigung und der Arbeitslosigkeit Rechnung tragen soll.

Zum Projektkomplex der Statistiken zur sozialen Lage gehören im weiteren Sinne die vergleichende statistische Beschreibung unterversorgter und einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen, die sich mit den Ausprägungen, den strukturellen Ursachen und der Entwicklung des Phänomens im Zeitverlauf befaßt, sowie die Ermittlung der öffentlichen Ausgaben für die Gesundheit einerseits und die Untersuchung regionaler Schwankungen der Sterblichkeit und der Todesursachen andererseits im Rahmen einer Gesundheitsberichterstattung. Auch diese beiden Projekte beinhalten sowohl die Entwicklung neuer Konzepte und Methoden als auch die Nutzung vorhandener Datenquellen.

Für Vergleiche des wirtschaftlichen Leistungsniveaus auf der Ebene der Mitgliedstaaten fordert das Statistische Programm der EG die Weiterentwicklung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), das nach dem Eigenmittelbeschluß des Europäischen Rates mit der harmonisierten Berechnung des Bruttosozialprodukts eine weitere Basisgröße zur Festsetzung der Beiträge der Mitgliedstaaten zum EG-Haushalt liefern soll. Vorgesehen ist auch die Weiterentwicklung der Kaufkraftparitäten und die detaillierte regionalbezogene Beobachtung struktureller Entwicklungen in verschiedenen Wirtschaftssektoren, darunter auch im Bereich der Landwirtschaft, die im Rahmen der EG eine politische Schlüsselstellung einnimmt. Ein Teil des Programms für die Landwirtschaftsstatistik betrifft die intensivere Nutzung sowie den inhaltlichen und methodischen Ausbau bereits bestehender Erhebungssysteme. Im Zuge der jüngsten strukturpolitischen EG-Entscheidungen, wie der Ratsentscheidung über Flächenstilllegungen, muß die Landwirtschaftsstatistik aber auch neue politische Informationsanforderungen erfüllen. Sie ist gehalten, dabei die effizientesten technischen Möglichkeiten der Datenübermittlung mit einzubeziehen. Als weitere Zielsetzung ist die Schaffung methodischer und erhebungstechnischer Verbindungen zu anderen Statistikbereichen, wie zum Beispiel den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, den Produktionsstatistiken und dem Bereich der Umweltstatistik zu nennen. In

diesem Zusammenhang stellt das Projekt „Fernerkundung und Statistik: Anwendung in der Landwirtschaft“ einen neuartigen Ansatz dar, bei dem erstmals Fernerkundungsverfahren in der amtlichen Statistik angewendet und getestet werden. Im Rahmen dieses auf zehn Jahre angelegten Forschungs- und Entwicklungsprojekts sollen Informationen zur Bodennutzung und -bedeckung auf dem gesamten Gebiet der EG gesammelt und ausgewertet werden, wobei der Beobachtungsschwerpunkt zunächst auf der Verteilung der Hauptnutzungsarten in der Landwirtschaft und ihrer zeitlichen Veränderung liegen soll. Gleichzeitig ist die Verwendung der gesammelten Ergebnisse für eine Vorauswahl der Stichprobenflächen für eine Reihe landwirtschaftlicher Erhebungen geplant. Die Möglichkeit einer späteren Ausweitung der Aktivitäten auf den Bereich der Umweltstatistik ist nach dem Abschluß der von 1989 bis 1992 terminierten Pilotphase zu prüfen.

Als zukünftiger Schwerpunkt zeichnet sich bereits im Statistischen Programm 1989 bis 1992 der Bereich der Umweltstatistik ab. Der Aufbau eines Systems der gemeinschaftlichen Umweltstatistik und die konzeptionelle Weiterverarbeitung seiner Ergebnisse nach dem Vorbild der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dürfte die Statistik der EG weit über 1992 hinaus beschäftigen. Auch hier — wie im Bereich der Dienstleistungsstatistik — konzentrieren sich die Arbeiten zunächst auf eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Datenquellen und der Schaffung definitorischer Grundlagen. Mittel- bis langfristig werden im umweltstatistischen Bereich die Sammlung und Darbietung von Daten für Zwecke der Umweltbeobachtung und der Einsatz neuester Technologien der Fernerkundung für flächendeckende Beobachtungen eine besondere Bedeutung erlangen.

4 Programmplanung auf dem Weg zu einem Europäischen System der Statistischen Information

Im Zuge der intensivierten politischen Integrationsbemühungen im Rahmen der EG hat das gemeinschaftliche Statistische Programm erheblich an Bedeutung gewonnen. Stand am Anfang die Bereitstellung vergleichbarer Länderstatistiken und die Zusammenstellung nationaler Ergebnisse zu EG-Statistiken im Vordergrund, so hat sich der Schwerpunkt der Arbeiten bereits in den vergangenen Jahren auf die Schaffung definitorischer und methodischer Grundlagen und harmonisierter Erhebungskonzepte für EG-weit durchzuführende Statistiken verlagert. Statistiken für EG-Zwecke sind nicht mehr überwiegend Nebenprodukt nationaler Statistiken, sondern die nationalen Statistischen Ämter sind in wachsendem Umfang aufgerufen, für EG-Zwecke konzipierte Statistiken in ihre nationale Programmplanung zu integrieren und zu implementieren. Damit fallen dem Statistischen Amt der EG in ständig wachsendem Maße koordinierende und initiierte Aufgaben zu. In einigen Bereichen, wie zum Beispiel bei den Bruttosozialproduktsberechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung oder den Unternehmensstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, sind die Ergebnisse statistischer Arbeiten mit administrativen oder strukturpolitischen Maßnahmen der EG verbunden. Dies hat zur Folge, daß den fachstatistischen und methodi-

schen Arbeiten der amtlichen Statistik in diesen Bereichen größte Aufmerksamkeit von politischer und administrativer Seite zuteil wird.

Ein weiterer Gesichtspunkt von wachsender Bedeutung ist die Finanzierung der im Statistischen Programm vorgesehenen Projekte auf nationaler Ebene. Während die Bestandsaufnahme der in den Mitgliedstaaten vorhandenen Statistiken und konzeptionelle Arbeiten in der Anfangsphase eines Projektes ebenso wie die testweise Erprobung neuer Erhebungskonzepte in der Regel von den nationalen Statistischen Ämtern auf vertraglicher Basis mit EG-Mitteln durchgeführt werden, geht die Implementierung und regelmäßige Durchführung von Statistiken für EG-Zwecke zu Lasten der — für Zwecke der nationalen statistischen Berichterstattung eingerichteten — Haushalte der nationalen Statistischen Ämter.

Das Statistische Programm der EG wurde vom Statistischen Amt der EG Anfang der siebziger Jahre entwickelt und jährlich fortgeschrieben. Seit dieser Zeit gab es bereits Bestrebungen, die statistische Aufgabenplanung dem Rat zur Kenntnisnahme vorzulegen und auf diese Weise die Überlegungen in den Mitgliedstaaten mit den Plänen auf EG-Ebene zu integrieren. Mit dem wachsenden Harmonisierungsbedarf und der sich daraus ergebenden zunehmenden rechtlichen Fundierung der Statistik auf EG-Ebene strebt die Kommission mittelfristig an, dem europäischen Statistischen Programm den Charakter einer unverbindlichen Absichtserklärung zu nehmen und es statt dessen zu einem die Mitgliedstaaten bindenden Dokument zu machen. In diesem Zusammenhang war das Statistische Programm der EG 1989 bis 1992 Gegenstand ausführlicher Erörterungen im Rat der EG und Anlaß zweier richtungweisender Entschlüsse, und zwar über die Durchführung eines Plans für prioritäre Maßnahmen im Bereich der statistischen Information (Statistisches Programm der EG 1989 bis 1992) und über die Einsetzung eines Ausschusses für das Statistische Programm der EG. Damit wird dem Statistischen Programm politischer Nachdruck verliehen, indem seine Informationsziele und Grundsätze aus politischer Sicht noch einmal zusammengefaßt und bekräftigt und die sich aus den politischen Informationsanforderungen ergebenden vordringlichen Aufgabengebiete als prioritäre Maßnahmen besonders herausgestellt werden. Der Ratsbeschluß vom gleichen Tage, dem 19. Juni 1989, zielt auf die Implementierung der in der Ratsentschließung genannten Programmmaßnahmen. Der zu diesem Zweck eingesetzte Ausschuß, der sich aus den Leitern der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten zusammensetzen soll, unterstützt die EG-Kommission bei der allgemeinen Koordinierung der statistischen Programme, um sicherzustellen, daß die durchzuführenden Maßnahmen mit den Programmarbeiten und Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene in Einklang stehen. Einen bedeutenden Beitrag zu diesem Ziel leistet auch die intensive Zusammenarbeit in regelmäßig tagenden Arbeitsgruppen und Expertengremien der Fachstatistiker von EUROSTAT und aus den Statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten. Von nicht zu unterschätzender Auswirkung auf die Dynamik der Integrationsentwicklungen ist darüber hinaus die zunehmende Fundierung EG-weiter Statistiken

auf Rechtsverordnungen, in denen die Erhebungsmodalitäten von Umfang und Periodizität der jeweiligen Zählung über die Erhebungsmerkmale bis hin zu Art und Umfang der Datenübermittlung an das Statistische Amt der EG festgelegt sind.

5 Überlegungen zur künftigen Organisation und Aufgabenverteilung in einem integrierten statistischen Informationssystem

Die inhaltliche und methodische Integration der Statistik auf EG-Ebene kann letztendlich nur im Rahmen einer entsprechenden Organisationsstruktur zur Vollendung gebracht werden. Zu diesem Ergebnis kam auch ein Seminar über „Das europäische System der Statistischen Information nach 1992“, das mit einem internationalen Teilnehmerkreis aus Regierungsvertretern, Wirtschafts- und Finanzexperten, Statistikern und Vertretern wissenschaftlicher Institute vom 6. bis 8. April dieses Jahres in Brüssel stattfand. Während es über die Rollenverteilung und die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen dieses Systems unterschiedliche Auffassungen gab, bestand doch kein Zweifel darüber, daß mittel- bis langfristig neue Aufgabenschnitte zwischen dem Statistischen Amt der EG und den nationalen Statistischen Ämtern festzulegen sind und daß sich die Arbeitsschwerpunkte der Statistischen Ämter entsprechend verlagern werden. So dürften Zuständigkeiten für die Methodenentwicklung und -bestimmung, für die Termingestaltung, aber auch für die Überwachung der Einhaltung supranationaler statistischer Rechtsvorschriften künftig stärker auf das Statistische Amt der EG übergehen.

Das Aufgabengebiet der Statistischen Ämter der Mitgliedsländer würde dann die Mitarbeit bei der konzeptionellen Ausgestaltung der im Programm vorgesehenen Projekte, bei der Entwicklung einheitlich anwendbarer Definitionen, Methoden und Verfahren in Abstimmung mit den Erfordernissen ihrer nationalen Arbeitsprogramme und die Durchführung der vereinbarten Statistiken gemäß den terminologischen und methodischen Vorgaben umfassen. Langfristig wäre in dieser Sicht dabei zu erwarten, daß die eigenständigen konzeptionellen und methodischen Arbeiten der nationalen Statistischen Ämter mit der zunehmenden Etablierung und strukturellen Festigung des statistischen Systems der EG gegenüber den Erhebungs- und Produktionsarbeiten an Gewicht verlieren. In jedem Falle ist mit einer bedeutenden permanenten Kapazitätenbindung für den supranationalen Aufgabebereich zu rechnen.

Das statistische Informationssystem der EG kann seinen Aufgaben und Verpflichtungen gegenüber den Auftraggebern, den Auskunftgebenden und den Nutzern supranationaler Statistiken nur dann gerecht werden, wenn folgende Rahmenbedingungen dies sicherstellen:

- Die Statistik muß in der Lage sein, die Wirklichkeit objektiv abzubilden. Das Zustandekommen ihrer Ergebnisse darf keinerlei interessensspezifischen Einflüssen unterliegen; die Statistik muß ihre Neutralität wahren und ihre Ergebnisse grundsätzlich allen Nutzergruppen zugänglich machen.

- Die fachlich-methodische Unabhängigkeit der Statistik muß garantiert sein; die Veröffentlichung statistischer Ergebnisse darf nicht durch andere verzögert oder verhindert werden.
- Die Statistik ist der Wissenschaftlichkeit verpflichtet; ihre Arbeiten müssen auf dem jeweils anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnisstand basieren.
- Die Prinzipien der Effizienz und Verhältnismäßigkeit sind anzuwenden, das heißt die Statistik strebt die bestmögliche Organisation ihrer Arbeiten und die geringstmögliche Belastung ihrer Auskunftspflichtigen an.
- Um das Vertrauen in ihre Integrität und damit auch eine breite Akzeptanz ihrer Erhebungsarbeiten zu erhalten, muß die Statistik auch auf EG-Ebene einen strikten Schutz des Statistikgeheimnisses für alle den Befragten oder Betroffenen noch zuordenbaren Einzelangaben gewährleisten.

Damit diese Normen und Prinzipien der amtlichen Statistik auch auf supranationaler Ebene sichergestellt werden können, müssen sie operationalisiert, das heißt in bestimmte Verfahrensregelungen gefaßt, und institutionalisiert, das heißt rechtlich verbindlich gemacht werden. Einen Schritt auf dieses Ziel hin stellen die gegenwärtigen Arbeiten an einer EG-Verordnung über die statistische Geheimhaltung dar. Denkbar wäre auch die Einsetzung eines hochrangigen Gremiums zur Überwachung der Einhaltung statistischer Normen auf supranationaler Ebene.

Die Perspektiven für die Organisation und das Aufgabengebiet der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland im Hinblick auf die supranationalen Entwicklungen seien, soweit sie sich nicht implizit aus dem zuvor Dargestellten ergeben, noch einmal im folgenden umrissen:

Die Bundesstatistik wird bei gleichbleibendem Aufgabenvolumen für Bundeszwecke in immer stärkerem Maße mit statistischen Anforderungen für supranationale Zwecke befaßt sein. Damit verbunden ist eine zunehmende rechtliche Fundierung der Statistik auf supranationaler Ebene, das heißt immer mehr Bundesstatistiken werden inhaltlich und methodisch durch EG-Rechtsverordnungen für alle Mitgliedstaaten festgelegt. Auch die EG-weite Anwendung einheitlicher Nomenklaturen wird rechtlich verbindlich. Dies bedeutet, daß mittelfristige Entscheidungen über Arbeitsprioritäten und hinsichtlich der Finanzierung dieser obligatorischen neuen Aufgaben getroffen werden müssen.

Die Bundesstatistik wird ihre Methodenkompetenz in die Methodendiskussion auf EG-Ebene einbringen. Die regelmäßigen Treffen der Amtsleiter der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten, die zahlreichen supranationalen statistischen Arbeitsgremien, die ständigen informellen Informationskontakte auf der Arbeitsebene und vor allem der Prozeß der institutionalisierten Programmplanung des europäischen Statistikprogramms werden als wichtige Mechanismen der bundesstatistischen Einflußnahme und Impulsgebung zur inhaltlich-methodischen

und organisatorischen Gestaltung eines europäischen statistischen Systems an Bedeutung gewinnen.

Information und Kommunikation zwischen supranationaler Statistik und Bundesstatistik müssen durch einen intensiveren Personalaustausch und durch Schulungsprogramme für die Statistiker beider Ebenen gefördert werden, um eine bessere Kooperation auf der Basis eines gegenseitigen Verständnisses der Arbeitsbedingungen und -strukturen zu erzielen. Auch die Zusammenarbeit der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten untereinander sollte in diese Zielsetzung einbezogen werden.

Die prinzipielle Öffentlichkeit der Statistik auch auf supranationaler Ebene muß sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang wird die Bundesstatistik darauf hinwirken, daß statistische Ergebnisse in Datenbanken des Statistischen Amtes der EG (SAEG) einem möglichst breiten Nutzerkreis aus der Bundesrepublik Deutschland zu nutzerfreundlichen Konditionen zugänglich gemacht werden und daß in der sprachlichen Gestaltung der Veröffentlichungen des SAEG dem Informationsbedarf der deutschsprachigen Benutzer in angemessener Weise Rechnung getragen wird. Gleichzeitig ist aber auch zu berücksichtigen, daß der Informationsauftrag des Statistischen Bundesamtes im Hinblick auf bundesstatistische Ergebnisse nicht beeinträchtigt wird. In diesem Sinne werden Formen und Inhalte des amtlichen statistischen Datenangebots in Zukunft stärker als bisher mit der supranationalen Ebene koordiniert werden müssen.

Sowohl im Vorfeld der supranationalen statistischen Gesetzgebung als auch im Rahmen der konzeptionellen Mitgestaltung des europäischen statistischen Systems sollten sich alle an der Bundesstatistik Beteiligten im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber einem „Ehrenkodex“⁷⁾ für die Berücksichtigung der Grundprinzipien der amtlichen Statistik einsetzen: der Objektivität und Neutralität, der fachlich-methodischen Unabhängigkeit, der Wissenschaftlichkeit und Effizienz und der Wahrung des Statistikgeheimnisses. Zu diesem Zweck ist eine enge Kooperation mit den Auftraggebern der Bundesstatistik und mit ihren Nutzern und Auskunftspflichtigen aus allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft unerlässlich.

6 Die Integration der europäischen Statistik vor dem Hintergrund weltweiter Harmonisierungsbestrebungen

Die statistischen Integrationsentwicklungen im Hinblick auf den gemeinsamen Binnenmarkt dürfen nicht isoliert betrachtet werden. Sie stehen in engem Zusammenhang mit den weltweiten Bemühungen um einheitliche Nomenklaturen und harmonisierte Methoden und Verfahren, die besonders in der Wirtschaftsstatistik und angrenzenden Bereichen während des letzten Jahrzehnts mit Priorität vorangetrieben wurden. Die immer enger werdenden internationalen Wirtschaftsverflechtungen, aber auch die aus der Nutzung natürlicher Ressourcen global entstehenden

⁷⁾ Siehe dazu z. B. den von dem International Statistical Institute (ISI) entwickelten „Code of ethics“ von 1985

Probleme erfordern definitorische und methodische Grundlagen zur vergleichenden Beobachtung der relevanten Phänomene. Die großen Themenbereiche internationaler Harmonisierungsbemühungen, sei es die Entwicklung der Anfang dieses Jahres verabschiedeten Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC) oder die Schaffung methodischer Grundlagen für die statistische Erfassung der Dienstleistungen, sei es die Weiterentwicklung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter Berücksichtigung der nationalen Bilanzsysteme nichtmarktwirtschaftlich ausgerichteter Länder oder die methodische und definitorische Vorbereitung eines umweltstatistischen Gesamtsystems, finden jeweils ihre Entsprechung in den Bestrebungen auf EG-Ebene. In der Folge dieser Arbeiten findet eine kontinuierliche Abstimmung zwischen den koordinierenden inter- und supranationalen Organisationen unter Beteiligung der Statistikexperten aus den Mitgliedstaaten statt. Der Statistik der EG wird bei der konzeptionellen und methodischen Ausgestaltung harmonisierter Statistiken auf Weltebene in Zukunft noch stärker als bisher eine Vorreiterrolle zukommen, die der weltweiten wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Gemeinschaft und ihrer daraus erwachsenden Verantwortung entspricht.

Dipl.-Soziologin Waltraud Moore

Seminar über die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt war vom 24. bis 28. April dieses Jahres Gastgeber für ein von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) und der Konferenz Europäischer Statistiker veranstaltetes internationales statistisches Seminar über das Thema „Die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen“.

Mit diesem Beitrag soll — nach einigen allgemeinen Ausführungen über die Zielsetzung, das Arbeitsprogramm und die Organisation der Veranstaltung — ein kurzer Überblick über die wesentlichen Ergebnisse des Seminars gegeben werden. Das Statistische Bundesamt wird zu einem späteren Zeitpunkt eine umfassende Dokumentation veröffentlichen, die alle Seminardokumente enthalten wird.

Zielsetzung, Arbeitsprogramm und Organisation des Seminars

Seit Beginn der 80er Jahre wurde von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa und der Konferenz Europäischer Statistiker ein intensiver internationaler Erfahrungsaustausch über methodische und organisatorische Fragen der Durchführung von Volks- und Wohnungszählungen durchgeführt. Insbesondere die in einigen Ländern zunehmenden Diskussionen über Datenschutz und Akzeptanz von Volkszählungen beeinflussten diese Entwicklung. So war schon bei dem Seminar zur „Auswertung von Ergebnissen und Methoden der Volks- und Wohnungszählungen“¹⁾ im Mai 1984 in Rom der Untersuchungsbereich „Probleme, die während der Vorerhebung, Haupterhebung und Nacherhebung einer Volkszählung aufgetreten sind“ ein Diskussionsschwerpunkt, bei dem vor allem die Gründe für die Aussetzung der Volkszählung 1983 in der Bundesrepublik Deutschland auf großes Interesse stießen.

Im Oktober 1987 wurde in Belgrad von der ECE ein weiteres Seminar zum Thema „Volks- und Wohnungszählungen“ durchgeführt²⁾. Obwohl die Thematik dieses Semi-

nars speziell auf Verfahren der automatisierten Datenverarbeitung abstellte, waren auch hier generelle Ansätze zur methodischen und organisatorischen Weiterentwicklung von Volkszählungen wesentlicher Bestandteil der Erörterungen.

Die Erfahrungen beider Seminare bildeten die Grundlage für die Themengestaltung des Seminars in Wiesbaden zu Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen. Obwohl die meisten Mitgliedstaaten der ECE zur Zeit Volks- und Wohnungszählungen für um das Jahr 1990 vorbereiten und dieses Seminar auch die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch über die Vorbereitung dieser Zählungen bieten sollte, wurde die Auswahl der Themen in erster Linie unter dem Aspekt mittel- und langfristiger Entwicklungsmöglichkeiten der Durchführung von Volkszählungen und der Nutzungsmöglichkeiten ihrer Ergebnisse getroffen. Dem Seminar lag die folgende Tagesordnung zugrunde:

- Bedeutung und Nutzen der Ergebnisse von Volkszählungen,
- Möglichkeiten des vollständigen oder teilweisen Ersatzes von Volks- und Wohnungszählungen durch Stichproben oder Verwaltungsregister,
- Möglichkeiten der Durchführung qualitativ besserer und kostengünstigerer Volkszählungen,
- Akzeptanz der Volkszählung in der Öffentlichkeit,
- Verbreitung von Volkszählungsergebnissen.

Das Statistische Bundesamt war von der Bundesregierung mit der Organisation und Durchführung des Seminars betraut worden. Folgende Mitgliedstaaten der ECE entsandten Delegationen zu dieser Fachtagung: Albanien, Belgien, Bulgarien, Bundesrepublik Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Nordirland, Kanada, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Sowjetunion, Spanien, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika und Zypern. Darüber hinaus nahmen Vertreter des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen (New York) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Luxemburg) teil. Auf Einladung des Statistischen Bundesamtes nutzten auch Vertreter von Bundesministerien, der Statistischen Landesämter, des Wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung sowie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung die Möglichkeit zur Teilnahme. Die Arbeitssitzungen wurden vom Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Herrn Egon Hölder (Vorsitzender) und dem Abteilungsleiter für Bevölkerungsstatistik im Ungarischen Statistischen Zentralamt, Herrn Andraš Klinger (Stellvertretender Vorsitzender) geleitet.

Bedeutung und Nutzen der Ergebnisse von Volkszählungen

Das Thema „Bedeutung und Nutzen der Ergebnisse von Volkszählungen“ war bewußt als Tagesordnungspunkt 1 der Veranstaltung gewählt worden. Da es inhaltlich dem Generalthema des Seminars weitgehend entsprach, zeig-

¹⁾ Proceedings of the Seminar on the Evaluation of Census Results and Methodology; Annali di Statistica; Serie IX, vol. 5, Rome 1986

²⁾ Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa und Konferenz Europäischer Statistiker, Report on Computer-related Aspects of Population and Housing Censuses, Belgrade, 5 — 10 October 1987, CES/SEM 21/2

te sich in der Präsentation und Erörterung der Beiträge Kanadas, Ungarns, Portugals, der Schweiz, der Sowjetunion, Großbritannien und Nordirlands, der Bundesrepublik Deutschland sowie Griechenlands und in der sich anschließenden Diskussion, daß schon hier eine Fülle von wesentlichen Fragestellungen der folgenden Tagesordnungspunkte angesprochen werden mußten, die einer vertieften Betrachtung im weiteren Seminarablauf bedurften.

Als wesentliche Ergebnisse der Erörterung dieses Tagesordnungspunktes ist folgendes festzuhalten:

1. In allen Mitgliedstaaten der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa sind Volks- und Wohnungszählungen ein unverzichtbarer Eckpfeiler des nationalen statistischen Informationssystems. Zugleich bilden sie eine der vielseitigsten Informationsquellen für Parlamente, Regierungen und Öffentlichkeit zur Beobachtung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhänge, für die Vorbereitung von Entscheidungen und Planungsvorhaben und für die Kontrolle der Auswirkung von Entscheidungen, Maßnahmen und Planungen. Im Gesamtsystem der amtlichen Statistik — mit seinem Anspruch, ein vielseitig verwendbares, gut koordiniertes statistisches Gesamtbild zu liefern — ist die Volkszählung ein wesentlicher Baustein. Sie liefert die notwendigen Basisinformationen, auf denen andere Systemteile aufbauen (Grundlage für Stichproben) und stellt zugleich Rahmeninformationen bereit, die als Eckwerte die genauere Analyse und Bewertung der Ergebnisse anderer Teilstatistiken ermöglichen. Besondere Bedeutung hat die Volkszählung auch für die Bereitstellung von Regionalinformationen durch ihre flächendeckende und lückenlose Erfassung und den damit verbundenen Differenzierungsmöglichkeiten in kleinste regionale Bausteine.

Eine Volks- und Wohnungszählung ist zur Zeit die einzige nahezu erschöpfende Informationsquelle sowohl über die Bevölkerung, ihre Größe, Zusammensetzung und geographische Verteilung als auch über die Wohnverhältnisse in Verbindung mit Merkmalen wie Haushaltsgröße, Haushaltszusammensetzung und Erwerbstätigkeit. Die Verwendungszwecke der Volkszählung und deren gegenseitige Überlagerung zeigen die multifunktionale Nutzung der Zählung. Die einzelnen Merkmale erfüllen insbesondere in der Vielfalt ihrer Kombinationsmöglichkeiten ihre Aufgabe im Informationsgefüge der amtlichen Statistik.

2. Von den Seminarteilnehmern wurden folgende weitere Verwendungszwecke von Volkszählungsdaten — unabhängig von der Frage, ob eine Volkszählung registriert oder als Befragung durchgeführt wird — als besonders wichtig herausgestellt:

- a) Volkszählungsergebnisse sind für die Einteilung und Abgrenzung von Wahlkreisen, die regionale Verteilung von Parlamentssitzen und die Zuweisung von Haushaltsmitteln unverzichtbar.
- b) Hervorgehoben wurde auch der Nutzen von Volkszählungsdaten für die verschiedenen Verwaltungsebenen (z.B. für Entscheidungen und Planungen in den Berei-

chen Kranken- und Sozialversicherung sowie im Verkehrswesen), für Unternehmen (z.B. für die Marktforschung und die Personalbedarfsplanung) und für Universitäten und Forschungsinstitute (z.B. zur Erforschung wirtschaftlicher und sozialer Phänomene).

- c) Darüber hinaus wurde festgestellt, daß die statistischen Ämter der Mitgliedstaaten der ECE selbst in hohem Maße auf die Basisinformationen aus der Volkszählung angewiesen sind (z.B. für Bevölkerungsvorausschätzungen und -prognosen, für Prognosen über die Entwicklung des Arbeitsmarktes und für die Konzeption und Optimierung von Stichproben).

Generell wurde von den Seminarteilnehmern betont, daß einerseits in den vergangenen Jahrzehnten ein erheblich gesteigener Bedarf an sachlich differenzierten und regional tiefgegliederten Volkszählungsergebnissen zu verzeichnen ist, andererseits aber bei den statistischen Ämtern ein Informationsdefizit über die konkrete oder beabsichtigte Verwendung der statistischen Ergebnisse durch die Nutzer besteht. Dieses Defizit erschwert sowohl die Begründung der Notwendigkeit neuer Zählungen gegenüber dem Gesetzgeber als auch das Erreichen der für die Durchführung von Erhebungen notwendigen Akzeptanz bei den Befragten. Im Zusammenhang mit der Frage der Akzeptanz von Erhebungen wurde in der Diskussion von den Vertretern einiger Mitgliedstaaten auf die zunehmenden Widerstände gegen statistische Erhebungen im allgemeinen und Volkszählungen im besonderen hingewiesen. Wie in der Bundesrepublik Deutschland — während der Vorbereitung und Durchführung der Volkszählung 1987 — begründen sich die auftretenden Widerstände im wesentlichen in der Furcht vor der Verletzung der Privatsphäre in Verbindung mit einer vermuteten mißbräuchlichen Verwendung statistischer Daten. Die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit über den Nutzen von Volkszählungen wurde von den Teilnehmern als geeignete Maßnahme zur Überwindung solcher Widerstände angesehen.

Möglichkeiten des vollständigen oder teilweisen Ersatzes von Volks- und Wohnungszählungen durch Stichproben oder Verwaltungsregister

Die Möglichkeiten des Ersatzes von Volkszählungen herkömmlicher Art — als Vollerhebungen unter Verwendung von Fragebogen — durch die Nutzung von Registern oder durch den Einsatz von Stichproben, wurden von den Teilnehmern auf der Grundlage der Papiere der Niederlande, Zyperns, Finnlands und der Bundesrepublik Deutschland erörtert.

Die Diskussion zeigte deutlich, daß sich die Mitgliedstaaten der ECE hinsichtlich der methodischen Weiterentwicklung von Volkszählungen in einer Phase des Übergangs, des Suchens nach einer den länderspezifischen rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen entsprechenden optimalen Kombination der grundlegenden Methoden

- Vollerhebung mit Fragebogen im herkömmlichen Sinn,
- vollständig auf Register gestützte Zählung und

— vollständiger Ersatz von Vollerhebungen durch Stichproben befinden.

Nur einige Länder, wie Dänemark (erstmals 1980) oder Finnland (geplant für 1990), haben bisher eine Volkszählung vollständig auf der Grundlage von Registern durchgeführt oder werden die Voraussetzungen dazu für die Zählungsrunde um das Jahr 1990 schaffen können. Die wesentliche Voraussetzung dafür ist — neben der Verfügbarkeit vollständiger und aktueller, entweder für Zwecke der Statistik aufgebauter Register oder Verwaltungsregister — die Möglichkeit zur Verwendung einer einheitlichen Personenkenzziffer, die eine Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Registern auf der Individualebene erlaubt.

Die überwiegende Zahl der Mitgliedsländer der ECE hat Volkszählungen auf dem herkömmlichen Weg als Vollerhebung unter Verwendung von Fragebogen durchgeführt und wird dies auch in absehbarer Zukunft beibehalten. Als wesentliche Gründe dafür wurden angeführt:

- a) Es sind keine für Zwecke einer Volkszählung geeigneten Register vorhanden.
- b) Die vorhandenen Register sind zwar grundsätzlich für Volkszählungszwecke geeignet, ihr Zustand im Hinblick auf die Definitionen der gespeicherten volkszählungsrelevanten Merkmale, ihre Vollständigkeit und Aktualität reicht aber nicht aus. Eine Bereinigung dieser Register ist nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand zu erreichen.
- c) Die rechtlichen Voraussetzungen für die Einführung einer einheitlichen Personenkenzziffer und ihre Verwendung für statistische Zwecke sind nicht gegeben.
- d) Es bestehen Widerstände in der öffentlichen Meinung gegen die Verwendung von Registern als Substitut für eine Volkszählung, die eine entsprechende politische Umsetzung be- bzw. verhindern.

Eine dritte, zahlenmäßig noch kleine, aber wachsende Gruppe von Ländern führt ihre Volkszählung bereits als Kombination beider Methoden durch oder plant ein entsprechendes Vorgehen für die anstehenden Zählungen. Folgende Grundkonzeptionen wurden erörtert:

- a) Nutzung von Registerdaten (mit oder ohne Möglichkeit der Verknüpfung von Daten mit Hilfe einer Personenkenzziffer) ergänzt durch eine Vollerhebung oder durch Stichproben.
- b) Verwendung eines (verkürzten) Fragebogens im Rahmen einer Vollerhebung zur Erfassung der grundlegenden demographischen und wohnungsstatistischen Daten ergänzt durch ausgewählte Merkmale aus Registern.

Zu diesen Ländern gehören zum Beispiel Schweden und die Niederlande. Schweden nutzt mit Hilfe einer einheitlichen Personenkenzziffer die Inhalte verschiedener Register, führt jedoch alle fünf Jahre eine Totalerhebung mit Fragebogen durch, bei der nicht in den Registern enthaltene Angaben (z.B. über den Beruf, den Haushaltszusammenhang) erfaßt und zugleich bestimmte, aus den Registern entnommene Merkmale überprüft werden.

In den Niederlanden werden dagegen für Volkszählungszwecke Grunddaten nur aus den kommunalen Melderegistern, die einen sehr hohen Genauigkeitsgrad aufweisen, entnommen und durch verschiedene Stichproben ergänzt.

Der vollständige Ersatz von Volkszählungen durch Stichproben wurde von den Teilnehmern als nicht realisierbar angesehen, da Stichproben als Grundlage für präzise Schätzungen nicht ausreichen und die Regionalisierbarkeit ihrer Ergebnisse begrenzt ist.

Die eingehende Diskussion der Vor- und Nachteile der verschiedenen oben aufgezeigten Konzepte zeigte, daß mit der Verwendung von Registern als vollständigem oder teilweise Substitut von traditionellen Erhebungen zwar eine höhere Aktualität von Volkszählungsergebnissen durch geringere Aufbereitungszeiten, eine Reduzierung der Belastung der Bürger und letztendlich wohl auch eine Kostenreduzierung erreicht werden kann. Dem stehen aber — abgesehen von der rechtlichen Zulässigkeit eines solchen Vorgehens — auch gravierende Nachteile, wie die Unvollständigkeit von Erhebungseinheiten (Personen, Gebäude, Wohnungen) in den Registern, Qualitätsunterschiede zwischen verschiedenen Registern und unterschiedliche Definitionen von Erhebungsmerkmalen entgegen.

Unabhängig von der letztendlich angewandten Methode betonten die Seminarteilnehmer übereinstimmend die Unverzichtbarkeit der tiefen Regionalisierungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen und der Möglichkeit der benutzergerechten flexiblen Aufbereitung der Daten für nichtadministrative Gebietseinheiten. Dieses Erfordernis bezeichneten die Teilnehmer als Schlüsselmerkmal der weiteren Entwicklung von Volkszählungen in den ECE-Mitgliedstaaten.

Möglichkeiten der Durchführung qualitativ besserer und kostengünstigerer Volkszählungen

Diese Fragestellung wurde auf der Grundlage der Beiträge der Sowjetunion, Großbritannien und Nordirlands, Schwedens, der Vereinigten Staaten von Amerika, Jugoslawiens, Bulgariens und der Bundesrepublik Deutschland erörtert.

Wie schon erwähnt, sehen viele ECE-Mitgliedstaaten zur Zeit keine Möglichkeit, in ihren Ländern mittel- bzw. langfristig vom Konzept einer traditionellen Volkszählung abzugehen. Vor allem für diese Länder ergibt sich unter dem Druck von Regierungen, Parlamenten und der öffentlichen Meinung die Notwendigkeit, Möglichkeiten zur Kostenreduzierung bei gleichzeitiger Steigerung der Effizienz von Volkszählungen zu finden.

Es bestand Einvernehmen unter den Teilnehmern, daß nur im Rahmen einer Langzeitplanung in Verbindung mit einer intensiven Abstimmung mit den Nutzern der zukünftige benutzergerechte Datenbedarf festzustellen und damit die Effizienz der Erhebung zu steigern ist.

In der Diskussion geeigneter Maßnahmen zur Kostenreduzierung wurde zwischen drei Erhebungsphasen unterschieden:

- Zählungsvorbereitung,
- Erhebungsphase,
- Datenaufbereitung und Veröffentlichung.

Für die Phase der Zählungsvorbereitung erscheinen die Reduzierung der Erhebungsmerkmale und die sorgfältige und benutzerfreundliche Gestaltung der Fragebogen als geeignete Maßnahmen.

Für die Erhebungsphase wurden neben der Eintragung von Namen und demographischen Grundmerkmalen (ggf. aus Registern) in die Fragebogen und die vorherige Kodierung und Eintragung des regionalen und lokalen Bezugssystems, die Versendung und/oder Rücksendung von Fragebogen per Post (mail-out and/or mail-back) als mögliche Maßnahmen zur Kostenreduzierung bezeichnet.

Sowohl für die Phase der Datenaufbereitung als auch für die Lieferung der Ergebnisse an die Nutzer betonten die Teilnehmer die Notwendigkeit der intensiveren Nutzung neuer technischer Entwicklungen auf dem EDV-Sektor. Als Beispiele wurden die Verwendung von verbesserten Lesegeräten und von Verfahren der automatischen Kodierung sowie der verstärkte Einsatz von Magnetbändern, Disketten und Compactdisks (CD-ROM) genannt.

Akzeptanz der Volkszählung in der Öffentlichkeit

Den Erörterungen dieses Tagesordnungspunktes lag ein umfangreiches Papier der Bundesrepublik Deutschland zugrunde, das sich eingehend mit der Konzeption, der Durchführung und den Wirkungen der Öffentlichkeitsarbeit zur Volkszählung 1987 befaßte. Ergänzende Beiträge wurden von Schweden und Polen geliefert.

Die Frage der Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit generell, Art und Umfang der Maßnahmen sowie die damit verbundenen Kosten sind für viele der Mitgliedstaaten der ECE in Vorbereitung der Zählungsrunde um das Jahr 1990 von erheblicher Bedeutung. Einige Länder berichteten, daß — ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland — zunehmend Widerstände in der Öffentlichkeit gegen die Durchführung von statistischen Erhebungen und besonders gegen Volkszählungen festzustellen sind. Gerade eine Volkszählung, als staatliche Maßnahme, die jeden einzelnen Bürger direkt betrifft, zeigt sich anfällig gegenüber Kritik. Die Ergebnisse von Meinungsumfragen zeigen, daß — wie bei der Vorbereitung und Durchführung der Volkszählung 1987 in der Bundesrepublik Deutschland — auch in anderen Mitgliedsländern der ECE der Widerstand gegen Volkszählungen nur von kleinen Gruppen getragen wird, die aber über die Medien die öffentliche Meinung wesentlich beeinflussen können. Unabhängig von der Art der Durchführung von Volkszählungen, als registergestützte Zählungen oder als Erhebungen herkömmlicher Art mit Fragebogen, sind mutmaßliche mißbräuchliche Verwendungen von Volkszählungsdaten und damit verbundene Eingriffe in die Privatsphäre der Bürger die wesentlichen Kritikpunkte. Die Kritik basiert nach Auffassung der Seminarteilnehmer im wesentlichen auf einer ungenügenden Kenntnis der Funktionsweise der amtlichen Statistik allgemein und insbesondere des komplexen Systems von Maßnahmen, deren sich die Statisti-

schen Ämter zur Sicherung des Statistikgeheimnisses bedienen.

Die Diskussion der Maßnahmen für die Durchführung von Informationskampagnen zur Volkszählung wurde auf der Grundlage des von der Bundesrepublik Deutschland in ihrem Beitrag vorgestellten umfangreichen Maßnahmenkatalogs geführt³⁾. Es bestand Einvernehmen, daß mit der gleichzeitigen Nutzung der verschiedenen zur Verfügung stehenden Medien zur Informationsvermittlung (Multi-Media-Ansatz) die größte Wirkung zu erzielen ist. Dabei wurde von den meisten Teilnehmern die große Bedeutung einer Langzeitstrategie hervorgehoben. Die eigentliche Informationskampagne sollte ca. 1½ bis 2 Jahre vor dem Zählungstichtag beginnen, wobei Art, Inhalt und Intensität der Informationsvermittlung von dem jeweiligen Zeitpunkt und dem Stand der Vorbereitung abhängig sind. Die Öffentlichkeitsarbeit muß nach Auffassung der Teilnehmer aber auch nach dem Zählungstichtag (in der Erhebungs- und Aufbereitungsphase) und darüber hinaus in der Zeit zwischen den Volkszählungen fortgeführt werden.

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit sollten die Themenbereiche

- Inhalt des Fragebogens,
 - Nutzen der Volkszählungsergebnisse und
 - Gewährleistung des Datenschutzes
- stehen.

Die Unterstützung durch das aktive Eintreten von Nutzern der Volkszählungsergebnisse und durch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in ihrer Funktion als sogenannte Meinungsführer (Opinion leaders) auf überregionaler, regionaler und lokaler Ebene wurde ebenfalls als wichtiger Bestandteil einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet. Gleichwohl berichteten einige Länder aber auch von den Schwierigkeiten, solche Personen für das aktive Eintreten für die Volkszählung zu gewinnen.

Verbreitung von Volkszählungsergebnissen

Dieses Thema wurde auf der Grundlage der von Schweden, den Vereinigten Staaten von Amerika und von Italien vorgelegten Papiere erörtert.

Es wurde von den Teilnehmern übereinstimmend festgestellt, daß mit der zunehmenden Automatisierung der Aufbereitung von statistischen Ergebnissen die Nutzer immer häufiger neue Formen der Datenlieferung, die über die bisher weitgehend üblichen gedruckten Tabellen eines Standardtabellenprogramms hinausgehen, nachfragen. Daneben steht der Wunsch nach einer größeren Flexibilität der statistischen Ämter bei der Lieferung von Ergebnissen. Die geforderte größere Flexibilität setzt nach Auffassung der Seminarteilnehmer sowohl die bessere Kenntnis der Nutzererwartungen im Hinblick auf die Art der gewünschten Daten als auch der bei den Nutzern vorhandenen technischen Möglichkeiten zur Weiterverarbeitung der Daten voraus.

³⁾ Siehe Appel, S. „Informationskampagne zur Volkszählung 1987“ in WiSta 9/1987, S. 683 ff.

Zur genaueren Informationsgewinnung über die Wünsche von Anwendern und zur Verbesserung der Arbeitsweise der statistischen Ämter wurden vor allem folgende Maßnahmen genannt.

- Aufbau eines Registers mit Informationen über die Datenanforderungen der letzten Volkszählung;
- Entwicklung eines automatisierten Auftragsleitsystems zur Abwicklung von ad-hoc-Aufbereitungen;
- Führen einer Datei über alle bisherigen Datenanforderungen;
- Auflistung aller bisher erfolgten Zugriffe auf Volkszählungsdaten.

Ein wesentlicher Vorteil eines solchen Systems wurde auch darin gesehen, daß mit dem besseren Überblick über die Verwendung von Volkszählungsdaten die Schwerpunktbildung für die Gestaltung des Merkmalskatalogs späterer Volkszählungen und deren Öffentlichkeitsarbeit erleichtert wird.

Bei allen genannten Vorteilen müssen aber auch mögliche Kostensteigerungen, die mit der Flexibilisierung der Möglichkeiten der Datenlieferung verbunden sind, Berücksichtigung finden. Hier wurde in der Diskussion deutlich, daß die Kostenerstattung für Datenlieferungen der statistischen Ämter im wesentlichen von den jeweiligen nationalen Systemen der amtlichen Statistik und den ihnen zugrundeliegenden gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängen. Lösungsansätze können nur vor diesem Hintergrund gefunden werden.

Bei der Frage der Datenlieferung durch die statistischen Ämter steht schließlich die Einhaltung statistischer Geheimhaltung im Vordergrund. Sie gewinnt vor allem dann an Bedeutung, wenn an eine Verbreitung in Form von Einzeldatensätzen gedacht wird. Alle Teilnehmer betonten die Notwendigkeit geeigneter Maßnahmen zur Verhinderung einer Deanonymisierung von Einzeldaten. Als mögliche Techniken wurden in diesem Zusammenhang das „Mischen“ von Daten (Scrambling of data) und das „Zufallsrauschen“, das heißt die Überlagerung mit Zufallszahlen (Random noise), angesehen.

Zukünftige Arbeiten

Aus der Diskussion der einzelnen Tagesordnungspunkte ergaben sich einige Schwerpunkte für das Arbeitsprogramm auf ECE-Ebene für die nächsten Jahre. Im einzelnen wurden von den Teilnehmern folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Zusammenstellung und Veröffentlichung grundlegender Ergebnisse und deren Nutzungsmöglichkeiten der im Bereich der ECE durchgeführten Volkszählungen.
2. Durchführung einer Kostenvergleichsstudie für Volkszählungen im Bereich der ECE.
3. Fortführung des Erfahrungsaustauschs über Planungen und Maßnahmen zur Kostenreduzierung bei der Durchführung von Volkszählungen.
4. Austausch der Erhebungsunterlagen von Volkszählungen zwischen den einzelnen ECE-Mitgliedstaaten.

Darüber hinaus verabschiedeten die Teilnehmer folgende Empfehlungen im Rahmen des Arbeitsprogramms der Konferenz Europäischer Statistiker:

1. Veranstaltung eines Seminars für Statistiker und Register-Fachleute zur Erörterung der Möglichkeiten und Probleme der Nutzung von Registern für statistische Zwecke.
2. Durchführung einer Tagung zur Erörterung neuer Entwicklungen im Bereich der Verbreitung und Nutzung von Volkszählungsdaten.
3. Durchführung eines Seminars zur Frage der Kosten von Volks- und Wohnungszählungen.

Bernd Störtzbach, M.A.

Dritte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 18. Juni 1989

Endgültiges Ergebnis

Dieser Beitrag knüpft an den Aufsatz an, der vor der Europawahl 1989 in Heft 3/1989 dieser Zeitschrift erschienen ist. Während in dem Beitrag vor der Wahl u. a. die Grundzüge des Wahlrechts und das Wahlverfahren in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften sowie Einzelheiten des Ablaufs der Europawahl behandelt wurden, soll in diesem Beitrag das endgültige Ergebnis der Europawahl vom 18. Juni 1989 in der Bundesrepublik Deutschland dargestellt werden. Er beinhaltet einleitend Einzelheiten über Wahlvorschläge. Ausführungen über Wahlberechtigte und Wähler, ungültige und gültige Stimmen sowie über die Sitzverteilung schließen sich an.

Wahlvorschläge

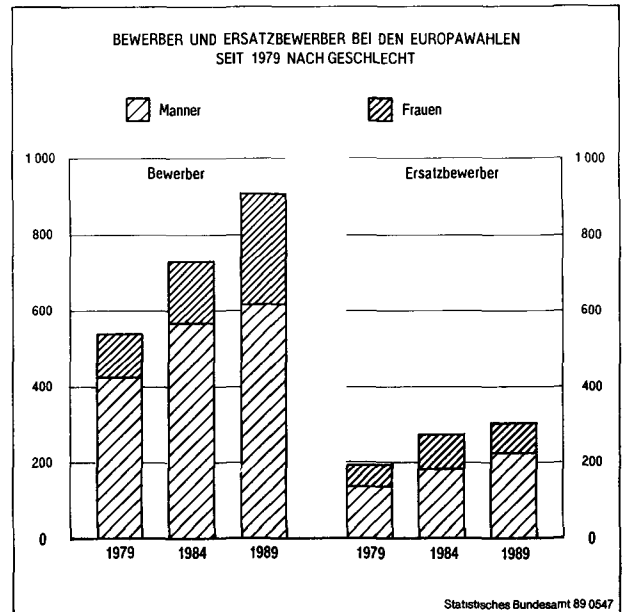
Abweichend von der Bundestagswahl konnten für die Europawahl am 18. Juni 1989 Wahlvorschläge nicht nur von Parteien, sondern auch von sonstigen politischen Vereinigungen mit Sitz, Geschäftsleitung, Tätigkeit und Mitgliederbestand in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften eingereicht werden. Die Einzelheiten regelten sich wegen eines noch immer fehlenden europäischen Wahlrechts nach dem nationalen Europawahlgesetz. Danach konnten entweder Listen für einzelne Bundesländer (Landeslisten) oder gemeinsame Listen für alle Länder

Tabelle 1: Zugelassene Gemeinsame Listen für alle Länder und Listen für ein Land bei den Europawahlen

Jahr	Zugelassene Wahlvorschläge		
	Gemeinsame Listen für alle Länder	Listen für ein Land	
		Anzahl	Partei
1979	7	10	CDU, CSU
1984	11	11	CDU, CSU, BP
1989	20	10	CDU, CSU

(Bundeslisten) aufgestellt werden. Im Gegensatz zu Bundestagswahlen waren Einzelbewerber nicht zugelassen. Listen für ein Land waren dem betreffenden Landeswahlleiter, gemeinsame Listen für alle Länder dem Bundeswahlleiter bis spätestens 13. April 1989, 18 Uhr, einzureichen. Über die Zulassung der eingereichten Listen haben der Bundeswahlausschuß und die Landeswahlausschüsse am 21. April 1989 (58. Tag vor der Wahl) entschieden.

Schaubild 1



Für die Europawahl 1989 wurden 22 Parteien und sonstige politische Vereinigungen in der Bundesrepublik zugelassen. 1984 waren es 14 und 1979 neun gewesen. Die Zahl hat sich damit gegenüber 1979 mehr als verdoppelt. Lediglich sechs der 22 Parteien und politischen Vereinigungen hatten bereits an den beiden Europawahlen 1979 und 1984 teilgenommen, und zwar SPD, CDU, CSU, F.D.P., GRÜNE und ZENTRUM. Neun der 22 Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen von 1989 standen bei der Europawahl 1984 auf dem Stimmzettel. Die Tabelle 1 zeigt, wie viele Bundes- und Landeslisten bei den drei Direktwahlen zum Europaparlament in der Bundesrepublik von den Wahlausschüssen zugelassen worden sind. Die Zahl der Kandidaten hat sich — siehe die Tabellen 2 bis 4 — seit

Tabelle 2: Bewerber auf gemeinsamer Liste für alle Länder bzw. auf Liste für ein Land seit 1979

Wahljahr	Bewerber		
	insgesamt	Männer	Frauen
auf gemeinsamer Liste für alle Länder			
1979	385	292	93
1984	572	437	135
1989	771	525	246
auf Liste für ein Land			
1979	149	132	17
1984	155	126	29
1989	135	91	44
Insgesamt			
1979	534	424	110
1984	727	563	164
1989	906	616	290

1979 ebenfalls fast verdoppelt. Allein die Zahl der Bewerberinnen ist fast um das Dreifache angestiegen. Dieser enorme Anstieg führte zu einer Erhöhung des Frauenanteils an den Bewerbern insgesamt von 20,6 (1979) über 22,6 (1984) auf 30,0 % (1989). Bei den Ersatzbewerbern dagegen ging der Frauenanteil gegenüber der Wahl von 1979 und 1984 zurück, und zwar von 28,0 (1979) über 32,9 (1984) auf 26,2 % (1989). Insgesamt stieg somit der Anteil

Tabelle 3. Ersatzbewerber auf gemeinsamer Liste für alle Länder bzw. auf Liste für ein Land seit 1979

Wahljahr	Ersatzbewerber		
	insgesamt	Männer	Frauen
auf gemeinsamer Liste für alle Länder			
1979	119	82	37
1984	221	147	74
1989	255	191	64
auf Liste für ein Land			
1979	74	57	17
1984	56	39	17
1989	46	31	15
Insgesamt			
1979	193	139	54
1984	277	186	91
1989	301	222	79

der Frauen (Bewerber und Ersatzbewerber) auf 30,6 %; bei den beiden vorangegangenen Europawahlen hatte er 22,6 % (1979) bzw. 25,4 % (1984) betragen.

Tabelle 4: Bewerber und Ersatzbewerber bei den Europawahlen nach Geschlecht seit 1979

Wahljahr	Kandidaten				
	insgesamt	Männer		Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Bewerber					
1979	534	424	79,4	110	20,6
1984	727	563	77,4	164	22,6
1989	906	616	68,0	290	32,0
Ersatzbewerber					
1979	193	139	72,0	54	28,0
1984	277	186	67,1	91	32,9
1989	301	222	73,8	79	26,2
Insgesamt					
1979	727	563	77,4	164	22,6
1984	1 004	749	74,6	255	25,4
1989	1 207	838	69,4	369	30,6

Wahlberechtigte und Wähler

Gegenüber der Bundestagswahl 1987 hat sich die Zahl der Wahlberechtigten von 45,3 auf 45,8 Mill. erhöht. Bei den beiden Direktwahlen 1979 und 1984 waren rund 42,8 bzw. 44,5 Mill. Deutsche wahlberechtigt. Von den im Ausland lebenden wahlberechtigten Deutschen¹⁾ haben sich nur rund 7 500 (1979 rd. 7 000, 1984 rd. 4 500) zur Teilnahme an der Wahl in ein Wählerverzeichnis im Bundesgebiet eintragen lassen. Sie sind in der genannten Zahl der Wahlberechtigten enthalten. Wie viele Auslandsdeutsche von ihrem Stimmrecht tatsächlich Gebrauch gemacht haben, ist jedoch nicht bekannt und kann bei dem derzeitigen Verfahren auch nicht ermittelt werden.

Von den 45,8 Mill. Wahlberechtigten bei der dritten Direktwahl des Europäischen Parlaments machten 28,5 Mill. von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Mit einer Wahlbeteiligung von 62,3 % lag die Europawahl 1989 im Wählerinteresse höher als die von 1984, bei der die Wahlbeteiligung 56,8 % betragen hatte. Die Wahlbeteiligung 1989 fiel jedoch geringer

¹⁾ 1979 und 1984 waren nur die im EG-Bereich (1979 ohne Spanien, Griechenland und Portugal, 1984 ohne Spanien und Portugal) lebenden Deutschen wahlberechtigt. Das Wahlrecht wurde zur dritten Direktwahl auch auf Staaten außerhalb der EG erweitert. Nähere Einzelheiten hierzu siehe WiSta 3/1989, S. 150.

aus als zur ersten Direktwahl 1979 mit 65,7 %. Ein Vergleich mit den Bundestagswahlen zeigt, daß das Interesse an nationalen Wahlen wesentlich höher ist. Die Wahlbeteiligung lag bei den letzten drei Bundestagswahlen über 80 % (1980: 88,6 %, 1983: 89,1 %, 1987: 84,3 %).

Die höchsten Wahlbeteiligungsquoten hatten — wieder wie schon 1984 — die Länder Rheinland-Pfalz (77,2 %) und Saarland (78,9 %) aufzuweisen. Diese relativ hohe Wahlbeteiligung ist auf die gleichzeitig durchgeführte Kommunalwahl in diesen beiden Ländern zurückzuführen. Besonders auffallend ist die Zunahme der Wahlbeteiligung in den Ländern Bayern (14,9 Prozentpunkte) und Baden-Württemberg (10,2 Prozentpunkte). Damit haben diese beiden Länder das Niveau der Wahlbeteiligung der übrigen Bundesländer erreicht. Hamburg hatte dagegen mit 56,5 % als einziges Bundesland eine geringere Wahlbeteiligung als 1984.

Ungültige Stimmen

Die Zahl der ungültigen Stimmen ist im Vergleich zur Europawahl 1984 um 0,4 % gesunken. Dies ist erstaunlich, weil der Stimmzettel durch die große Anzahl der Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen (1989: 21 gegenüber 1984: 12 und in Bayern 13) wesentlich unhandlicher und unübersichtlicher war. Von den insgesamt 28 508 598 abgegebenen Stimmen waren 301 908 ungültig (1,1 %); 1984 waren es dagegen 387 383 (1,5 %) gewesen. Mit 3,1 % (1984: 4,0 %) der ungültigen Stimmen liegt das Saarland gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 2,2 % (1984: 3,9 %) — allerdings mit regionalen Unterschieden — erheblich über dem Durchschnitt. Die gleichzeitige Durchführung der Kommunalwahlen dürfte hierzu mit beigetragen haben, u. a. dadurch, daß Verwechslungen der Stimmzettel vorgekommen sein können. Bemerkenswert ist hierbei jedoch, daß trotz des relativ schwierigen neuen Kommunalwahlrechts in Rheinland-Pfalz die ungültigen Stimmen gegenüber der Europawahl 1984 — bei gleichzeitiger Durchführung der Kommunalwahl — um 1,7 Prozentpunkte abgenommen haben.

Gültige Stimmen

Bei der Europawahl 1989 betrug die Zahl der insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen 28 206 690 (1979: 27 847 109; 1984: 24 851 371).

Davon erhielten:

	Anzahl	%
SPD	10 525 728	37,3
CDU	8 332 846	29,5
CSU	2 326 277	8,2
GRÜNE	2 382 102	8,4
F D P	1 576 715	5,6
Sonstige	3 063 022	10,9
darunter		
REP	2 008 629	7,1
DVU	444 921	1,6

Im Gegensatz zur Europawahl 1984, bei der die CDU die meisten Stimmen erhielt, ist aus der Wahl 1989 die SPD als stärkste Partei hervorgegangen, obwohl sie im Vergleich zur Europawahl 1984 mit — 0,1 Prozentpunkten geringe Einbußen hat.

Die CDU hat gegenüber der Europawahl 1984 Stimmen einbußen in Höhe von 8,0 Prozentpunkten. Der Rückgang ihres Stimmanteils gegenüber 1984 betrifft alle Bundesländer, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Die höchsten Verluste hatte sie in Baden-Württemberg mit 11,6 Prozentpunkten, am geringsten waren sie in Hamburg mit 5,1 Prozentpunkten.

Die CSU hat 1989 absolut 217 147 Stimmen mehr als 1984 erhalten. Infolge der höheren Wahlbeteiligung ist dennoch der Anteil der CSU in Bayern um 11,8 Prozentpunkte gesunken. Auf Bundesebene hat die Wahlbeteiligung nicht so stark zugenommen wie in Bayern, so daß sich für die CSU insgesamt lediglich ein Verlust von 0,3 Prozentpunkten der Stimmen gegenüber 1984 errechnet.

Bei der Europawahl 1989 ist die SPD — mit Ausnahme von Baden-Württemberg und Bayern — in allen Ländern stärkste Partei geworden; sie hat in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und im Saarland Stim-

mgewinne zwischen 4,5 Prozentpunkten (Schleswig-Holstein) und 1,5 Prozentpunkten (Niedersachsen) zu verzeichnen. In den übrigen vier Ländern liegen ihre Verluste zwischen 0,1 Prozentpunkten (Hamburg) und 3,4 Prozentpunkten (Bayern).

Keine der Parteien hat in den Ländern absolute Mehrheiten erhalten, wie das noch 1984 für die CDU in Baden-Württemberg bzw. CSU in Bayern der Fall war.

Die GRÜNEN konnten sich gegenüber der Europawahl 1984 von 8,2 auf 8,4 % leicht verbessern. Stimmengewinne konnten sie in fünf Bundesländern zwischen 2,1 Prozentpunkten (Hessen) und 0,2 Prozentpunkten in Niedersachsen erzielen. Die Verluste in den übrigen Ländern liegen zwischen 0,1 Prozentpunkten (Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg) und 1,5 Prozentpunkten (Schleswig-Holstein).

Die F.D.P., die 1984 an der 5%-Hürde scheiterte, konnte ihren Stimmanteil von 4,8 auf 5,6 % verbessern. Sie hat in

Tabelle 5: Verteilung der Stimmen bei den Europawahlen seit 1979 im Vergleich zur Bundestagswahl 1987
Prozent

Land	Bundestagswahl (BW), Europawahl (EW)	Anteil der Stimmen ¹⁾						
		SPD	CDU/CSU ²⁾	GRÜNE ³⁾	F.D.P.	Sonstige	darunter	
							DKP	REP
Schleswig-Holstein	EW 89	44,4	36,4	6,7	5,3	7,2	0,2	4,6
	EW 84	39,9	44,4	8,2	4,5	3,0	—	—
	EW 79	43,7	47,9	2,7	5,2	0,5	0,3	—
	BW 87	39,8	41,9	8,0	9,4	0,8	—	—
Hamburg	EW 89	41,9	31,5	11,5	6,2	9,0	0,3	6,0
	EW 84	42,0	36,6	12,7	4,9	3,8	—	—
	EW 79	52,2	36,9	3,5	6,3	1,1	0,9	—
	BW 87	41,2	37,4	11,0	9,6	0,7	—	—
Niedersachsen	EW 89	42,0	35,9	8,4	5,8	7,9	0,2	4,8
	EW 84	40,5	43,0	8,2	4,9	3,3	—	—
	EW 79	44,7	45,8	3,6	5,3	0,6	0,3	—
	BW 87	41,4	41,5	7,4	8,8	0,8	—	—
Bremen	EW 89	46,4	23,3	13,8	7,0	9,5	0,4	4,5
	EW 84	48,0	31,0	11,9	4,5	4,6	—	—
	EW 79	53,0	32,7	4,7	8,3	1,3	0,9	—
	BW 87	46,5	28,9	14,5	8,8	1,3	—	—
Nordrhein-Westfalen	EW 89	43,6	35,7	7,9	5,7	7,1	0,2	4,1
	EW 84	41,7	42,8	8,0	4,2	3,2	—	—
	EW 79	44,6	45,8	3,0	5,8	0,8	0,5	—
	BW 87	43,2	40,1	7,5	8,4	0,9	—	—
Hessen	EW 89	40,5	33,3	9,9	5,5	10,9	0,3	6,5
	EW 84	41,8	41,4	7,8	5,0	4,0	—	—
	EW 79	45,4	44,8	2,8	6,2	0,8	0,5	—
	BW 87	38,7	41,3	9,4	9,1	1,4	—	—
Rheinland-Pfalz	EW 89	40,2	38,7	7,3	5,7	8,0	0,1	4,6
	EW 84	38,6	46,6	6,6	5,0	3,2	—	—
	EW 79	41,1	49,2	2,4	6,4	0,9	0,4	—
	BW 87	37,1	45,1	7,5	9,1	1,3	—	—
Baden-Württemberg	EW 89	29,1	39,3	10,0	7,2	14,5	0,2	8,7
	EW 84	27,3	50,9	10,1	7,1	4,6	—	—
	EW 79	34,3	52,3	4,5	8,1	0,7	0,3	—
	BW 87	29,3	46,7	10,0	12,0	2,1	—	—
Bayern	EW 89	24,2	45,4	7,8	4,0	18,6	0,1	14,6
	EW 84	27,6	57,2	6,8	4,0	4,5	—	—
	EW 79	29,2	62,5	2,9	4,7	0,8	0,2	—
	BW 87	27,0	55,1	7,7	8,1	2,1	—	—
Saarland	EW 89	45,3	34,5	6,2	4,8	9,2	0,4	5,8
	EW 84	43,6	42,6	6,6	3,9	3,4	—	—
	EW 79	44,0	46,4	2,4	5,8	1,5	0,9	—
	BW 87	43,5	41,2	7,1	6,9	1,3	—	—
Bundesgebiet (ohne Berlin)	EW 89	37,3	37,8 ⁴⁾	8,4	5,6	10,9	0,2	7,1
	EW 84	37,4	46,0 ⁵⁾	8,2	4,8	3,7	—	—
	EW 79	40,8	49,2 ⁶⁾	3,2	6,0	0,8	0,4	—
	BW 87	37,0	44,3 ⁷⁾	8,3	9,1	1,4	—	—

¹⁾ Bundestagswahl Zweitstimmen — ²⁾ CSU nur in Bayern. — ³⁾ 1979 unter der Bezeichnung „DIE GRÜNEN“ ohne Kurzbezeichnung teilgenommen. — ⁴⁾ Davon CDU 29,5 %, CSU 8,2 %. — ⁵⁾ Davon CDU 37,5 %, CSU 8,5 %. — ⁶⁾ Davon CDU 39,1 %, CSU 10,1 %. — ⁷⁾ Davon CDU 34,5 %, CSU 9,8 %.

allen Ländern, mit Ausnahme von Bayern, wo sie das gleiche Ergebnis wie 1984 erzielte, Gewinne erzielen können, wobei der in Baden-Württemberg mit 0,1 Prozentpunkten am geringsten ausfiel. Die höchsten Stimmengewinne erzielte sie in Bremen mit 2,5 Prozentpunkten, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 1,5 Prozentpunkten.

Die REPUBLIKANER, die erstmals an bundesweiten Wahlen teilnahmen, haben 7,1 % der gültigen Stimmen erzielt. Diese Partei hat ihre höchsten Stimmanteile in Bayern mit 14,6 %. Am geringsten fiel ihr Stimmanteil in Nordrhein-Westfalen mit 4,1 % aus.

Alle übrigen Parteien haben zusammen 3,7 % der Stimmen auf sich vereinigen können, wovon auf die DVU 1,6 % und die ÖDP 0,7 % entfallen, die damit an der Wahlkampfkostenersatzung teilnehmen. Wie bei Bundestagswahlen erhalten nach den Vorschriften des Parteiengesetzes über die Erstattung von Wahlkampfkosten die Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen, die sich im Wahlgebiet an der Europawahl mit eigenen Wahlvorschlägen beteiligen, bei der Erreichung von 0,5 % der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Stimmen Zuschüsse zu den ausgelegten Wahlkampfkosten. Diese werden nach dem PartG mit einem Betrag von 5 DM je Wahlberechtigten pauschaliert (§ 28 EuWG, § 18 PartG).

Sitzverteilung

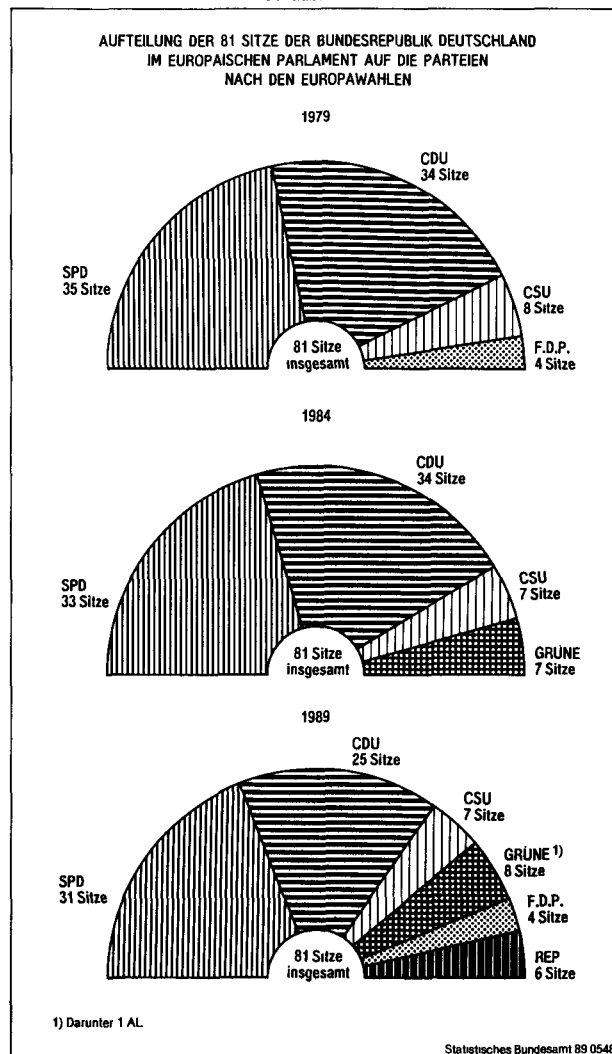
Für die Verteilung der 78 Sitze (drei weitere Abgeordnete wurden durch das Abgeordnetenhaus von Berlin bestimmt) waren die Stimmen für die Wahlvorschläge maßgebend, auf die mindestens fünf vom Hundert der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Stimmen entfielen. In die Sitzverteilung konnten deshalb nur folgende Wahlvorschläge einbezogen werden:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU), Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU), DIE GRÜNEN (GRÜNE), Freie Demokratische Partei (F.D.P.) sowie DIE REPUBLIKANER (REP).

Folgende Wahlvorschläge blieben bei der Verteilung der Sitze unberücksichtigt, weil sie weniger als 5 % der gültigen Stimmen im Wahlgebiet erhalten haben:

Deutsche Zentrumspartei (ZENTRUM), Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), Die Mündigen Bürger (Mündige Bürger), Bayernpartei (BP), Bund Sozialistischer Arbeiter, deutsche Sektion der Vierten Internationale (BSA), CHRISTLICHE LIGA (LIGA), CHRISTLICHE MITTE (CM), Deutsche Kommunistische Partei (DKP), DEUTSCHE SOLIDARITÄT Union für Umwelt- und Lebensschutz (ÖKO-UNION), DEUTSCHE VOLKSUNION — Liste D (DVU), Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP), Für das Europa der Arbeitnehmer/innen und der Demokratie, Humanistische Partei (HP), Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD), Neues Bewußtsein die ganzheitlich-esoterische Partei Deutschlands (Bewußtsein) sowie Patrioten für Deutschland (Patrioten).

Schaubild 2



Die Sitzverteilung wurde in zwei Stufen vorgenommen, und zwar bei der Europawahl 1989 erstmals nach dem Verfahren Niemeyer²⁾.

1. Verteilung der 78 Sitze auf die sechs genannten Parteien nach dem Ergebnis der für sie im ganzen Bundesgebiet abgegebenen Stimmen. Dabei ergaben sich für 1989 und die beiden vorangegangenen Wahlen folgende Sitze:

	1989	1984	1979
SPD	30	32	34
CDU	24	32	32
CSU	7	7	8
GRÜNE	7	7	—
F.D.P.	4	—	4
REP	6	—	—

2. Verteilung der 24 Sitze der CDU auf ihre Listen für ein Land nach dem Verhältnis ihrer Stimmen für diese Li-

²⁾ Die für 1984 und 1979 angegebenen Vergleichszahlen zur Sitzverteilung wurden nach dem für diese beiden Wahlen geltenden d'Hondtschen Höchstzahlverfahren vorgenommen. Dieses Verfahren wurde durch das System Niemeyer (Verhältnis der mathematischen Proportionen) für die Wahl des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 18. Juni 1989 ersetzt.

sten, wiederum nach dem System Niemeyer. Danach entfielen von den Sitzen der CDU auf

	1989	1984 ¹⁾	1979 ¹⁾
Schleswig-Holstein	1	1	1
Hamburg	1	1	1
Niedersachsen	4	5	5
Bremen	0	0	0
Nordrhein-Westfalen	8	12	12
Hessen	2	3	3
Rheinland-Pfalz	2	3	3
Baden-Württemberg	5	6	6
Saarland	1	1	1

¹⁾ Siehe Fußnote 2 im Text.

Zu den 78 mit dem Stimmzettel gewählten Abgeordneten kommen weitere drei Abgeordnete aus dem Land Berlin, von denen je einen die CDU, die SPD und die AL stellt.

Einschließlich der Berliner Abgeordneten sieht die Sitzverteilung der in das Europäische Parlament gewählten 81 Abgeordneten (seit 1979) folgendermaßen aus:

	1989		1984		1979	
	Abgeordnete	dar.: Frauen	Abgeordnete	dar.: Frauen	Abgeordnete	dar.: Frauen
	Sitze		Sitze		Sitze	
SPD	31	11	33	8	35	7
CDU	25	5	34	4	34	3
CSU	7	1	7	1	8	1
GRÜNE	7	4	7	3	—	—
F D P	4	1	—	—	4	1
REP	6	1	—	—	—	—
AL	1	1	—	—	—	—

Der Anteil der weiblichen Abgeordneten hat mit 29,6 gegenüber 19,8 % bei der Europawahl 1984 nochmals stark zugenommen, er hat sich damit gegenüber 1979 verdoppelt.

Was den Anteil an weiblichen Abgeordneten anbetrifft, so liegen mit Ausnahme der GRÜNEN (57,1 %) und SPD (35,5 %) die übrigen Parteien weit unter dem Bundesdurchschnitt. Die CSU weist mit 14,3 % den niedrigsten Anteil auf, gefolgt von den REP mit 16,7 %.

Klaus Gaspers

Strukturergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987

Vorbemerkung

Erste vorläufige Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987 hat das Statistische Bundesamt 18 Monate nach dem Stichtag der Zählung vorgelegt¹⁾. Inzwischen sind endgültige Ergebnisse verfügbar, die sukzessive in der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, Einzelveröffentlichungen zur Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987, herausgegeben werden. Bereits erschienen sind die Hefte 1, 3 und 4 dieser Reihe. Heft 1 („Einführung in die methodischen und systematischen Grundlagen der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung“) enthält ausführliche Erläuterungen zur Zählung. Heft 3 bringt Ergebnisse für Bund und Länder über Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Beschäftigtengrößenklassen, Heft 4 (ebenfalls für Bund und Länder) über Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Stellung im Betrieb.

In diesem Beitrag sollen zunächst Eckzahlen über Arbeitsstätten und Beschäftigte sowie über die Stellung der Beschäftigten im Betrieb in wirtschaftssystematischer Gliederung vorgestellt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei im Vergleich mit der vorangegangenen Zählung von 1970. Weitergehende Analysen der Veränderungen und ihrer Ursachen müssen späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Für den Zeitvergleich wurden die Daten der Arbeitsstättenzählung 1970 auf die Wirtschaftssystematik der Zählung 1987 umgeschlüsselt; hierdurch ergeben sich geringfügige Abweichungen gegenüber den früher veröffentlichten Ergebnissen für 1970. Da zwei Stichtagsergebnisse einander gegenübergestellt werden, können über den konjunkturellen und strukturellen Verlauf der wirt-

schaftlichen Entwicklung im dazwischenliegenden Zeitraum keine Aussagen gemacht werden. Zum Beispiel kann aus dem Ergebnis, daß die Zahl der Arbeitsstätten 1987 höher war als 1970, nur abgeleitet werden, daß sie *per saldo* zugenommen hat. Aussagen über die Zahl der neu entstandenen und der aufgelösten Arbeitsstätten sowie über die Schwankungen der Zahl der Arbeitsstätten innerhalb des betrachteten Zeitraums sind dagegen nicht möglich.

Von ihrer Zielsetzung her erfüllt die Arbeitsstättenzählung als totale Bestandsaufnahme vor allem die Aufgabe, Grunddaten über die Struktur der Wirtschaft in tiefer regionaler und branchenmäßiger Gliederung zu liefern²⁾. Erhebungseinheiten dieser Zählung sind die Arbeitsstätte und das Unternehmen. Als Arbeitsstätte gilt jede örtliche Einheit (ein Grundstück oder eine abgegrenzte Räumlichkeit), in der eine oder mehrere Personen unter einheitlicher Leitung regelmäßig haupt- oder nebenberuflich erwerbstätig sind. Das Unternehmen ist definiert als kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und den Ertrag ermittelt (wirtschaftliche Einheit). Von der Erfassung ausgenommen sind lediglich land- und forstwirtschaftliche Betriebe, soweit sie bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) nicht als Gewerbebetriebe gelten, Vertretungen ausländischer Staaten, Arbeitsstätten inter- und supranationaler Organisationen, Privatquartiere und private Haushalte. Nicht erfaßt werden außerdem Arbeitsstätten, in denen ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet wird, sowie Heimarbeiter. Schließlich werden im Bereich Bundeswehr und ausländische Stationierungstreitkräfte nur die zivilen Bediensteten als Beschäftigte gezählt.

Die Zahlen über Beschäftigte — als einem besonders wichtigen Merkmal der Arbeitsstättenzählung — können nicht isoliert betrachtet, sondern müssen vor dem Hintergrund einer Vielzahl von anderen Erhebungen gesehen werden, die ebenfalls Angaben über diesen Tatbestand zur Verfügung stellen. Angesichts unterschiedlicher Erkenntnisziele, Erhebungsmethoden, -bereiche, -verfahren und -zeitpunkte ergeben sich notwendigerweise und un-

1) Siehe Buchwald, W/Krüger-Hemmer, C.: „Erste Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987“ in WiSta 12/1988, S. 837 ff

2) Ziele und Zwecke der Arbeitsstättenzählung werden detailliert beschrieben bei Buchwald, W/Krüger-Hemmer, C/Baus, A. „Arbeitsstättenzählung 1987“ in WiSta 1/1987, S. 15 ff

Übersicht 1: Methodische Unterschiede zwischen Beschäftigten in der Arbeitsstättenzählung und Erwerbstätigen in der Volks- und Berufszählung

In der Arbeitsstättenzählung	In der Volks- und Berufszählung
— werden Beschäftigte am Arbeitsort gezählt (Angaben der Arbeitsstätten)	— werden Erwerbstätige am Wohnort gezählt (Angaben der Personen)
— sind Einpendler aus dem Ausland, die in der Bundesrepublik Deutschland arbeiten, enthalten	— sind Einpendler aus dem Ausland, die in der Bundesrepublik Deutschland arbeiten, nicht enthalten (Inländerkonzept)
— sind Auspendler in das Ausland nicht enthalten (Inlandskonzept)	— sind Auspendler in das Ausland enthalten
— werden Beschäftigungsfälle ermittelt, d. h. Personen mit mehr als einem Arbeitsverhältnis werden mehrfach gezählt	— wird jeder Erwerbstätige nur einmal gezählt
— werden Soldaten nicht erfaßt	— werden Soldaten erfaßt
— werden Hausangestellte nicht erfaßt	— werden Hausangestellte erfaßt
— werden in der Land- und Forstwirtschaft nur die Beschäftigten der Betriebe erfaßt, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetrieb gelten	— werden alle in der Land- und Forstwirtschaft Erwerbstätigen erfaßt

vermeidbar Abweichungen, die bei Vergleichen sorgfältig zu beachten sind. Beispielhaft sei etwa angeführt, daß die Volkszählung als Individualzählung Erwerbstätige am Wohnort als Personen nur einmal zählt, während die Arbeitsstättenzählung jeden Beschäftigungsfall am Arbeitsort nachweist. Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen werden deshalb auch mehrfach erfaßt. Auch die Unterschiede im Erhebungsbereich haben Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit der Zahl der Beschäftigten aus der Arbeitsstättenzählung mit der der Erwerbstätigen aus der Volkszählung. Die wichtigsten methodischen Unterschiede sind in der Übersicht 1 aufgeführt. Sie gelten auch für Vergleiche der Arbeitsstättenzählung mit dem Mikrozensus, dessen Ergebnisse auf einer Stichprobe beruhen, die aus dem Material der Volkszählung gezogen wird. Auf die vielfältigen methodischen Unterschiede zur Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die u. a. keine Angaben über tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Beamte sowie geringfügig Beschäftigte enthält, kann hier anders als in der bereits genannten Fachserie aus Platzgründen nur global hingewiesen werden. Gleiches gilt für Bereichsstatistiken, wie zum Beispiel die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes, die Handels- und Gaststättenzählung und die Statistiken im Produzierenden Gewerbe.

1 Ergebnisse im Überblick

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1987 gehören die im Vergleich zur Zählung 1970 höheren Zahlen der Arbeitsstätten und Beschäftigten, das Vordringen des Dienstleistungsbereiches, die höheren Anteile von weiblichen Beschäftigten und Teilzeitbeschäftigten sowie die Stagnation der Zahl der ausländischen Arbeitnehmer. Im folgenden Abschnitt wird ein gedrängter Überblick über diese Ergebnisse gegeben.

Die Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten war 1987 wesentlich höher als 1970. Im Mai 1987 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 2,581 Mill. Arbeitsstätten mit 26,973 Mill. Beschäftigten. (Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß immer Beschäftigungsfälle gemeint sind, wenn im folgenden von Beschäftigten, Arbeitnehmern, Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ausländischen Arbeitnehmern usw. gesprochen wird.) Damit lag die Zahl der Arbeitsstätten um 296 000 (+ 13 %) höher als 1970. Die Zahl der Beschäftigungsfälle ist in dieser Zeitspanne per saldo um 2,575 Mill. (+ 11 %) gestiegen.

Arbeitsstätten 1970 und 1987

	1970		1987	
	1 000	%	1 000	%
Verarbeitendes Gewerbe	441	19,3	360	14,0
Handel	732	32,0	707	27,4
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	577	25,3	859	33,3
Ubrige Bereiche	535	23,4	655	25,4
Arbeitsstätten insgesamt ..	2 285	100	2 581	100

Die Zahl der Arbeitsstätten im Bereich Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, war 1987 um 49 % höher

als 1970. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der Arbeitsstätten per saldo im Verarbeitenden Gewerbe um 18 % und im Handel um 3 % abgenommen. Noch ausgeprägter ist die Veränderung gemessen an der Zahl der Beschäftigten. Sie war im Bereich der Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, 1987 fast doppelt so hoch (+ 96 %) wie 1970. Dagegen lag die Zahl der im Verarbeitenden Gewerbe Beschäftigten um knapp 18 % niedriger als 1970.

Beschäftigte 1970 und 1987

	1970		1987	
	Mill.	%	Mill.	%
Verarbeitendes Gewerbe	10,125	41,5	8,352	31,0
Handel	3,727	15,3	4,029	14,9
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	2,446	10,0	4,785	17,7
Ubrige Bereiche	8,100	33,2	9,807	36,4
Beschäftigte insgesamt	24,398	100	26,973	100

Entsprechend unterschiedlich war die Beschäftigtenstruktur an den beiden Stichtagen: 1970 gehörten noch über 40 % der Beschäftigten zum Verarbeitenden Gewerbe, 1987 nicht ganz ein Drittel. Der Dienstleistungsbereich, auf den 1970 nur 10 % der Beschäftigten entfallen waren, erreichte 1987 knapp 18 %.

Der Anteil weiblicher Beschäftigter an der Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich gegenüber 1970 stark erhöht:

Beschäftigte 1970 und 1987 nach Geschlecht

	1970		1987	
	Mill.	%	Mill.	%
Männlich	15,911	65,2	16,193	60,0
Weiblich	8,487	34,8	10,780	40,0
Beschäftigte insgesamt ..	24,398	100	26,973	100

darunter:

	1970	1987
Weibliche Beschäftigte im Bereich Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht ..	1,389	2,721

Ein relativ großer Teil der weiblichen Beschäftigten entfiel auf die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen, wo 1987 2,721 Mill. Frauen beschäftigt waren. Das waren 1,332 Mill. oder 96 % weibliche Beschäftigte mehr als 1970.

Das Niveau der Teilzeitbeschäftigung lag 1987 mehr als doppelt so hoch wie 1970.

Voll- und Teilzeitbeschäftigte 1970 und 1987

	1970		1987	
	Mill.	%	Mill.	%
Vollzeitbeschäftigte	22,489	92,2	22,569	83,7
Teilzeitbeschäftigte	1,908	7,8	4,404	16,3
weiblich	1,531	6,3	3,500	13,0
männlich	0,377	1,5	0,904	3,3
darunter im Bereich Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	0,363	1,5	1,445	5,4
weiblich	0,286	1,3	1,089	4,8
männlich	0,077	0,2	0,356	0,6
Beschäftigte insgesamt	24,398	100	26,973	100

Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten 1987 in etwa der von 1970 entsprach (+ 0,4 %), hat die Zahl der Fälle von Teilzeitbeschäftigung sehr stark (+ 131 %) zugenommen. Die Zunahme der Beschäftigungsfälle um 2,6 Mill. gegenüber 1970 ist zu 97 % auf vermehrte Teilzeitbeschäftigung

tigung zurückzuführen. Teilzeitbeschäftigt waren in erster Linie Frauen, sie stellten 1987 79 % aller Teilzeitbeschäftigten. Die weiblichen Teilzeitbeschäftigten hatten damit einen Anteil von 13 % an den Beschäftigten insgesamt. Gut 1,4 der 4,4 Mill. Teilzeitarbeitsverhältnisse, also nahezu ein Drittel, waren bei den Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen zu finden. Die Zahl der weiblichen Teilzeitbeschäftigten in diesem Bereich lag 1987 bei knapp 1,1 Mill. und damit fast viermal so hoch wie 1970.

Nur wenig höher als 1970 war 1987 die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer. Ihr Anteil an den Arbeitnehmern insgesamt war mit 6 % sogar niedriger als 1970, als er noch 7 % betragen hatte.

Ausländische Arbeitnehmer 1970 und 1987 nach Geschlecht

	1970		1987	
	1 000	Anteil an den Arbeitnehmern insgesamt in %	1 000	Anteil an den Arbeitnehmern insgesamt in %
Männlich	1 110,0	5,1	1 044,6	4,3
Weiblich	438,6	2,0	521,5	2,1
Ausländische Arbeitnehmer insgesamt	1 548,5	7,1	1 566,1	6,4

Bei den ausländischen Arbeitnehmern ist das höhere Gesamtniveau allein auf die Entwicklung bei den Frauen zurückzuführen. Die Zahl der männlichen ausländischen Arbeitnehmer war 1987 niedriger als 1970.

2 Arbeitsstätten und Gesamtzahl der Beschäftigten

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen von 1970 und 1987 über die Zahl der Arbeitsstätten sowie die Gesamtzahl der Beschäftigten in regionaler und sektoraler Gliederung dargestellt.

2.1 Regionale Entwicklung

Recht unterschiedliche Entwicklungen sind in den einzelnen Bundesländern zu beobachten. Vergleicht man die Ergebnisse der Zählungen 1987 und 1970, so wiesen — wie Tabelle 1 zeigt — bei den Arbeitsstätten Bayern mit 24 %, Baden-Württemberg mit 21 % und Schleswig-Hol-

stein mit 17 % überdurchschnittliche Zunahmen auf. Damit erhöhte sich der Anteil dieser Länder an den Arbeitsstätten insgesamt. In allen anderen Bundesländern blieb die Veränderungsrate unter dem Bundesdurchschnitt; in Bremen und Hamburg war die Zahl der Arbeitsstätten 1987 sogar um 3 bzw. 5 % niedriger als 1970.

Auch die Zahl der Beschäftigten hat sich in Bayern (+ 23 %), Schleswig-Holstein (+ 16 %) und Baden-Württemberg (+ 16 %) relativ am stärksten erhöht. Überdurchschnittlich stieg sie per saldo mit 12 % auch in Rheinland-Pfalz und in Hessen. Ein Rückgang der Beschäftigtenzahl war in Hamburg (— 4 %) und in Bremen (— 7 %) zu verzeichnen.

Die meisten Arbeitsstätten und Beschäftigten fanden sich 1987 — wie schon 1970 — in Nordrhein-Westfalen: Es waren fast 25 % aller Arbeitsstätten und mehr als 26 % aller Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland. Lediglich 1 % der Arbeitsstätten und der Beschäftigten entfielen dagegen auf Bremen.

2.2 Entwicklung in den Wirtschaftsabteilungen

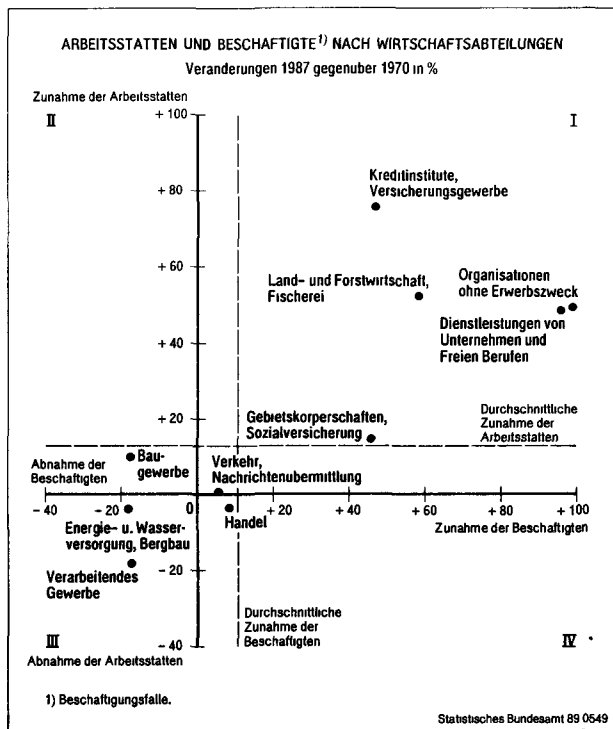
Der Vergleich der Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Gesamtwirtschaft 1970 und 1987 in Tabelle 2 auf S. 424 zeigt per saldo eine starke Zunahme im Bereich der Dienstleistungen sowie einen Rückgang im Bereich des Produzierenden Gewerbes (Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe). Die Veränderungen gegenüber 1970 werden durch das Vier-Quadranten-Schema des Schaubildes 1 näher verdeutlicht. Es enthält im I. Quadranten die Wirtschaftsabteilungen, in denen sowohl die Zahl der Arbeitsstätten als auch die der Beschäftigten gegenüber der letzten Zählung höher lag. Die Abteilungen, in denen beide Größen niedriger waren als 1970 (u. a. das Verarbeitende Gewerbe), finden sich demgegenüber im III. Quadranten. Die Quadranten II und IV enthalten die Abteilungen, in denen die Entwicklung der Zahl der Arbeitsstätten und der der Beschäftigten gegenläufig war. Das Schaubild veranschaulicht für die Wirtschaftsabteilungen, daß einer starken Zunahme der Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten 1987 gegenüber 1970 in Teilbereichen der Wirtschaft, insbesondere bei den Organisationen ohne Erwerbszweck, bei den von Unternehmen und Freien Berufen erbrachten

Tabelle 1: Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ 1970 und 1987 nach Ländern

Land	Arbeitsstätten					Beschäftigte				
	am	am	Veränderung 1987 gegenüber 1970	Anteil am Bundesergebnis		am	am	Veränderung 1987 gegenüber 1970	Anteil am Bundesergebnis	
	27. Mai 1970	25. Mai 1987		am	am	27. Mai 1970	25. Mai 1987		am	am
	Anzahl			%		Anzahl			%	
Schleswig-Holstein ..	86 185	100 903	+ 17,1	3,8	3,9	812 731	943 368	+ 16,1	3,3	3,5
Hamburg	82 102	77 735	— 5,3	3,6	3,0	970 664	936 088	— 3,6	4,0	3,5
Niedersachsen	265 695	270 272	+ 1,7	11,6	10,5	2 590 484	2 767 582	+ 6,8	10,6	10,3
Bremen	27 008	26 294	— 2,6	1,2	1,0	372 635	348 266	— 6,5	1,5	1,3
Nordrhein-Westfalen ..	563 375	633 404	+ 12,4	24,7	24,5	6 725 553	7 050 476	+ 4,8	27,6	26,1
Hessen	219 521	245 353	+ 11,8	9,6	9,5	2 284 740	2 552 578	+ 11,7	9,4	9,5
Rheinland-Pfalz	145 959	153 596	+ 5,2	6,4	6,0	1 295 267	1 447 633	+ 11,8	5,3	5,4
Baden-Württemberg ..	352 339	425 030	+ 20,6	15,4	16,5	3 891 323	4 496 168	+ 15,5	15,9	16,7
Bayern	417 355	518 113	+ 24,1	18,3	20,1	4 076 925	5 019 016	+ 23,1	16,7	18,6
Saarland	43 112	43 284	+ 0,4	1,9	1,7	424 622	443 980	+ 4,6	1,7	1,6
Berlin (West)	82 696	87 217	+ 5,5	3,6	3,4	952 658	967 778	+ 1,6	3,9	3,6
Bundesgebiet ..	2 285 347	2 581 201	+ 12,9	100	100	24 397 602	26 972 933	+ 10,6	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle.

Schaubild 1



Dienstleistungen und auch bei Gebietskörperschaften und Sozialversicherung, Abnahmen im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich Energie- und Wasserversorgung, Bergbau gegenüberstanden. Im Baugewerbe hat im Vergleich zu 1970 die Zahl der Arbeitsstätten zugenommen, die Zahl der Beschäftigten sich aber verringert; dagegen war beim Handel die Zahl der Beschäftigten höher als 1970, die Zahl der Arbeitsstätten hat aber abgenommen.

Daß 1987 gegenüber 1970 insgesamt mehr Arbeitsstätten und Beschäftigte zu verzeichnen waren, ist zu einem großen Teil auf die besonders dynamische Entwicklung bei den Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, zurückzuführen. So entfielen 95 % (fast 282 000) der gegenüber 1970 per saldo hinzugekommenen Arbeitsstätten und 91 % (2,338 Mill.) der zusätzlichen Beschäftigten auf diese Abteilung. Die Zahl der Arbeitsstätten, in denen Dienstleistungen nach erwerbswirtschaftlichen Kriterien erbracht werden, lag damit um 49% und die Zahl der darin Beschäftigten um 96% höher als 1970.

In allen Unterabteilungen der Abteilung Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen war die Zahl der Beschäftigten 1987 höher als 1970. Herausragend ist dabei die absolute Zunahme bei den Dienstleistungen für Unternehmen, wo die Zahl der Beschäftigten 1987 um 845 000 oder 167 % höher lag als 1970. 448 000 Beschäftigte mehr als 1970 (+ 297 %) hatte die Unterabteilung Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung; der Hauptteil davon entfiel auf die Gebäudereinigung (418 000 Beschäftigte). Diese hohe Zunahme dürfte u. a. darin ihre Ursache haben, daß immer mehr Unternehmen und Organisationen keine eigenen Putzkräfte beschäftigen, sondern die Dienstleistung Gebäudereinigung durch Spezialfirmen ausführen lassen.

Beschäftigte 1970 und 1987 in der Abteilung Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht

	1970	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1970
Gastgewerbe	707,4	972,5	+ 265,1
Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	13,6	51,4	+ 37,8
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	396,8	409,6	+ 12,8
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	150,9	599,3	+ 448,4
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	153,8	345,9	+ 192,1
Verlagsgewerbe	87,5	141,4	+ 54,0
Gesundheits- und Veterinärwesen	317,5	697,8	+ 380,3
Dienstleistungen für Unternehmen	505,5	1350,5	+ 845,0
Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	113,1	216,1	+ 103,0
Beschäftigte insgesamt	2 446,0	4 784,5	+ 2 338,5

Auch im Gesundheits- und Veterinärwesen hat sich die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1970 mehr als verdoppelt (+ 380 000 oder 120 %), wobei der Schwerpunkt der Zunahme mit + 372 000 Beschäftigten im Gesundheitswesen lag. Im Gastgewerbe, das 1970 noch die Unterabteilung mit den meisten Beschäftigten innerhalb der Abteilung Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen war, überschritt die Zahl der Beschäftigten 1987 nur um 265 000 oder knapp 38% das Niveau von 1970.

Selbst auf der nächsttieferen Ebene der Wirtschaftssystematik, das heißt bei den Wirtschaftsgruppen, lag innerhalb der Abteilung Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen die Zahl der Beschäftigten 1987 für nahezu alle Bereiche über der von 1970. Die einzige Ausnahme bildet die Gruppe Wäscherei, Reinigung, die zur Unterabteilung Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen gehört: Die Zahl der Beschäftigten war hier um 40 000 oder 30 % niedriger. Besonders bemerkenswert ist die absolute und relative Zunahme der Zahl der Beschäftigten in der Gruppe Dienstleistungen für Unternehmen, anderweitig nicht genannt. Hier gab es 1987 461 000 oder 650 % mehr Beschäftigte als 1970. Zu dieser recht heterogenen Gruppe gehören u. a. Bereiche wie Datenverarbeitung, Auskunfts-, Schreib- u. ä. -Büros, Stellenvermittlung und Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften) usw. Zum letzteren Bereich gehören auch die von den Produktionsstätten örtlich getrennten Hauptverwaltungen von Unternehmen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, daß ein nicht unerheblicher Teil der per saldo zu verzeichnenden Beschäftigtenzunahme in dieser Gruppe aus der 1987 gegenüber 1970 verstärkten örtlichen Trennung von Verwaltung und Produktion innerhalb der Unternehmen (z. B. des Verarbeitenden Gewerbes) resultiert.

Neben den bereits erwähnten Gruppen Gebäudereinigung und Gesundheitswesen wiesen bedeutend mehr Beschäftigte auch die Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung (+ 199 000 oder + 99 %) und das Gaststättengewerbe (+ 184 000 oder + 38 %) auf. Die erste Gruppe ist Teil der Unterabteilung Dienstleistungen für Unternehmen, während die zweite zum Gastgewerbe gehört.

Tabelle 2 Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ 1970 und 1987
nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Arbeitsstätten						Beschäftigte				
	am	am	Veränderung 1987 gegenüber 1970	Anteil am Bundesergebnis		am	am	Veränderung 1987 gegenüber 1970	Anteil am Bundesergebnis		
	27 Mai 1970	25 Mai 1987		am	am	27 Mai 1970	25 Mai 1987		am	am	
	Anzahl			%			Anzahl		%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	18 988	28 962	+ 52,5	0,8	1,1	86 756	137 226	+ 58,2	0,4	0,5	
Energie- und Wasser- versorgung, Bergbau	6 578	6 324	- 3,9	0,3	0,2	489 475	401 389	- 18,0	2,0	1,5	
Verarbeitendes Gewerbe	441 015	360 463	- 18,3	19,3	14,0	10 124 645	8 352 400	- 17,5	41,5	31,0	
Baugewerbe	169 442	186 342	+ 10,0	7,4	7,2	2 249 983	1 851 652	- 17,7	9,2	6,9	
Handel	732 271	707 123	- 3,4	32,0	27,4	3 727 417	4 028 787	+ 8,1	15,3	14,9	
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	121 733	122 092	+ 0,3	5,3	4,7	1 466 126	1 547 283	+ 5,5	6,0	5,7	
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	69 354	121 798	+ 75,6	3,0	4,7	659 756	965 771	+ 46,4	2,7	3,6	
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	577 080	858 665	+ 48,8	25,3	33,3	2 446 008	4 784 502	+ 95,6	10,0	17,7	
Organisationen ohne Erwerbszweck	53 163	79 420	+ 49,4	2,3	3,1	585 795	1 165 655	+ 99,0	2,4	4,3	
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	95 723	110 012	+ 14,9	4,2	4,3	2 561 641	3 738 268	+ 45,9	10,5	13,9	
Insgesamt	2 285 347	2 581 201	+ 12,9	100	100	24 397 602	26 972 933	+ 10,6	100	100	

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten

In den nicht erwerbswirtschaftlich arbeitenden Dienstleistungsbereichen lag die Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten 1987 ebenfalls erheblich über dem Niveau des Jahres 1970. 15 % mehr Arbeitsstätten und 46 % oder 1,177 Mill. Beschäftigte mehr als 1970 wiesen die Gebietskörperschaften, Sozialversicherung auf (siehe Tabelle 2). Bei den Organisationen ohne Erwerbszweck (dazu gehören u. a. Kirchen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände) gab es 49 % mehr Arbeitsstätten; die Zahl der Beschäftigten verdoppelte sich nahezu auf 1,166 Mill. Sowohl bei den Organisationen ohne Erwerbszweck als auch in der Unterabteilung Gebietskörperschaften geht der größte Teil der per saldo hinzugekommenen Beschäftigten auf die „Besonders nachgewiesenen bestimmten Anstalten und Einrichtungen“ zurück. Unter dieser Position werden u. a. Kantinen, Heime, Schulen, Kindergärten, Museen, Sporteinrichtungen und Krankenhäuser zusammengefaßt, die sich in der Trägerschaft der Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. der Gebietskörperschaften befinden. Bei den Bestimmten Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck lag die Zahl der Beschäftigten um 393 000 oder 105 % über der des Jahres 1970 (siehe Schaubild 2), bei denen von Gebietskörperschaften lauten die entsprechenden Werte 672 000 oder 72 %.

Auch in der Abteilung Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe stieg die Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten von 1970 auf 1987 überproportional an. Die Zuwachsrate von 76 % bei den Arbeitsstätten war die höchste aller Abteilungen. Sie ging vor allem auf das Konto der Unterabteilung „Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten“, die eine Zunahme von 43 000 oder 128 % bei den Arbeitsstätten verzeichnete. Führend war hier die Wirtschaftsgruppe Vermittlung von Versicherungen, auf die mehr als zwei Drittel aller zusätzlichen Arbeitsstätten der Abteilung entfielen. Auch bei den Kreditinstituten lag die Zahl der Arbeitsstätten höher, im Versicherungsgewerbe dagegen niedriger (siehe dazu die Tabelle auf S. 232*).

Alle drei Unterabteilungen hatten mehr Beschäftigte als 1970: die Kreditinstitute 195 000 (+ 47 %), die „Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten“ 94 000 (+ 143 %) und das Versicherungsgewerbe 17 000 (+ 10 %). Mehr als drei Viertel der zusätzlichen Beschäftigten dieser Abteilung fanden sich in den drei Wirtschaftsgruppen Sparkassen, Genossenschaftliche Kreditinstitute und Vermittlung von Versicherungen.

Im Handel lag die Zahl der Arbeitsstätten um 25 000 oder 3 % niedriger als 1970, bedingt durch eine geringere Zahl von Arbeitsstätten im Groß- und Einzelhandel. Dagegen wies die Handelsvermittlung 2 800 oder 4 % mehr Arbeitsstätten auf. Den größten absoluten Verlust an Arbeitsstätten gab es per saldo im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren. 1987 bestanden hier 85 000 oder 37 % weniger Arbeitsstätten als 1970. Im Gegensatz zur Zahl der Arbeitsstätten erhöhte sich aber per saldo die Zahl der Beschäftigten im Handel um 8 % (siehe Schaubild 1), wobei im Einzelhandel und in der Handelsvermittlung mit + 12 bzw. + 11 % überproportional mehr Beschäftigte zu verzeichnen waren. Besonders stark war der Anstieg von 1970 auf 1987 im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen, in dem die Zahl der Beschäftigten um 88 000 oder 56 % höher lag. Im bereits erwähnten Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren gab es dagegen mit 656 000 3 % Beschäftigte weniger als 1970. Durch diesen im Vergleich zur Entwicklung bei den Arbeitsstätten deutlich geringeren Rückgang der Beschäftigten erhöhte sich die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Arbeitsstätte in dieser Wirtschaftsgruppe von 2,9 im Jahr 1970 auf 4,5 im Jahr 1987.

Nahezu konstant blieb die Zahl der Arbeitsstätten in der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung (letztere entspricht der Deutschen Bundespost). Die Zahl der Beschäftigten stieg von 1970 auf 1987 nur leicht um 81 000 oder knapp 6 %. Dies wurde durch zwei gegensätzliche Entwicklungen verursacht.

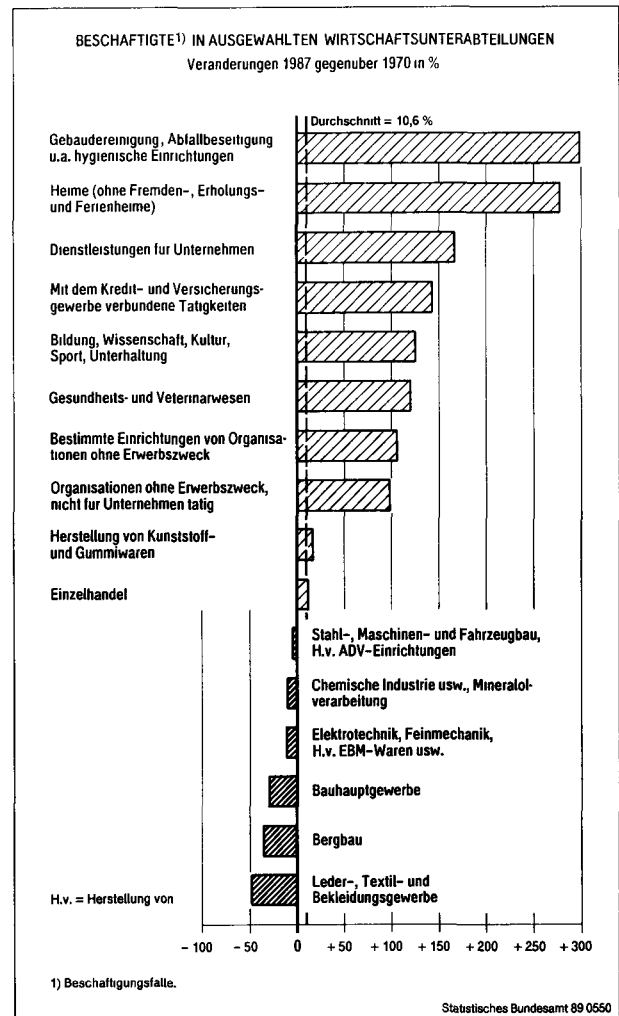
Während es in der Unterabteilung Verkehr, Nachrichtenübermittlung 8 % Arbeitsstätten weniger und lediglich 2 % Beschäftigte mehr gab, lag in der Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung die Zahl der Arbeitsstätten um 74 % und die der Beschäftigten um 36 % höher als 1970. Innerhalb der Unterabteilung Verkehr, Nachrichtenübermittlung wissen Eisenbahnen und Schifffahrt weniger Arbeitsstätten und Beschäftigte auf, Straßenverkehr und Luftfahrt dagegen mehr. Waren 1970 bei Eisenbahnen noch mehr Beschäftigte zu finden als in der Gruppe Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser (414 000 gegenüber 310 000), so standen 1987 277 000 Beschäftigte bei den Eisenbahnen 420 000 Beschäftigte in der Gruppe Straßenverkehr gegenüber.

In der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft, Fischerei lag die Zahl der Arbeitsstätten und die der Beschäftigten 1987 ebenfalls weit über dem Niveau von 1970. Dieser Bereich bleibt jedoch mit einem Anteil von 0,5 % an den Beschäftigten insgesamt weiterhin unbedeutend. Hierbei ist zu beachten, daß in der Arbeitsstättenzählung — wie erwähnt — nur ein kleiner Teil der gesamten Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erfaßt wird. Einbezogen wurden nur Arbeitsstätten aus diesem Bereich, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten. Die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung spiegeln daher nicht die Situation des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Bereiches wider.

Nach wie vor hat das Verarbeitende Gewerbe die meisten Beschäftigten. 1987 waren es jedoch 1,772 Mill. oder knapp 18 % weniger als 1970. Um gut 18 % ging von 1970 auf 1987 auch die Zahl der Arbeitsstätten zurück. Wie weitreichend der Wandel war, wird erst bei einer Analyse tiefer gegliederter Ergebnisse sichtbar. In lediglich einer einzigen Unterabteilung des Verarbeitenden Gewerbes, der Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren, lag die Zahl der Beschäftigten über der von 1970 (um 55 000 oder 17 %), bedingt allein durch die Wirtschaftsgruppe Herstellung von Kunststoffwaren, in der es 1987 per saldo fast 104 000 zusätzliche Beschäftigte gab (+ 54 %).

Beschäftigte 1970 und 1987 in der Abteilung Verarbeitendes Gewerbe			
	1970	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1970
		1 000	
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung . . .	645,4	573,0	- 72,4
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren . . .	327,1	382,1	+ 55,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas . . .	503,2	323,2	- 180,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	925,4	663,7	- 261,7
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	2542,9	2 518,7	- 24,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	1 905,6	1 676,3	- 229,3
Holz-, Papier- und Druckgewerbe . . .	1 093,8	823,8	- 270,0
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	1 209,8	607,1	- 602,7
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	971,5	784,6	- 186,9
Beschäftigte insgesamt . . .	10 124,7	8 352,4	- 1 772,3

Schaubild 2



In allen anderen Unterabteilungen hat sich die Zahl der Beschäftigten verringert. Im Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen war der Rückgang von 1970 auf 1987 mit 1 % (24 000 Beschäftigte) am geringsten. Am stärksten war er demgegenüber im Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe, in dem 1987 fast 50 % (— 603 000) weniger Beschäftigte tätig waren als 1970. Dies war die höchste absolute und relative Abnahme unter allen Unterabteilungen (siehe Schaubild 2).

Noch ausgeprägter zeigt sich die Veränderung von 1970 auf 1987 auf der Ebene der Wirtschaftsgruppen. In mehreren Wirtschaftsgruppen des Verarbeitenden Gewerbes waren 1987 nicht einmal mehr halb so viele Beschäftigte zu finden wie 1970. Dies war u. a. der Fall in den Gruppen Textilgewerbe, Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Herstellung von Schuhen, Ziehereien, Kaltwalzwerke, Lederverarbeitung, Herstellung von Uhren und Tabakverarbeitung. Bedeutende Verluste waren außerdem u. a. in den Gruppen Bekleidungs-gewerbe, Maschinenbau, Elektrotechnik, Herstellung von EBM-Waren, Holzverarbeitung, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei und Chemische Industrie zu verzeichnen. Mehr Beschäftigte als 1970 gab es (außer in der bereits erwähnten Herstellung von Kunststoffwaren) u. a. in folgenden Wirtschaftsgruppen: Herstellung von Kraftwagen und deren Teilen (per saldo gut 159 000 Beschäftigte oder + 28 % mehr), Reparatur von Kfz, Fahrrädern, Haushaltsnähmaschinen usw. (+ 45 000

oder + 21 %), Mechanik, anderweitig nicht genannt (+ 37 000 oder + 51 %) und Luft- und Raumfahrzeugbau (+ 11 000 oder + 20 %).

Eine gegenläufige Entwicklung der Zahl der Arbeitsstätten und der Zahl der Beschäftigten verzeichnete außer dem Handel auch das Baugewerbe, wie das Schaubild 1 zeigt. Während die Zahl der Arbeitsstätten um 10 % höher lag als 1970, gab es 398 000 oder fast 18 % Beschäftigte weniger als 1970. Sowohl Bauhauptgewerbe als auch Ausbaugewerbe hatten 1987 mehr Arbeitsstätten als 1970. Die Zahl der Beschäftigten war jedoch nur im Ausbaugewerbe (+ 84 000 oder 13 %) höher als 1970. Dieses Plus war aber weit geringer als der Verlust an Beschäftigten im Bauhauptgewerbe (— 483 000 oder — 31 %).

In der Wirtschaftsabteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau war der Rückgang der Zahl der Beschäftigten mit 18 % oder 88 000 unter allen Abteilungen der relativ größte. Verursacht wurde dies durch einen starken Abbau der Zahl der Beschäftigten im Bergbau. 1987 gab es hier 102 000 oder 36 % weniger Beschäftigte als 1970. In der Unterabteilung Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung stieg demgegenüber die Zahl der Beschäftigten um 7 %. In beiden Unterabteilungen gab es allerdings weniger Arbeitsstätten.

2.3 Wirtschaftsstruktur der Bundesländer

Tabelle 3 zeigt die Anteile der Wirtschaftsabteilungen in den Bundesländern 1987 nach Arbeitsstätten und Beschäftigten und zum Vergleich auch die Bereichsstruktur für das Bundesgebiet insgesamt. Aus der Tabelle geht hervor, daß es erhebliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsstrukturen der Bundesländer gab. In der Mehrzahl der Bundesländer sind die meisten Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe tätig. In Baden-Württemberg entfallen fast 38 % der Beschäftigten auf diese Abteilung, in Bayern sind es knapp 35 %. In Hamburg und Berlin (West) entfallen dagegen nur 16 % bzw. 21 % der Beschäftigungsfälle auf das Verarbeitende Gewerbe. Die meisten Beschäftigten in Hamburg (27 %) finden sich bei den Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen. Zweitgrößte Abteilung ist hier der Handel. In Berlin (West) ist die Zahl der Beschäftigten bei den Gebietskörperschaften, Sozialversicherung größer als bei den Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen und als im Verarbeitenden Gewerbe.

Dem Verarbeitenden Gewerbe folgen bei der Zahl der Beschäftigten in den meisten Bundesländern die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen. Ausnahmen sind hier, wie erwähnt, Hamburg und Bremen, wo der

Tabelle 3: Arbeitsstätten und Beschäftigte ¹⁾ am 25. Mai 1987 nach Ländern und Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Anzahl	Anteil an allen Arbeitsstätten in %												
		Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)	
Arbeitsstätten														
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	28 962	1,1	1,6	0,4	1,6	0,7	1,3	1,3	1,0	1,2	0,7	0,7	0,6	
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	6 324	0,2	0,3	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	0,1	
Verarbeitendes Gewerbe	360 463	14,0	11,8	9,5	11,7	10,8	13,4	13,7	14,8	16,4	16,0	12,1	9,2	
Baugewerbe	186 342	7,2	8,4	5,9	7,7	6,1	7,2	6,8	7,4	7,5	7,1	6,8	6,3	
Handel	707 123	27,4	26,6	30,2	29,2	30,9	29,3	27,3	26,4	24,8	26,3	29,3	26,0	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	122 092	4,7	5,2	6,8	4,8	7,3	4,4	4,9	5,3	4,2	4,5	4,6	6,3	
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	121 798	4,7	4,7	3,1	5,1	3,9	4,3	4,8	5,1	5,1	5,0	5,1	3,5	
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	858 665	33,3	33,4	38,9	31,7	33,3	33,0	34,4	32,2	31,7	33,2	34,1	40,8	
Organisationen ohne Erwerbszweck	79 420	3,1	3,1	2,3	3,4	2,3	3,2	2,7	3,1	3,3	2,9	2,9	3,2	
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	110 012	4,3	4,8	2,8	4,6	4,6	3,6	4,1	4,4	5,6	3,9	4,1	4,0	
Insgesamt	2 581 201	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Beschäftigte														
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	137 226	0,5	0,8	0,2	0,8	0,3	0,6	0,5	0,4	0,6	0,3	0,3	0,4	
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	401 389	1,5	1,2	0,4	1,5	1,7	2,8	0,9	0,9	0,7	0,8	5,6	0,7	
Verarbeitendes Gewerbe	8 352 400	31,0	23,3	15,5	27,7	25,3	30,7	28,8	31,4	37,9	34,8	29,8	20,6	
Baugewerbe	1 851 652	6,9	7,9	5,5	7,2	5,5	6,1	6,6	7,4	6,9	7,8	6,3	7,1	
Handel	4 028 787	14,9	16,8	18,0	16,3	16,9	15,7	15,5	13,8	13,3	14,0	14,6	12,9	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 547 283	5,7	5,9	10,3	5,6	11,7	5,4	7,3	5,3	4,7	5,2	5,6	5,9	
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	965 771	3,6	3,2	5,8	3,4	3,7	3,4	4,5	3,2	3,4	3,6	3,1	2,7	
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	4 784 502	17,7	18,6	27,2	16,7	15,8	17,7	18,7	16,9	16,0	17,2	16,5	22,1	
Organisationen ohne Erwerbszweck	1 165 655	4,3	4,2	3,0	4,9	3,5	5,1	4,0	5,3	3,6	3,6	4,4	5,1	
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	3 738 268	13,9	18,1	14,1	15,8	15,5	12,5	13,3	15,3	13,0	12,7	13,7	22,4	
Insgesamt	26 972 933	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten.

Handel mehr Beschäftigte hat. Sowohl im Handel als auch bei den Gebietskörperschaften, Sozialversicherung finden sich in allen Ländern jeweils mehr als 12 % der Beschäftigten. Im Handel reicht die Spanne von 18 % in Hamburg bis zu 13 % in Berlin (West), bei den Gebietskörperschaften, Sozialversicherung von 22 % in Berlin (West) bis zu knapp 13 % in Nordrhein-Westfalen. Der Anteil der Beschäftigten in der Abteilung Verkehr, Nachrichtenübermittlung liegt in allen Ländern mit Ausnahme von Hamburg und Bremen unter 8 %. In allen Bundesländern sind jeweils unter 8 % der Beschäftigten im Baugewerbe tätig. In der Abteilung Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe beträgt der maximale Anteil der Beschäftigten 6 % (Hamburg), in allen anderen Bundesländern liegt der Anteil zwischen 5 und 3 %. Die Abteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau schließlich stellt außer in Nordrhein-Westfalen und im Saarland nicht mehr als 2 % der Beschäftigten. In den klassischen „Kohleländern“ liegt der Anteil der Abteilung bei 3 bzw. 6 %. Wie bereits erwähnt, sind für den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nur sehr eingeschränkte Aussagen möglich, da in der Arbeitsstättenzählung nur solche Betriebe erfaßt werden, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten.

3 Struktur der Beschäftigten

In diesem Abschnitt wird die Struktur der Beschäftigten nach Stellung im Betrieb sowie nach Teilzeit-/Vollzeitbeschäftigung analysiert. Außerdem wird das Ausmaß der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer untersucht. Jeweils wird dabei auch nach dem Geschlecht differenziert.

3.1 Beschäftigte in der Gliederung nach der Stellung im Betrieb

Tabelle 4 zeigt die Gliederung der Beschäftigten nach der Stellung im Betrieb. Danach hatten die Angestellten mit über 38 % den größten Anteil an den von der Arbeitsstättenzählung 1987 ermittelten fast 27 Mill. Beschäftigten. Die zweitgrößte Gruppe bildeten mit gut 5,7 Mill. (21 %) die sonstigen Arbeiter (dabei handelt es sich vor allem um ungelernte Arbeiter). An dritter Stelle standen mit 18 % die Facharbeiter. Die Zahl der Arbeitnehmer

Tabelle 4 Beschäftigte¹⁾ 1970 und 1987 nach Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	1970		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1970
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Tätige Inhaber	2 039 164	8,4	2 036 470	7,6	- 0,1
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	629 554	2,6	475 542	1,8	- 24,5
Arbeitnehmer	21 728 884	89,1	24 460 921	90,7	+ 12,6
Beamte	1 397 624	5,7	1 834 583	6,8	+ 31,3
Angestellte	7 242 310	29,7	10 243 889	38,0	+ 41,4
Facharbeiter, Gesellen	4 892 415	20,1	4 911 460	18,2	+ 0,4
Sonstige Arbeiter	6 918 671	28,4	5 725 083	21,2	- 17,3
Auszubildende	1 277 864	5,2	1 745 906	6,5	+ 36,6
Beschäftigte insgesamt	24 397 602	100	26 972 933	100	+ 10,6
Von den Arbeitnehmern sind Ausländer	1 548 542	7,1 ²⁾	1 566 113	6,4 ²⁾	+ 1,1

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Anteil der ausländischen Arbeitnehmer an den Arbeitnehmern insgesamt

mer hat von 1970 auf 1987 per Saldo um 2,732 Mill. (+ 13 %) zugenommen. Der Anteil der Arbeitnehmer hat sich damit leicht von 89 auf 91 % erhöht. Mit etwa 2 Mill. nahezu konstant blieb die Zahl der tätigen Inhaber; die Zahl der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen war demgegenüber stark rückläufig. Sie verringerte sich von 630 000 auf 476 000 (— 25 %).

Die Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer gegenüber 1970 war bei den einzelnen hier nach der Stellung im Betrieb unterschiedenen Gruppen sehr differenziert. 1987 gab es 3,0 Mill. oder 41 % mehr Angestellte als 1970. Während die Zahl der Facharbeiter mit 4,9 Mill. nahezu unverändert geblieben ist, war die der sonstigen Arbeiter mit 5,7 Mill. um 1,2 Mill. oder 17 % niedriger als 1970. Bestanden 1970 1,3 Mill. Auszubildenden, so gab es 1987 gut 1,7 Mill. (+ 37 %). Die Zahl der Beamten lag 1987 mit 1,4 Mill. um 400 000 oder 31 % höher als 1970. Die Zunahme des Anteils der Beamten und Angestellten zu Lasten des Anteils der sonstigen Arbeiter könnte eine Tendenz zur höheren Qualifikation der Arbeitnehmer vermuten lassen. Daten über die Stellung im Betrieb reichen indessen für eine solche Aussage allein nicht aus, hier müssen weitere Untersuchungen folgen.

Tabelle 5: Beschäftigte¹⁾ am 25. Mai 1987 nach Stellung im Betrieb und Wirtschaftsabteilungen
Prozent

Stellung im Betrieb	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
Tätige Inhaber	7,6	21,7	0,2	3,7	8,7	14,0	4,9	7,9	17,2	—	—
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	1,8	8,5	0,1	0,8	1,6	3,4	1,1	1,1	4,2	—	—
Arbeitnehmer	90,7	69,8	99,8	95,5	89,7	82,6	94,0	91,0	78,6	100	100
Beamte	6,8	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	29,9	1,0	0,1	3,5	35,3
Angestellte	38,0	11,5	30,3	27,9	16,9	55,2	20,4	77,8	38,8	66,8	41,2
Facharbeiter, Gesellen	18,2	22,6	52,9	29,8	50,9	7,6	19,1	0,8	7,0	3,4	6,8
Sonstige Arbeiter	21,2	27,4	10,2	31,2	12,5	12,7	20,6	4,7	26,1	17,7	12,8
Auszubildende	6,5	8,4	6,1	6,6	9,5	7,0	4,1	6,7	6,7	8,6	4,0
Beschäftigte insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Nur Beschäftigte solcher Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten.

Der Anteil der tätigen Inhaber, der Beamten und Angestellten, der Facharbeiter usw. an den Beschäftigten insgesamt war — wie Tabelle 5 veranschaulicht — von Wirtschaftszweig zu Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich. Nach Wirtschaftsabteilungen wiesen die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen sowie der Handel die höchsten Anteile an Inhabern und mithelfenden Familienangehörigen auf: der Anteil der Inhaber an den Beschäftigten der beiden Abteilungen betrug 17 bzw. 14 %, der der mithelfenden Familienangehörigen 4 bzw. 3 %. Im Durchschnitt aller Abteilungen waren es demgegenüber 8 bzw. 2 %.

Die Beamten waren bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung mit einem Anteil von 35 % der Beschäftigten und im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (hierzu gehören Bundesbahn und Bundespost) mit einem Anteil von 30 % erwartungsgemäß am stärksten vertreten. Der Anteil der Angestellten schwankte in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zwischen 78 % (Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe) und 17 % (Baugewerbe). Die meisten Facharbeiter wies der Bereich Energie- und Wasserversorgung mit 53 % aus, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe hatten dagegen nur ein Prozent Facharbeiter. Im Verarbeitenden Gewerbe waren 31 % sonstige Arbeiter, in den übrigen Wirtschaftsabteilungen war der Anteil dieser Arbeitnehmergruppe deutlich niedriger. Der Anteil der Auszubildenden in den einzelnen Wirtschaftsbereichen schwankte zwischen 4 und 10 %. Wie bereits erwähnt, lag die Zahl der Auszubildenden 1987 um 470 000 höher als 1970. Von diesen zusätzlichen Ausbildungsplätzen entfielen allein 160 000 auf den Bereich Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen und 90 000 auf die Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.

3.2 Beschäftigte in der Gliederung nach dem Geschlecht

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten hat sich stark erhöht. 40 von 100 Arbeitsverhältnissen entfielen am 25. Mai 1987 auf Frauen, 1970 hatte der Anteil der weiblichen Kräfte erst 35 % betragen (siehe Tabelle 6). Auf

Tabelle 6 Weibliche Beschäftigte¹⁾ 1970 und 1987 nach Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	1970		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1970	Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%		1970	1987
Tätige Inhaber	506 449	6,0	585 724	5,4	+ 15,7	24,8	28,8
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	493 983	5,8	317 808	2,9	- 35,7	78,5	66,8
Arbeitnehmer	7 486 598	88,2	9 876 166	91,6	+ 31,9	34,5	40,4
Beamte, Angestellte ²⁾	3 744 265	44,1	5 882 491	54,6	+ 57,1	43,3	48,7
Facharbeiter, Gesellen	455 315	5,4	549 711	5,1	+ 20,7	9,3	11,2
Sonstige Arbeiter	2 795 521	32,9	2 669 528	24,8	- 4,5	40,4	46,6
Auszubildende	491 497	5,8	774 436	7,2	+ 57,6	38,5	44,4
Beschäftigte insgesamt	8 487 030	100	10 779 698	100	+ 27,0	34,8	40,0
Von den Arbeitnehmern sind Ausländer	438 575	5,9 ³⁾	521 473	5,3 ³⁾	+ 19,0	28,3	33,0

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Die Zahl der weiblichen Beschäftigten liegt zur Zeit für Beamte und Angestellte noch nicht getrennt vor — ³⁾ Anteil der ausländischen Arbeitnehmerinnen an den Arbeitnehmerinnen insgesamt.

den Einfluß der Teilzeitarbeit auf diese Entwicklung wird in Abschnitt 3.5 näher eingegangen. Die Zunahme der Zahl der weiblichen Arbeitskräfte war mit + 27 % oder + 2,293 Mill. gegenüber 1970 wesentlich höher als bei den männlichen Arbeitskräften, deren Zahl lediglich um 2 % oder 283 000 angestiegen ist.

Betrachtet man das Ausmaß der Frauenbeschäftigung auf der Ebene der Wirtschaftsabteilungen, so weisen die Organisationen ohne Erwerbszweck mit 69 %, die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen mit 57 % und der Handel mit 53 % die höchsten Frauenanteile auf (siehe Tabelle 7). Bei den beiden erstgenannten Abteilungen ist der Frauenanteil gegenüber 1970 nahezu konstant geblieben; im Handel hat er sich um 3 Prozentpunkte erhöht.

Eine etwas tiefergehende Analyse gestattet Schaubild 3, in dem der Anteil der weiblichen Beschäftigten für ausge-

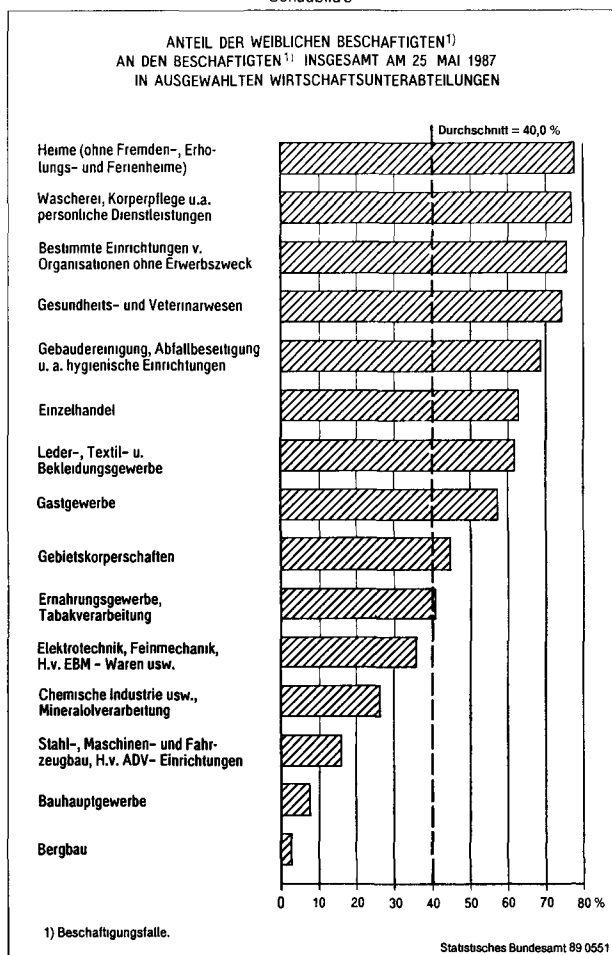
Tabelle 7: Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt am 25. Mai 1987 nach Stellung im Betrieb und Wirtschaftsabteilungen¹⁾

Prozent

Stellung im Betrieb	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
Tätige Inhaber	28,8	24,4	22,7	17,1	5,7	37,5	19,1	15,8	33,9	—	—
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	66,8	65,4	55,2	74,2	80,8	62,8	67,6	73,9	64,7	—	—
Arbeitnehmer	40,4	30,1	9,1	27,7	9,9	54,6	24,0	51,3	61,5	69,0	45,5
Beamte, Angestellte ³⁾	48,7	45,8	20,2	33,8	41,3	61,4	29,5	50,2	58,8	67,8	45,8
Facharbeiter, Gesellen	11,2	17,2	1,2	9,5	0,6	16,9	16,3	30,7	44,6	50,5	10,6
Sonstige Arbeiter	46,6	31,6	16,2	40,0	6,8	47,8	17,1	74,4	67,1	75,2	55,5
Auszubildende	44,4	39,1	11,1	26,2	7,6	53,7	28,3	50,6	73,1	73,2	66,1
Beschäftigte insgesamt	40,0	31,9	9,2	27,7	10,7	52,5	24,3	48,8	56,9	69,0	45,5

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Nur Beschäftigte solcher Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten — ³⁾ Die Zahl der weiblichen Beschäftigten liegt für Beamte und Angestellte noch nicht getrennt vor.

Schaubild 3



wählte Unterabteilungen nachgewiesen ist. Erwartungsgemäß war die Frauenquote in Bereichen, in denen „typische“ Frauenberufe ausgeübt werden, besonders hoch. In folgenden Bereichen waren jeweils mehr als 70 % der Beschäftigten weiblich: Heime (78 %), Persönliche Dienstleistungen (77 %, dazu zählen u. a. Friseure, Chemische Reinigungen), Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck (75 %) sowie Gesundheits- und Veterinärwesen (74 %). Auf einen Anteil von über 60 % Frauen kamen auch die Gebäudereinigung (69 %), der Einzelhandel (62 %) sowie das Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie (62 %). Am niedrigsten war der Frauenanteil mit 8 % im Bauhauptgewerbe und mit 2 % im Bergbau (siehe dazu die Tabelle auf S. 233*).

Nahezu eine Verdoppelung der Zahl der weiblichen Beschäftigten gegenüber 1970 erzielten mit jeweils etwa + 96 % (+ 394 000 bzw. + 1 332 000) die Organisationen ohne Erwerbszweck und die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen. In der erstgenannten Abteilung ist dies auf die Entwicklung bei den Bestimmten Einrichtungen dieser Organisationen zurückzuführen. Bei den Dienstleistungen beschäftigte die Gebäudereinigung 307 000 Frauen mehr als 1970, im Gesundheitswesen betrug das Plus 291 000 und bei den Dienstleistungen für Unternehmen (Anwälte, Steuerberater, Werbung usw.) 362 000. Einen starken absoluten Zuwachs an weiblichen Arbeitskräften gegenüber 1970 verzeichneten auch die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung (+ 693 000). Bemerkenswert ist ferner, daß es — aller-

dings bei sehr niedriger Frauenquote — im Baugewerbe 34 % mehr Arbeitsplätze für Frauen gab als 1970, während die Zahl der Stellen insgesamt in diesem Bereich um fast 18 % zurückging.

Die Verteilung der weiblichen Beschäftigten auf die einzelnen Unterabteilungen kann der Tabelle auf S. 234* entnommen werden: 15 % aller weiblichen Beschäftigungsfälle waren am 25. Mai 1987 im Einzelhandel zu finden, 14 % bei den Gebietskörperschaften

3.3 Beschäftigte in der Gliederung nach Geschlecht sowie nach der Stellung im Betrieb

Die im vorangegangenen Abschnitt beschriebene Zunahme der Zahl der weiblichen Beschäftigten gegenüber 1970 schlug sich in den einzelnen Beschäftigtenkategorien sehr ungleichmäßig nieder. Zugenommen haben vor allem die Zahl der weiblichen Beamten und Angestellten (+ 2,1 Mill.) und die der Auszubildenden (+ 283 000), Rückgänge gegenüber 1970 ergaben sich — wie aus Tabelle 6 zu ersehen ist — bei der Zahl der weiblichen unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen (— 176 000) und bei den weiblichen sonstigen Arbeitern (— 126 000). 55 % aller weiblichen Beschäftigten waren als Beamte oder Angestellte tätig, ein Viertel als sonstige Arbeiter. In fast jeder Beschäftigtenkategorie ist der Anteil der Frauen gegenüber 1970 gestiegen. Einzige Ausnahme waren die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen.

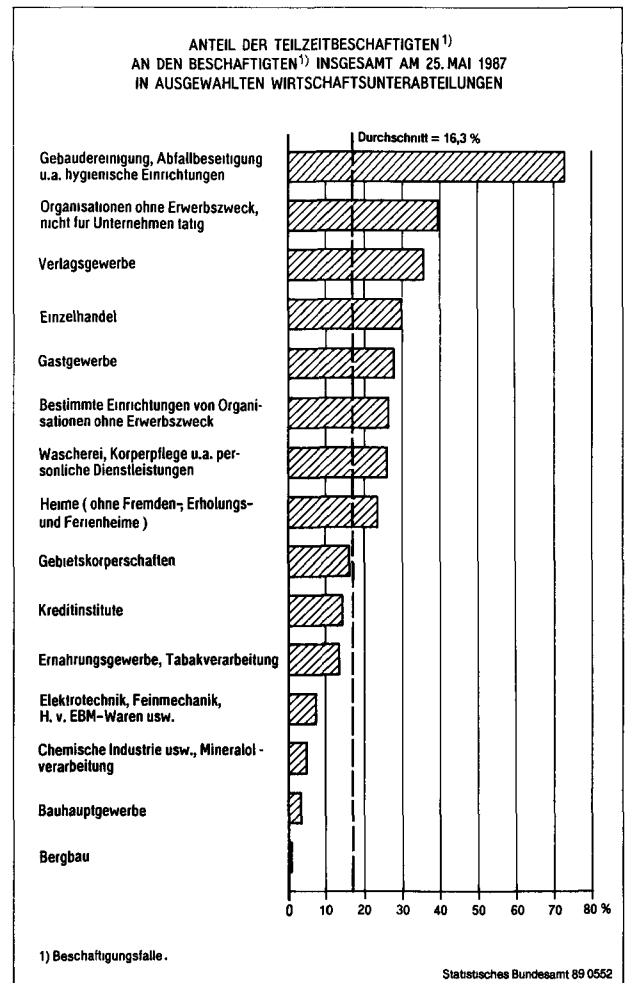
Vergleicht man in Tabelle 7 die Anteile der Frauen in den einzelnen Beschäftigtenkategorien der Wirtschaftsabteilungen miteinander und mit den entsprechenden Quoten für die Gesamtwirtschaft, so erscheinen folgende Daten besonders bemerkenswert: Über 73 % der Auszubildenden in den Abteilungen Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen und Organisationen ohne Erwerbszweck waren weiblich; Frauen stellten etwa drei Viertel der sonstigen Arbeiter bei Kreditinstituten und Versicherungen sowie bei Organisationen ohne Erwerbszweck. In der zuletzt genannten Abteilung hatten die Frauen auch bei den Beamten und Angestellten mit 68 % einen überdurchschnittlichen Anteil.

Der Einzelhandel bildete 16 % aller weiblichen Nachwuchskräfte aus; das Gesundheits- und Veterinärwesen stellte 9 % der Ausbildungsplätze für Frauen. (Die Verteilung der weiblichen Auszubildenden auf alle Unterabteilungen zeigt die Tabelle auf S. 234*).

3.4 Teilzeitbeschäftigung

Wie bereits erwähnt, ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in der Gesamtwirtschaft 1987 im Vergleich zu 1970 nahezu konstant geblieben (+ 80 000), stark zugenommen hat dagegen die Zahl der Teilzeitbeschäftigten. Diese umfassen hier auch die sogenannten „geringfügig Beschäftigten“, allerdings nur soweit sie in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung fallen und am Stichtag in einem Beschäftigungsverhältnis standen. Zum Beispiel bleiben alle saisonabhängigen Tätigkeiten unberücksichtigt, die Ende Mai 1987 nicht ausgeübt wurden. Unter die Teilzeitbeschäftigung fallen auch die

Schaubild 4



von ansonsten Vollzeitbeschäftigten ausgeübten Nebenbeschäftigungen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß Personen mit mehreren Teilzeittätigkeiten nach dem Konzept der Arbeitsstättenzählung hier auch mehrfach gezählt werden.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, für die Teilzeitarbeit angegeben wurde, war 1987 mit 4,4 Mill. deutlich höher als 1970 (+ 131 %). Wurde 1970 an acht von 100 Arbeitsplätzen weniger als die orts-, branchen- oder betriebsübliche Arbeitszeit geleistet, so waren 1987 16 von 100 Fällen der Teilzeitbeschäftigung zuzuordnen. Damit entfällt die Zunahme der Zahl der Beschäftigungsfälle gegenüber 1970 (+ 2,6 Mill.) per saldo fast vollständig (97 %) auf die höhere Zahl von Teilzeitbeschäftigungsfällen. Wie stark dieser Trend war, zeigt sich darin, daß in sämtlichen Unterabteilungen mit Ausnahme des Leder-, Textil- und Bekleidungsgebietes und des Bergbaus die Zahl der Teilzeitarbeitsverhältnisse gegenüber 1970 zugenommen hat. Sogar das Bauhauptgewerbe, das 1987 insgesamt 483 000 Beschäftigte weniger aufwies als 1970, beschäftigte 19 000 Teilzeitkräfte mehr als zum Zeitpunkt der letzten Zählung. Auch die extreme Beschäftigtenzunahme bei der Gebäudereinigung und Abfallbeseitigung resultiert aus der starken Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung.

Ein Drittel aller Teilzeitarbeitsverhältnisse im Bundesgebiet entfielen 1987 auf den Bereich Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen, 22 % auf den Handel, darunter 18 % auf den Einzelhandel, 13 % auf die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung. Fast 10 % der Teilzeitbeschäftigungsfälle meldete allein der Bereich der Gebäudereinigung. Die Anteile aller Unterabteilungen an den 4,4 Mill. Teilzeitbeschäftigten sind aus der Tabelle auf S. 234* ersichtlich.

Schaubild 4 zeigt den Anteil der Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse an den gesamten Beschäftigungsverhältnissen

Tabelle 8: Teilzeitbeschäftigte¹⁾ am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Insgesamt		Frauen	
	Anzahl	% ³⁾	Anzahl	% ⁴⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	24 501	17,9	13 353	30,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	10 358	2,6	8 759	23,8
Verarbeitendes Gewerbe	588 917	7,1	466 197	20,1
Baugewerbe	95 470	5,2	62 995	31,8
Handel	985 425	24,5	827 432	39,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	183 866	11,9	128 194	34,1
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	139 606	14,5	121 911	25,9
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	1 445 263	30,2	1 088 882	40,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	345 855	29,7	286 561	35,6
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	584 525	15,6	496 179	29,2
Insgesamt	4 403 786	16,3	3 500 463	32,5

1) Beschäftigungsfälle. — 2) Nur Beschäftigte solcher Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten. — 3) Anteil an den Beschäftigten insgesamt. — 4) Anteil an den weiblichen Beschäftigten insgesamt

sen der ausgewählten Unterabteilungen. Hier lag die Gebäudereinigung mit einem Teilzeitanteil von 73 % aller Beschäftigten mit weitem Abstand vorne, gefolgt von den Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig, mit 39 %, dem Verlagsgewerbe mit 36 % sowie dem Einzelhandel mit 30 %. Alle Unterabteilungen der Abteilung Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen wiesen eine überdurchschnittliche Teilzeitquote auf (siehe dazu die Tabelle auf S. 233*).

3.5 Teilzeitbeschäftigung nach dem Geschlecht der Beschäftigten

3,5 Mill. — also nahezu vier Fünftel — aller Teilzeitarbeitsverhältnisse wurden von Frauen ausgeübt. Frauen leisteten in einem Drittel ihrer Arbeitsverhältnisse weniger als die branchenübliche Arbeitszeit (siehe Tabelle 8), bei den Männern traf dies nur auf jedes 18. Beschäftigungsverhältnis zu. Etwa 80 % der 1987 gegenüber 1970 per saldo zusätzlich vorhandenen Teilzeitarbeitsverhältnisse entfielen auf Frauen. 19 % aller Teilzeitarbeitsverhältnisse von Frauen bestanden im Einzelhandel, 13 % bei den Gebietskörperschaften und 10 % bei der Gebäudereinigung (siehe dazu die Tabelle auf S. 234*).

In den Abteilungen Handel und Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen hat die Teilzeitarbeit mit jeweils etwa 40 % für die weiblichen Beschäftigten die größte Bedeutung (siehe Tabelle 8). Bei den Organisatio-

nen ohne Erwerbszweck und im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung entfielen immerhin rund 35 % aller Beschäftigungsverhältnisse von Frauen auf Teilzeittätigkeiten; führend blieb die Unterabteilung Gebäudereinigung mit einem Anteil von 83 %.

3.6 Ausländische Arbeitnehmer

In der Bundesrepublik Deutschland wurden am 25. Mai 1987 1,566 Mill. Beschäftigungsverhältnisse ausländischer Arbeitnehmer gezählt (siehe Tabelle 4). Dies waren lediglich 18000 oder 1 % mehr als 1970. Da sich die Gesamtzahl aller abhängigen Beschäftigungsverhältnisse mit + 13 % gegenüber 1970 erheblich stärker erhöht hat, ging der Anteil der Ausländer daran von 7 % im Jahr 1970 auf 6 % im Jahr 1987 zurück. Die Arbeitsverhältnisse der Ausländer konzentrierten sich auf relativ wenige Bereiche: Über die Hälfte der ausländischen Arbeitnehmer entfielen 1987 auf das Verarbeitende Gewerbe, darunter 16 % allein auf den Bereich Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen, 11 % auf die Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren. 20 % waren dem Bereich der Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen zuzurechnen, darunter knapp 9 % der Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung.

Sieht man von der gesamtwirtschaftlich unbedeutenden Anzahl ausländischer Arbeitnehmer in der gewerblichen Landwirtschaft ab, so hatten das Verarbeitende Gewerbe mit 10 % sowie die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen und das Baugewerbe mit jeweils etwa 8 % die höchsten Quoten der ausländischen Arbeitnehmer in den Wirtschaftsabteilungen (siehe Tabelle 9). Betrachtet man die Unterabteilungen, so hatte die Ausländerbeschäftigung in der Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung mit ei-

chanik, Herstellung von EBM-Waren und Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe ist die Zahl der mit ausländischen Arbeitnehmern besetzten Arbeitsplätze gegenüber der vorhergehenden Zählung jeweils um etwa 70000 zurückgegangen. Im Baugewerbe ergab sich ein Minus von 91000. Im Bereich Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen gab es dagegen am Stichtag 1987 per saldo gut 226000 ausländische Arbeitnehmer mehr als 1970; davon entfielen allein 120000 auf die Gebäudereinigung.

3.7 Ausländische Arbeitnehmer nach dem Geschlecht

Beim Nachweis der Arbeitsverhältnisse ausländischer Arbeitnehmer nach dem Geschlecht zeigt sich, daß sich der Anteil der Frauen von 1970 auf 1987 von 28 auf 33 % erhöht hat. Aus Tabelle 6 geht hervor, daß 1987 fast 83000 Arbeitsplätze mehr mit ausländischen Arbeitnehmerinnen besetzt waren als 1970. Bei den Männern waren es gut 65000 weniger. Es wird zu untersuchen sein, ob diese Entwicklung auf eine Veränderung der demographischen Strukturen, des Erwerbsverhaltens von Ausländern oder andere Einflußfaktoren zurückzuführen ist. Gemessen an der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse der Arbeitnehmerinnen in den Wirtschaftsabteilungen lagen die Anteile der Ausländerinnen mit 10 % im Verarbeitenden Gewerbe und mit 8 % bei den Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen am höchsten. Inwieweit die Ausländerinnen eine Teilzeittätigkeit ausübten, läßt sich dem Datenmaterial der Arbeitsstättenzählung nicht entnehmen.

Die Verteilung der Arbeitsverhältnisse auf die Unterabteilungen ist aus der Tabelle auf S. 234* ersichtlich: Danach waren es allein in der Gebäudereinigung 18 % und 15 % im Bereich Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren.

Tabelle 9: Ausländische Arbeitnehmer¹⁾ am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Insgesamt		Frauen	
	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ⁴⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾ . . .	8 903	9,3	1 361	4,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau . . .	27 349	6,8	482	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	805 113	10,1	214 163	9,7
Baugewerbe	128 755	7,8	1 892	1,2
Handel	93 208	2,8	36 926	2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	50 800	3,5	8 268	2,4
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	10 559	1,2	6 125	1,4
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	309 929	8,2	177 111	7,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	37 580	3,2	26 638	3,3
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	93 917	2,5	48 507	2,9
Insgesamt	1 566 113	6,4	521 473	5,3

¹⁾ Beschäftigungsfälle — ²⁾ Nur Beschäftigte solcher Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten — ³⁾ Anteil an den Arbeitnehmern insgesamt — ⁴⁾ Anteil an den weiblichen Arbeitnehmern insgesamt

nem Anteil von 23 % die größte Bedeutung, gefolgt von der Metallerzeugung und -bearbeitung mit 15 % sowie der Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren, dem Gastgewerbe und dem Bergbau mit jeweils um 14 % (siehe dazu die Tabelle auf S. 233*).

1987 wurden im Verarbeitenden Gewerbe 248000 Arbeitsverhältnisse ausländischer Arbeitnehmer weniger gezählt als 1970. In den Unterabteilungen Elektrotechnik, Feinme-

*Dipl.-Volkswirt Christiane Krüger-Hemmer/
Dipl.-Volkswirt Bernhard Veldhues*

Finanzielle Ergebnisse der 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Vorbemerkung

Die Berichterstattung über Konkurse und Vergleiche (Insolvenzen) sowie deren finanzielle Auswirkungen erfolgt in zwei Abschnitten. Zu Beginn jeden Jahres wird die Zahl der Konkurse und Vergleiche des gerade abgelaufenen Jahres in der Untergliederung nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen dargestellt¹⁾. Diese Angaben beruhen auf Meldungen der Konkursgerichte in Form von Zählblättern, die sofort nach dem Eröffnungsbeschluß oder nach Ablehnung eines Konkurses mangels Masse an die Statistischen Landesämter übersandt werden. Der Eintritt der Rechtskraft wird nicht abgewartet. Schon diese Zählblätter enthalten bereits Angaben über die voraussichtlichen Forderungen sowohl für die eröffneten Konkursverfahren als auch für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge. Die Höhe der Forderungen wird zum Teil von den Gerichten geschätzt. Die tatsächlich festgestellten Verbindlichkeiten und die vorhandenen Vermögenswerte werden bei eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren zu einem späteren Zeitpunkt, genauer nach dem sogenannten Prüfungstermin, nachgemeldet. Im Anschluß an das Eröffnungsverfahren erfolgt die Feststellung der Verbindlichkeiten, die von einem Urkundsbeamten in die sogenannte Konkurstabelle eingetragen werden. Die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen beträgt zwei Wochen bis drei Monate. Spätestens zwei Monate nach dieser Frist muß der Prüfungstermin abgehalten werden, auf dem sich Gläubiger und Schuldner zur Rechtmäßigkeit der bestehenden Forderungen äußern können. Erst danach kommt es zur Verteilung der Konkursmasse. Das Ergebnis der ersten Prüfungsverhandlung bei eröffneten Konkursverfahren sowie bei Beendigung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens werden für die Erstellung der finanziellen Ergebnisse der amtlichen Insolvenzstatistik herangezogen. Im vorliegenden Bericht handelt es sich um die Ergebnisse der 1987 eröffneten Insolvenzverfahren, für die bis Ende 1988 eine Meldung eingegangen ist. Eine ausführliche Darstellung der hier beschriebenen Ergebnisse erfolgt in Kürze in der Fachserie 2, Reihe 4.2 „Finanzielle Abwicklung der Insolvenzverfahren 1987“.

Gesamtbild

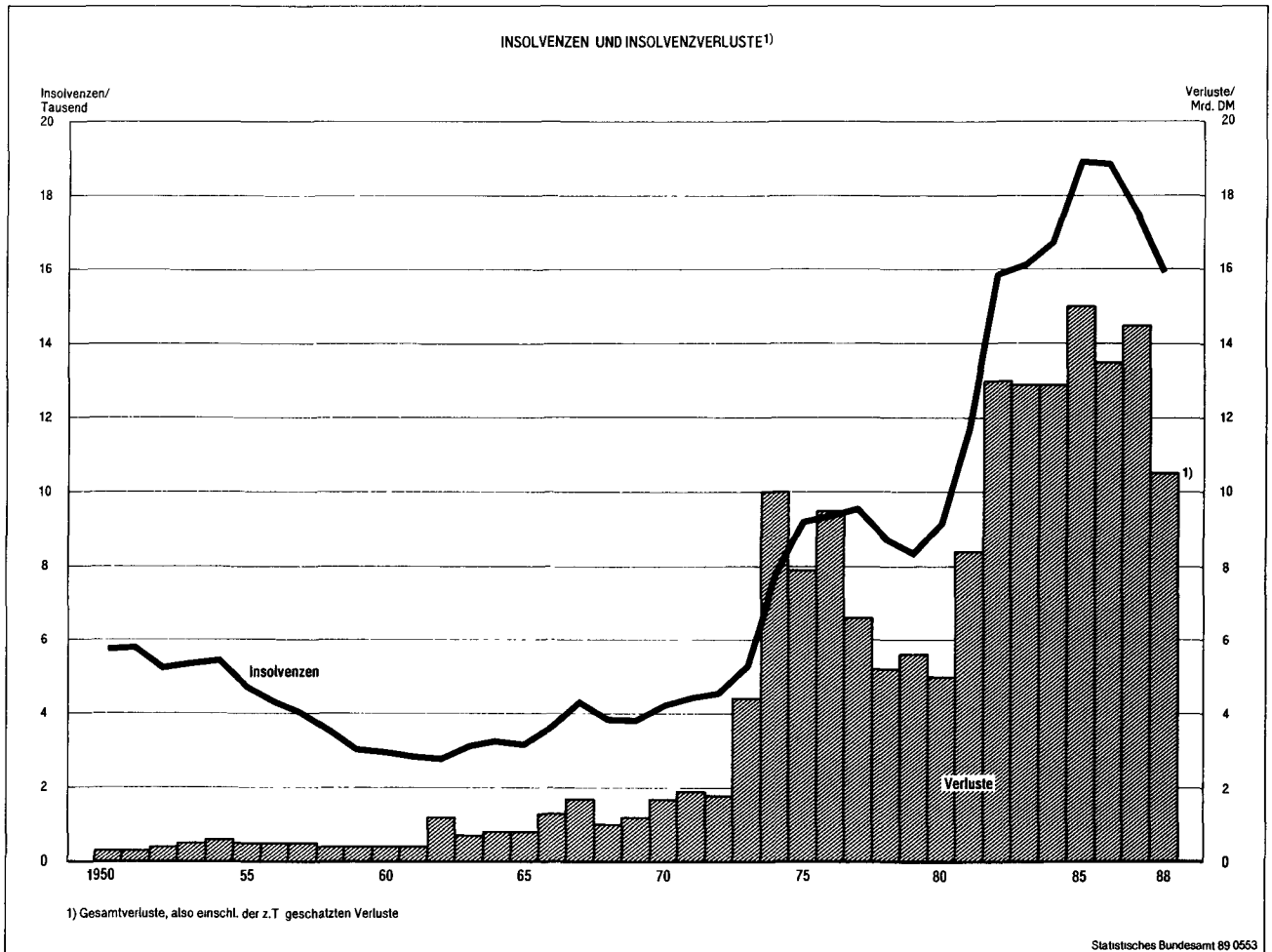
Seit Ende der sechziger Jahre bis 1985 war die Zahl der Insolvenzen mit Ausnahme der Jahre 1978 und 1979 von Jahr zu Jahr angestiegen (siehe Schaubild). 1985 war mit 18 876 Insolvenzen die höchste Zahl in der Nachkriegszeit

zu verzeichnen. Seit 1986 nahmen die Insolvenzzahlen wieder ab, anfangs nur geringfügig, später wird, wie aus Tabelle 1 zu ersehen, der Rückgang immer stärker. Im vergangenen Jahr wurden knapp 16 000 Insolvenzen gezählt, so viele wie etwa Anfang der achtziger Jahre. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich jedoch auf das Jahr 1987, als noch 17 589 Insolvenzen zu verzeichnen waren.

1987 wurden mehr als drei Viertel der Konkursanträge von den Gerichten mangels Masse abgelehnt. Eröffnet wurden 1987 insgesamt 3 800 Konkurs- und 84 Vergleichsverfahren. Bis Ende 1988 war bei 82 % der 1987 eröffneten Insolvenzverfahren eine Meldung über das finanzielle Ergebnis erfolgt. Diese sogenannte Abwicklungsquote entspricht in etwa denen der vergangenen Jahre (siehe Tabelle 2 auf S. 434). Für die 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren waren, wie aus Tabelle 3 auf S. 434 ersichtlich, Forderungen von insgesamt 8,7 Mrd. DM anerkannt worden. Diesen Passiva hatten die Schuldner Vermögenswerte von nur 587 Mill. DM entgegenzusetzen. Zu diesem — auch als Konkursmasse bezeichneten — Betrag zählen im übrigen nicht nur das Geldvermögen oder Maschinen, Gebäude und Grundstücke, sondern auch Patente, Urheberrechte und das Auslandsvermögen, jedoch nicht der Name des Schuldners sowie dessen unentbehrliche Gegenstände. Auch die Arbeitskraft des Schuldners gehört nicht zur Konkursmasse, das heißt, der Schuldner muß nicht für seine Gläubiger arbeiten. Der zuletzt genannte Betrag, die Konkursmasse, ist der Rest des Vermögens, der übriggeblieben ist, nachdem bereits zuvor die Ansprüche erfüllt wurden, die in der Konkursordnung als Aussonderung (z. B. Eigentumsvorbehalt), Absonderung (z. B. Pfandrechte), Masseschulden (Ausgaben, die sich aus Geschäften des Konkursverwalters ergeben) und Massekosten (z. B. die Gerichtskosten) bezeichnet werden. Aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten von Schuldner, die 1987 zur Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens führten, erlitten deren Gläubiger Gesamtverluste von 8,1 Mrd. DM; das bedeutet, daß sie 93 % ihrer Außenstände als uneinbringbar abschreiben mußten. Bisher nicht berücksichtigt sind die Verluste derjenigen Gläubiger (18 %), deren Verfahren Ende 1988 noch im Gange war. Ihnen dürften Verluste in Höhe von schätzungsweise knapp 2 Mrd. DM entstehen. Hohe Verluste erlitten die Gläubiger auch in den Fällen von Zahlungsschwierigkeiten, in denen die Konkursanträge abgelehnt wurden, weil die Verfahrenskosten nicht gedeckt waren. Wie bereits erwähnt, machen die Gerichte, wenn über den Eröffnungsantrag entschieden wird, auch Angaben über die Höhe der Forderungen. Für 12 727 der 13 743 mangels Masse abgelehnten Konkurse wurden die Forderungen auf zusammen 4,5 Mrd. DM beziffert. Da die Gläubiger in diesen Fällen leer ausgingen, ist die Höhe der Forderungen identisch mit ihren Verlusten. Der genannte Betrag ist jedoch sehr wahrscheinlich zu niedrig angesetzt, weil man davon ausgehen muß, daß die Gerichte zum Zeitpunkt des Eröffnungsbeschlusses nicht alle Verbindlichkeiten der Schuldner überblicken können. Trotzdem ist die durchschnittliche finanzielle Bedeutung bei den eröffneten Konkursverfahren ungleich höher als bei den mangels Masse abgelehnten Fällen.

¹⁾ Ergebnisse für 1988 siehe Angele, J. „Insolvenzen 1988“ in WiSta 3/1989, S. 157 ff.

INSOLVENZEN UND INSOLVENZVERLUSTE¹⁾



Rechnet man alle Verluste zusammen, mußten die Insolvenzgläubiger des Jahres 1987 insgesamt 14,5 Mrd. DM ihrer Außenstände abschreiben. Trotz einer um 7 % niedrigeren Insolvenzzahl als 1986 sind die Gesamtverluste 1987 um 1 Mrd. DM höher gewesen. Wie schon in der Vergangenheit festgestellt, hängt die Höhe der Verlustsummen stark von der Tragweite einzelner Konkurse ab. So ist beispielsweise Mitte der siebziger Jahre eine Reihe

von renommierten Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Dadurch waren bereits zu einem Zeitpunkt, als nur etwa die Hälfte der Insolvenzzahlen von 1987 festgestellt worden war, Verluste in Höhe von fast 10 Mrd. DM entstanden (siehe Schaubild). Im Jahr 1987 dürfte u. a. der Konkurs eines Stahlwerkes, der auch in der Öffentlichkeit für Aufsehen gesorgt hat, zu der Zunahme der Gesamtsumme der Verluste beigetragen haben.

Tabelle 1 · Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr	Konkurse						Vergleichsverfahren eröffnet	Insolvenzen ¹⁾	
	insgesamt	darunter Anschlußkonkurse	davon					insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
			eröffnet		mangels Masse abgelehnt				
Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl	%
1970	3 943	66	2 081	52,8	1 862	47,2	324	4 201	+ 10,3
1971	4 255	70	2 087	49,0	2 168	51,0	252	4 437	- 5,6
1972	4 410	44	2 013	45,6	2 397	54,4	209	4 575	+ 3,1
1973	5 277	63	2 596	49,2	2 681	50,8	301	5 515	+ 20,5
1974	7 352	92	3 482	47,4	3 870	52,6	462	7 722	+ 40,0
1975	8 942	102	3 056	34,2	5 886	65,8	355	9 195	+ 19,1
1976	9 221	40	2 702	29,3	6 519	70,7	181	9 362	+ 1,8
1977	9 444	29	2 607	27,6	6 837	72,4	147	9 562	+ 2,1
1978	8 639	21	2 228	25,8	6 411	74,2	104	8 722	- 8,8
1979	8 253	15	2 206	26,7	6 047	73,3	81	8 319	- 4,6
1980	9 059	13	2 420	26,7	6 639	73,3	94	9 140	+ 9,9
1981	11 580	34	3 162	27,3	8 418	72,7	107	11 653	+ 27,5
1982	15 807	83	4 043	25,6	11 764	74,4	152	15 876	+ 36,2
1983	15 999	30	3 747	23,4	12 252	76,6	145	16 114	+ 1,5
1984	16 698	29	3 872	23,2	12 826	76,8	91	16 760	+ 4,0
1985	18 804	33	4 292	22,8	14 512	77,2	105	18 876	+ 12,6
1986	18 793	33	4 098	21,8	14 695	78,2	82	18 842	- 0,2
1987	17 543	38	3 800	21,7	13 743	78,3	84	17 589	- 6,7
1988	15 887	8	3 649	23,0	12 238	77,0	57	15 936	- 9,4

¹⁾ Konkurs- und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Tabelle 2 Abgewickelte Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr der Eröffnung	Eröffnete Verfahren	Bis Ende des Folgejahres abgewickelte Verfahren								
		insgesamt	Anteil an den eröffneten Verfahren	Konkurse			Vergleiche			
				zusammen	mit Masse	ohne ¹⁾	zusammen	Stundungs- vergleiche	Erlaß- vergleiche	Anschluß- konkurse
1970	2 405	2 069	86,0	1 821	1 465	356	248	28	220	
1975	3 411	2 842	83,3	2 559	2 002	557	283	23	203	57
1980	2 514	2 128	84,6	2 054	1 483	571	74	6	62	6
1981	3 269	2 533	77,5	2 452	1 757	695	81	8	63	10
1982	4 195	3 450	82,2	3 332	2 466	866	118	9	92	17
1983	3 892	3 238	83,2	3 132	2 319	813	106	6	88	12
1984	3 963	3 273	82,6	3 209	2 434	775	64	2	48	14
1985	4 397	3 662	83,3	3 584	2 795	789	78	2	67	9
1986	4 180	3 473	83,1	3 420	2 598	822	53	4	37	12
1987	3 884	3 185	82,0	3 122	2 474	648	63	—	38	25

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren.

Deckungsquoten

Wie eingangs erwähnt, waren 13 743 der 17 543 Konkursanträge abgelehnt worden, weil die Kosten für das Verfahren nicht durch entsprechende Vermögenswerte gedeckt waren. Aber selbst wenn das Verfahren eröffnet wurde, bestand noch keine Garantie, daß es auch zu einer dem Zweck des Konkurses entsprechenden Verteilung der Vermögen des zahlungsunfähigen Schuldners an seine Gläubiger kam; weitere 648 eröffnete Konkursverfahren wurden nach der Eröffnung mangels Masse eingestellt. Bedenkt man ferner, daß für 18 % der Konkurse ein finanzielles Ergebnis noch aussteht und auch von diesen noch einige wegen fehlender Masse eingestellt werden, kommt man zu dem Ergebnis, daß von den Konkursanträgen des Jahres 1987 nahezu 85 % wegen fehlender oder unzureichender Masse abgelehnt oder eingestellt wurden, das heißt, daß die Gläubiger in 85 % der Fälle von Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung völlig leer ausgingen.

In den 2 474 Fällen, bei denen es zur Verteilung der Vermögenswerte kam, haben Gläubiger, deren Forderungen nach § 61 Konkursordnung als bevorrechtigt eingestuft sind, also u. a. diejenigen von Arbeitnehmern, Finanzämtern, Sozialversicherungsträgern, Krankenkassen u. ä., Außenstände in Höhe von 0,7 Mrd. DM geltend gemacht. Der großen Masse der ungesicherten, nicht bevorrechtigten Gläubiger wurden 6,3 Mrd. DM an Forderungen anerkannt (siehe Tabelle auf S. 235*). Zur Befriedigung der

bevorrechtigten Gläubiger wurden 256 Mill. DM seitens der Schuldner aufgebracht; für die fast zehnmal so hohen Forderungen der nicht bevorrechtigten Gläubiger waren es mit 296 Mill. DM auch nicht viel mehr. Aus diesen Verhältnissen lassen sich Deckungsquoten von 36,7 % für bevorrechtigte und 4,7 % für nicht bevorrechtigte Forderungen errechnen. Diese Werte sind jedoch nur Durchschnittswerte, die für die Mehrzahl der Einzelgläubiger keine Geltung besitzen. In der Konkursordnung werden die Gläubiger in sieben Klassen eingeteilt, wobei die ersten sechs als bevorrechtigt gelten. Wenn nun bei einem Konkurs Masse vorhanden ist, muß zuerst jede Klasse in der vorgegebenen Reihenfolge restlos befriedigt werden, ehe die nachfolgende abgefunden wird. Ein nicht bevorrechtigter Gläubiger kann daher erst etwas aus der Konkursmasse erhalten, wenn die in der Rangordnung vor ihm liegenden Gläubiger zu 100 % ausbezahlt sind. Man kann daher davon ausgehen, daß in der Regel die nicht bevorrechtigten Gläubiger ebenso wie die Gläubiger bei mangels Masse abgelehnten Konkursen keinerlei Entschädigung erhalten. Daß die beiden Deckungsquoten höher ausgefallen sind als in den vorangegangenen Jahren, ist allein auf das verhältnismäßig gute finanzielle Ergebnis zurückzuführen, das bei der Insolvenz des zuvor erwähnten Stahlwerkes erzielt werden konnte.

Beim gerichtlichen Vergleichsverfahren, das im Gegensatz zum Konkursverfahren nur vom Schuldner selbst beantragt werden kann, wird davon ausgegangen, daß das

Tabelle 3: Finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren¹⁾

Jahr der Eröffnung	Forderungen insgesamt	Teilungsmassen insgesamt	Festgestellte Verluste					Deckungsquote		
			insgesamt	Konkurse			Erlaßvergleiche	bei Konkursen ³⁾		bei Erlaßvergleichen
				zusammen	mit Masse	ohne ²⁾		bevorrechtigte	nicht bevorrechtigte	
Mill. DM			%							
1970	1 431	183	1 248	1 109	964	145	145	43,5	4,5	39,8
1975	5 297	500	4 797	4 364	3 167	1 197	434	32,7	2,3	39,2
1980	3 454	335	3 119	2 984	2 326	657	136	32,1	5,8	37,0
1981	5 075	334	4 741	4 675	3 481	1 194	66	32,8	3,4	43,3
1982	8 576	846	7 731	7 504	4 929	2 575	227	35,2	7,5	44,3
1983	8 157	910	7 247	6 981	5 314	1 667	266	29,0	5,9	58,8
1984	7 587	560	7 027	6 978	5 476	1 502	49	31,0	3,6	58,8
1985	9 025	894	8 131	8 016	6 528	1 488	115	34,2	7,5	50,8
1986	7 946	518	7 428	7 378	4 994	2 384	49	31,3	3,8	61,7
1987	8 674	587	8 086	8 034	6 446	1 588	52	36,7	4,7	41,0

¹⁾ Soweit bis Ende des dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres abgewickelt. — ²⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren — ³⁾ Mit Masse

Aufrechterhalten eines Unternehmens im Interesse von Schuldner und Gläubiger liegen muß, um so den Schuldner und dessen Mitarbeiter weiterhin am Wirtschaftsprozess zu beteiligen und gleichzeitig auf diese Weise einen Abbau der Verbindlichkeiten zu erreichen. Dieses Mittel zur Unternehmenssanierung wurde jedoch 1987 nur noch bei gerade 0,4 % aller gerichtlichen Insolvenzanträge eingesetzt, wobei verschiedentlich noch ein Anschluß-Konkurs notwendig wurde. Ganze 38 Vergleiche blieben übrig, bei denen Forderungen von 89 Mill. DM bestanden, die zu 41 % erfüllt wurden. Angesichts dieser niedrigen Zahl an gerichtlichen Vergleichsverfahren kann man mit Bestimmtheit davon ausgehen, daß die Zahl der außergerichtlichen Einigungen beträchtlich höher liegt. Die geringe Fähigkeit, einen Vergleich zu schließen, war einer der Gründe für den Anstoß der Insolvenzrechtsreform, die zur Zeit beraten wird.

Verluste nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Die aufgeführten Verluste beziehen sich ausschließlich auf die 1987 eröffneten und bis Ende 1988 beendeten Insolvenzverfahren. Die Forderungen und damit gleichzeitig die Verluste, die durch die mangels Masse abgelehnten Konkurse zu Buche stehen, können in der in der Überschrift genannten Untergliederung nicht dargestellt werden.

Von den bereits erwähnten 8,1 Mrd. DM an Verlusten entstanden 91 % (7,4 Mrd. DM) durch Unternehmen; die übrigen 0,7 Mrd. DM verteilen sich auf natürliche Personen und Organisationen ohne Erwerbszweck (6 %) und auf Nachlaßkonkurse (3 %). Zu dem durch Unternehmen entstandenen finanziellen Schaden haben jeweils zu ungefähr einem Drittel Dienstleistungsunternehmen und Unterneh-

men des Verarbeitenden Gewerbes beigetragen; Handelsunternehmen verursachten weitere 18 % aller Verluste durch Unternehmen, Bauunternehmen 12 %. Auch wenn man außer den absoluten Beträgen die durchschnittlichen Verluste je Insolvenzfall betrachtet, stehen Dienstleistungsunternehmen und Verarbeitendes Gewerbe mit über 4 Mill. DM an der Spitze der Verursacher von Verlusten, gefolgt von den insolventen Handelsunternehmen (2,2 Mill.) und den Unternehmen des Baugewerbes (1,7 Mill.). Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes trugen zwar mit zu den höchsten Verlusten bei, im Konkursfall war aber bei ihnen noch am meisten zu holen. Von der Konkursmasse, die insolventen Unternehmen zur Begleichung ihrer Schulden noch zur Verfügung stand, stammten 1987 fast zwei Drittel von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Dieser Sachverhalt gilt nicht nur in diesem Jahr, in dem durch den erwähnten Konkurs eines Stahlwerks eine verhältnismäßig hohe Teilungsmasse zusammenkam; im allgemeinen kann man davon ausgehen, daß das Verarbeitende Gewerbe schon aufgrund der Art der wirtschaftlichen Tätigkeit noch am ehesten von allen Wirtschaftszweigen über Ausrüstungsgüter sowie über Immobilien verfügt, die vom Konkursverwalter zu verwerten sind.

Außer der Unterscheidung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der betroffenen Unternehmen wird auch deren Alter untersucht. Die Unterteilung erfolgt nach zwei Klassen, wobei das achte Jahr nach der Firmengründung die Grenze darstellt. Bei der Antragstellung auf Konkurseröffnung kamen 1987 auf die Insolvenz eines Unternehmens, das vor acht Jahren oder schon länger gegründet worden war, drei Insolvenzanträge von jüngeren Unternehmen. Betrachtet man nur die eröffneten Verfahren, so waren es jedoch nicht einmal doppelt soviel. Dies hängt

Tabelle 4: Finanzielle Ergebnisse von 1986 und 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren ¹⁾		Forderungen		Teilungsmassen		Verluste		Verluste je Verfahren	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
	Anzahl		Mill. DM							
Insgesamt										
Unternehmen ²⁾ sowie übrige Gemeinschaftsdner	3 457	3 160	7 946	8 674	518	587	7 428	8 086	2,1	2,6
Unternehmen ²⁾										
Zusammen	2 692	2 355	7 121	7 927	445	551	6 676	7 376	2,5	3,1
dar. Handwerk	494	420	1 156	859	56	74	1 101	784	2,2	1,9
nach Wirtschaftszweigen										
Verarbeitendes Gewerbe	638	556	2 334	2 734	265	358	2 070	2 376	3,2	4,3
Baugewerbe	549	504	1 010	931	51	74	959	857	1,7	1,7
Handel	715	590	1 202	1 370	67	48	1 135	1 322	1,6	2,2
Dienstleistungsunternehmen ²⁾	671	582	2 303	2 664	52	63	2 251	2 600	3,4	4,5
Übrige Wirtschaftszweige	119	123	272	229	10	8	261	221	2,2	1,8
nach Rechtsformen										
Einzelunternehmen ³⁾	554	492	908	1 083	37	39	870	1 044	1,6	2,1
Personengesellschaften (OHG, KG)	515	406	2 333	2 025	174	152	2 159	1 874	4,2	4,6
dar. GmbH & Co KG	379	290	1 884	1 427	149	110	1 734	1 316	4,6	4,5
Gesellschaften m. b. H.	1 604	1 439	3 608	4 451	149	324	3 460	4 127	2,2	2,9
Übrige Unternehmen ⁴⁾	19	18	272	368	85	37	187	331	9,8	18,4
nach dem Alter der Unternehmen										
bis unter 8 Jahren	1 625	1 451	2 889	3 419	97	128	2 792	3 291	1,7	2,3
8 Jahre und mehr	1 067	904	4 232	4 508	348	423	3 884	4 085	3,6	4,5
Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschaftsdner										
Zusammen	765	805	825	747	73	36	752	711	1,0	0,9

¹⁾ Ohne Stundungsvergleiche, jedoch einschl. Anschlußkonkurse soweit abgewickelt — ²⁾ Einschl. freier Berufe — ³⁾ Einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen anderer Rechtsformen — ⁴⁾ Hauptsächlich Aktiengesellschaften und Genossenschaften

damit zusammen, daß jüngere Unternehmen, wenn sie in Zahlungsschwierigkeiten geraten, in der Regel über keine großen verwertbaren Konkursmassen verfügen. Dies ist auch der Grund, weshalb 80 % der Konkursanträge gegen jüngere Unternehmen mangels Masse abgelehnt wurden, während es bei älteren Unternehmen weniger als zwei Drittel waren. Auch bei der finanziellen Abwicklung der Konkurse zeigt sich dieser geringe Vermögensbestand der jungen Unternehmen, denn Forderungen von 3,4 Mrd. DM gegenüber jüngeren Unternehmen standen nur 122 Mill. DM an Teilungsmasse gegenüber. Dies ergibt Deckungsquoten von 28,2 % für bevorrechtigte und 1,7 % für nicht bevorrechtigte Forderungen. Ältere Unternehmen konnten dagegen 44 % der bevorrechtigten und 7 % der nicht bevorrechtigten Forderungen erfüllen (siehe auch Tabelle auf S. 235*). Allerdings ist bei einem Konkurs eines älteren Unternehmens die finanzielle Tragweite im Durchschnitt ungleich höher als bei jüngeren Unternehmen. So entstanden durch jüngere Unternehmen, deren Verfahren 1987 eröffnet und bis Ende 1988 zu Ende geführt wurden, durchschnittliche Verluste von knapp 2,3 Mill. DM, durch ältere dagegen jedoch doppelt so hohe Verluste.

Ähnliche Unterschiede gibt es auch, wenn man die Rechtsform der betroffenen Unternehmen näher betrachtet. Als besonders insolvenzanfällig hat sich die GmbH erwiesen, gegen die 1987 53 % aller Konkursanträge und Vergleichsverfahren gerichtet waren. Von den 6 413 insolventen GmbHs des Jahres 1987 waren 78 % jünger als acht Jahre gewesen. Anders ist die Alterszusammensetzung bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Personengesellschaften, von denen nur 45 % unter acht Jahre alt waren. Bei den insolventen Unternehmen mit der Rechtsform einer GmbH handelt es sich meist um jüngere Unternehmen, bei denen sich in der Kürze der Zeit, in der sie wirtschaftlich tätig waren, kaum besonders hohe Verbindlichkeiten ansammeln konnten; zudem wird bei ihnen gleichzeitig wegen der beschränkten Haftung der Kreditnehmer im allgemeinen restriktiver gehandhabt als bei vollhaftenden Unternehmern. Deshalb machen die gegen GmbHs gerichteten Forderungen im Schnitt nur etwa ein Drittel derjenigen gegen Personengesellschaften aus (absolute Werte siehe Tabelle 4). Allerdings verfügen Personengesellschaften im Insolvenzfall im allgemeinen auch über eine wesentlich höhere Konkursmasse. Trotzdem steht fest, daß die durch Personengesellschaften entstandenen Forderungsausfälle mit durchschnittlich 4,6 Mill. DM 1987 wesentlich höher ausfielen als die durch GmbHs (2,9 Mill. DM).

Nachträglich gemeldete Verluste für 1986 sowie für 1988 zu erwartende Verluste

Ende 1987 hatte für 83 % der im Jahr 1986 eröffneten Konkurse im Vergleichsverfahren ein finanzielles Ergebnis vorgelegen. Im Laufe des Jahres 1988 wurden weitere 481 Verfahren abgeschlossen, für die 2,2 Mrd. DM Verluste ermittelt wurden. Damit waren Ende 1988 fast 95 % aller 1986 eröffneten Insolvenzverfahren beendet. Der finanzielle Gesamtschaden der abgewickelten Fälle erhöhte sich dadurch auf 9,6 Mrd. DM.

Von den 15 936 Insolvenzfällen des Jahres 1988 waren 3 706 als Konkurs- oder Vergleichsverfahren eröffnet worden. Bis Ende desselben Jahres war für 54 % das finanzielle Ergebnis mitgeteilt worden. Die Verluste beliefen sich für diese Fälle auf rund 3 Mrd. DM. Berücksichtigt man die Forderungen der Konkurse, deren Eröffnung mangels Masse abgelehnt wurde, sowie der noch in Gang befindlichen Verfahren, so dürfte sich für 1988 ein Gesamtverlust von schätzungsweise 10 bis 11 Mrd. DM ergeben; 1987 waren es — wie dargestellt — 14,5 Mrd. DM gewesen.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1989

Methodische Hinweise und Gesamtüberblick

Wie bereits in den Vorquartalen gingen auch im ersten Vierteljahr 1989 belebende Impulse für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland vom Außenhandel aus. Die günstige Konjunktur in den westlichen Industrieländern führte zu einem Anstieg der Exporte von Investitions- und Verbrauchsgütern in diese Länder. Unterstützend wirkte hierbei die relativ niedrige Bewertung der DM¹⁾. Die Einfuhr erhöhte sich unter anderem deshalb, weil von inländischen Unternehmen — zum Teil wegen begrenzter heimischer Produktionskapazitäten — vermehrt Investitionsgüter im Ausland nachgefragt wurden.

Bei allen im folgenden Beitrag angestellten Vergleichen mit den jeweils entsprechenden Ergebnissen des ersten Vierteljahres 1988 sind allerdings die in dieser Zeitschrift bereits ausführlich dargestellten Umstellungsprobleme in der Außenhandelsstatistik zu Beginn des Jahres 1988 zu berücksichtigen²⁾. Da die damaligen Verzögerungen beim Eingang der Ein- und Ausfuhranmeldungen zu Beginn des Jahres 1988 nicht schon bis Ende März 1988 voll aufgeholt waren, sondern sich von einem (leider nicht bestimmbar) Teil ausgehend auch noch über das Ende des ersten Quartals hinaus ausgewirkt haben, ist auch die Periodenverschiebung in den außenhandelsstatistischen Nachweisungen über dieses Quartalsende hinausgegangen. Das bedeutet noch für das ganze erste Vierteljahr 1989 — nicht nur für den Januar — eine Untererfassung der tatsächlichen Ein- und Ausfuhrwerte. Die nachfolgend genannten Veränderungszahlen für das erste Vierteljahr 1989 im Vergleich zum Vorjahresquartal dürften daher im Hinblick auf die tatsächliche Entwicklung als überhöht anzusehen sein. Leider gibt es auch bei der Heranziehung anderer statistischer Ergebnisse wie zum Beispiel Auslandsumsätze des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes kein zuverlässiges Verfahren für die Schätzung des Ausmaßes dieser Überhöhung. Für den Vergleich des ersten Vierteljahres 1989 mit dem Vorquartal wirken sich diese Probleme dagegen nicht aus. Bei einer Interpretation dieser Veränderungszahlen sind aber die Unterschiede in der Saisonlage beider Quartale zu berücksichtigen. Saisonbereinigte Werte liegen jedoch leider nur für große Zusammenfassungen vor.

Die **Ausfuhr** erreichte im ersten Vierteljahr 1989 einen Gesamtwert von 156,2 Mrd. DM und lag damit um 2 %

Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
					Einfuhr	Ausfuhr
				Mill DM		%
1983	1 Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
	2 Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
	3 Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
	4 Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984	1 Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	- 13,8
	2 Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	- 8,5
	3 Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
	4 Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985	1. Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6	+ 11,4
	2. Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5	+ 16,5
	3. Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9	+ 10,8
	4. Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5	+ 2,5
1986	1. Vj	107 752	130 303	+ 22 551	- 10,4	- 2,6
	2 Vj	106 863	135 005	+ 28 142	- 7,5	+ 0,7
	3 Vj	96 507	125 929	+ 29 422	- 14,7	- 3,7
	4. Vj	102 622	135 126	+ 32 504	- 10,7	- 2,4
1987	1 Vj	99 474	127 187	+ 27 713	- 7,7	- 2,4
	2 Vj	101 782	129 828	+ 28 046	- 4,8	- 3,8
	3 Vj	99 512	127 400	+ 27 888	+ 3,1	+ 1,2
	4. Vj	108 873	142 962	+ 34 089	+ 6,1	+ 5,8
1988 ¹⁾	1 Vj	103 014	128 204	+ 25 191	+ 3,6	+ 0,8
	2 Vj	107 187	141 221	+ 34 035	+ 5,3	+ 8,8
	3 Vj	107 216	138 864	+ 31 648	+ 7,7	+ 9,0
	4 Vj	122 352	159 460	+ 37 109	+ 12,4	+ 11,5
1989	1 Vj	120 173	156 193	+ 36 020	+ 16,7	+ 21,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

niedriger als das Ergebnis des Vorquartals. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal erhöhte sich die Ausfuhr um 22 %. Eine derart große Steigerung binnen Jahresfrist hatte es seit dem vierten Quartal 1974 nicht mehr gegeben, wobei aber — wie auch in den folgenden Absätzen — der in der Einführung gegebene einschränkende Hinweis zu beachten ist.

Die **Einfuhr** belief sich in der Berichtszeit auf einen Wert von 120,2 Mrd. DM. Dieses Ergebnis bedeutet gegenüber dem Vorquartal einen Rückgang um 1,8 % und gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal eine Steigerung um 17 %. Saisonbereinigt³⁾ war die Einfuhr im Berichtsquartal um 3,9 % und die Ausfuhr um 6,7 % höher als im Vorquartal.

Der **Ausfuhrüberschuß** erreichte im Berichtsquartal 36,0 Mrd. DM. Dies ist der zweithöchste Aktivsaldo nach dem vierten Quartal 1988 (37,1 Mrd. DM). Da im Zeitraum Januar bis März 1989 auch die Dienstleistungsbilanz positiv abschloß (+ 1,5 Mrd. DM), ergab sich für die Leistungsbilanz unter Berücksichtigung der Salden für Ergänzungen zum Warenverkehr (- 1,1 Mrd. DM) und Übertragungen (- 7,1 Mrd. DM) ein Überschuß von 29,3 Mrd. DM.

Im Vorquartalsvergleich errechnet sich für die Einfuhr ein Anstieg der Durchschnittswerte⁴⁾ um 4,3 % (die Einfuhr-

³⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff

⁴⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

¹⁾ Siehe Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Statistischer Teil, S. 81*

²⁾ Siehe Greulich, M.: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1988“ in WiSta 8/1988, S. 531 ff

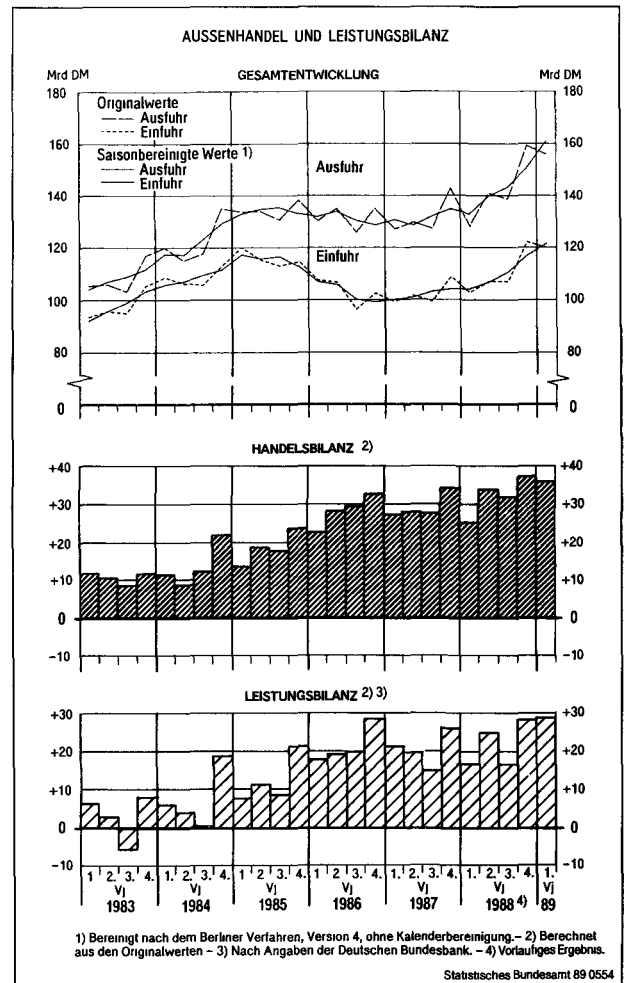
Tabelle 2 Index des Volumens, der Durchschnittswerte, Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾

1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
			%	
Index des Volumens				
1985 1 Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2 Vj	107,4	125,9	+ 2,4	+ 9,7
3 Vj	108,6	122,8	+ 6,6	+ 7,1
4 Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
1986 1 Vj	112,3	125,3	+ 2,5	- 0,9
2 Vj	120,3	131,8	+ 12,0	+ 4,7
3 Vj	112,5	123,5	+ 3,6	+ 0,6
4 Vj	120,6	133,8	+ 6,6	+ 7,1
1987 1 Vj	118,0	126,9	+ 5,1	+ 1,3
2 Vj	122,6	130,9	+ 1,9	- 0,7
3 Vj	119,2	127,6	+ 6,0	+ 3,3
4 Vj	130,8	143,7	+ 8,5	+ 7,4
1988 ²⁾ 1 Vj	125,7	132,1	+ 6,5	+ 4,1
2 Vj	128,5	143,7	+ 4,8	+ 9,8
3 Vj	126,7	137,7	+ 6,3	+ 7,9
4 Vj	142,9	154,8	+ 9,3	+ 7,7
1989 1 Vj	134,6	150,5	+ 7,1	+ 13,9
Index der Durchschnittswerte				
1985 1 Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2 Vj	126,1	121,6	+ 6,1	+ 6,3
3 Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4 Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
1986 1 Vj	112,4	118,8	- 12,5	- 1,7
2 Vj	104,1	117,0	- 17,4	- 3,8
3 Vj	100,5	116,4	- 17,7	- 4,3
4 Vj	99,7	115,3	- 16,2	- 3,5
1987 1 Vj	98,7	114,4	- 12,2	- 3,7
2 Vj	97,2	113,2	- 6,6	- 3,2
3 Vj	97,8	114,0	- 2,7	- 2,1
4 Vj	97,5	113,6	- 2,2	- 1,5
1988 ²⁾ 1 Vj	96,0	110,8	- 2,7	- 3,1
2 Vj	97,7	112,2	+ 0,5	- 0,9
3 Vj	99,2	115,1	+ 1,4	+ 1,0
4 Vj	100,3	117,6	+ 2,9	+ 3,5
1989 1 Vj	104,6	118,5	+ 9,0	+ 6,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾				
1985 1 Vj		94,0		- 2,0
2 Vj		96,4		+ 0,2
3 Vj		99,6		+ 3,3
4 Vj		100,4		+ 4,1
1986 1 Vj		105,7		+ 12,4
2 Vj		112,4		+ 16,6
3 Vj		115,8		+ 16,3
4 Vj		115,6		+ 15,1
1987 1 Vj		115,9		+ 9,6
2 Vj		116,5		+ 3,6
3 Vj		116,6		+ 0,7
4 Vj		116,5		+ 0,8
1988 ²⁾ 1 Vj		115,4		- 0,4
2 Vj		114,8		- 1,5
3 Vj		116,0		- 0,5
4 Vj		117,2		+ 0,6
1989 1 Vj		113,3		- 1,8

1) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr — 2) 1988 Vorläufiges Ergebnis

durchschnittswerte waren zuletzt vom vierten Vierteljahr 1984 auf das erste Vierteljahr 1985 in ähnlichem Maß gestiegen). Ausfuhrseitig stellten sich lediglich um 0,9% höhere Durchschnittswerte ein. In den drei vorangegangenen Quartalen des Jahres 1988 waren die Zuwachsraten der Ausfuhrdurchschnittswerte (jeweils gegenüber dem Vorquartal) größer ausgefallen. Vergleicht man das Niveau der Durchschnittswerte binnen Jahresfrist, so ergeben sich für das Berichtsquartal deutliche Zunahmen: in der Einfuhr um 9,0% und in der Ausfuhr um 6,9%. Die Terms of



Trade⁵⁾ verschlechterten sich gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal um 1,8%. Wegen der erwähnten Umstellung der Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 1988 sind insofern diese Zahlen nur mit Vorbehalt zu verwenden, als die Durchschnittswertindizes im Januar 1988 unrealistisch niedrig gelegen haben.

Außenhandel nach Warengruppen

Die Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft belief sich im ersten Quartal 1989 auf 13,7 Mrd. DM und fiel damit um 5,9% geringer aus als im Vorquartal. Während die Importe von Genussmitteln um 17% und von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs um 11% zurückgingen, war die Einfuhr der Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (+ 0,1%) gleichstark wie im Vorquartal. Der Import von Gütern der Gewerblichen Wirtschaft verminderte sich im Vergleich zum vorangegangenen Dreimonatszeitraum nur leicht um 1,0% auf 104,5 Mrd. DM. Dem Rückgang der Einfuhr von Fertigwaren um 2,2% auf 82,0 Mrd. DM stand eine Vergrößerung der Importwerte von Rohstoffen um 5,3% auf 7,4 Mrd. DM und von Halbwerten um 2,7% auf 15,2 Mrd. DM gegenüber. Gemessen an den Ergebnissen des entsprechenden Vorjahresquartals lag im Berichtsquartal

5) Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen

die Einfuhr von Ernährungsgütern um 8,5% und von Gewerblichen Gütern um 18% höher.

Erdöl ist nach wie vor ein sehr wichtiges Importprodukt. Es hatte in der Berichtszeit einen Anteil von 50% an allen eingeführten Rohstoffen. Im ersten Vierteljahr 1989 wurde mit einer Menge von 15,5 Mill t (Wert: 3,7 Mrd. DM) um 11% weniger Erdöl als vor Jahresfrist eingeführt. Typisch für dieses Gut sind die starken Preisschwankungen. Hatte sich der Preis pro Tonne Erdöl im ersten Vierteljahr des Vorjahres noch auf 212 DM belaufen und war er im Vorquartal auf 188 DM abgesunken, so mußten im Berichtsquartal im Durchschnitt wieder erheblich mehr, nämlich 240 DM für eine Tonne eingeführtes Erdöl bezahlt werden. Dies ist eine Steigerung binnen Jahresfrist um 13%. Die Erdölbezüge aus den wichtigsten Lieferländern entwickelten sich unterschiedlich. Gegenüber dem ersten Vierteljahr des Vorjahres stark reduziert waren im Berichtsquartal die Importe aus Großbritannien und Nordirland (— 39%),

die gleichwohl das stärkste Lieferkontingent stellten, aus Norwegen (— 34%) und aus Nigeria (— 32%). Besonders kräftig stiegen dagegen die Bezüge aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (+ 100%), aus der Sowjetunion (+ 29%) sowie aus Libyen (+ 18%), das sich an zweiter Stelle der Herkunftsländer des Erdöls behauptete. In der Gliederung der Einfuhr nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken zeigt sich, daß von allen wichtigen Gütergruppen Schuhe (+ 50%) und Bekleidung (+ 18%) die höchsten Steigerungsraten gegenüber dem Vorquartal aufwiesen. Ebenfalls noch lebhafter als die Entwicklung der Gesamteinfuhr verlief die der Importe von Straßenfahrzeugen (+ 7,5%), Eisen und Stahl (+ 8,5%), chemischen Erzeugnissen (+ 5,2%) und NE-Metallen und -Metallhalzeug (+ 4,9%).

Die A u s f u h r lag bei der Gesamtheit der Gewerblichen Wirtschaft um 1,8% und bei den Fertigwaren, die einen Anteil am Gesamtexport von 88% hatten, um 2,3% niedriger als im Vorquartal. Fertigwaren wurden für 136,9 Mrd. DM ausgeführt. Halbwaren legten ausfahrseitig um 4,4% auf 9,3 Mrd. DM und Rohstoffe um 1,2% auf 1,9 Mrd. DM zu.

Tabelle 3: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1 Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	1 Vj ¹⁾ 1988	4. Vj ¹⁾ 1988
Insgesamt²⁾	120 173	100	+ 16,7	— 1,8
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	13 679	11,4	+ 8,5	— 5,9
Lebende Tiere	162	0,1	— 10,0	— 14,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 429	2,9	+ 11,1	— 11,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	8 033	6,7	+ 5,2	+ 0,1
Genußmittel	2 055	1,7	+ 20,3	— 16,7
Gewerbliche Wirtschaft	104 513	87,0	+ 17,5	— 1,0
Rohstoffe	7 379	6,1	+ 9,9	+ 5,3
Halbwaren	15 162	12,6	+ 24,1	+ 2,7
Fertigwaren	81 972	68,2	+ 17,1	— 2,2
Vorerzeugnisse	18 486	15,4	+ 20,7	— 1,5
Enderzeugnisse	63 486	52,8	+ 16,1	— 2,4
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Chemische Erzeugnisse	12 699	10,6	+ 15,6	+ 5,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	11 334	9,4	+ 20,8	— 9,2
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	9 954	8,3	+ 15,0	+ 7,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 830	6,5	+ 4,8	+ 0,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	7 164	6,0	+ 14,1	— 9,6
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	6 687	5,6	+ 17,8	— 6,9
Textilien	6 346	5,3	+ 3,5	+ 0,0
NE-Metalle und -Metallhalzeug	5 733	4,8	+ 57,0	+ 4,9
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	5 224	4,3	— 6,6	+ 4,8
Bekleidung	4 975	4,1	+ 8,6	+ 18,0
Eisen und Stahl	4 825	4,0	+ 56,1	+ 8,5
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	4 511	3,8	+ 28,4	— 13,2
Luft- und Raumfahrzeuge	3 497	2,9	+ 27,4	— 9,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3 266	2,7	+ 21,6	— 1,8
Mineralölerzeugnisse	2 543	2,1	+ 4,1	— 4,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2 212	1,8	+ 19,7	— 3,1
Kunststoff erzeugnisse	2 083	1,7	+ 21,1	+ 2,1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1 969	1,6	+ 10,6	— 14,9
Schuhe	1 672	1,4	+ 10,7	+ 50,1
Holzwaren	1 400	1,2	+ 16,1	— 4,0
Übrige Waren	14 248	11,9	+ 18,1	— 10,3

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Tabelle 4: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1 Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	1. Vj ¹⁾ 1988	4. Vj ¹⁾ 1988
Insgesamt²⁾	156 193	100	+ 21,8	— 2,0
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	7 616	4,9	+ 16,9	— 5,8
Gewerbliche Wirtschaft	148 090	94,8	+ 22,2	— 1,8
Rohstoffe	1 850	1,2	+ 20,0	+ 1,2
Halbwaren	9 332	6,0	+ 30,1	+ 4,4
Fertigwaren	136 907	87,7	+ 21,7	— 2,3
Vorerzeugnisse	26 693	17,1	+ 18,3	+ 0,9
Enderzeugnisse	110 214	70,6	+ 22,5	— 3,0
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	28 882	18,5	+ 18,1	— 6,8
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	22 907	14,7	+ 29,3	— 7,5
Chemische Erzeugnisse	21 396	13,7	+ 11,0	+ 6,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	16 909	10,8	+ 21,5	— 7,2
Eisen und Stahl	6 571	4,2	+ 46,1	+ 0,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	6 435	4,1	+ 14,5	— 7,7
Textilien	5 417	3,5	+ 12,3	+ 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	4 218	2,7	+ 15,3	— 5,1
Luft- und Raumfahrzeuge	4 048	2,6	+ 67,5	+ 31,8
Kunststoff erzeugnisse	3 693	2,4	+ 19,2	— 1,1
NE-Metalle und -Metallhalzeug	3 609	2,3	+ 36,4	+ 7,6
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 204	2,1	+ 18,0	— 11,0
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 774	1,8	+ 16,2	— 9,0
Bekleidung	2 440	1,6	+ 18,2	+ 26,8
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 966	1,3	+ 21,4	— 2,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 711	1,1	+ 30,5	+ 4,8
Gummiwaren	1 495	1,0	+ 10,0	+ 0,1
Holzwaren	1 416	0,9	+ 17,8	— 7,5
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 359	0,9	+ 26,5	— 2,5
Papier- und Pappwaren	1 313	0,8	+ 20,2	+ 8,5
Übrige Waren	14 429	9,2	+ 28,3	+ 2,9

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Um 5,8% auf 7,6 Mrd. DM verringerte sich die Ausfuhr von Ernährungsgütern. Im Vergleich zum Vorjahresquartal wurden um 22% mehr gewerbliche Güter und um 17% mehr Güter der Ernährungswirtschaft in das Ausland geliefert. Die Ergebnisse der Ausfuhr in der Gliederung nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken zeigen für drei der vier wichtigsten Gütergruppen negative Veränderungsrate gegenüber dem Vorquartal. So verringerte sich die Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen um 7,5% auf 22,9 Mrd. DM, von elektrotechnischen Erzeugnissen um 7,2% auf 16,9 Mrd. DM und von Straßenfahrzeugen um 6,8% auf 28,9 Mrd. DM. Dagegen nahmen die Lieferungen von chemischen Erzeugnissen ins Ausland um 6,5% auf 21,4 Mrd. DM zu. Von den nächstwichtigen Gütergruppen erhöhte sich der Export von Erzeugnissen der Luft- und Raumfahrtindustrie (+ 32%) und der Bekleidungsbranche (+ 27%) auffallend kräftig.

Außenhandel nach Ländergruppen

Aus den EG-Ländern wurden im Berichtsquartal Waren im Wert von 61,5 Mrd. DM in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Damit lag die Einfuhr aus diesen Ländern dem Wert nach um 3,4% unter dem Ergebnis des Vorquartals. Besonders stark verringerten sich die Importe aus Frankreich (- 11%) sowie aus dem kleineren Partnerland Dänemark (- 13%). Zuwächse gegenüber dem vorangegangenen Quartal gab es allein bei den Einfuhren aus Portugal (+ 13%) und aus Spanien (+ 2,3%). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal stieg die Einfuhr aus den EG-Ländern um 13%. Auf dem Niveau des Vorquartals hielt sich die Einfuhr aus den anderen industrialisierten westlichen Ländern (+ 0,2%; 38,1 Mrd. DM). Hier reduzierten sich die Importe aus den Nicht-EG-Ländern Europas um 3,2% auf 19,0 Mrd. DM, aus den Ländern Australien, Japan, Neuseeland und Südafrika um insge-

Tabelle 6 Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw Bestimmungsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1 Vj 1989	Veränderung gegenüber		1 Vj 1989	Veränderung gegenüber	
	1980 = 100	1 Vj ¹⁾ 1988	4 Vj ¹⁾ 1988	1980 = 100	1 Vj ¹⁾ 1988	4 Vj ¹⁾ 1988
		%			%	
	Einfuhr					
Insgesamt ²⁾	134,6	+ 7,1	- 5,8	104,6	+ 9,0	+ 4,3
Industrialisierte						
westliche Länder	142,9	+ 7,3	- 5,5	109,6	+ 8,3	+ 3,6
EG-Länder	137,9	+ 5,8	- 7,5	104,8	+ 6,5	+ 3,8
Andere						
industrialisierte						
westliche Länder	151,2	+ 9,5	- 2,4	117,1	+ 10,7	+ 2,9
Entwicklungsländer	97,9	+ 3,4	- 6,2	87,3	+ 13,8	+ 7,8
OPEC-Länder	53,2	+ 7,5	- 15,4	58,1	+ 8,6	+ 18,1
Andere Entwick- lungsländer	150,0	+ 1,9	- 1,8	99,4	+ 15,9	+ 3,3
Staatshandelsländer	160,5	+ 13,3	- 8,1	82,0	+ 8,0	+ 6,1
	Ausfuhr					
Insgesamt ¹⁾	150,5	+ 13,9	- 2,8	118,5	+ 6,9	+ 0,8
Industrialisierte						
westliche Länder	161,9	+ 12,1	- 2,3	119,5	+ 6,9	+ 0,9
EG-Länder	159,2	+ 12,6	+ 1,2	118,3	+ 7,3	+ 2,0
Andere						
industrialisierte						
westliche Länder	166,3	+ 11,4	- 7,3	121,3	+ 6,5	- 0,6
Entwicklungsländer	101,3	+ 29,2	- 3,8	114,7	+ 7,3	- 0,9
OPEC-Länder	62,1	+ 16,5	- 7,7	111,1	+ 6,2	- 3,1
Andere Entwick- lungsländer	132,3	+ 34,7	- 2,1	116,0	+ 7,6	- 0,1
Staatshandelsländer	123,7	+ 19,5	- 7,8	111,7	+ 8,6	+ 0,9

¹⁾Vorläufiges Ergebnis — ²⁾Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

samt 5,9% und aus Kanada um 6,4%. Demgegenüber stiegen die Bezüge aus den USA im Vergleich zum Vorquartal kräftig an, und zwar um 17% auf 9,3 Mrd. DM.

Die Rechnung für Waren, die aus den Entwicklungsländern bezogen wurden, erhöhte sich mäßig um 0,9% auf 14,8 Mrd. DM. Aus den Staatshandelsländern schließlich

Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw Bestimmungsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	1 Vj 1989		Veränderung gegenüber 1. Vj 1988 ¹⁾		1 Vj 1989		Veränderung gegenüber 1. Vj 1988 ¹⁾	
	Mill. DM	%			Mill. DM	%		
Insgesamt	120 173	100	+ 16,7	- 1,8	156 193	100	+ 21,8	- 2,0
Industrialisierte westliche Länder	99 555	82,8	+ 16,2	- 2,1	134 428	86,1	+ 19,9	- 1,5
EG-Länder	61 462	51,1	+ 13,4	- 3,4	87 550	56,1	+ 21,7	+ 3,3
Andere industrialisierte westliche Länder	38 093	31,7	+ 21,0	+ 0,2	46 877	30,0	+ 16,6	- 9,4
Andere europäische Länder ²⁾ dar: EFTA-Länder ³⁾	18 982	15,8	+ 13,9	- 3,2	28 063	18,0	+ 16,5	- 5,0
Vereinigten Staaten	15 981	13,3	+ 12,9	- 5,5	25 325	16,2	+ 18,0	- 3,9
Kanada	9 317	7,8	+ 41,1	+ 16,5	11 303	7,2	+ 8,9	- 18,4
Übrige Länder ⁴⁾	965	0,8	+ 19,4	- 6,4	1 218	0,8	+ 12,6	- 10,6
Übrige Länder ⁴⁾	8 829	7,3	+ 19,3	- 5,9	6 293	4,0	+ 35,4	- 9,6
Entwicklungsländer	14 808	12,3	+ 17,9	+ 0,9	14 875	9,5	+ 38,8	- 4,5
Afrika ⁵⁾	2 935	2,4	+ 11,2	+ 1,2	2 550	1,6	+ 25,2	- 11,9
Amerika	3 515	2,9	+ 24,6	- 2,4	2 895	1,9	+ 44,6	+ 3,9
Asien	8 115	6,8	+ 16,5	+ 1,4	9 397	6,0	+ 41,2	- 4,7
Ozeanien	242	0,2	+ 74,2	+ 35,2	32	0,0	+ 50,0	- 6,8
OPEC-Länder ⁶⁾	2 892	2,4	+ 16,7	+ 0,0	3 933	2,5	+ 23,8	- 10,7
Andere Entwicklungsländer	11 916	9,9	+ 18,2	+ 1,1	10 942	7,0	+ 45,1	- 2,1
Staatshandelsländer ⁷⁾	5 757	4,8	+ 22,4	- 2,4	6 700	4,3	+ 29,6	- 7,0
Europa	4 302	3,6	+ 17,6	- 7,9	5 409	3,5	+ 30,5	- 7,7
Asien	1 455	1,2	+ 39,3	+ 18,7	1 290	0,8	+ 26,2	- 3,9
Schiffsbedarf usw	53	0,0	+ 0,0	+ 47,7	190	0,1	+ 10,3	- 9,3

¹⁾Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾Einschl. Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln — ³⁾Finnland, Island, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz. — ⁴⁾Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika — ⁵⁾Ohne Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln — ⁶⁾Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate — ⁷⁾Albanien, Bulgarien, Volksrepublik China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam

wurden um 2,4 % weniger Waren eingeführt (Wert: 5,8 Mrd. DM).

Von der *A u s f u h r* in die Ländergruppen der industrialisierten westlichen Länder nahmen im Vergleich mit dem Vorquartal allein die Lieferungen in die EG-Länder zu (+ 3,3% auf 87,6 Mrd. DM). Ebenfalls hat sich nur im Handel mit dieser Ländergruppe ein Anstieg des Ausfuhrüberschusses eingestellt, und zwar um 5 Mrd. DM auf 26,1 Mrd. DM. Im einzelnen erhöhte sich der Export überdurchschnittlich nach Frankreich (+ 7,2%), Spanien (+ 6,4%), Irland (+ 6,3%) sowie Belgien und Luxemburg (+ 5,9%). Insbesondere im Handel mit Frankreich ergab sich im Berichtsquartal mit 6,9 Mrd. DM ein deutlich höherer Ausfuhrüberschuß als im Vorquartal (3,8 Mrd. DM). In die anderen industrialisierten westlichen Länder nahm der Export gegenüber dem Vorquartal um 9,4 % auf 46,9 Mrd. DM ab. Hierbei reduzierten sich insbesondere die Lieferungen in die Vereinigten Staaten (— 18%; 11,3 Mrd. DM). Der Aktivsaldo des Warenverkehrs der Bundesrepublik Deutschland mit diesem Land verringerte sich gegenüber dem vierten Vierteljahr 1988 von 5,9 auf 2,0 Mrd. DM.

Der Export in die westlichen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EG sind, nahm um 5,0% auf 28,1 Mrd. DM ab, und auch der Saldo im Handel mit diesen Ländern ging leicht von 9,9 auf 9,1 Mrd. DM zurück. In die Entwicklungsländer und in die Staatshandelsländer wurden gegenüber dem Vorquartal um 4,5 bzw. um 7,0% weniger Waren aus der Bundesrepublik Deutschland verbracht. Gemessen am Stand des entsprechenden Vorjahresquartals steigerten sich die Ausfuhren in die EG-Länder mit + 22% im selben Maß wie die Gesamtausfuhr. Weniger stark erhöhten sich die Lieferungen in die anderen europäischen Länder (+ 17%) und vor allem in die Vereinigten Staaten (+ 8,9%). Beim Export in die Länder Australien, Japan, Neuseeland und Südafrika wurde ein beträchtliches Plus von 35% erzielt. Binnen Jahresfrist ebenfalls hohe Zuwachsraten erreichten die Lieferungen in die Entwicklungsländer (+ 39%) und in die Staatshandelsländer (+ 30%).

Dipl.-Volkswirt Martin Klingmüller

Außenhandel 1988 mit den Entwicklungsländern

Gesamtüberblick

Das Jahr 1988 war geprägt von guten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland wurde u. a. stimuliert durch die Nachfrage nach Investitionsgütern von seitens der westlichen Partnerländer. Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland bezogen ihrerseits mehr Investitionsgüter aus dem Ausland. Insgesamt stieg die Einfuhr von 1987 auf 1988 um 7,4 % auf 439,8 Mrd. DM und die Ausfuhr um 7,7 % auf 567,8 Mrd. DM. Gemessen an diesen Gesamtgrößen spielte der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den Entwicklungsländern auch 1988 eine eher nachgeordnete Rolle. Der Anteil der Einfuhr aus Entwicklungsländern an der Gesamteinfuhr betrug im Berichtsjahr 13 %. Im Jahr 1980 hatte der Anteil noch bei 20 % gelegen. Die Bedeutung der Entwicklungsländer¹⁾ für die Einfuhr ist seitdem zurückgegangen, konnte sich aber gegenüber 1987 stabilisieren (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Außenhandel mit den Entwicklungsländern

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	insgesamt	aus Entwicklungsländern ¹⁾	insgesamt	nach Entwicklungsländern ¹⁾
	Mrd DM	% ²⁾	Mrd DM	% ²⁾
1971	120,1	19,1	136,0	16,3
1972	128,7	19,6	149,0	17,0
1973	145,4	23,9	178,4	20,4
1974	179,7	40,2	230,6	32,0
1975	184,3	36,8	221,6	36,3
1976	222,2	45,4	256,6	41,7
1977	235,2	48,0	273,6	46,6
1978	243,7	43,6	284,9	47,3
1979	292,0	54,2	314,5	44,9
1980	341,4	69,5	350,3	51,5
1981	369,2	71,5	396,9	70,3
1982	376,5	68,4	427,7	72,5
1983	390,2	63,1	432,3	67,0
1984	434,3	69,8	488,2	67,5
1985	463,8	71,7	537,2	66,4
1986	413,7	52,8	526,4	55,9
1987	409,6	50,2	527,4	52,1
1988 ³⁾	439,8	54,8	567,8	54,0

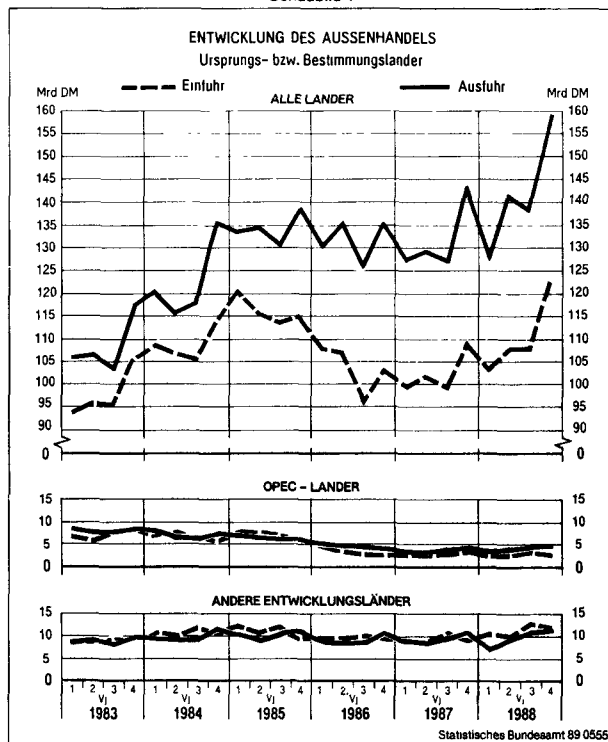
¹⁾ Ursprungs- bzw. Bestimmungsland — ²⁾ Anteil an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr
³⁾ Vorläufiges Ergebnis

Von der Gesamtausfuhr entfielen auf Lieferungen in die Entwicklungsländer 9,5 %. Auch in dieser Handelsrichtung war die Bedeutung der Entwicklungsländer in früheren Jahren deutlich größer gewesen; seit 1981 ist der damalige Anteil von 18 % kontinuierlich zurückgegangen.

Die *Einfuhren* aus den Entwicklungsländern erhöhten sich 1988 gegenüber 1987 um 9,1 % auf 54,8 Mrd. DM.

¹⁾ Die Gruppe der Entwicklungsländer umfaßt die Länder Afrikas (ohne Südafrika), Lateinamerikas und Asiens (ohne Japan, die Staatshandelsländer Vietnam, Mongolei, Volksrepublik China und Demokratische Volksrepublik Korea) sowie die ozeanischen Gebiete (ohne Neuseeland)

Schaubild 1



Während die Bezüge aus den OPEC-Ländern um 2,5 % auf 10,8 Mrd. DM zurückgingen, stiegen die Importe aus den anderen Entwicklungsländern um 12 % auf 43,9 Mrd. DM. Bei den Einfuhren aus den OPEC-Ländern nahm aber das Volumen bei stark gesunkenen Durchschnittswerten²⁾ um

²⁾ Zu deren Methoden und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. — Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 38 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

Tabelle 2: Entwicklung der tatsächlichen Werte und des Volumens nach Ländergruppen
 Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in Prozent

Jahr	Insgesamt	Entwicklungsländer ¹⁾		
		zusammen	OPEC-Länder	Andere Entwicklungsländer
Einfuhr				
Tatsächliche Werte				
1985	+ 6,8	+ 2,7	- 0,7	+ 4,9
1986	- 10,8	- 26,3	- 51,2	- 11,3
1987	- 1,0	- 5,0	- 16,1	- 1,2
1988 ²⁾	+ 7,4	+ 9,1	- 2,5	+ 12,4
Volumen (Basis 1980)				
1985	+ 4,2	+ 2,8	- 0,9	+ 4,9
1986	+ 6,2	+ 8,9	+ 8,3	+ 9,2
1987	+ 5,4	+ 3,0	- 14,3	+ 12,4
1988 ²⁾	+ 6,7	+ 8,8	+ 12,6	+ 7,2
Ausfuhr				
Tatsächliche Werte				
1985	+ 10,0	- 1,7	- 9,8	+ 4,1
1986	- 2,0	- 15,6	- 28,9	- 7,4
1987	+ 0,2	- 6,6	- 20,2	- 0,2
1988 ²⁾	+ 7,7	+ 3,6	+ 8,5	+ 1,8
Volumen (Basis 1980)				
1984	+ 9,2	+ 0,3	- 13,0	+ 12,3
1985	+ 5,9	- 6,6	- 14,3	- 1,2
1986	+ 1,3	- 12,3	- 25,2	- 4,4
1987	+ 2,9	- 3,4	- 18,9	+ 4,0
1988 ²⁾	+ 7,4	+ 2,5	+ 9,0	+ 0,1

¹⁾ Ursprungs- bzw. Bestimmungsland — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

13 % zu. Der Anstieg der Einfuhren aus den anderen Entwicklungsländern setzte sich aus einer Zunahme der Durchschnittswerte um 4,9 % und des Volumens um 7,2 % zusammen.

Die Ausfuhren in die Entwicklungsländer nahmen um 3,6 % auf 54,0 Mrd. DM zu. Mit einem Plus von 8,5 % legten die Exporte in die OPEC-Länder stärker zu als die in die anderen Entwicklungsländer (+ 1,8 %). Die Durchschnittswerte der Lieferungen in die OPEC-Länder verringerten sich binnen Jahresfrist um 0,5 %, während sich die Durchschnittswerte der Ausfuhren in die anderen Entwicklungsländer um 1,9 % erhöhten. In realer Rechnung stellten sich bei den Exporten in die Öllieferländer und die anderen Entwicklungsländer somit um 9,0 bzw. um 0,1 % höhere Werte ein.

Veränderungen der Terms of Trade gegenüber Vorjahr nach Ländergruppen

Jahr	Prozent		
	zusammen	Entwicklungsländer	
		OPEC-Länder	Andere Entwicklungsländer
1985	+ 5,4	+ 4,9	+ 5,4
1986	+ 42,4	+ 110,8	+ 19,1
1987	+ 4,9	+ 0,6	+ 9,3
1988	+ 0,8	+ 14,8	- 2,9

Die Terms of Trade³⁾ entwickelten sich im Warenaustausch mit den OPEC-Ländern aufgrund der 1988 erfolgten Verbilligung des Erdöls günstig (+ 15 %). Im Handel mit den anderen Entwicklungsländern dagegen verschlechterte sich die Austauschrelation, da die Durchschnittswerte in der Einfuhr stärker gestiegen waren als in

³⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen.

der Ausfuhr. In den drei Vorjahren hatten sich die Terms of Trade nicht nur gegenüber den OPEC-Ländern, sondern auch im Warenverkehr mit den anderen Entwicklungsländern jeweils verbessert.

Außenhandel nach Waren

Struktur und Entwicklung der Einfuhr

Zwischen der Struktur der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland und der Einfuhr aus den Entwicklungsländern gibt es bedeutsame Unterschiede. So schlug 1988 die Ernährungswirtschaft bei den Einfuhren aus den Entwicklungsländern mit einem Anteil von 21 % stärker zu Buche als bei den Bezügen aus allen Ländern (12 %). Setzte sich der Gesamtimport von Waren der gewerblichen Wirtschaft zu einem überragenden Anteil aus Fertigwaren (68 %) und zu einem geringen Anteil aus Rohstoffen (6,3 %) zusammen, so beliefen sich die entsprechenden Größen im Falle der Bezüge aus den Entwicklungsländern auf 47 und 22 %. Bemerkenswert ist, daß sich von Jahr zu Jahr eine Tendenz zur Angleichung der Struktur der Warenimporte aus den Entwicklungsländern an die Struktur des Gesamtimports zeigt. Hatte sich bei den Einfuhren aus den Entwicklungsländern der Anteil der Fertigwaren 1984 erst auf 26 % belaufen, lag er 1986 bereits bei 37 % und stieg im Berichtsjahr auf 47 % an. Umgekehrt reduzierte sich von 1984 bis zum Berichtsjahr der Rohstoffanteil von 43 auf 22 %. Zu dieser Entwicklung muß einschränkend gesagt werden, daß sich die Strukturverschiebung bei Zugrundelegung realer Werte nur in abgeschwächter Form vollzogen hat. In realer Betrachtung ging von 1984 bis 1988 der Anteil der Rohstoffimporte an der Einfuhr aus den Entwicklungsländern von 41 auf 33 % zurück, während sich das Einfuhrkontingent an Fertigwaren von 28 auf 38 % steigerte.

Tabelle 3: Außenhandel nach Warengruppen

Warengruppe	Insgesamt				Aus bzw. nach Entwicklungsländern ¹⁾					
	1987		1988 ²⁾		1987		1988 ²⁾		Veränderung 1988 gegen 1987	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%		
Einfuhr										
Ernährungswirtschaft	51 827	12,7	53 258	12,1	+ 2,8	10 659	21,2	11 284	20,6	+ 5,9
Lebende Tiere	655	0,2	715	0,2	+ 9,1	9	0,0	9	0,0	+ 2,2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	12 667	3,1	13 387	3,0	+ 5,7	1 359	2,7	1 506	2,7	+ 10,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	30 670	7,5	31 348	7,1	+ 2,2	5 432	10,8	6 027	11,0	+ 10,9
Genußmittel	7 835	1,9	7 808	1,8	- 0,3	3 858	7,7	3 742	6,8	- 3,0
Gewerbliche Wirtschaft	349 459	85,3	378 878	86,2	+ 8,4	38 811	77,3	42 904	78,3	+ 10,5
Rohstoffe	27 956	6,8	27 820	6,3	- 0,5	11 932	23,8	12 203	22,3	+ 2,3
Halbwaren	50 994	12,4	52 912	12,0	+ 3,8	4 269	8,5	5 017	9,2	+ 17,5
Fertigwaren	270 509	66,0	298 146	67,8	+ 10,2	22 610	45,1	25 683	46,9	+ 13,6
Vorerzeugnisse	59 508	14,5	66 502	15,1	+ 11,8	2 930	5,8	3 339	6,1	+ 13,9
Enderzeugnisse	211 000	51,5	231 644	52,7	+ 9,8	19 680	39,2	22 344	40,8	+ 13,5
Insgesamt ³⁾	409 641	100	439 768	100	+ 7,4	50 177	100	54 760	100	+ 9,1
Ausfuhr										
Ernährungswirtschaft	26 397	5,0	28 955	5,1	+ 9,7	2 187	4,2	2 433	4,5	+ 11,3
Gewerbliche Wirtschaft	497 381	94,3	536 847	94,6	+ 7,9	49 691	95,4	51 422	95,2	+ 3,5
Rohstoffe	6 625	1,3	6 734	1,2	+ 1,6	373	0,7	389	0,7	+ 4,2
Halbwaren	28 610	5,4	32 226	5,7	+ 12,6	2 178	4,2	2 461	4,6	+ 13,0
Fertigwaren	462 145	87,6	497 887	87,7	+ 7,7	47 140	90,5	48 572	90,0	+ 3,0
Vorerzeugnisse	86 966	16,5	96 858	17,1	+ 11,4	8 895	17,1	9 903	18,3	+ 11,3
Enderzeugnisse	375 180	71,1	401 029	70,6	+ 6,9	38 245	73,4	38 669	71,6	+ 1,1
Insgesamt ³⁾	527 377	100	567 750	100	+ 7,7	52 094	100	53 987	100	+ 3,6

¹⁾ Ursprungs- bzw. Bestimmungsländer. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Tabelle 4 Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen
Prozent

Warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988 ²⁾
Ernährungswirtschaft	24,9	23,0	21,6	20,1	23,4	25,8	25,8	24,6	20,6	21,2
Lebende Tiere	1,3	1,7	1,5	1,7	1,7	1,8	1,4	2,0	1,4	1,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	9,8	9,3	8,7	8,0	10,4	10,2	10,0	10,2	10,7	11,2
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	22,7	20,4	19,2	18,1	20,3	23,4	23,6	20,0	17,7	19,2
Genußmittel	57,1	55,7	53,0	46,8	54,8	58,0	57,3	59,6	49,2	47,9
Gewerbliche Wirtschaft	17,7	20,1	19,2	18,4	15,2	14,8	14,1	11,0	11,1	11,3
Rohstoffe	65,4	66,0	63,9	65,6	55,5	51,5	52,0	45,2	42,7	43,9
Halbwaren	9,1	10,9	8,4	9,4	9,0	8,6	9,2	9,1	8,4	9,5
Fertigwaren	7,3	7,8	7,7	7,1	7,3	7,8	7,2	7,4	8,4	8,6
Vorerzeugnisse	6,3	6,5	5,4	6,2	5,2	5,3	4,6	5,1	4,9	5,0
Enderzeugnisse	7,7	8,3	8,4	7,4	7,9	8,6	8,1	8,2	9,3	9,6
Insgesamt ³⁾	18,6	20,4	19,4	18,5	16,2	16,1	15,5	12,8	12,2	12,5

1) Ursprungsländer — 2) Vorläufiges Ergebnis — 3) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamteinfuhr enthalten

Während die Importe von Fertigwaren (+ 14 %) aus den Entwicklungsländern von 1987 auf 1988 überdurchschnittlich stiegen, erhöhten sich die Bezüge von Rohstoffen nur sehr mäßig (+ 2,3 %). Unter den Fertigwaren ragten insbesondere die Steigerungsraten der Einfuhren von Maschinenbauerzeugnissen (+ 34 %) sowie von elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 18 %) hervor. Auffallend starke Einfuhrsteigerungen ergaben sich auch bei den Halbwaren, die insgesamt um 18 % zulegten. Hier stiegen die Bezüge von Kupfer (63 %) und von Aluminium (93 %) herausragend stark.

Für bestimmte Warenbereiche stellten auch im Jahr 1988 die Entwicklungsländer die Hauptbezugsquelle für die Einfuhren in die Bundesrepublik Deutschland dar (siehe Tabelle 4). So traten die Entwicklungsländer wiederum als wichtigste Lieferanten von Genußmitteln (Anteil an der Gesamteinfuhr von Genußmitteln: 48 %) und Rohstoffen (Anteil an der Gesamteinfuhr von Rohstoffen: 44 %) auf. Bei allen anderen Warengruppen nahmen die Bezüge aus den Entwicklungsländern einen erheblich geringeren Anteil ein. Lediglich 8,6 % aller eingeführten Fertigwaren stammten aus der Dritten Welt.

Die Einfuhren aus den OPEC-Ländern und die aus den anderen Entwicklungsländern wichen in ihrer Warenstruktur zum Teil deutlich voneinander ab. Bei den Importen aus den OPEC-Ländern dominierten Rohstoffe mit einem Anteil von 70 % an den Gesamtbezügen aus diesen Ländern, die übrige Einfuhr teilte sich auf in Ernährungsgüter (9,7 %), Fertigwaren (9,5 %) und Halbwaren (9,2 %). Dagegen setzte sich die Einfuhr aus den anderen Entwicklungsländern

nur zu 10 % aus Rohstoffen, aber immerhin zu 56 % aus Fertigwaren zusammen. Ernährungsgüter machten 23 % und Halbwaren 9,1 % der Einfuhr aus diesen Ländern aus.

Warenstruktur der Einfuhren aus Entwicklungsländern
Anteile der Warengruppen an der Einfuhr aus der jeweiligen Ländergruppe

Warengruppe	Prozent					
	OPEC-Länder		Andere Entwicklungsländer			
	1986	1987	1988	1986	1987	1988
Ernährungswirtschaft	7,2	8,2	9,7	31,6	24,9	23,3
Lebende Tiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs	0,4	0,5	0,8	3,3	3,3	3,2
pflanzlichen Ursprungs	5,1	6,4	7,6	13,8	12,1	11,9
Genußmittel	1,7	1,3	1,4	14,4	9,5	8,2
Gewerbliche Wirtschaft	91,2	90,0	89,1	67,4	73,7	75,7
Rohstoffe	72,4	70,5	70,4	11,0	10,5	10,4
Halbwaren	12,0	10,1	9,2	9,8	8,0	9,1
Fertigwaren	6,7	9,4	9,5	46,6	55,2	56,1
Vorerzeugnisse	4,8	5,6	6,3	6,2	5,9	6,0
Enderzeugnisse	1,9	3,8	3,1	40,4	49,3	50,1
Insgesamt ¹⁾	100	100	100	100	100	100

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

Struktur und Entwicklung der Ausfuhr

Die Zusammensetzung der Ausfuhren in die Entwicklungsländer unterscheidet sich nur gering von der Struktur des Gesamtexports der Bundesrepublik Deutschland. Die Ausfuhr von Fertigwaren in die Entwicklungsländer war mit einem Anteil von 90 % an allen Lieferungen nach dort um zwei Prozentpunkte höher als der entsprechende Export in die Gesamtheit aller Länder. Der Anteil der Halbwaren

Tabelle 5: Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen
Prozent

Warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988 ²⁾
Ernährungswirtschaft	10,8	12,8	15,0	13,1	11,6	12,0	10,0	9,2	8,3	8,4
Lebende Tiere	3,8	3,7	10,9	12,5	21,1	20,8	15,4	12,9	10,5	6,1
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	10,6	12,3	13,7	13,2	9,7	11,5	10,7	7,7	7,9	8,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	12,9	16,1	18,9	15,0	13,9	14,2	11,1	11,1	9,0	9,8
Genußmittel	6,9	6,3	7,3	7,5	7,9	5,7	5,0	7,2	6,8	6,0
Gewerbliche Wirtschaft	14,5	14,9	18,0	17,2	15,8	14,0	12,5	10,7	10,0	9,6
Rohstoffe	4,0	4,9	5,5	6,2	6,3	4,5	5,1	4,5	5,6	5,8
Halbwaren	7,8	6,9	7,9	7,7	7,3	8,0	8,9	7,5	7,6	7,6
Fertigwaren	15,4	15,9	19,3	18,4	16,8	14,7	13,0	11,0	10,2	9,8
Vorerzeugnisse	12,0	12,5	14,3	14,0	13,1	12,5	12,2	10,6	10,2	10,2
Enderzeugnisse	16,3	16,9	20,6	19,4	17,7	15,3	13,2	11,2	10,2	9,6
Insgesamt ³⁾	14,3	14,7	17,7	16,9	15,5	13,8	12,4	10,6	9,9	9,5

1) Bestimmungsländer — 2) Vorläufiges Ergebnis — 3) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtausfuhr enthalten

belief sich auf 4,6 %, der der Ernährungsgüter auf 4,5 % und der der Rohstoffe auf 0,7 %. Unter den Fertigwaren stiegen die Lieferungen von Vorerzeugnissen in die Entwicklungsländer binnen Jahresfrist um 11 %. In dieser Warenuntergruppe legten insbesondere Blech aus Eisen (+ 29 %) und Kunststoffe (+ 14 %) deutlich zu. Bei der Ausfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen, die sich insgesamt um 1,1 % erhöhten, ergaben sich starke Zuwachsraten bei der größten und der drittgrößten Warenuntergruppe, den Maschinen aller Art (+ 9,2 %) und den Kraftfahrzeugen (+ 14 %). Dagegen wurde das wertmäßig zweitwichtigste Exportgut unter den Fertigwaren-Enderzeugnissen, elektrotechnische Erzeugnisse, um 3,7 % weniger als im Vorjahr ins Ausland geliefert. Exportseitig ebenfalls starke Zuwachsraten ergaben sich für Halbwaren (+ 13 %) und Ernährungsgüter (+ 11 %). Unter letztgenannter Warengruppe war die starke Zunahme der Milchlieferungen in die Entwicklungsländer (+ 38 %) erwähnenswert. Aus Tabelle 5 ist ersichtlich, daß die Bedeutung der Entwicklungsländer für den Gesamtexport von Fertigwaren seit 1981 stetig abgenommen hat. 1981 hatte dieser Anteil noch bei 19 % gelegen. Im Berichtsjahr wurden nur noch 9,8 % aller Fertigwaren in die Entwicklungsländer geliefert. Ebenfalls erheblich geschmälert hat sich der Stellenwert der Entwicklungsländer als Empfänger von Gütern der Ernährungswirtschaft (1981: 15 %; 1988: 8,4 %).

Außenhandel nach Ländern

Wie in den vorangegangenen Jahren behaupteten sich die Länder Taiwan, die Republik Korea, Brasilien und Hongkong auf den vorderen Plätzen der Handelspartner unter den Entwicklungsländern (Maßgröße: Außenhandelsumsatz). Nach ihrer Wirtschaftskraft können diese Länder als Schwellenländer bezeichnet werden. Diese vier Länder zusammen hielten am gesamten Außenhandelsumsatz der Bundesrepublik Deutschland mit den Entwicklungsländern einen Anteil von 29 %. Im Handel mit jedem dieser Länder erhöhte sich von 1987 auf 1988 der Umsatz um etwa 1 Mrd. DM, und zwar im Handel mit Taiwan auf 8,1 Mrd. DM, mit der Republik Korea auf 7,8 Mrd. DM, mit Brasilien auf 7,7 Mrd. DM und mit Hongkong auf 7,5 Mrd. DM.

Aus Taiwan, der Republik Korea und Brasilien wurden 1988 gegenüber dem Vorjahr dem Wert nach beachtlich mehr Waren eingeführt. Die Bezüge aus Brasilien steigerten sich um 24 % auf 5,0 Mrd. DM, aus Taiwan um 15 % auf 4,9 Mrd. DM und aus der Republik Korea um 13 % auf 4,5 Mrd. DM. Aus Hongkong wurden um 8 % mehr Güter im Gesamtwert von 4,6 Mrd. DM eingeführt. Noch stärker als nach dem Außenhandelsumsatz rangieren diese vier Länder in der Einfuhr mit Abstand vor den nächstfolgenden Ländern. So wird die Reihe der Ursprungsländer erst wieder mit Libyen, aus dem Waren für 2,7 Mrd. DM eingeführt wurden, fortgesetzt.

Bei den Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die Entwicklungsländer läßt sich keine Konzentration auf wenige Länder wie in der Einfuhr feststellen. An erster Stelle der Bestimmungsländer stand 1988 die Republik Korea, in die wertmäßig um 16 % mehr Waren als vor

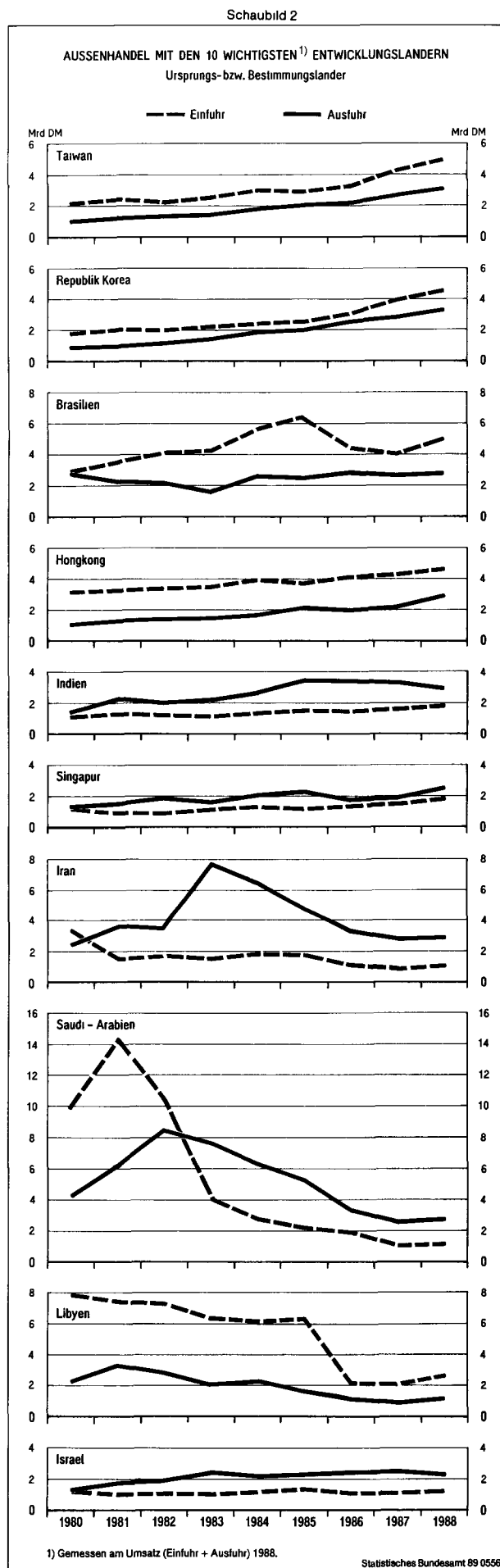


Tabelle 6 Außenhandel 1988¹⁾ mit ausgewählten
Entwicklungsländern
Mill DM

Ursprungs- bzw Bestimmungsland	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Umsatz (Einfuhr + Ausfuhr)
Taiwan	4 940	3 115	- 1 825	8 056
Republik Korea	4 533	3 258	- 1 275	7 790
Brasilien	4 953	2 710	- 2 243	7 662
Hongkong	4 598	2 857	- 1 741	7 456
Indien	1 820	2 934	+ 1 115	4 754
Singapur	1 830	2 521	+ 691	4 352
Iran	1 119	2 891	+ 1 772	4 010
Saudi-Arabien	1 164	2 684	+ 1 520	3 848
Libyen	2 680	1 111	- 1 569	3 791
Israel	1 261	2 328	+ 1 067	3 589
Thailand	1 600	1 591	- 9	3 191
Algerien	1 623	1 380	- 243	3 004
Argentinien	1 602	1 057	- 545	2 660
Malaysia	1 663	873	- 790	2 536
Mexiko	756	1 689	+ 932	2 445
Venezuela	1 095	1 343	+ 248	2 437
Indonesien	966	1 400	+ 433	2 366
Ägypten	325	1 968	+ 1 643	2 294
Nigeria	1 206	907	- 299	2 113
Irak	369	1 561	+ 1 191	1 930
Kolumbien	1 265	606	- 659	1 872
Chile	1 175	620	- 555	1 796
Philippinen	886	682	- 204	1 569
Pakistan	583	915	+ 332	1 498

¹⁾Vorläufiges Ergebnis

Jahresfrist ausgeführt wurden, mit einem Gesamtwert der gelieferten Waren von 3,3 Mrd. DM. Im Jahr 1987 hatte von allen Entwicklungsländern noch Indien die meisten Waren aus der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Es folgten 1988 als nächstwichtigste Bestimmungsländer von Waren aus der Bundesrepublik Deutschland Taiwan, Indien, Iran, Hongkong und Brasilien.

Im Handel mit den vier größten Handelspartnern der Bundesrepublik Deutschland unter den Entwicklungsländern überstieg die Einfuhr jeweils die Ausfuhr, so daß sich für die Bundesrepublik Deutschland negative Handelsbilanzsalden ergaben. Gegenüber Brasilien vergrößerte sich das Defizit kräftig von - 1,3 Mrd. DM (1987) auf - 2,2 Mrd. DM im Berichtsjahr. Stark passivierte sich auch der Saldo im Warenverkehr mit Argentinien. Hier wandelte sich der Aktivsaldo von 0,6 Mrd. DM in ein Defizit von 0,5 Mrd. DM.

Warenverkehrsbilanz

Erbrachte der Handel mit den Entwicklungsländern im Vorjahr noch einen Ausfuhrüberschuß (+ 1,9 Mrd. DM), so stellte sich 1988 ein Passivsaldo in Höhe von 0,8 Mrd. DM ein. Dabei liegen diesem Globalsaldo ganz unterschiedliche Salden im Handel mit den OPEC-Ländern und den anderen Entwicklungsländern zugrunde. Dem Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit den OPEC-Ländern von 4,7 Mrd. DM stand ein gegenüber dem Vorjahr auf 5,5 Mrd. DM gewachsener Einfuhrüberschuß im Handel mit den anderen Entwicklungsländern gegenüber. Im Jahr 1987 waren beide Salden geringer, und zwar belief sich damals der Ausfuhrüberschuß gegenüber den OPEC-Ländern auf 3,2 Mrd. DM und das Defizit im Handel mit den anderen Entwicklungsländern auf 1,3 Mrd. DM. Der Außenhandel mit den Entwicklungsländern — saldiert nach einzelnen Erdteilen — erbrachte nur im Warenverkehr mit den asiatischen Entwicklungsländern einen Ausfuhrüberschuß (4,5 Mrd. DM). Im Handel mit den afrikani-

Tabelle 7 Außenhandel mit den Entwicklungsländern
Warenverkehrs- und Handelsbilanz
Mill DM

Ländergruppe	Jahr	Ursprungs- bzw Bestimmungsland		
		Einfuhr	Ausfuhr	Waren- verkehrs- bilanz
Afrika	1987	11 363	9 410	- 1 953
	1988 ¹⁾	11 263	10 023	- 1 240
Amerika	1987	11 484	11 220	- 264
	1988 ¹⁾	13 450	9 938	- 3 512
Asien	1987	26 725	31 348	+ 4 623
	1988 ¹⁾	29 364	33 913	+ 4 549
Ozeanien	1987	605	115	- 490
	1988 ¹⁾	684	113	- 571
Entwicklungsländer insgesamt	1987	50 177	52 094	+ 1 917
	1988 ¹⁾	54 760	53 987	- 773
OPEC-Länder ²⁾	1987	11 100	14 295	+ 3 194
	1988 ¹⁾	10 828	15 505	+ 4 677
Andere Entwicklungsländer	1987	39 077	37 800	- 1 277
	1988 ¹⁾	43 933	38 482	- 5 451

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate.

schen und den ozeanischen Entwicklungsländern ergaben sich Defizite in Höhe von 1,2 Mrd. DM bzw. 0,6 Mrd. DM. Der Negativsaldo gegenüber den amerikanischen Entwicklungsländern, der 1987 bei 0,3 Mrd. DM gelegen hatte, ist 1988 mit 3,5 Mrd. DM sehr stark in den Passivbereich geraten.

Dipl.-Volkswirt Martin Klingmüller

Hochschulfinanzen 1987

Im Rahmen der Hochschulfinanzstatistik werden jährlich die Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen in der Untergliederung nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie nach Ausgabe- und Einnahmearten erhoben¹⁾. In die Erhebung einbezogen sind neben den öffentlichen und privaten Hochschulen und Hochschulkliniken auch die Bundeswehrhochschulen sowie die Verwaltungsfachhochschulen des Bundes und der Länder.

Im Jahr 1987 wurden in der Hochschulfinanzstatistik die Einnahmen und Ausgaben von 259 Hochschulen erfaßt. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Hochschularten:

Universitäten	57
Gesamthochschulen	8
Hochschulkliniken	27
Pädagogische Hochschulen	11
Theologische Hochschulen	11
Kunsthochschulen	26
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	97
Verwaltungsfachhochschulen	22
Insgesamt ...	259

Es handelt sich überwiegend um staatliche Hochschulen. Einbezogen sind aber auch 39 Hochschulen (im Vorjahr 38), deren Träger eine kirchliche oder andere nichtstaatliche Organisation ist. In den Berichtskreis neu aufgenommen

¹⁾ § 8 Nr. 5 des Gesetzes über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453).

men wurde 1987 eine private Fachhochschule mit Sitz im Bundesland Baden-Württemberg.

Bei den staatlichen Hochschulen und Hochschulkliniken sind nicht nur die in den Haushaltsplänen festgelegten Beträge für den Betrieb der eigenen Einrichtungen nachgewiesen, sondern grundsätzlich auch die von anderen Verwaltungsstellen oder von Dritten für die Hochschulen geleisteten Zahlungen.

Grundsätzlich sind in der Hochschulfinanzstatistik die Hochschulen in der gleichen Weise abgegrenzt wie in den übrigen Hochschulstatistiken. Aus erhebungstechnischen und haushaltswirtschaftlichen Gründen lassen sich allerdings kleinere Abweichungen nicht vermeiden. So werden beispielsweise in der Hochschulfinanzstatistik die Finanzdaten der Tierärztlichen Hochschule und der Universität Hannover zusammengefaßt. Außerdem ist es bisher nicht möglich gewesen, alle Verwaltungsfachhochschulen in die Hochschulfinanzstatistik einzubeziehen. Beim längerfristigen Vergleich ist zu beachten, daß in Einzelfällen die Einnahmen und Ausgaben neugegründeter privater Hochschulen nicht schon im Gründungsjahr, sondern erst in den Folgejahren in der Hochschulfinanzstatistik erfaßt werden. Bei den staatlichen Hochschulen Nordrhein-Westfalens werden die Ausgaben aus Zentral- und Fremdkapiteln erstmals in der Hochschulfinanzstatistik 1987 berücksichtigt und die Vergleichsdaten der Vorjahre entsprechend revidiert.

Entwicklung der Hochschulausgaben

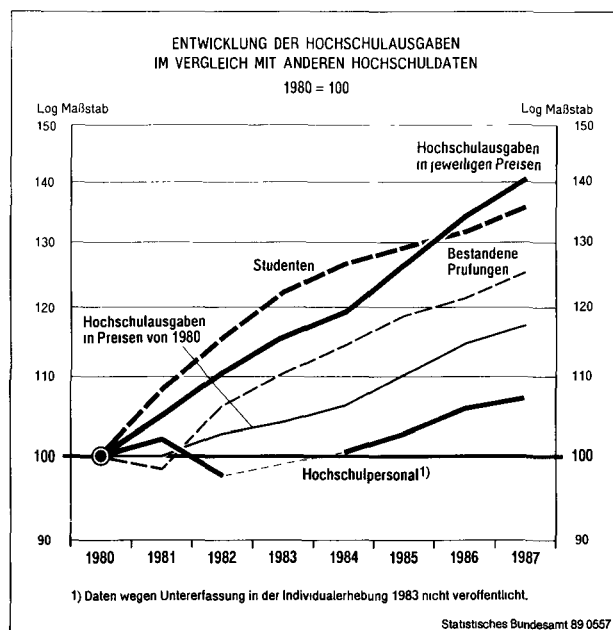
Die Ausgaben der Hochschulen beliefen sich 1987 auf 25,9 Mrd. DM; das waren 4,7 % mehr als 1986 und 40,6 % mehr als 1980. Einen überdurchschnittlichen Zuwachs hatten die Hochschulkliniken zu verzeichnen, deren Ausgaben seit 1980 um 53,4 % zugenommen haben. Dagegen sind in diesem Zeitraum die Ausgaben der Hochschulen (ohne Kliniken) nur um 32,8 % gestiegen.

Tabelle 1: Hochschulausgaben im Vergleich mit anderen Hochschuldaten

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Milli DM in jeweiligen Preisen								
Hochschulausgaben insgesamt	18 427,4	19 322,5	20 387,6	21 234,5	21 969,9	23 309,4	24 738,7	25 913,7
Hochschulen (ohne Kliniken)								
Ausgaben	11 402,1	11 810,4	12 249,0	12 690,2	12 973,0	13 730,1	14 471,7	15 136,4
Personalausgaben	7 631,8	8 029,3	8 402,8	8 776,4	8 995,6	9 359,7	9 847,0	10 282,7
Übrige laufende Ausgaben	2 120,8	2 167,6	2 203,8	2 285,5	2 451,3	2 583,2	2 721,3	2 937,8
Investitionsausgaben	1 649,6	1 613,5	1 642,4	1 628,4	1 526,2	1 787,1	1 903,4	1 915,8
Verwaltungseinnahmen	267,8	273,8	306,8	315,5	346,3	385,3	404,5	403,3
Hochschulkliniken								
Ausgaben	7 025,3	7 512,1	8 138,6	8 544,4	8 996,9	9 579,3	10 267,0	10 777,3
Personalausgaben	3 899,6	4 271,0	4 523,5	4 742,2	4 921,6	5 171,1	5 449,4	5 829,8
Übrige laufende Ausgaben	2 138,9	2 277,2	2 470,9	2 673,7	2 929,1	3 314,0	3 501,0	3 708,8
Investitionsausgaben	986,8	963,9	1 144,2	1 128,5	1 146,2	1 094,2	1 316,6	1 238,7
Verwaltungseinnahmen	3 770,4	4 030,7	4 553,8	4 838,3	5 305,0	5 701,4	6 173,7	6 585,5
in Preisen von 1980								
Hochschulausgaben insgesamt	18 427,4	18 430,3	18 929,0	19 219,2	19 578,2	20 353,7	21 137,6	21 633,1
Anzahl								
Studenten im Wintersemester	1 036 303	1 121 434	1 198 330	1 267 263	1 311 699	1 336 674	1 366 057	1 408 664
Studienanfänger (Studienjahr)	175 829	196 989	217 259	226 856	232 249	217 409	208 561	211 202
Bestandene Prüfungen an Hochschulen	123 680	121 949	131 126	137 664	141 546	146 920	150 112	154 840
darunter:								
Diplom- und entsprechende Abschlußprüfungen	46 331	46 879	50 642	54 766	57 153	61 083	63 866	69 325
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	34 675	35 425	39 725	41 893	44 649	48 003	50 362	52 753
Hochschulpersonal	318 503	325 052	311 460	¹⁾	319 292	327 055	336 996	341 149
dar: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal ²⁾	85 504	87 864	89 603	¹⁾	91 373	92 916	96 054	98 800

¹⁾ Daten aus der Individualerhebung 1983 werden hier wegen Untererfassungen nicht dargestellt — ²⁾ Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte.

Schaubild 1



Die Hochschulausgaben sind in der Zeit von 1980 bis 1987 prozentual stärker gestiegen als die gesamten Ausgaben der Länderhaushalte, die im genannten Zeitraum um 28,8 % zunahm. Der Zuwachs der Hochschulausgaben lag auch deutlich über dem des Aufgabenbereichs Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, dessen Steigerungsrate in den Ländern gegenüber 1980 nur 25,7 % betrug.

Die Ausgabensteigerung der Hochschulen ging mit der verstärkten Inanspruchnahme der Lehrkapazitäten einher. So erhöhte sich die Zahl der Studenten von 1980 bis 1987 um 35,9 % (WS 1980/81 1,0 Mill.; WS 1987/88 1,4 Mill. Studenten). Die Erhöhung der Studentenzahl schlägt sich

mit einer zeitlichen Verschiebung auch in der Zahl der bestandenen Prüfungen nieder. Während 1980 an den deutschen Hochschulen 123 700 Prüfungen (einschl. Promotionen und anderer Zweitabschlüsse) erfolgreich abgeschlossen worden sind, wurden für 1987 154 800 bestandene Prüfungen gemeldet

Wesentlich geringer als bei den Studenten war die Zuwachsrate beim Hochschulpersonal. Seit 1980 erhöhte sich die Zahl des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals (Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte) lediglich um 15,6 % und erreichte 98 800 im Jahr 1987. Die Veränderungen des Personalbestandes und die Erhöhung der Beamtenebezüge bzw. der Tariflöhne und -gehälter haben dazu geführt, daß die Personalausgaben von 1980 bis 1987 von 11,5 auf 16,1 Mrd. DM gestiegen sind (+ 39,7 %). Ihr Anstieg war jedoch geringer als die Erhöhung der Gesamtausgaben, so daß der Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben geringfügig von 62,6 auf 62,2 % zurückging.

Deutlich kräftiger zugenommen haben die übrigen laufenden Ausgaben (+ 6,8 % auf 6,6 Mrd. DM). Ihr Anteil an den Gesamtausgaben vergrößerte sich damit von 23,1 % im Jahr 1980 auf 25,6 % im Jahr 1987. Dies ist in erster Linie auf die Ausgabenentwicklung der Hochschulkliniken zurückzuführen. Im Klinikbereich nahmen die Ausgaben für Medikamente und andere Sachaufwendungen seit 1980 um 73,4 % zu und erreichten 1987 ein Volumen von 3,7 Mrd. DM. Im gleichen Zeitraum wurden bei den anderen Hochschulen die übrigen laufenden Ausgaben nur um 38,5 % erhöht.

Investiert wurden für die Hochschulen 1987 3,2 Mrd. DM, 19,7 % mehr als 1980. Der Anteil der Investitionsausgaben an den gesamten Ausgaben für Hochschulen sank damit von 14,3 auf 12,2 %. Auch bei den Investitionsausgaben

Tabelle 2: Hochschulausgaben nach Hochschularten und Fächergruppen

Hochschulart Fächergruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1980 = 100
	Mill DM								
Insgesamt	18 427,4	19 322,5	20 387,6	21 234,5	21 969,9	23 309,4	24 738,7	25 913,7	140,6
Hochschularten									
Universitäten	15 525,8	16 312,1	17 256,0	17 943,4	18 610,3	19 856,0	21 132,1	22 113,3	142,4
Universitäten (ohne Kliniken)	8 738,0	9 057,6	9 378,3	9 676,8	9 901,6	10 597,1	11 202,5	11 709,3	134,0
Universitätskliniken	6 787,8	7 254,5	7 877,7	8 266,6	8 708,9	9 258,9	9 929,6	10 404,0	153,3
Gesamthochschulen	1 095,6	1 131,1	1 150,7	1 193,8	1 182,8	1 140,2	1 190,7	1 258,4	114,9
Gesamthochschulen (ohne Kliniken)	857,1	872,6	889,9	916,0	894,7	819,9	853,3	885,1	103,3
Kliniken der Gesamthochschulen	238,5	258,5	260,9	277,7	288,0	320,4	337,4	373,3	156,5
Pädagogische Hochschulen ¹⁾	186,2	156,2	156,4	160,7	157,2	154,3	154,4	157,0	84,3
Theologische Hochschulen	19,9	23,6	25,3	26,4	27,7	34,4	37,1	32,4	162,8
Kunsthochschulen	230,5	256,8	275,9	296,7	308,3	316,5	333,4	353,8	153,5
Fachhochschulen	1 257,9	1 321,3	1 383,4	1 455,4	1 512,6	1 620,2	1 721,1	1 822,5	144,9
Verwaltungsfachhochschulen	111,5	121,3	139,8	158,4	171,0	187,7	169,9	176,1	157,9
Fächergruppen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 224,9	1 261,5	1 268,1	1 316,5	1 340,9	1 391,5	1 435,3	1 508,1	123,1
Sport	107,1	113,7	133,8	117,9	116,3	119,7	126,0	131,6	122,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	982,9	1 072,1	1 112,6	1 160,4	1 182,9	1 232,5	1 281,2	1 317,6	134,1
Mathematik, Naturwissenschaften	2 244,6	2 445,4	2 598,7	2 661,3	2 717,5	2 855,5	2 979,0	3 209,9	143,0
Humanmedizin	6 181,6	6 439,9	7 081,8	7 431,3	7 804,7	8 245,8	8 928,9	9 492,8	153,6
Veterinärmedizin	147,9	151,1	155,5	170,2	164,7	169,8	172,4	180,1	121,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	293,7	309,0	321,5	341,5	365,5	384,3	430,8	454,5	154,7
Ingenieurwissenschaften	1 764,5	1 878,5	1 940,2	2 097,8	2 153,9	2 357,9	2 552,3	2 664,3	151,0
Kunst, Kunstwissenschaft	292,0	323,4	330,7	351,3	358,6	380,3	415,8	432,6	148,2
Zusammen	13 239,2	13 994,6	14 942,9	15 648,2	16 205,0	17 137,3	18 321,7	19 391,5	146,5
Zentrale Einrichtungen ²⁾	5 188,2	5 327,8	5 444,7	5 586,3	5 764,6	6 172,1	6 417,0	6 522,2	125,7

¹⁾ 1980 wurden mehrere pädagogische Hochschulen aufgelöst bzw. in andere Hochschulen integriert. 1985 wurde eine Gesamthochschule in eine Universität umgewandelt. —

²⁾ Einschl. sonstiger, nur der Hochschule insgesamt zurechenbarer Ausgaben

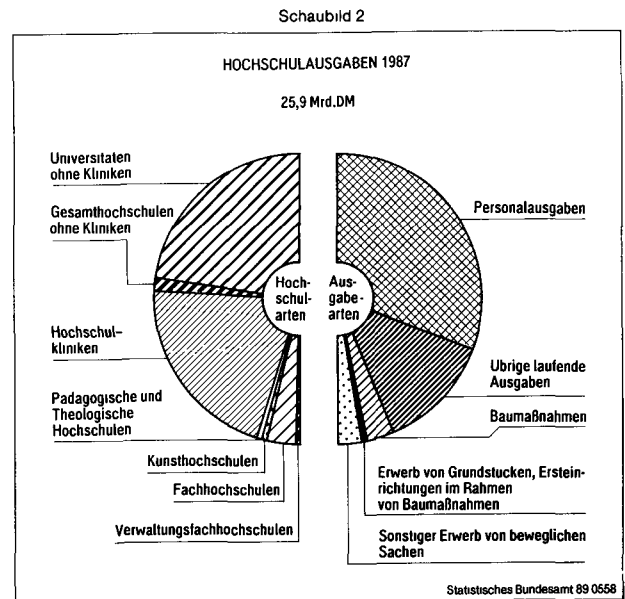
war die Steigerungsrate im Hochschulbereich mit 25,5 % gegenüber 1980 wesentlich höher als die der anderen Hochschulen (+ 16,1 %).

Ein Teil der Ausgabensteigerungen im Hochschulbereich ist durch Preiserhöhungen bedingt. Um die Ausgabenentwicklung in konstanten Preisen des Jahres 1980 darstellen und auf diese Weise eine Vorstellung über die reale Entwicklung des Einsatzes an Personal- und Sachmitteln gewinnen zu können, werden der Preisbereinigung die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Deflatoren für den Staatsverbrauch (Vorleistungen, Einkommen aus unselbständiger Arbeit) bzw. für die Anlageinvestitionen (Öffentlicher Hochbau, Ausrüstungsinvestitionen des Staates) zugrundegelegt. Gemessen in konstanten Preisen stiegen die Hochschulausgaben im Zeitraum von 1980 bis 1987 von 18,4 Mrd. DM auf 21,6 Mrd. DM. Dies entspricht einer Steigerungsrate von 17,4 % gegenüber 40,6 % in jeweiligen Preisen.

Ausgaben der Hochschulen nach Hochschularten

Im Berichtsjahr 1987 entfielen von den gesamten Ausgaben des Hochschulbereichs 11,7 Mrd. DM auf die Universitäten und weitere 0,9 Mrd. DM auf die Gesamthochschulen (ohne Kliniken), 10,8 Mrd. DM auf Hochschulkliniken, 2,0 Mrd. DM auf die Fachhochschulen (einschl. der Verwaltungsfachhochschulen). Die sonstigen Hochschulen (Pädagogische Hochschulen, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen) hatten zusammen ein Ausgabevolumen von 0,5 Mrd. DM. Von den Hochschulausgaben in Höhe von insgesamt 25,9 Mrd. DM entfielen 1987 nur 141 Mill. DM oder 0,5 % auf die 39 in die Hochschulfinanzstatistik einbezogenen privaten Hochschulen, wobei es sich in erster Linie um theologische Hochschulen und Fachhochschulen handelt.

Die Ausgaben der Hochschulkliniken stiegen 1987 mit 5,0 % gegenüber dem Vorjahr stärker an als die Ausgaben der übrigen Hochschulen (+ 4,6 %). Damit nahm ihr Anteil an den gesamten Hochschulausgaben weiter auf 41,6 % zu. Bei den Kunsthochschulen und den Fachhochschulen lagen die Ausgabensteigerungen mit 6,1 bzw. 5,9 % ebenfalls über dem Durchschnitt.



Stark zurückgegangen sind die Ausgaben der theologischen Hochschulen (— 12,7 %), weil 1987 nur 0,8 Mill. DM investiert wurden, während es 1986 noch 8,5 Mill. DM waren. Ihre Ausgaben für Personal und den übrigen laufenden Sachaufwand sind dagegen im Berichtsjahr sogar um über 10 % auf 31,6 Mill. DM (1986: 28,6 Mill. DM) gestiegen.

Ausgaben der Hochschulen nach Ausgabearten

1987 entfielen von den Hochschulausgaben 16,1 Mrd. DM auf Personalausgaben; das waren 5,3 % mehr als 1986. Stärker gestiegen sind die übrigen laufenden Ausgaben, nämlich um 6,8 % auf 6,6 Mrd. DM. Für die laufenden Ausgaben insgesamt ergibt sich damit eine Steigerungsrate von 5,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Investitionsausgaben für Hochschulen gingen gegenüber 1986 um 2,0 % zurück. Insbesondere die Hochschulkliniken haben mit insgesamt 1,2 Mrd. DM 5,9 % weniger investiert als im Vorjahr. Die Investitionsausgaben der übrigen Hochschulen (ohne Kliniken) erreichten jedoch 1987 mit 1,9 Mrd. DM wieder das Vorjahresvolumen.

Tabelle 3 Hochschulausgaben 1987 nach Hochschularten und Ausgabearten

Mill. DM

Hochschulart	Insgesamt	Laufende Ausgaben		Investitionsausgaben		
		Personal- ausgaben	Übrige laufende Ausgaben	Baumaßnahmen	Erst- einrichtungen im Rahmen von Baumaßnahmen	Übrige Ausgaben für Investitionen
Universitäten	22 113,3	13 448,1	6 002,5	1 349,0	196,7	1 117,1
Universitäten (ohne Kliniken)	11 709,3	7 819,0	2 409,4	750,5	111,1	619,3
Universitätskliniken	10 404,0	5 629,1	3 593,1	598,5	85,6	497,8
Gesamthochschulen	1 258,4	846,7	267,8	81,9	11,1	51,0
Gesamthochschulen (ohne Kliniken)	885,1	645,9	152,1	38,2	11,1	37,8
Kliniken der Gesamthochschulen	373,3	200,8	115,7	43,7	—	13,2
Pädagogische Hochschulen	157,0	142,3	12,7	0,1	0,1	1,9
Theologische Hochschulen	32,4	23,6	8,0	0,6	0,0	0,2
Kunsthochschulen	353,8	262,9	49,7	30,2	4,2	6,8
Fachhochschulen	1 822,5	1 277,1	265,7	138,8	28,1	112,8
Verwaltungsfachhochschulen	176,1	111,8	40,2	19,8	0,5	3,8
Insgesamt	25 913,7	16 112,5	6 646,6	1 620,4	240,7	1 293,4
nachrichtlich:						
Hochschulen (ohne Kliniken)	15 136,4	10 282,7	2 937,8	978,3	155,1	782,4
Hochschulkliniken	10 777,3	5 829,8	3 708,8	642,2	85,6	511,0

Tabelle 4. Hochschulausgaben 1987 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Insgesamt		Universitäten ¹⁾		Gesamthochschulen ¹⁾		Hochschul- kliniken	Fach- hochschulen ²⁾		Ubrige Hochschulen ³⁾	
	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	
Sprach- und Kulturwissenschaften	1508,1	7,8	1318,6	16,4	93,5	15,8	—	25,2	2,0	70,8	14,7
Sport	131,6	0,7	119,4	1,5	7,3	1,2	—	0,1	0,0	4,9	1,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1317,6	6,8	843,7	10,5	83,2	14,1	—	283,5	22,3	107,2	22,3
Mathematik, Naturwissenschaften	3209,9	16,6	2945,3	36,6	160,3	27,1	—	82,6	6,5	21,7	4,5
Humanmedizin	9492,8	49,0	5017,7	6,2	0,0	0,0	8991,0	—	—	—	—
Veterinärmedizin	180,1	0,9	180,1	2,2	—	—	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	454,5	2,3	379,7	4,7	16,4	2,8	—	54,2	4,3	4,2	0,9
Ingenieurwissenschaften	2664,3	13,7	1697,3	21,1	204,0	34,5	—	753,2	59,2	9,8	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft	432,6	2,2	71,9	0,9	26,2	4,4	—	72,8	5,7	261,7	54,5
Zusammen	19391,5	100	8057,7	100	590,8	100	8991,0	1271,7	100	480,2	100
Zentrale Einrichtungen ⁴⁾	6522,2	x	3651,6	x	294,3	x	1786,3	550,8	x	239,2	x
Insgesamt	25913,7	x	11709,3	x	885,1	x	10777,3	1822,5	x	719,4	x

¹⁾ Ohne Hochschulkliniken (Universitätskliniken bzw. Kliniken der Gesamthochschulen) — ²⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen — ³⁾ Pädagogische Hochschulen, theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen — ⁴⁾ Einschl. sonstiger, nur der Hochschule insgesamt zurechenbarer Ausgaben

Bei der Gliederung der Ausgaben nach Hochschularten ist zu berücksichtigen, daß für die Hochschulkliniken Schleswig-Holsteins bisher nur vorläufige Zahlen vorliegen, daß für das Land Baden-Württemberg Ausgaben aus Zentralkapiteln in Höhe von 121 Mill. DM schwerpunktmäßig den übrigen laufenden Ausgaben zugeordnet worden sind und daß in den einzelnen Bundesländern die medizinischen Einrichtungen der Universitäten/Gesamthochschulen nicht immer einheitlich von den Hochschulkliniken abgegrenzt werden.

Bei allen Hochschularten hat jedoch unter den Investitionsausgaben die Bedeutung der Baumaßnahmen abgenommen. So entfielen 1980 noch 75,1 % aller Investitionsausgaben auf Baumaßnahmen (einschl. Ersteinrichtungen), 1987 nur noch 59,0 %. Immer mehr wird dagegen für die Modernisierung der Geräteausstattung der Hochschulen aufgewendet.

Ausgaben der Hochschulen nach Fächergruppen

Von den Hochschulausgaben des Jahres 1987 in Höhe von 25,9 Mrd. DM lassen sich 74,8 % statistisch auf einzelne Fächergruppen aufteilen. Wie in den Jahren zuvor war die Humanmedizin mit 9,5 Mrd. DM die Fächergruppe mit dem größten Ausgabevolumen. Hinzurechnen lassen sich die Ausgaben der zentralen Einrichtungen der Hochschul-

kliniken (einschl. der nur den Hochschulkliniken insgesamt zurechenbaren Ausgaben) in Höhe von 1,8 Mrd. DM, da die Hochschulkliniken grundsätzlich nur Lehr- und Forschungsbereiche der Humanmedizin umfassen. Insgesamt wurden somit von den Hochschulen für Krankenbehandlung, Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Humanmedizin 11,3 Mrd. DM ausgegeben. Das sind 43,5 % aller Hochschulausgaben.

Auf die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften entfielen 1987 3,2 Mrd. DM oder 16,6 % aller fachlich gliederbaren Hochschulausgaben. Die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften hatte mit 2,7 Mrd. DM einen Anteil von 13,7 %. Die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften erreichte Ausgaben in Höhe von 1,5 Mrd. DM, die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 1,3 Mrd. DM. Auf den Sport entfielen 0,1 Mrd. DM und auf Kunst und Kunstwissenschaft 0,4 Mrd. DM. Zusammen beanspruchten diese Bereiche 1987 17,5 % aller fachlich zugeordneten Hochschulausgaben.

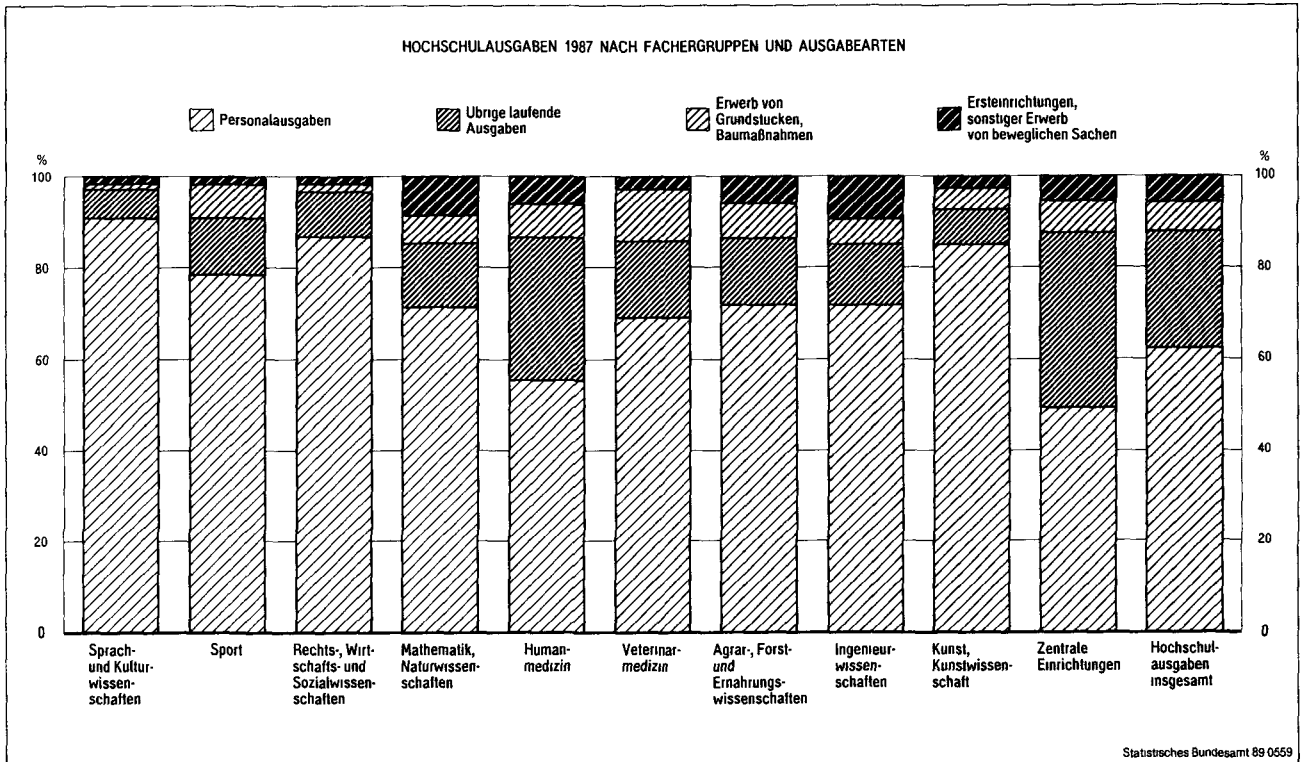
Verglichen mit dem Vorjahr sind die fachlich gliederbaren Ausgaben zusammen um 5,8 % auf 19,4 Mrd. DM gestiegen. Die Ausgaben der zentralen, das heißt der nicht den Fächergruppen zuordenbaren Einrichtungen erhöhten sich dagegen nur um 1,6 % auf 6,5 Mrd. DM; zum Teil allerdings auch, weil einige Hochschulen ihre Methoden

Tabelle 5: Hochschulausgaben 1987 nach Fächergruppen und Ausgabearten
Mill. DM

Fächergruppe	Insgesamt	Laufende Ausgaben		Investitionsausgaben		
		zusammen	darunter Personal- ausgaben	zusammen	Baumaßnahmen	Erst- einrichtungen im Rahmen von Baumaßnahmen
Sprach- und Kulturwissenschaften	1508,1	1472,4	1373,3	35,7	14,5	1,5
Sport	131,6	119,8	103,3	11,8	9,7	0,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1317,6	1275,5	1143,0	42,0	19,1	2,9
Mathematik, Naturwissenschaften	3209,9	2742,7	2295,3	467,3	201,2	44,0
Humanmedizin	9492,8	8235,0	5262,7	1257,8	696,8	87,4
Veterinärmedizin	180,1	155,0	124,6	25,2	20,2	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	454,5	394,0	327,1	60,4	34,2	1,3
Ingenieurwissenschaften	2664,3	2267,9	1915,2	396,4	146,9	41,2
Kunst, Kunstwissenschaft	432,6	400,2	366,9	32,4	20,5	3,8
Zusammen	19391,5	17062,5	12911,4	2329,0	1163,1	182,7
Zentrale Einrichtungen ¹⁾	6522,2	5696,6	3201,1	825,6	457,3	58,0
Insgesamt	25913,7	22759,1	16112,5	3154,5	1620,4	240,7

¹⁾ Einschl. sonstiger, nur der Hochschule insgesamt zurechenbarer Ausgaben.

Schaubild 3



zur fächerspezifischen Zuordnung der Ausgaben verfeinert haben (insbesondere Freie Universität Berlin).

Gegenüber 1986 sind die Ausgaben am stärksten in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (+ 7,8 %) erhöht worden, darunter insbesondere die Investitionsausgaben (+ 10,3 %). Ebenfalls überproportional erhöht wurden die Ausgaben in der Fächergruppe Humanmedizin (+ 6,3 %).

Die Ausgaben für die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften nahmen im Gegensatz zur Entwicklung der Vorjahre nur unterproportional zu (+ 4,4 %), da die Baumaßnahmen um fast ein Drittel des Vorjahresvolumens zurück-

gingen. Die laufenden Ausgaben dieser Fächergruppe stiegen dagegen mit 7,1 % überproportional an.

Auch die Ausgaben der Geistes- und Sozialwissenschaften erhöhten sich 1987 gegenüber dem Vorjahr nur um 3,5 %. Ihr Anteil an den fachlich zugeordneten Ausgaben verringerte sich dadurch weiter auf 17,5 % (1986: 17,8 %; 1980: 19,8 %).

Die Fächergruppenstruktur der Ausgaben weicht auch in den einzelnen Hochschularten stark voneinander ab. So hatten 1987 bei den Universitäten (ohne Kliniken) die Ausgaben für die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften das größte Gewicht (36,6 % aller fachlich zuge-

Tabelle 6: Hochschuleinnahmen 1987 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Insgesamt		Universitäten ¹⁾		Gesamthochschulen ¹⁾		Hochschul-kliniken	Fachhochschulen ²⁾		Übrige Hochschulen ³⁾	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	114,1	1,3	80,6	4,8	8,8	11,2	—	2,7	2,9	22,0	35,5
Sport	10,2	0,1	8,6	0,5	1,6	2,0	—	—	—	0,0	0,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	148,7	1,8	70,7	4,2	8,9	11,3	—	47,9	51,2	21,2	34,2
Mathematik, Naturwissenschaften	669,3	7,9	637,6	37,9	25,2	31,9	—	6,4	6,8	0,2	0,3
Humanmedizin	6 677,0	78,8	116,2	6,9	—	—	6 560,7	—	—	—	—
Veterinärmedizin	36,9	0,4	36,9	2,2	—	—	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	113,3	1,3	106,0	6,3	2,7	3,4	—	3,2	3,4	1,4	2,3
Ingenieurwissenschaften	679,4	8,0	622,2	37,0	30,9	39,2	—	25,9	27,7	0,5	0,8
Kunst, Kunstwissenschaft	27,6	0,3	2,6	0,2	0,9	1,1	—	7,5	8,0	16,6	26,8
Zusammen	8 476,6	100	1 681,5	100	78,9	100	6 560,7	93,6	100	61,9	100
Zentrale Einrichtungen ⁴⁾	935,3	x	553,7	x	30,2	x	235,6	85,8	x	29,9	x
Insgesamt	9 411,9	x	2 235,2	x	109,1	x	6 796,3	179,3	x	91,9	x
darunter:											
Verwaltungseinnahmen	6 988,8	x	327,8	x	17,4	x	6 585,5	37,5	x	20,6	x
Drittmittel	2 032,9	x	1 618,4	x	71,4	x	295,7	33,8	x	13,6	x

¹⁾ Ohne Hochschulkliniken (Universitätskliniken bzw. Kliniken der Gesamthochschulen) — ²⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen. — ³⁾ Pädagogische Hochschulen, theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen. — ⁴⁾ Einschl. sonstiger, nur der Hochschule insgesamt zurechenbarer Einnahmen

ordneten Ausgaben) Bei den Gesamthochschulen und den Fachhochschulen liegt der Ausgabenschwerpunkt in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften, und zwar entfielen 1987 hierauf 34,5 bzw. 59,2 % der fachlich zugeordneten Ausgaben. Bei den übrigen Hochschulen ragt die Fächergruppe Kunst mit einem Anteil von 54,5 % hervor.

Entsprechend ihrer spezifischen Aufgabenstellung und -schwerpunkte weisen die einzelnen Fächergruppen auch unterschiedliche Anteile der Ausgabearten auf. So wurden 1987 in den Sprach- und Kulturwissenschaften von den gesamten Ausgaben in Höhe von 1,5 Mrd. DM 91,1 % für das Personal aufgewendet. In der material- und geräteintensiveren Humanmedizin dagegen hat auch der Sachaufwand mit 31,0 % oder insgesamt 2,9 Mrd. DM Gewicht. Auf die Personalausgaben entfiel mit 5,3 Mrd. DM ein Anteil von 55,5 %. Der Anteil der Investitionsausgaben war trotz des Rückgangs von 434,8 Mill. DM im Jahr 1986 auf 396,4 Mill. DM im Jahr 1987 in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften mit 14,9 % am größten. Im Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften wurden dagegen nur 35,7 Mill. DM oder 2,4 % der fächerspezifischen Ausgaben für Investitionen verwendet.

Einnahmen der Hochschulen

Die Einnahmen der Hochschulen beliefen sich 1987 auf 9,4 Mrd. DM, das waren 6,3 % mehr als 1986.

Die Entwicklung ist dabei 1987 einmal durch eine kräftige Zunahme der laufenden Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb (Verwaltungseinnahmen) um 6,2 % auf 7,0 Mrd. DM bestimmt. In erster Linie handelt es sich dabei um Pflegeeinnahmen der Hochschulkliniken, die 1987 wie im Vorjahr 69,0 % der laufenden Klinikausgaben deckten. Bei den anderen Hochschularten spielen die Verwaltungseinnahmen nur eine untergeordnete Rolle. Mit den Verwaltungseinnahmen konnten sie 1987 nur 3,1 % der laufenden Ausgaben bestreiten.

Durch Verwaltungseinnahmen sowie Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke waren 1987 39,2 % der laufenden Ausgaben aller Hochschulen abgedeckt. Bei den Hochschulkliniken betrug der Deckungsgrad 70,4 %.

Immer bedeutsamer für die Hochschulfinanzierung werden Drittmiteleinahmen. 1987 wurden Drittmittel für Forschung in Höhe von 2,0 Mrd. DM gemeldet, gegenüber 1,8 Mrd. DM im Vorjahr. Auch 1987 konnten die Drittmittel nicht vollständig erfaßt werden, weil ein Teil dieser Mittel auf nicht von der Hochschule verwaltete Sonderkonten eingezahlt wird, für die keine Berichtspflicht zur Hochschulfinanzstatistik besteht.

Mit 565,8 Mill. DM bzw. 571,6 Mill. DM konnten die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften 67,1 % aller erfaßten und fachlich aufgliederten Drittmittel auf sich vereinen. Auf die sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächergruppen entfielen dagegen nur 9,7 % bei einem Anteil an den laufenden Ausgaben von 19,1 %.

Dipl.-Kaufmann Heinz-Werner Hetmeier

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988

Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkung

Mit diesem Beitrag wird die jährliche Berichterstattung über Höhe und Art der Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte fortgesetzt. Die für diesen Zweck durchgeführten Erhebungen werden als laufende (weil — seit 1949 — kontinuierlich durchzuführende) Wirtschaftsrechnungen bezeichnet. Daran beteiligen sich auf freiwilliger Basis etwa 1 000 Haushalte, die drei ausgewählte Haushaltstypen repräsentieren. Die Haushaltstypen unterscheiden sich in der Zahl der Familienmitglieder, der sozialen Stellung der Bezugsperson und in der Höhe der Einkommen. Die Beschränkung auf 1 000 Haushalte ist durch die Rechtsgrundlage für diese Statistik vorgegeben¹⁾.

Die Werbung der Haushalte und die Betreuung während der Teilnahme obliegt den Statistischen Landesämtern. In der Regel werden die Haushalte durch Anzeigen in den Lokalzeitungen für die Mitarbeit geworben. Für ihre erfolgreiche Teilnahme erhalten sie eine monatliche Entschädigung von etwa 50 DM. Die Gewinnung der gewünschten Daten erfolgt mit Hilfe von Haushaltbüchern, in denen die Haushalte täglich ihre Eintragungen vornehmen. In diesen Büchern, die für jeden Kalendertag eine Doppelseite — eine Seite für die Einnahmen, eine Seite für die Ausgaben — vorsehen, ist jede auch noch so geringfügige Einnahme oder Ausgabe genau zu beschreiben und der Betrag und gegebenenfalls die Menge aufzuführen. Dabei ist zu unterscheiden, ob der Zahlungsvorgang in bar oder bargeldlos, also per Scheck oder Überweisung, Dauer- oder Abbuchungsauftrag oder per Kreditkarte, vorgenommen wurde. Darüber hinaus ist eine genaue Aufstellung der empfangenen Einkommen aus Lohn, Gehalt, Rente u. ä. und der davon einbehaltenen Abzüge vorgesehen. Der Kontakt mit den Haushalten wird ausschließlich auf dem Postweg, also durch Schreiben oder Anrufe, aufrecht erhalten; auf Interviewer wird aus Kostengründen verzichtet. Soweit bekannt, sind die laufenden Wirtschaftsrechnungen international die einzige Stichprobe dieser Art mit diesem einfachen Erhebungsverfahren. Dabei muß allerdings bei neu hinzukommenden Haushalten mit Verständnisschwierigkeiten, Fehleintragungen und dadurch bedingten Rückfragen gerechnet werden.

Die Aufbereitung der Haushaltbücher ist ebenfalls Aufgabe der Statistischen Landesämter. Dabei werden die einzelnen Einnahmen und Ausgaben mit Hilfe eines syste-

matischen Verzeichnisses („Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte“, Ausgabe 1983) verschlüsselt. Ferner erfolgt auch ein Abgleich der Gesamteinnahmen mit den Gesamtausgaben. Werden größere Abweichungen festgestellt, wird der betreffende Haushalt schriftlich oder telefonisch um Klärung gebeten. Das bereinigte Datenmaterial wird dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt und dort ausgewertet. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt nicht personenbezogen, sondern beschränkt sich auf den Haushalt als wirtschaftende Einheit. Zum Ende des Jahres werden die Haushalte auch über ihre Wohnverhältnisse, über ihre Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgegenständen und über ihre Vermögensbestände befragt. Die Einnahmen und Ausgaben werden monatlich errechnet. Diese Monatsergebnisse können bei Bedarf beim Statistischen Bundesamt angefordert werden. Eine Veröffentlichung der Einnahmen und Ausgaben erfolgt jedoch nur vierteljährlich in der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 1 „Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“. Eine umfassende Darstellung aller Jahres- und Monatsergebnisse enthält das Jahreshaft der genannten Fachserie. Ein jährlich erscheinender Nachweis aller Einnahmen und Ausgaben auf der Basis des vierstelligen Systematikschlüssels wird als Arbeitsunterlage unter dem Titel „Zusätzliche Aufgliederungen der Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“ vom Statistischen Bundesamt auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, daß neben den laufenden Wirtschaftsrechnungen eine weitere Erhebung über Einnahmen und Ausgaben aller privaten Haushalte existiert. Diese Einkommens- und Verbrauchsstichprobe findet seit 1962 alle fünf Jahre statt, zuletzt 1988. An ihr sind — ebenfalls auf freiwilliger Grundlage — etwa 50 000 Haushalte aller Größenklassen und sozialen Schichten mit Ausnahme von Ausländerhaushalten, Haushalten mit besonders hohem Einkommen und Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten ein Jahr lang beteiligt. Diese Erhebung bietet ein repräsentatives Gesamtbild der Bevölkerung. Die Ergebnisse werden in ausführlicher Form ebenfalls im Rahmen der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“ veröffentlicht²⁾.

Auswahlkriterien für die Teilnahme

Aufgabe der laufenden Wirtschaftsrechnungen ist es, Aufschluß über die Einkommensentstehung und -verwendung von bestimmten Haushaltsgruppen zu geben. Dabei gilt es vor allem, Art und Umfang der Marktentnahmen von Gütern für den Privaten Verbrauch und für andere Ausgaben sowie die Spartätigkeit in Abhängigkeit vom Einkommen aufzuzeigen. Zur Feststellung der Veränderungen, insbesondere von Ausgabenstrukturen im Zeitablauf, ist es notwendig, möglichst homogene Haushaltsgruppen in die Erhebung einzubeziehen. Dies wird dadurch erreicht, daß die zur Teilnahme bereiten Haushalte bestimmte Kriterien erfüllen müssen. Neben der Familiengröße und der

¹⁾ Gesetz über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961, BGBl. I S. 18.

²⁾ Demnächst erscheint als erste Veröffentlichung mit Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 das Heft 1 „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern“. Eckzahlen sind im Maiheft dieser Zeitschrift bereits dargestellt worden.

sozialen Stellung des Hauptverdieners ist es vor allem die Höhe des Einkommens, die das Verbrauchsverhalten der Haushalte bestimmt. Da die Haushalte im allgemeinen Jahr für Jahr ein höheres Einkommen erzielen, müssen die vorgegebenen Einkommensgrenzen (siehe Tabelle 1) der allgemeinen Einkommensentwicklung dieser Haushalte angepaßt werden, damit die beteiligten Haushalte unter sonst gleichen Umständen auch weiterhin einbezogen werden können. Ändert sich die Zusammensetzung des Haushalts oder wird das Einkommen durch besondere Ereignisse überdurchschnittlich erhöht oder vermindert (z. B. durch Beförderung oder durch Arbeitslosigkeit), scheiden die Haushalte zwangsläufig aus der Erhebung aus.

Für die Teilnahme an den laufenden Wirtschaftsrechnungen gelten folgende Kriterien:

Typ 1: Zweipersonenhaushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen aus Rente oder Pension.

Typ 2: Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren. Ein Ehepartner ist Angestellter oder Arbeiter und bezieht ein mittleres Einkommen aus unselbständiger Arbeit; der andere Ehepartner ist nicht berufstätig.

Typ 3: Ebenfalls Ehepaare mit zwei Kindern, darunter mindestens eins unter 15 Jahren. Der Hauptverdiener ist als Angestellter oder Beamter tätig, sein Bruttoarbeitseinkommen liegt etwa 2 000 bis 3 000 DM höher als das Einkommen des Angestellten oder Arbeiters von Typ 2; der Ehepartner kann berufstätig sein und darf ein eigenes Einkommen beziehen.

Alle Haushalte können außer dem Haupteinkommen auch andere Einkommen erzielen; zum Beispiel wird bei Wohnungseigentümern ein Mietwert für das Wohnen in den eigenen vier Wänden errechnet und dem Haushaltseinkommen zugeschlagen. Zusammengenommen sollen alle Nebeneinkünfte jedoch nicht mehr als 40 % der Haupteinkommensquelle ausmachen.

Durch die Festlegung der Auswahlkriterien wird indirekt auch die Lebensphase, in der sich der Haushalt befindet, vorgegeben. Der Haushaltstyp 1 besteht aus Personen, die meistens das 65. Lebensjahr überschritten haben. Ihr Durchschnittsalter bewegte sich 1988 — wie in den Vorjahren — um 70 Jahre (siehe Tabelle 1). Diese Haushalte werden im allgemeinen nicht mehr so häufig große Anschaffungen vornehmen oder größere Beträge sparen. Die Haushalte von Typ 2 und von Typ 3 dagegen befinden sich etwa in der Mitte ihres Lebens. Bei ihnen erfolgt noch ein Ausbau oder eine Erneuerung der Haushaltsausstattung. Sie kommen auch häufiger als Verbraucher von neu auf den Markt gekommenen Konsumgütern in Betracht als Haushalte des Typs 1. Die Ehepaare von Typ 2 befinden sich etwa gegen Ende des dritten Lebensjahrzehnts, während das Durchschnittsalter der Ehepaare von Typ 3 zu Beginn des vierten Lebensjahrzehnts liegt. Das höhere Durchschnittsalter der Ehepaare des Typs 3 dürfte u. a. auf die längere Ausbildungszeit des Verdieners zurückzuführen sein, die im allgemeinen Voraussetzung für die Erzielung eines relativ hohen Arbeitseinkommens ist.

In den beteiligten Haushalten der Typen 2 und 3 lebten rund 1 600 Kinder. Fast 60 % der Kinder in Haushalten des Typs 2 waren 1988 unter 10 Jahre alt, beim Typ 3 waren es nur 40 %.

Altersstruktur der Kinder
Ende 1988
Prozent

Alter von Jahren	bis unter	Haushalts- typ 2	Haushalts- typ 3
unter 5	20,1	11,3
5—10	38,2	30,9
10—15	26,8	36,7
15 und älter	14,9	21,1

Wie erwähnt, müssen die Haushalte bestimmte Kriterien erfüllen, um an der Erhebung teilnehmen zu können. Ändert sich im Laufe des Jahres eines der Auswahlkriterien, also wenn zum Beispiel ein drittes Kind geboren wird oder die Ehefrau in einem Haushalt von Typ 2 wieder berufstätig wird oder — was relativ häufig vorkommt — das erzielte Einkommen die vorgegebenen Grenzen erheblich über-

Tabelle 1: Zusammensetzung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1987	1988	1965	1970	1980	1985	1987	1988	1965	1970	1980	1985	1987	1988
Anzahl																		
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	141	154	163	160	159	154	365	342	381	388	361	385	367	393	428	428	390	398
Prozent																		
Soziale Stellung der Bezugsperson																		
Rentner, Pensionär	77	81	96	98	100	99	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Sozialhilfeempfänger	23	19	4	2	x	1	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Arbeiter	x	x	x	x	x	x	55	60	48	51	48	51	x	x	x	x	x	x
Angestellter	x	x	x	x	x	x	45	40	52	49	52	49	60	57	64	69	68	67
Beamter	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	40	43	36	31	32	33
DM																		
Vorgegebene Einkommensgrenzen ¹⁾																		
Untergrenze	x	x	x	x	1 250	1 300	650	950	2 200	2 600	2 800	2 900	1 600	1 950	4 200	5 000	5 050	5 200
Obergrenze	400	600	1 550	1 900	1 850	1 900	1 000	1 450	3 300	3 950	4 250	4 400	2 000	2 600	5 700	6 850	6 700	7 000
Jahre																		
Durchschnittsalter																		
Ehemann	70	69	73	73	72	73	39	37	40	39	38	38	42	42	42	44	42	43
Ehefrau	65	67	69	69	68	69	36	35	37	36	36	36	38	38	39	41	39	40
1 Kind	x	x	x	x	x	x	9	8	10	12	11	11	9	10	11	14	12	12
2 Kind	x	x	x	x	x	x				8	7	7				11	9	9

¹⁾ Bis 1985: Bei Typ 1 und 3: Haushaltsbruttoeinkommen, ab 1986: für Typ 3 und wie schon zuvor bei Typ 2: Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson Typ 1: Laufende Übertragungen von Staat und Arbeitgeber

trifft, muß der betreffende Haushalt aus der Erhebung ausscheiden. Noch häufiger beenden die Haushalte jedoch von sich aus ihre Teilnahme, da die Aufzeichnungen in den Haushaltbüchern viel Mühe erfordern, insbesondere nach Großeinkäufen. Trotzdem ist die Fluktuation wesentlich geringer als befürchtet. Im Laufe des Jahres 1988 mußten nur etwas über 10 % der Haushalte des Typs 1 und etwas mehr als 20 % der Haushalte der Typen 2 und 3 durch ähnliche Haushalte ersetzt werden. Zwar müssen auch die neuen Haushalte die genannten Kriterien erfüllen, doch verbleibt ein ziemlich großer Spielraum, was die Einkommen oder die Ausstattung mit Gebrauchsgütern anbelangt. So kann theoretisch ein ausscheidender Haushalt, der am oberen Ende des Einkommensspektrums liegt, durch einen Haushalt ersetzt werden, dessen Einkommen an die untere Einkommensgrenze heranreicht. Die Differenz zwischen Ober- und Untergrenze liegt immerhin zwischen 600 DM bei Typ 1 und 1 800 DM bei Typ 3. Dieser Sachverhalt könnte den Vorjahresvergleich beeinflussen.

Wohn- und Eigentumsverhältnisse

Über die Wohnungen und Gebäude sowie über die Verwendung der einzelnen Energieträger für Heizen, Kochen und Warmwasserbereitung und über den Besitz von Garagen und Gärten ist bereits im vergangenen Jahr ausführlich berichtet worden³⁾. An den dabei beschriebenen Verhältnissen hat sich auch bis Ende 1988 nichts Wesentliches geändert, so daß an dieser Stelle nur kurz auf die längerfristige Entwicklung eingegangen wird.

Der Trend, im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung zu leben, hält, wie aus Tabelle 2 zu erkennen ist, bei den in den laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßten Haushalten unvermindert an. Dabei spielt — wie auch aus anderen Statistiken bekannt — die Höhe des Einkommens eine wesentliche Rolle. Rund drei Viertel aller Haushalte von Typ 3 lebten 1988 in den eigenen Behausungen, 1965 (dem ersten Jahr, für das vergleichbare Ergebnisse über die Wohnungen vorliegen) war es erst ein knappes Drittel gewesen. Von den Haushalten mit mittlerem Einkommen (Typ 2) besaßen 1988 rund 44 % ein Eigenheim gegenüber

12 % im Jahr 1965. Selbst bei den älteren Ehepaaren, die dem Typ 1 angehören und die vergleichsweise am wenigsten finanzkräftig sind, ist der Anteil der Wohnungseigentümer von 8 % im Jahr 1965 auf ein knappes Fünftel im Jahr 1988 gestiegen. Allerdings dürften hier in der Regel die eigenen Häuser bzw. Wohnungen aus Zeiten stammen, als der Haushalt noch erwerbstätig war und über ein höheres Einkommen verfügte.

Die durchschnittliche Größe der Eigentümerwohnung lag 1988 um 14 m² (Typ 1) bis 20 m² (Typ 3) über der Größe der Mietwohnungen. Jedoch hat etwa seit Beginn dieses Jahrzehnts die durchschnittliche Wohnfläche bei den erfaßten Eigentümerwohnungen nicht mehr oder nur wenig zugenommen, während bei Hauptmieterhaushalten die durchschnittliche Wohnfläche seit 1965 fast stetig größer geworden ist.

Für die Art der Energie, die zur Beheizung der Wohnung verwendet wird, ist eine vergleichbare langfristige Darstellung nicht verfügbar. Nachstehende Energieträger wurden Ende 1988 von den Haushalten genutzt:

Beheizung der Wohnung 1988
Prozent

Energieart	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
Elektrizität	19,7	9,7	8,1
Gas	26,0	30,6	38,9
Heizöl	32,2	39,3	36,1
Sonstige Energie ¹⁾	22,1	20,4	16,9

¹⁾ Kohle, Koks, Holz, Torf, Solarenergie u. ä.

Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern

Die in den Haushalten vorhandenen langlebigen Gebrauchsgüter stellen einen wesentlichen Teil des Sachvermögens der Haushalte dar. Ihre Anschaffung ist vergleichbar mit den Investitionen im Unternehmensbereich. Da diese Güter teilweise sehr teuer sind, können sie oftmals nicht aus dem laufenden Einkommen bestritten werden, sondern es werden vorhandene Ersparnisse für derartige Käufe verwendet oder der Kauf wird durch Kredite finanziert. In diesem Abschnitt werden die Art und der Umfang der Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern beschrieben. Auch wenn diese Güter in der Regel als langlebig angesehen werden, so unterliegen sie doch einer beschränkten, stark unterschiedlichen Nut-

Tabelle 2: Besitz- und Wohnverhältnisse der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen Ende 1988 teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Haushaltstyp 1					Haushaltstyp 2					Haushaltstyp 3				
		1965	1970	1980	1985	1988	1965	1970	1980	1985	1988	1965	1970	1980	1985	1988
Wohnungseigentümer																
Anteil der Haushalte mit eigener(m) Wohnung/Haus	%	8	9	9	16	19	12	16	27	32	44	32	27	49	68	77
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² ¹⁾	Anzahl	3,9	3,7	4,4	4,6	4,4	4,4	4,8	5,5	5,6	5,5	5,6	5,6	6,1	5,9	5,9
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	56,9	69,4	77,5	85,1	81,5	75,5	82,1	105,2	108,3	110,7	104,4	106,9	123,8	130,3	127,0
Hauptmieter																
Anteil der Hauptmieterhaushalte	%	92	91	91	84	81	88	84	73	68	56	68	73	51	32	23
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² ¹⁾	Anzahl	2,8	2,9	3,4	3,5	3,6	3,8	4,0	4,5	4,5	4,7	4,7	4,8	5,3	5,1	5,2
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	44,6	50,8	62,6	65,1	67,2	63,0	69,4	81,7	87,6	90,9	89,2	87,2	100,8	100,8	107,1

¹⁾ Einschl. Küche

Tabelle 3 Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3						Alle Haushalte ²⁾
	1965	1970	1980	1985	1987	1988	1965	1970	1980	1985	1987	1988	1965	1970	1980	1985	1987	1988	
Personenkraftwagen	1,5	2,9	19,6	31,3	40,9	40,3	30,2	51,0	82,2	92,7	94,8	97,2	76,4	83,0	96,3	96,3	98,1	98,6	67,8
Farbfernsehgeräte	—	1,2	51,5	76,9	91,2	92,5	—	3,5	73,8	87,1	91,2	94,1	—	4,1	67,1	85,9	92,0	93,8	87,4
Videorecorder	—	—	—	1,3	5,7	9,4	—	—	—	20,2	32,0	44,0	—	—	—	14,8	22,4	29,9	26,2
Videokamera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,5	2,8	—	—	—	—	1,9	4,8	1,9
Stereoanlage ¹⁾	—	—	12,3	16,9	17,6	15,7	—	—	37,2	54,1	60,3	62,8	—	—	52,3	58,8	58,3	57,0	42,4
CD-Player	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,0	24,7	—	—	—	—	24,3	33,3	—
Heimcomputer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,8	—	—	—	—	—	4,5	6,0
Geschirrspülmaschine	—	—	1,2	2,5	6,9	7,5	1,1	2,1	25,7	40,7	47,2	53,2	2,5	9,7	62,4	73,6	81,4	84,6	28,7
Waschvollautomat	—	—	—	—	87,4	86,2	—	—	—	—	98,2	99,0	—	—	—	—	98,1	97,4	85,7
Wäschetrockner	—	—	—	—	1,3	3,1	—	—	—	—	24,0	30,3	—	—	—	—	34,7	35,9	17,1
Mikrowellengerät	—	—	—	—	—	1,9	—	—	—	—	—	10,2	—	—	—	—	—	12,8	12,0
Telefon	2,9	12,3	73,0	89,4	93,7	95,0	8,3	19,9	86,4	93,7	96,9	97,5	66,6	76,6	97,9	97,9	99,5	99,5	93,2

1) Einschl. Kompaktanlage oder Turm — 2) Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988.

zungsdauer. Während der Ausstattungsgrad Antwort auf die Frage gibt, wieviele der Haushalte ein bestimmtes Gut besitzen, ergibt die Frage nach dem Anschaffungsjahr auch Hinweise auf den Zeitpunkt einer möglichen Ersatzbeschaffung. Diese Antworten können Anhaltspunkte für die Absatzplanung der Gebrauchsgüterindustrie bedeuten. Eine ausführliche Darstellung für alle Güter, nach denen die Haushalte gefragt werden, enthält die Tabelle auf S. 243*. Viele Güter, wie Waschmaschine, Kühlschrank oder Fernseher, sind heute in fast jedem Haushalt zu finden. Wo sie noch nicht vorhanden sind, spielen sicherlich auch andere als finanzielle Gründe eine wichtige Rolle, so zum Beispiel das Alter der im Haushalt lebenden Personen.

Bei der Auswahl der zu erhebenden Güter sind zwei Gesichtspunkte zu berücksichtigen, damit eine ausgewogene Zusammensetzung zustandekommt. Einerseits soll eine möglichst langfristige Betrachtung möglich sein, andererseits ist technischen Neuerungen Rechnung zu tragen. Es ist daher notwendig, einen Kompromiß zu suchen, damit der Fragenkatalog nicht zu umfangreich wird, aber auch innovative Produkte nicht zu kurz kommen.

Zwischen den Haushaltstypen ergeben sich zum Teil erhebliche Abweichungen im Ausstattungsgrad, die sowohl durch die unterschiedliche Einkommenssituation, aber auch durch die Unterschiede im Altersaufbau und in der Familienzusammensetzung und damit durch die verschiedenartigen Bedürfnisse und Interessenlagen bedingt sind. Beispielsweise besaß ein Drittel aller Haushalte von Typ 3 bereits einen Heimcomputer, während keines der erfaßten Ehepaare des Typs 1 ein solches Gerät nachgewiesen hatte. Neu aufgenommen in den Ausstattungskatalog wurden 1988 der CD-Player und das Mikrowellengerät. Obwohl auch ältere Menschen ein Mikrowellengerät gut nutzen könnten, verfügten darüber nur etwa 2 % der Haushalte des Typs 1 gegenüber rund 13 % der gut situierten Haushalte von Typ 3. Ein Beispiel für unterschiedliche Freizeitinteressen ist der Videorecorder. Während von den Haushalten des Typs 3 rund 30 % einen Videorecorder ihr eigen nannten, besaßen 44 % aller Haushalte von Typ 2 ein derartiges Gerät, obwohl ihr Einkommen deutlich niedriger war als das Einkommen der Haushalte des Typs 3.

In der Tabelle 3 finden sich zum Vergleich auch Ergebnisse für alle privaten Haushalte, wie sie im Januar 1988 im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ermittelt wurden⁴⁾. In dieser Erhebung befinden sich auch 33 % Einpersonenhaushalte, die in die laufenden Wirtschaftsrechnungen nicht einbezogen sind. Dadurch erklären sich überwiegend die teilweise geringen Ausstattungsquoten, zum Beispiel bei Personenkraftwagen und Farbfernsehern.

Einnahmen und ihre Verwendung

Die Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen über die Einkommen und Einnahmen der in der Erhebung einbezogenen Haushaltstypen wurden in der Vergangenheit in der Öffentlichkeit häufig mißverstanden oder falsch gedeutet. Obgleich die Ergebnisse nur für die drei beschriebenen Haushaltstypen repräsentativ sind, wird in der Öffentlichkeit oft von „dem“ deutschen Durchschnittshaushalt oder „der“ deutschen Durchschnittsfamilie gesprochen. Häufig werden dann Vergleiche mit eigenen Erfahrungswerten angestellt und die Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen in Zweifel gezogen, obwohl die Voraussetzungen für den Vergleich, nämlich gleiche Haushaltszusammensetzung und — bei Verwendung des vorgegebenen Einkommensbegriffes — gleiches Einkommen, gar nicht gegeben sind. Es erscheint deshalb notwendig, nochmals darauf hinzuweisen, daß für jeden Haushaltstyp Einkommensgrenzen vorgegeben werden, so daß die ermittelten Durchschnittseinkommen weitgehend vorherbestimmt und insofern kein Zufallsergebnis einer statistischen Erhebung sind. Selbst innerhalb der einzelnen Haushaltstypen kann der nachgewiesene Durchschnittswert für alle erfaßten Haushalte erhebliche Streuungen — also Abweichungen von diesem Durchschnittswert — überdecken. Häufig wird bei Zweifeln an den ermittelten Einkommenswerten auch übersehen, daß neben den Haupteinkommensquellen, auf die die Einkommensgrenzen seit 1986 abgestellt sind⁵⁾, den Haushalten

⁴⁾ Siehe auch Euler, M. „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1988“ in WiSta 5/1989, S. 307 ff.

⁵⁾ Siehe Euler, M. „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1986“ in WiSta 12/1987, S. 944 f.

andere, zum Teil erhebliche Einkommen zufließen. Dazu gehören neben staatlichen (z. B. Kindergeld, Wohngeld) und privaten Transferzahlungen insbesondere die bereits erwähnten Mietwerte für Eigentümerwohnungen. Um die Verbrauchsstrukturen von Hauptmieterhaushalten und Eigentümerhaushalten vergleichbar zu machen, wird für Haushalte, die im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung leben, ein sogenannter Mietwert errechnet, der als fiktive Ausgabe den Ausgaben zugeschlagen wird. Damit das Haushaltsbudget, also die Summe der Gesamteinnahmen und der Gesamtausgaben wieder übereinstimmt, wird ein entsprechender, um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden verminderter Betrag dem Einkommen aus Vermögen zugerechnet. Dadurch erhöht sich bei Eigentümern von Häusern und Wohnungen das Niveau der Gesamteinnahmen und -ausgaben zum Teil erheblich.

Haupteinkommensquelle des 2-Personen-Rentner-Haushalts mit geringem Einkommen waren 1988 die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von monatlich 1 640 DM. Außerdem erhielten diese Haushalte noch andere staatliche und private Transferzahlungen, wie zum Beispiel Sozialhilfe, Wohngeld, Unterstützungen von Verwandten u. ä., in Höhe von durchschnittlich 184 DM, so daß die gesamten Übertragungen an den Haushalt 1 824 DM ausmachten. Rechnet man noch die übrigen Einnahmen, wie sie aus Tabelle 4 zu ersehen sind, hinzu, so ergibt sich ein Haushaltsbruttoeinkommen von monatlich 2 004 DM. Die Haushalte des Typs 1 zahlten zwar nur in Ausnahmefällen Einkommensteuer, jedoch mußten sie im Schnitt einen monatlichen Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von 96 DM leisten. Einschließlich sonstiger Einkünfte verblieben den Haushalten durchschnittlich 1 942 DM pro Monat, die sie konsumieren oder sparen konnten. 1 668 DM (85,9 %) wurden für den sogenannten Privaten Verbrauch, also hauptsächlich für Essen, Trinken, Wohnen, Kleidung, Freizeitgüter und Kraftfahrzeughaltung ver-

wendet, 154 DM (7,9 %) für Versicherungen, Geldspenden, Vereinsbeiträge u. ä. ausgegeben. Gespart wurden monatlich 119 DM (6,1 %).

Die 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen bezogen 1988 im Schnitt einen monatlichen Bruttolohn oder ein Bruttogehalt in Höhe von 4 182 DM. Darin enthalten sind rund 430 DM an einmaligen Zahlungen, wie zum Beispiel Weihnachtsgeld, und 57 DM Einkünfte der übrigen Haushaltsmitglieder. Nach Abzug der Einkommensteuer von 482 DM und der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung von 704 DM verblieb diesen Haushalten ein Nettolohn bzw. -gehalt von 2 996 DM je Haushalt und Monat.

An dieser Stelle erscheint es wegen der gelegentlich vorgebrachten Zweifel an der Zuverlässigkeit der Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen zweckmäßig, die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit einer differenzierteren Betrachtung zu unterziehen. Eine Hälfte der Ehemänner des Typs 2 ist als Angestellter, die andere als Arbeiter tätig (siehe Tabelle 1). Untersucht man nur die laufenden Bruttoeinkommen (also unter Vernachlässigung der einmaligen Zahlungen) nach der sozialen Stellung des Einkommenbeziehers (in der Regel der Ehemann) und vergleicht diese mit den Ergebnissen der Verdiensterhebung in Industrie und Handel, so ergibt sich folgendes Bild:

Bruttolöhne und -gehälter männlicher Arbeiter und Angestellter 1988			
DM			
Laufende Wirtschaftsrechnungen Typ 2		Verdiensterhebung in Industrie und Handel	
Arbeiter	Angestellte	Arbeiter	Angestellte
3 560	3 765	3 402	4 654

In den laufenden Wirtschaftsrechnungen liegen die Einkommen der Arbeiter demnach nur geringfügig höher als in der Verdiensterhebung; dies dürfte im wesentlichen auf

Tabelle 4: Budgets der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen 1988 beteiligten Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	—	—	4 182	82,1	6 703	83,7
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	61	3,1	159	3,1	139	1,7
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾	118	5,9	347	6,8	671	8,4
+ Einnahmen aus Übertragungen ³⁾	1 824	91,1	405	7,9	498	6,2
= Haushaltsbruttoeinkommen	2 004	100	5 093	100	8 011	100
— Einkommen- und Vermögensteuer	0	0,0	482	9,5	1 141	14,2
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	96	4,8	704	13,8	479	6,0
= Haushaltsnettoeinkommen	1 908	95,2	3 906	76,7	6 391	79,8
+ Sonstige Einnahmen ⁴⁾	34	—	236	—	489	—
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 942	100	4 143	100	6 879	100
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 668	85,9	3 309	79,9	4 852	70,5
— Übrige Ausgaben ⁵⁾	154	7,9	405	9,8	1 087	15,8
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁶⁾	+ 119	+ 6,1	+ 429	+ 10,4	+ 940	+ 13,7

¹⁾ Z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen. — ²⁾ Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung, verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). — ³⁾ Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen, Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten, einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. — ⁴⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme — ⁵⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung — ⁶⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

den Überstundenverdienst zurückzuführen sein, der bei der Verdiensterhebung nicht berücksichtigt wird, sich bei den Wirtschaftsrechnungen aber nicht gesondert ermitteln läßt. Die Bruttogehälter der Angestellten sind in der Lohn- und Verdiensterhebung wesentlich höher als bei den laufenden Wirtschaftsrechnungen. Die Unterschiede sind aber leicht erklärlich. An den Wirtschaftsrechnungen dürfen nur solche Angestellte teilnehmen, die (einschl. der unregelmäßigen Zahlungen) höchstens 4 400 DM verdienen. In der Verdiensterhebung sind Angestellte bis zu einem Gehalt von 12 000 DM einbezogen. Als Fazit dieser Gegenüberstellung kann man sagen, daß die Absicht der laufenden Wirtschaftsrechnungen, mit den Haushalten des Typs 2 Arbeitnehmerhaushalte mittleren Einkommens zu repräsentieren, als voll erreicht angesehen werden kann.

Die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen der Haushalte des Typs 2 setzen sich für den Durchschnittshaushalt dieses Typs wie folgt zusammen:

	DM
Bruttolohn aus unselbständiger Arbeit	4 182
+ Einkommen aus selbständiger Arbeit	159
+ Einnahmen aus Vermögen	347
fiktiver Mietwert der Eigentümerwohnung	290
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	30
Einnahmen aus Geldvermögen	27
+ Einnahmen aus Übertragungen, sonstige Einnahmen	641
darunter:	
Kindergeld	150
Wohngeld	14
Rückerstattung von Einkommen- und Vermögensteuern	74
Übertragungen von privaten Haushalten	165
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren (z. B. Pkw)	73
- Steuern auf Einkommen und Vermögen	482
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	704
= Ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen	4 143

Von den 4 143 DM wurden 3 309 DM für den Privaten Verbrauch (79,9 %) und 405 DM (9,8 %) für Zinsen, Versicherungen, Kraftfahrzeugsteuer u. ä. ausgegeben; gespart wurden 429 DM (10,4 %).

Der 4-Personen-Haushalt von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen hatte im Monatsdurchschnitt ein Einkommen aus unselbständiger Arbeit in Höhe von 6 703 DM. Im Gegensatz zum Haushaltstyp 2, bei dem die übrigen Haushaltsmitglieder nicht bzw. nur ganz geringfügig mitverdienen sollten, sind in dem genannten Betrag neben 647 DM an unregelmäßigen Zahlungen auch 170 DM an Einkünften der Ehefrau oder der Kinder enthalten. Für Steuern auf Einkommen und Vermögen waren 1 141 DM und für Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung 479 DM abzuführen. Bei der Beurteilung der Sozialabgaben, die niedriger sind als bei Typ 2, ist daran zu erinnern, daß ein Drittel der Arbeitnehmer des Typs 3 (siehe Tabelle 1) den Beamtenstatus besitzt, also keine Pflichtbeiträge zur Renten-, Krankenversicherung und Arbeitsförderung bezahlen muß. Außerdem können auch die Angestellten dieses Haushaltstyps freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung entrichten oder sich bei privaten Krankenkassen versichern lassen, da ihr Einkommen laut Definition über der Beitragsbemessungsgrenze von 4 500 DM für die gesetzliche Krankenversicherung liegen muß.

Die Einkommen und Einnahmen aus anderen Quellen beliefen sich im Schnitt auf 1 796 DM. Ihre genaue Auftei-

lung geht aus der nachstehenden Übersicht über die Zusammensetzung der ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen hervor:

	DM
Bruttolohn aus unselbständiger Arbeit	6 703
+ Einkommen aus selbständiger Arbeit	139
+ Einnahmen aus Vermögen	671
fiktiver Mietwert der Eigentümerwohnung	544
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	85
Einnahmen aus Geldvermögen	41
+ Einnahmen aus Übertragungen, sonstige Einnahmen	987
darunter:	
Kindergeld	124
Erstattungen von Krankenkassen, Beihilfen	164
Rückerstattung von Einkommen- und Vermögensteuern	151
Übertragungen von privaten Haushalten	251
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren (z. B. Pkw)	123
- Steuern auf Einkommen und Vermögen	1 141
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	479
= Ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen	6 879

Die Haushalte des Typs 3 verfügten über ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von durchschnittlich 6 879 DM. Davon wurden 4 852 DM (70,5 %) für den Privaten Verbrauch und 1 087 DM (15,8 %) für die übrigen Ausgaben aufgewendet; 940 DM (13,7 %) wurden gespart. Die übrigen Ausgaben des Haushaltstyps 3 sind nahezu dreimal so hoch wie diejenigen vom Typ 2. Dies liegt einmal an den hohen freiwilligen Beiträgen für Krankenversicherungen, zum anderen sind drei Viertel dieser Haushalte Wohnungseigentümer, von denen ein großer Teil zur Finanzierung der Wohnung Kredite aufgenommen hat, die zurückgezahlt werden müssen. Im einzelnen gliedern sich die übrigen Ausgaben wie folgt auf:

	DM
Übrige Ausgaben insgesamt	1 087
darunter:	
Zinsen insgesamt	450
davon für Darlehen von	
Kreditinstituten	200
Bausparkassen	185
sonstigen Kreditgebern	65
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	176
Prämien für private Krankenversicherung	117
Prämien für Kraftfahrzeug- und sonstige Schaden- und Unfallversicherung	103
Beiträge, Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Ausgaben	203

Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Über die Höhe der monatlichen Ausgaben für den Privaten Verbrauch und dessen Zusammensetzung im längerfristigen Vergleich informiert Tabelle 5. An den in dieser Zeitschrift schon öfters beschriebenen Trends hat sich auch 1988 nichts geändert. Insbesondere nahm der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren am Privaten Verbrauch weiter ab. Im Zeitraum von 1965 bis 1988 sank er bei den Haushalten des Typs 1 von 48,9 auf 25,4 %, des Typs 2 von 37,5 auf 19,8 % und des Typs 3 von 25,1 auf 16,4 %. Dieser Anteil kann nach den Untersuchungen des Direktors des Königlich Sächsischen Statistischen Amtes, Ernst Engel, aus dem Jahr 1857 als Maßstab für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Haushalts oder einer Haushaltsgruppe angesehen werden. An der Gültigkeit des nach ihm benannten „Engel'schen Gesetzes“ sind bei richtiger Interpretation bisher kaum Zweifel aufgetaucht⁶⁾. Eine detaillierte Auf-

⁶⁾ Siehe Euler, M., „Ist das 'Engel'sche Gesetz' noch gültig?“ in Verbraucherdienst, Heft 10/1975, S. 235 ff.

Tabelle 5 Ausgaben für den Privaten Verbrauch der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Verwendungszweck ¹⁾	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1987	1988	1965	1970	1980	1985	1987	1988	1965	1970	1980	1985	1987	1988
DM																		
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	384	518	1170	1498	1625	1668	881	1089	2440	2862	3065	3309	1572	1867	3795	4519	4647	4852
Nahrungsmittel	155	171	288	323	340	339	270	281	464	489	505	516	316	334	534	603	616	630
Getranke	26	32	61	69	69	68	45	53	107	114	113	114	62	73	126	140	144	146
Tabakwaren	7	11	13	17	19	17	15	17	22	31	24	24	18	17	19	21	18	18
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. a.	5	7	29	48	47	55	21	33	93	102	105	113	51	62	156	185	179	183
Bekleidung, Schuhe	28	37	79	80	96	105	118	227	234	270	272	173	199	351	397	437	430	430
Wohnungsmieten, Energie	90	146	365	515	535	541	138	219	559	771	797	854	250	332	792	1124	1113	1172
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. für die Haushaltsführung	33	41	90	95	125	124	88	98	202	201	244	276	170	192	364	308	375	418
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	12	19	56	74	69	80	30	39	71	90	94	103	83	122	230	278	274	299
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11	20	84	141	163	190	85	118	341	424	497	575	255	283	579	719	751	788
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	13	23	67	88	106	106	58	79	236	286	315	343	125	157	420	483	526	548
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	5	9	37	48	57	53	25	32	118	120	101	119	68	94	225	261	214	219
Prozent																		
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel	40,4	33,1	24,6	21,6	20,9	20,3	30,7	25,8	19,0	17,1	16,5	15,6	20,1	17,9	14,1	13,4	13,3	13,0
Getranke	6,6	6,3	5,2	4,6	4,2	4,1	5,1	4,8	4,4	4,0	3,7	3,5	3,9	3,9	3,3	3,1	3,1	3,0
Tabakwaren	1,9	2,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,7	1,5	0,9	1,1	0,8	0,7	1,1	0,9	0,5	0,5	0,4	0,4
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. ä.	1,2	1,4	2,5	3,2	2,9	3,3	2,4	3,0	3,8	3,6	3,4	3,4	3,2	3,3	4,1	4,1	3,9	3,8
Bekleidung, Schuhe	7,3	7,2	6,7	5,3	5,9	5,8	11,9	10,8	9,3	8,2	8,8	8,2	11,0	10,7	9,3	8,8	9,4	8,9
Wohnungsmieten, Energie	23,3	28,2	31,2	34,4	32,9	32,4	15,6	20,1	22,9	26,9	26,0	25,8	15,9	17,8	20,9	24,9	23,9	24,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. für die Haushaltsführung	8,7	8,0	7,7	6,4	7,7	7,5	10,0	9,0	8,3	7,0	8,0	8,3	10,8	10,3	9,6	6,8	8,1	8,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	3,1	3,6	4,8	4,9	4,3	4,8	3,4	3,6	2,9	3,1	3,1	3,1	5,3	6,5	6,1	6,1	5,9	6,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,8	3,9	7,2	9,4	10,0	11,4	9,7	10,9	14,0	14,8	16,2	17,4	16,2	15,1	15,3	15,9	16,2	16,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	3,4	4,4	5,7	5,9	6,5	6,3	6,5	7,3	9,7	10,0	10,3	10,4	8,0	8,4	11,1	10,7	11,3	11,3
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	1,2	1,7	3,2	3,2	3,5	3,2	2,9	3,0	4,8	4,2	3,3	3,6	4,3	5,1	5,9	5,8	4,6	4,5

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen.

gliederung der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit Mengenangaben, ist auf S. 244* f. dieses Heftes zu finden. Leider läßt sich für die Käufe von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs keine lange Reihe bilden, weil die systematischen Veränderungen vor allem bei Obst und Gemüse sinnvolle Vergleiche auf verlässlicher Grundlage nicht zulassen. Dagegen kann für Nahrungsmittel tierischen Ursprungs eine längerfristige Entwicklung aufgezeigt werden (siehe Tabelle 6). Danach

ist der Verbrauch von Fleisch und Wurst im Haushalt seit Beginn dieses Jahrzehnts spürbar geringer geworden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß immer mehr Mahlzeiten außer Haus eingenommen wurden, so daß keine Aussage darüber möglich ist, ob der Verzehr von Fleisch und Fleischwaren insgesamt, also zu Hause und außer Haus, rückläufig war. Der starke Rückgang des Verzehrs an Fischen in den vergangenen Jahren deutet wohl weniger auf eine grundlegende Änderung der Verzehrge-

Tabelle 6: Käufe der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte von ausgewählten Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs je Haushalt und Monat

Art der Aufwendung	Kilogramm ¹⁾					DM				
	1965	1970	1980	1985	1988	1965	1970	1980	1985	1988
Haushaltstyp 1										
Fleisch und Wurstwaren (ohne Konserven)	7,2	7,7	8,8	8,8	8,8	45,35	50,93	82,36	86,98	82,77
Fische und Fischfilets, frisch, tiefgefroren	0,7	0,6	0,6	0,6	0,4	2,54	2,80	4,35	5,51	4,06
Trinkmilch (Liter)	9,0	9,1	7,3	7,6	8,3	5,00	5,95	6,82	7,73	8,33
Butter	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	9,47	9,33	11,17	10,67	9,46
Käse	1,3	1,6	2,2	2,4	2,5	4,76	6,55	13,96	16,49	17,23
Eier (Stück)	35	39	42	37	35	7,80	7,01	9,72	8,62	7,72
Haushaltstyp 2										
Fleisch und Wurstwaren (ohne Konserven)	10,7	11,8	14,6	13,9	12,3	72,81	82,55	139,74	138,16	119,06
Fische und Fischfilets, frisch, tiefgefroren	0,7	0,6	0,5	0,5	0,3	2,65	2,77	4,34	4,28	2,95
Trinkmilch (Liter)	25,1	22,9	16,7	16,8	19,6	14,10	14,70	15,25	16,63	19,75
Butter	1,9	1,9	1,5	1,3	1,2	14,04	13,17	12,62	10,46	9,57
Käse	2,2	2,6	3,3	3,3	3,5	8,91	11,80	24,71	26,46	29,44
Eier (Stück)	57	58	58	51	45	12,70	9,97	12,74	11,25	9,34
Haushaltstyp 3										
Fleisch und Wurstwaren (ohne Konserven)	10,3	11,4	13,3	13,3	11,5	76,79	86,95	138,91	150,87	129,43
Fische und Fischfilets, frisch, tiefgefroren	0,8	0,7	0,6	0,6	0,4	3,66	3,45	5,77	6,91	4,83
Trinkmilch (Liter)	26,8	23,2	18,6	19,7	20,3	15,69	15,27	17,36	19,98	21,49
Butter	2,7	2,4	1,9	2,0	1,9	19,77	16,71	16,37	16,36	14,77
Käse	3,1	3,6	4,5	4,7	4,7	12,61	16,98	34,70	41,25	44,45
Eier (Stück)	65	68	62	53	48	14,98	12,11	14,14	12,32	10,74

¹⁾ Soweit in der Vorspalte nicht anders angegeben.

wohnheiten hin; er dürfte vor allem durch die u. a. mit einer Fernsehsendung ausgelöste Diskussion über befürchtete Gesundheitsschädigungen durch den Verzehr von Seefischen dramatisch verstärkt worden sein. Auch der Verbrauch von Butter und Eiern, der mit zu hohen Cholesterinwerten im Blut beiträgt, ist in diesem Jahrzehnt deutlich geringer geworden.

Während sich die Käufe von Milch und Milchprodukten in den Jahren ab 1980 nur geringfügig verändert haben, ist auch bei dieser Produktgruppe das gestiegene Interesse an gesundheitsfördernden Nahrungsmitteln unverkennbar. Musterbeispiel ist der Verbrauch von Joghurt. Zum Beispiel wurden von den Haushalten des Typs 2 im Jahr 1965 monatlich 347 Gramm gekauft, 1970 waren es bereits 1 172 Gramm, 1975 1 271 Gramm, 1980 1 931 Gramm, 1985 2 509 Gramm und 1988 (allerdings einschl. Dickmilch) 3 043 Gramm.

Auf besonderes Interesse, aber auch auf manchen Zweifel stoßen die Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen über Wohnungsmieten. Dabei wird zum Teil die inhaltliche Abgrenzung der jeweiligen Position nicht beachtet. In Tabelle 5, in der die Hauptausgabengruppen des Privaten Verbrauchs nachgewiesen werden, erscheinen nach der neuen Systematik — internationalem Brauch entsprechend — die Aufwendungen für die Wohnung und für Energie in einer Summe. Die Aufwendungen für die Wohnung umschließen sowohl die gezahlten Mieten für Mietwohnungen (ohne Umlagen für Zentralheizung und Warmwasserversorgung) als auch die errechneten Mietwerte für Eigentümerwohnungen. Wie aus Tabelle 7 her-

Tabelle 7: Monatliche Mietausgaben und Mietwerte eigengenutzter Wohnungen einschließlich Nebenkosten, ohne Heizung DM

Jahr	Mieten je Mieterhaushalt	Mietwert je Eigentümerhaushalt
Haushaltstyp 1		
1965	62	63
1970	103	134
1980	258	300
1985	353	437
1987	369	476
1988	382	522
Haushaltstyp 2		
1965	98	120
1970	162	194
1980	351	538
1985	498	699
1987	486	737
1988	521	827
Haushaltstyp 3		
1965	179	217
1970	242	309
1980	504	666
1985	658	932
1987	749	943
1988	753	1 026

vorgeht, unterscheiden sich die durchschnittlich je Mietwohnung gezahlte Miete und der im Schnitt je Eigentümerwohnung errechnete Mietwert insofern erheblich, als der Mietwert bei jedem Haushaltstyp wesentlich höher ist als

die Durchschnittsmiete. Der Mietwert wird errechnet, indem die Wohnfläche der Eigentümerwohnung mit der Quadratmetermiete einer nach Baualter und Ausstattung vergleichbaren Mietwohnung multipliziert wird. Der ermittelte höhere Mietwert der Eigentümerwohnung ist also auf die durch Wohnungserhebungen und -stichproben vielfach belegte Tatsache⁷⁾ zurückzuführen, daß Eigentümerwohnungen im Schnitt größer und/oder besser ausgestattet sind als Mietwohnungen. Beim Haushaltstyp 1 belief sich 1988 der durchschnittliche Mietwert je Eigentümerwohnung auf 522 DM, die durchschnittlich für eine Mietwohnung gezahlte Miete betrug (ohne Kosten der Zentralheizung und Warmwasserversorgung) 382 DM, beim Typ 2 lauten die entsprechenden Werte 827 zu 521 DM und beim Typ 3 1 026 zu 753 DM.

Bei Vergleichen der hier nachgewiesenen Mieten mit eigenen Erfahrungswerten und vor allem mit den Mieten für Wohnungen, die jetzt auf dem Markt angeboten werden, müssen eine Reihe von Tatsachen berücksichtigt werden, die häufig in der Öffentlichkeit übersehen werden. Zunächst ist zu beachten, daß 45 % der Mietwohnungen, in denen Haushalte des Typs 1 leben, und 34 % der Mietwohnungen der Haushalte des Typs 2, öffentlich gefördert sind. Zudem wohnen zwischen 20 und 35 % der Haushalte vom Typ 1 und vom Typ 2 in Wohnungen, die vor 1949 errichtet wurden und zum Teil noch mit Holz und Kohle

Tabelle 8: Monatliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für Mietwohnungen 1988 nach der Miethöhe

Monatliche Miete von bis unter DM	Prozent		
	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
unter 300	23,4	6,8	—
300— 400	34,9	15,1	4,8
400— 500	28,3	21,2	4,8
500— 600	9,1	24,1	10,6
600— 800	4,3	26,3	41,5
800—1 000	—	4,6	21,7
1 000 und mehr	—	1,9	16,6

beheizt werden. Schließlich streuen die Mieten erheblich um den Durchschnitt. Zum Beispiel zahlten, wie in Tabelle 8 ausgewiesen, jeweils etwa 7 % der Hauptmieterhaushalte des Typs 2 eine Miete von weniger als 300 DM je Monat, während ebenfalls 7 % dieser Haushaltsgruppe 800 DM und mehr für ihre Wohnung zu zahlen hatten.

Die Ausgaben für Energie sind stark geprägt von den Weltmarktpreisen. Aber auch klimatische Einflüsse wirken sich auf die Käufe von Heizmaterial erheblich aus. Der Winter 1987/88 war außerordentlich mild. Da es auch schon im vorangegangenen Winterhalbjahr nur selten kalt war, dürften die Heizöllager bei den Verbrauchern kaum geleert gewesen sein. Das Überangebot am Erdölmarkt sowie der niedrige Dollarkurs haben dazu geführt, daß die Preise für Benzin und Heizöl 1988 sehr niedrig waren. Da sich auch der Gaspreis am Ölpreis orientiert, waren 1988

⁷⁾ Siehe z. B. Siedt, H. G. „Wohnverhältnisse und Mieten im April 1982“ in WiSta 12/1983, S. 961 ff.

Tabelle 9: Jährliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für Energie je Haushalt

Gegenstand der Nachweisung	Gekaufte Mengen					Ausgaben in DM				
	1975	1980	1985	1987	1988	1975	1980	1985	1987	1988
Haushaltstyp 1										
Elektrizität (kWh)	1 776	2 172	2 556	2 520	2 820	310	445	658	684	748
Gas (m³)	276	336	444	360	348	91	196	362	247	199
Heizöl (l)	215	191	191	228	228	66	127	156	91	77
Sonstige Energie¹)	—	—	—	—	—	277	467	616	592	509
Insgesamt	x	x	x	x	x	744	1 235	1 792	1 614	1 533
Haushaltstyp 2										
Elektrizität (kWh)	3 048	3 840	4 176	3 984	4 260	452	670	982	981	1 052
Gas (m³)	348	636	516	636	552	119	287	389	355	283
Heizöl (l)	586	667	534	612	624	165	417	405	227	203
Sonstige Energie¹)	—	—	—	—	—	357	532	723	582	513
Insgesamt	x	x	x	x	x	1 093	1 906	2 499	2 145	2 051
Haushaltstyp 3										
Elektrizität (kWh)	3 624	4 704	5 556	4 980	5 136	548	791	1 250	1 166	1 211
Gas (m³)	636	744	1 056	1 248	936	179	309	718	605	457
Heizöl (l)	931	1 160	956	900	828	251	711	719	329	269
Sonstige Energie¹)	—	—	—	—	—	444	641	567	424	396
Insgesamt	x	x	x	x	x	1 422	2 452	3 254	2 524	2 333

1) U a Fernwärme, Umlagen für Heizung und Warmwasser.

die Abrechnungen für die beiden Energieträger sowohl mengen- als auch betragsmäßig deutlich niedriger als im Vorjahr (siehe Tabelle 9). Höher ausgefallen als 1987 sind dagegen die Stromabrechnungen. Maßgeblich für den höheren Verbrauch dürfte vor allem die verbesserte Ausstattung der Haushalte mit elektrischen Geräten, wie Geschirrspülmaschinen und Wäschetrocknern (siehe Tabelle 3), gewesen sein.

Von den Haushalten des Typs 2 und des Typs 3 besaßen rund 98 % ein Auto. Speziell für diese Haushalte werden die Kosten für den Unterhalt der Personenkraftwagen ausgewertet (siehe Tabelle 10). Haushalte dieser Typen zusammen hatten 1988 179 Personenkraftwagen, davon 92 neu und 87 gebraucht, gekauft. Die Arbeitnehmerhaushalte mit mittleren Einkommen gaben für einen Gebrauchtwagen im Schnitt 8 000 DM, für einen Neuwagen 23 300 DM aus, die Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen für Gebrauchtwagen etwas mehr, für Neuwagen etwas weniger.

Anschaffung von Pkw 1987/88 durch Haushalte des Typs 2 und 3

Haushaltstyp	Gebrauchte Pkw				Neue Pkw			
	Anzahl		Anschaffungspreis DM		Anzahl		Anschaffungspreis DM	
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
2	43	49	7 300	8 000	32	36	18 800	23 300
3	29	38	9 500	8 600	52	56	21 700	22 000

Wichtigster Posten für die laufenden Unterhaltskosten der Kraftfahrzeuge sind die Kraftstoffe. Der Verbrauch an Benzin und Diesel ist 1988 gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Da man davon ausgehen kann, daß die Personenkraftwagen immer energiesparender werden, also weniger verbrauchen, dürften höhere Fahrleistungen der Haushalte für den Mehrverbrauch ausschlaggebend gewesen sein, wozu sicherlich auch die niedrigen Benzinspreise beigetragen haben.

Der zweitwichtigste Kostenfaktor nach den Kraftstoffen sind die Reparaturkosten. Diese sind jedoch bei den be-

Tabelle 10: Laufende monatliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für die Kraftfahrzeughaltung je Haushalt mit Kraftfahrzeug

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1987	1988	1965	1970	1980	1985	1987	1988
Kraftstoffe	71,0	74,8	95,0	90,6	97,0	105,0	97,6	110,3	130,0	119,8	127,3	134,8
DM												
Kraftstoffe	39	42	110	125	95	101	55	63	151	166	126	129
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	17	16	23	30	25	25	18	21	31	36	37	31
Hochwertige Ersatzteile und Zubehör sowie andere Ersatzteile und Zubehör	15	14	20	27	22	22	15	18	28	32	33	28
Motoren- und Getriebeöl	1	1	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2
Sonstige Verbrauchsgüter	1	1	1	2	2	1	2	1	1	2	2	2
Fremde Reparaturen	9	12	25	24	36	39	18	24	40	43	70	71
Garagenmiete	8	10	22	26	30	32	17	18	30	35	40	41
Gebühren (TÜV, Zulassung etc.)	1	1	1	2	5	7	1	1	2	3	11	9
Park-, Straßengebühren, Autopflegedienst	5	4	9	9	5	5	8	9	19	17	9	9
Kfz-Steuer	13	14	17	20	23	20	15	17	21	23	23	22
Prämien für Kfz-Versicherungen	17	22	39	49	51	54	16	22	45	57	58	61
Aufwendungen insgesamt¹)	110	121	246	283	270	282	149	175	339	379	374	374

1) Ohne Anschaffungskosten bzw. Abschreibungen.

obachteten Haushalten bei weitem nicht so stark gestiegen wie im Vorjahr. Vermutlich dürften durch die hohen Anteile der Neuwagen an den Kraftfahrzeugkäufen die Häufigkeit der Werkstattbesuche zurückgegangen und aufgrund der längeren Garanzzeiten die Aufwendungen für Autoreparaturen geringer gewesen sein. Für die Kraftfahrzeugsteuer mußte erneut weniger gezahlt werden als im Vorjahr; dies dürfte, wie schon im vergangenen Jahr, mit der gänzlichen oder teilweisen Steuerbefreiung für schadstoffarme oder schadstoffreduzierte Autos zusammenhängen. Insgesamt gesehen sind die Kosten für die Kraftfahrzeughaltung bei den Haushalten des Typs 3 unverändert geblieben, beim Typ 2 nur leicht gestiegen.

Auf die Ausgaben für Freizeitgüter, darunter auch für Urlaubs- und Erholungsreisen, wird in einem gesonderten Beitrag in Kürze eingegangen.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Preise im Juni 1989

Die schon im Vormonat festgestellte Beruhigung des seit Jahresbeginn beobachteten stärkeren Preisauftriebs hat sich im Berichtsmonat bestätigt. Während sich die Preise für die Privaten Letztverbraucher von Mai auf Juni 1989 mit durchschnittlich 0,2 % noch in gleichem Ausmaß innerhalb Monatsfrist erhöhten wie im Vormonat, ergaben sich für die dem Privaten Verbrauch vorgelagerten Wirtschaftsstufen, nämlich für das Produzierende Gewerbe sowie für den Großhandel, sogar leichte durchschnittliche Preisrückgänge (jeweils - 0,1 %) gegenüber dem Vormonat. Eine Ausnahme stellte der Index der Einzelhandelspreise dar, der im Berichtsmonat mit + 0,4 % eine höhere Monatsrate aufwies als im Vormonat (+ 0,2 %).

Infolge der spürbaren Teuerung in den ersten Monaten des Jahres 1989 lagen allerdings alle vier Preisindizes noch deutlich über dem Stand vom Juni 1988.

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, wurde im Berichtsmonat die Entwicklung von drei der vier Indizes entscheidend von der Preisentwicklung der Mineralölprodukte beeinflusst. So hätten sich in der Berechnung ohne die Mineralölprodukte, die auf allen Wirtschaftsstufen im Durchschnitt deutlich billiger waren als im Vormonat (aber immer noch erheblich teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat), für den Index der Erzeugerpreise und den Index der Großhandelsverkaufspreise statt eines Indexrückganges ein Indexanstieg (+ 0,1 bzw. + 0,2 %) gegenüber dem Vormonat sowie für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte eine spürbar höhere Monatsrate (+ 0,4 %) ergeben.

Im Jahresvergleich dagegen hätte sich die Preisentwicklung ohne die Mineralölprodukte deutlich günstiger dargestellt. Die gleiche Aussage gilt auch für das gesamte erste Halbjahr 1989; ohne die Mineralölerzeugnisse wäre der Preisanstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 1988 auf allen Wirtschaftsstufen niedriger ausgefallen. Für den etwas aus dem Rahmen fallenden Anstieg des Index der Einzelhandelspreise zum Vormonat um 0,4 % war in erster Linie der ungewöhnlich starke Preisanstieg der Saisonwaren verantwortlich, die im Juni 1989 um 8,3 % teurer waren als im Vormonat. Auf der Großhandelsstufe dagegen waren die Saisonwaren preiswerter als im Vormonat (- 3,7 %) und hatten somit auf dieser Wirtschaftsstufe eine preisdämpfende Wirkung.

	Veränderungen		
	Juni 1989		Januar bis
	gegenüber	Juni 1988	gegenüber
	Mai 1989	Juni 1988	Januar bis
			Juni 1988
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte			
insgesamt	-0,1	+3,0	+3,2
ohne Mineralölerzeugnisse	+0,1	+2,5	+2,8
Index der Großhandelsverkaufspreise			
insgesamt	-0,1	+5,5	+5,7
ohne Mineralölerzeugnisse	+0,2	+4,3	+4,8
ohne Saisonwaren	+0,1	+6,0	+6,1

	Veränderungen		
	Juni 1989		Januar bis
	gegenüber	Juni 1988	gegenüber
	Mai 1989	Juni 1988	Januar bis
			Juni 1988
Index der Einzelhandelspreise			
insgesamt	+0,4	+2,3	+1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,4	+1,9	+1,4
ohne Saisonwaren	+0,1	+2,1	+1,9
Preisindex für die Lebenshaltung			
aller privaten Haushalte			
insgesamt	+0,2	+3,1	+2,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,4	+2,5	+2,2
ohne Saisonwaren	+0,1	+2,9	+2,9

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ging im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat um 0,1 % auf einen Stand von 99,2 (1985 = 100) zurück; der Abstand zum Juni 1988 betrug damit + 3,0 %. Ein Indexrückgang gegenüber dem Vormonat war zuletzt im September 1987 (- 0,1 %) festgestellt worden.

Den Ausschlag für diese günstige Indexentwicklung gab, daß die Mineralölerzeugnisse im Durchschnitt im Berichtsmonat um 2,7 % billiger waren als im Mai 1989 (aber immer noch um 17,3 % teurer als im Juni 1988).

Für nahezu alle übrigen Gütergruppen wurden allerdings durchschnittliche Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat festgestellt; einen Rückgang des Gruppenindex wiesen lediglich NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug (- 1,7 %), chemische Erzeugnisse (- 0,4 %), elektrotechnische Erzeugnisse (- 0,1 %) sowie Leder (- 0,2 %) auf.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ging im Juni 1989 zum ersten Mal seit Juli 1988 wieder gegenüber dem Vormonat zurück, wenn auch nur geringfügig um 0,1 %. Mit einem Stand von 112,1 (1980 = 100) lag er zwar immer noch um 5,5 % über dem Stand vom Juni 1988, blieb aber mit dieser Jahresrate deutlich hinter den Jahresraten der beiden Vormonate (jeweils + 6,5 %) zurück.

Dabei ist, wie schon eingangs erwähnt, der Rückgang des Index gegenüber dem Vormonat in erster Linie auf die preisdämpfende Wirkung der im Großhandel mit einem hohen Gewicht (rd. 13 %) in die Berechnung eingehenden Mineralölerzeugnisse (- 2,1 % gegenüber Mai 1989) zurückzuführen. Doch kann man insgesamt von einer Beruhigung des zu Beginn des Jahres festgestellten und durch Sonderentwicklungen, wie die Erhöhung von Verbrauchsteuern, begünstigten stärkeren Preisauftriebs auf relativ breiter Grundlage ausgehen. Betrachtet man die Ergebnisse für den Großhandel in institutioneller Gliederung, so sieht man, daß im Berichtsmonat neben dem Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen noch vier weitere Wirtschaftsgruppen durchschnittliche Preisrückgänge gegenüber dem Vormonat aufwiesen; für den Großhandel mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw. ergab sich ein Indexstillstand, und die Indexerhöhungen bei den übrigen Wirtschaftsgruppen, mit Ausnahme beim Großhandel mit Altmaterial und Rest-

Schaubild 1

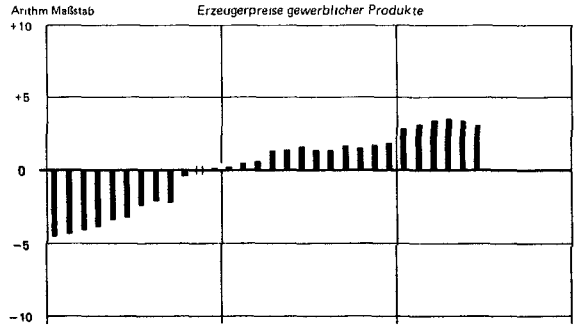
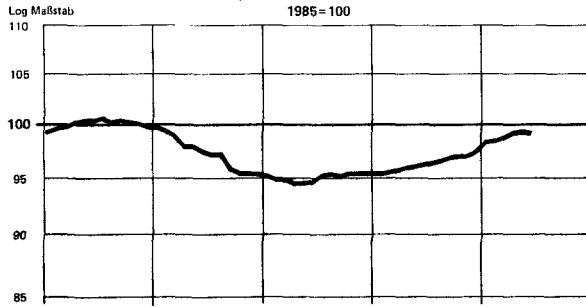
AUSGEWALTE PREISINDIZES

Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

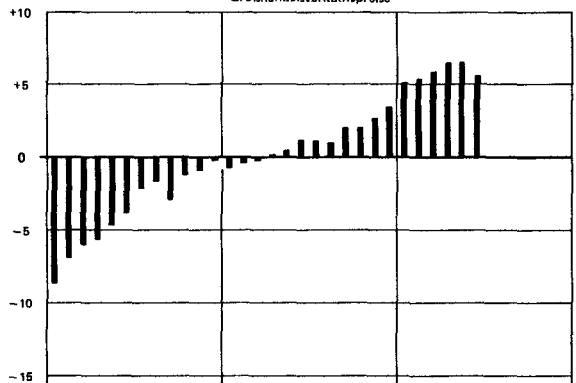
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
1985 = 100

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



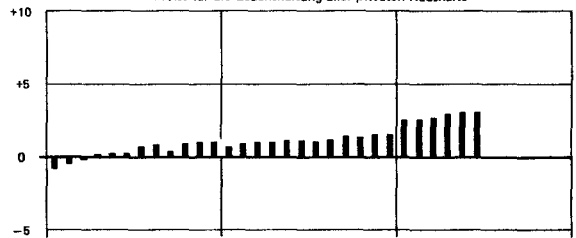
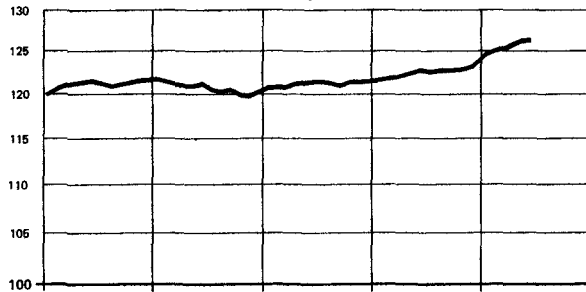
Großhandelsverkaufspreise
1980 = 100

Großhandelsverkaufspreise



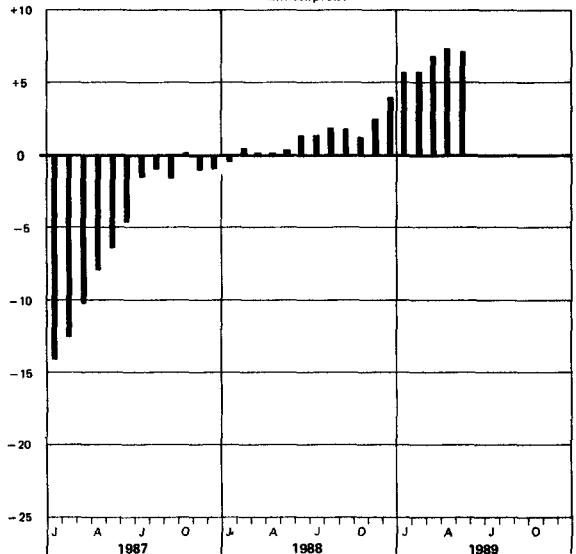
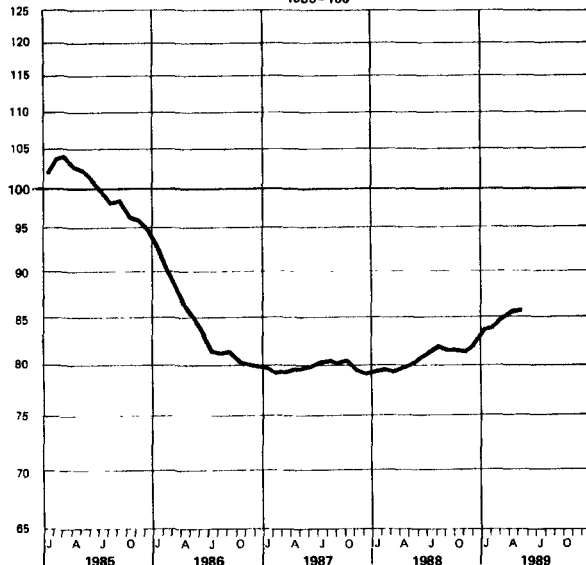
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1980 = 100

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise
1985 = 100

Einfuhrpreise



stoffen (+ 4,8 % gegenüber Mai 1989), fielen recht moderat aus.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die vierzehn Wirtschaftsgruppen des Großhandels im Juni 1989 folgende Monats- bzw. Jahresraten auf:

	Veränderungen	
	Juni 1989	
	gegenüber	
	Mai 1989	Juni 1988
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	-0,2	+ 9,1
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+0,7	+ 3,2
Textilien Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+0,5	+ 4,8
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	-0,5	+ 2,9
Festen Brennstoffen, Mineralöl-erzeugnissen	-1,8	+ 14,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	-0,3	+ 12,9
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+0,3	+ 3,8
Altmaterial, Reststoffen	+4,8	+ 21,8
Fertigwaren	-	+ 2,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-0,2	+ 2,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-0,4	+ 0,2
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+0,2	+ 3,3
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	-	+ 1,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+0,1	+ 3,0
Pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+0,1	+ 2,2
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	+0,6	+ 5,0

Der Index der Einzelhandelspreise stieg im Juni 1989 um 0,4 % gegenüber dem Vormonat auf einen Stand von 121,7 (1980 = 100). Er lag damit um 2,3 % über dem Stand vom Juni 1988. Dies ist der höchste Indexanstieg innerhalb eines Jahres seit Juni 1984 (+ 2,6 %). Zurückzuführen ist diese Indexentwicklung in erster Linie auf die schon eingangs erwähnte starke Verteuerung der Saisonwaren um 8,3 % gegenüber dem Vormonat bzw. um 8,4 % gegenüber Juni 1988.

So wies auch der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, bei dem die Saisonwaren überwiegend gehandelt werden, mit + 1,3 % den größten durchschnittlichen Preisanstieg aller Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels gegenüber dem Vormonat auf. Von den übrigen acht Wirtschaftsgruppen verzeichnete lediglich der Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen aufgrund rückläufiger Kraftstoffpreise einen Indexrückgang gegenüber dem Vormonat (- 1,8 %), während bei fünf weiteren Wirtschaftsgruppen jeweils ein - wenn auch moderater - Indexanstieg von 0,1 bzw. 0,2 % zu beobachten war. Unverändert blieben im Berichtsmonat die Indizes für den Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgeräten, Musikinstrumenten sowie für den Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art (mit

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- han- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1985 = 100				1980 = 100			
1984 D	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	100	100	100	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	121,0	121,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	105,8	118,5	122,4	122,6
1988 April	95,8	106,7	95,4	105,1	118,6	122,2	122,1
Mai	96,0	106,9	95,6	105,4	118,7	122,4	122,3
Juni	96,3	106,9	95,7	106,3	119,0	122,6	122,5
Juli	96,4	107,1	95,8	105,6	118,6	122,5	122,6
Aug.	96,5	107,2	95,9	106,0	118,4	122,6	122,9
Sept.	96,7	107,4	95,9	106,2	118,3	122,6	123,0
Okt.	96,8	107,7	95,7	106,6	118,4	122,7	123,1
Nov.	97,0	107,8	95,9	107,1	118,7	123,0	123,4
Dez.	97,2	107,9	96,3	108,0	119,0	123,3	123,6
1989 Jan.	98,2	108,5	98,3	109,8	119,8	124,6	124,8
Febr.	98,4	108,8	98,6	110,0	120,2	125,0	125,1
März	98,7	109,0	99,1	110,7	120,4	125,2	125,3
April	99,2	109,5	101,0	111,9	121,0	125,9	125,9
Mai	99,3	109,7	101,0	112,2	121,2	126,2	126,0
Juni	99,2	109,7	100,6	112,1	121,7	126,4	126,1
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1988 April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Juni	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	+ 0,2	+ 0,2	-	+ 0,2	- 0,1	-	+ 0,1
Okt.	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1989 Jan.	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
Febr.	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Juni	- 0,1	-	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2
1988 April	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Mai	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2
Juni	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Juli	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2
Aug.	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3
Sept.	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5
Okt.	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,4
Nov.	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,6
Dez.	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,7
1989 Jan.	+ 2,9	+ 2,4	+ 4,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,7
Febr.	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,8
März	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,8
April	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 6,5	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,1
Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,5	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,0
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,9

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Verengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfisch und Blumen

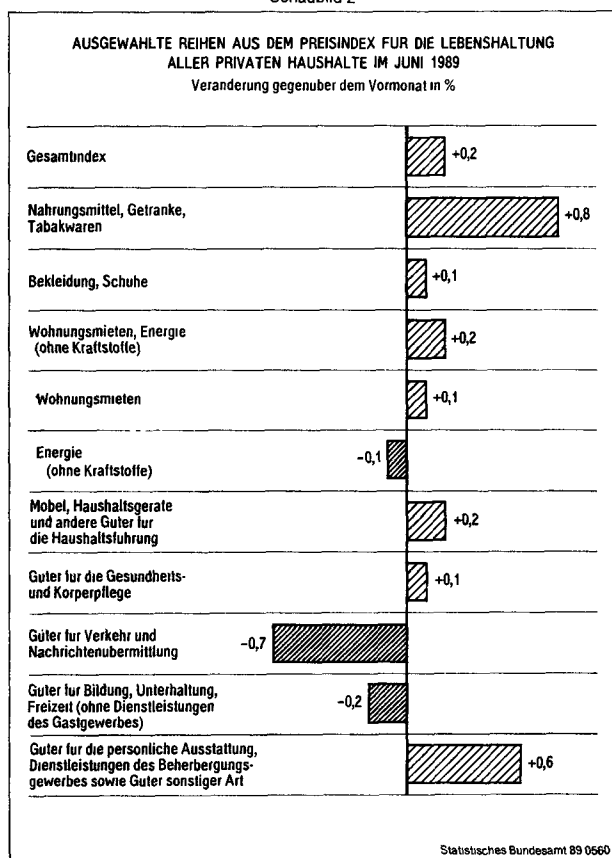
einem Gewichtsanteil von rd. 25 %), dem die Großbetriebsformen des Einzelhandels wie Warenhaus-, Verbrauchermarkt- und SB-Warenhausunternehmen u. a. zuzurechnen sind und auch der Einzelhandel mit Brennstoffen, für den ein durchschnittlicher Preisrückgang um 1,1 % gegenüber dem Vormonat berechnet wurde.

Weniger stark als beim Einzelhandel wirkte sich die Verteuerung der Saisonwaren auf den Preisindex für

die Lebenshaltung aller privaten Haushalte aus. Er stieg von Mai auf Juni 1989 um 0,2 % auf einen Stand von 126,4 (1980 = 100) und lag damit im Berichtsmonat um 3,1 % höher als im Juni 1988.

Sowohl die Monatsrate als auch die Jahresrate des Gesamtindex wurden dabei entscheidend von der Preisentwicklung der Mineralölprodukte beeinflusst. Da das Heizöl und insbesondere die Kraftstoffe zwar gegenüber dem Vormonat deutlich billiger wurden (− 0,6 bzw. − 4,2 %), aber im Berichtsmonat immer noch erheblich teurer waren als vor einem Jahr (+ 24,8 bzw. + 20,3 %), hätte sich im Berichtsmonat für den Gesamtindex ohne Berücksichtigung dieser Energieträger einerseits eine höhere Monatsrate (+ 0,4 %), andererseits aber eine niedrigere Jahresrate (+ 2,5 %) ergeben.

Schaubild 2



In der Unterscheidung nach den acht Hauptgruppen der von den privaten Haushalten gekauften Güter fällt auf, daß im Juni 1989 nur drei Teilindizes größere Veränderungen gegenüber dem Vormonat aufwiesen, und zwar die Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ (+ 0,8 %) — hier wirkte sich die ungewöhnlich starke Verteuerung der saisonabhängigen Nahrungsmittel um durchschnittlich 9,5 % gegenüber dem Vormonat aus — sowie die Hauptgruppen „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ (+ 0,6 %; darunter Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes + 3,2 %) und „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (− 0,7 %), bei der der Rückgang der Kraftstoffpreise den Ausschlag gab. Dagegen hielt sich die Spannweite der Monatsraten

der übrigen fünf Teilindizes von − 0,2 % bis + 0,2 % in engen Grenzen.

Die Verbilligung der Kraftstoffe gegenüber dem Vormonat bewirkte auch, daß der gesondert berechnete Preisindex für die Anschaffung und Unterhaltung von Kraftfahrzeugen („Kraftfahrer-Preisindex“) von Mai auf Juni 1989 um 0,9 % zurückging. Allerdings sorgten die im Vergleich zum Vorjahresmonat immer noch teuren Kraftstoffe zusammen mit der Verteuerung der Kfz-Versicherungen um durchschnittlich 8,1 % innerhalb Jahresfrist auch dafür, daß im Berichtsmonat die Jahresrate des „Kraftfahrer-Preisindex“ mit + 6,5 % mehr als doppelt so hoch war wie die des Gesamtindex für die Lebenshaltung (+ 3,1 %).

Bei den für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes fällt im Berichtsmonat die überdurchschnittlich hohe Monatsrate (+ 0,5 %) des Preisindex für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern auf. Aufgrund ihrer speziellen Verbrauchsstruktur profitierte diese Personengruppe einerseits weniger stark von der Verbilligung der Kraftstoffe gegenüber dem Vormonat, während sie umgekehrt die saisonbedingte Verteuerung der Nahrungsmittel gegenüber Mai 1989 wegen des hohen Wägungsanteils dieser Warengruppe stärker spürten als die übrigen Haushaltstypen. Noch ungünstiger wirkten sich die ungewöhnlich stark gestiegenen Preise für saisonabhängige Nahrungsmittel auf den Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes aus, der damit sowohl im Monats- als auch im Jahresvergleich deutlich höhere Veränderungsdaten (Monatsrate: + 1,3 %; Jahresrate: + 3,4 %) aufwies als der Preisindex für alle privaten Haushalte (+ 0,2 bzw. + 3,1 %).

	Veränderungen gegenüber	
	Mai 1989	Juni 1989
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 3,1
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 2,9
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 3,1
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	+ 0,5	+ 3,3
einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 1,3	+ 3,4

Im Juni 1989 waren auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem Vorjahresmonat festzustellen:

	Veränderungen gegenüber	
	Mai 1989	Juni 1989
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Frisches Schweinefleisch	+ 8,9	+ 13,9
Schinken und geraucherter Speck	+ 4,2	+ 5,0
Kakaoverzeugnisse	+ 3,7	− 4,5
Texturiertes Garn	+ 2,8	+ 9,8
Schichtpreßstoffplatten	+ 2,3	+ 5,0
Frisches Rindfleisch	+ 1,4	+ 7,4
Erzeugnisse aus Wellpappe	+ 1,1	+ 10,6

Veränderungen
Juni 1989
gegenüber
Mai 1989 Juni 1988
%

noch Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Huttenaluminium	- 1,9	+ 9,3
Diesekraftstoff	- 2,1	+ 3,6
Halbzeug aus Kupfer und Kupfer- legierungen	- 2,2	+ 13,5
Polyathylen	- 3,2	+ 6,4
Schweres Heizöl	- 3,5	+ 36,6
Motorenbenzin	- 3,5	+ 22,5
Elektrolytkupfer	- 5,1	+ 12,5
Flüssiggas	- 6,0	+ 8,7
Bitumen	- 6,4	- 2,7

Großhandelsverkaufspreise

Stahlschrott	+ 15,4	+ 21,2
Maschinengußbruch	+ 13,2	+ 19,1
Frisches Schweinefleisch	+ 10,3	+ 23,9
Kartoffeln	+ 9,3	+ 0,4
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 7,1	- 6,3
Unbearbeitete Pflanzenfasern	+ 3,0	+ 14,0
Druckereierzeugnisse	+ 2,8	+ 8,3
Veredeltes Flachglas	+ 2,5	+ 4,6
Rohkaffee	- 3,8	-
Motorenbenzin	- 4,1	+ 24,3
Erzeugnisse der Ölmühlen	- 4,6	- 6,1
Herrenoberbekleidung	- 5,5	- 5,6
Schweres Heizöl	- 7,4	+ 25,0
Frische Zitrus- und tropische Fruchte	- 10,2	- 6,2
Frischgemüse	- 22,0	+ 0,1

Verbraucherpreise

Kartoffeln	+ 45,7	+ 53,0
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 7,3	+ 4,4
Frische Fische und Fischfilets	+ 3,3	+ 3,3
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,6	+ 2,3
Bier	+ 0,6	+ 1,9
Frisches Schweinefleisch	+ 0,5	+ 1,3
Leichtes Heizöl	- 0,6	+ 24,8
Eier	- 0,8	+ 5,0
Kraftstoffe	- 4,2	+ 20,3

Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Neue Impulse durch den Verlagswechsel	1	5
J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag G.m.b.H. Stuttgart	1	9
Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes auf die Statistik	7	403
Seminar über die Bedeutung und Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse von Volks- und Wohnungszählungen	7	410
Haushalte 1987 — Methode und Ergebnis der Volkszählung	5	273
Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West) ...	4	258
Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989	4	211
Bevölkerung		
Haushalte 1987 — Methode und Ergebnis der Volkszählung	5	273
Wahlen		
Europawahl 1989	3	149
Dritte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 18. Juni 1989	7	415
Erwerbstätigkeit/Strelks		
Ausbildung und Erwerbstätigkeit	2	65
Erwerbstätigkeit im April 1988	6	327
Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen	2	74
Altersbedingte Personalzu- und -abgänge im Bundesdienst 1986/87	2	83
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1988	2	86
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Strukturergebnisse aus der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987	7	420
Insolvenzen 1988	3	157
Finanzielle Ergebnisse der 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	432
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Bodennutzung und Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben	6	348
Daten über die Bodennutzung	6	340
Weinmosternte 1988	2	90
Anbau von Zierpflanzen 1988	3	162
Seefischerei 1988	5	277
Produzierendes Gewerbe		
Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe — Testerhebung	2	57
Rohstoff- und Energieverbrauch in den Hochofen- und Stahlwerken 1974 bis 1988	5	281
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1988	6	360
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1988	4	215
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1988	4	220
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1988	2	92
Außenhandel		
Außenhandel 1988	2	97
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	4	225
nach Waren	4	232
mit den Entwicklungsländern	7	442
im dritten Vierteljahr 1988	1	23
vierten Vierteljahr 1988	3	166
ersten Vierteljahr 1989	7	437
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1988	6	369
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1988	5	289
Luftverkehr 1988	5	297

	Heft	Seite
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1988	1	30
Bildung und Kultur		
Allgemeinbildende Schulen 1987/88	3	171
Studenten im Wintersemester 1988/89	4	239
Hochschulfinanzen 1987	7	447
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung	2	104
Krankenhäuser 1987	6	373
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1988	4	203
Sozialleistungen		
Ausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Leistungen	2	109
Jugendhilfe 1987	3	176
Finanzen und Steuern		
Ausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Leistungen	2	109
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1989	6	377
Finanzplanung von Bund und Ländern 1988 bis 1992	1	38
Kommunale Finanzplanungen 1988 bis 1992	4	246
Öffentliche Haushaltsplanungen 1989	5	301
Öffentliche Finanzen 1988	4	250
Hochschulfinanzen 1987	7	447
Öffentliche Schulden 1988	6	380
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1988	5	307
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988	7	453
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1988	3	183
Preise		
Zur Neuberechnung der Außenhandelspreisindizes auf Basis 1985	6	384
Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West)	4	258
Preise im Jahr 1988	1	41
Januar 1989	2	113
Februar 1989	3	193
März 1989	4	262
April 1989	5	316
Mai 1989	6	392
Juni 1989	7	463
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989	4	211
Sozialversicherung im Jahr 1988	4	203
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1988	3	123
Sozialprodukt im Jahr 1988	1	11

Tabellenteil

Inhalt

Statistische Monatszahlen

	Seite	Periodizität
Grundzahlen/Veränderungen	218*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	230*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	231*	"

Ausgewählte Tabellen

Unternehmen und Arbeitsstätten

Arbeitsstätten und Beschäftigte 1970 und 1987 nach Wirtschaftsunterabteilungen; Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und ausländische Arbeitnehmer nach Wirtschaftsunterabteilungen; Aufteilung der Beschäftigten, Teilzeitbeschäftigten, ausländischen Arbeitnehmer und Auszubildenden auf die Wirtschaftsunterabteilungen	232*	einmalig
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1987 eröffneten und bis Ende 1988 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren	235*	"

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	236*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	237*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	238*	"

Außenhandel

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen	240*	einmalig
--	------	----------

Finanzen und Steuern

Hochschulausgaben 1986 und 1987 nach Ausgabearten, Hochschularten, Fächergruppen sowie ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen	241*	"
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	242*	vierteljährlich

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern; Verbrauch und Ausgaben für ausgewählte Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	243*	einmalig
--	------	----------

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	246*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	248*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	250*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989							
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	1 000	...	27 132p	27 301p	27 437p	27 336p	27 235p	27 285p	27 422p	27 530p	...	
dar. Abhängige	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 228	2 229	2 242	2 190	2 335	2 305	2 178	2 035	1 947p	1 915p	
und zwar:												
Männer	1 000	1 200	1 207	1 199	1 180	1 299	1 284	1 191	1 071	1 015p	985p	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	145	128	103	92	92	89	82	71	65p	72p	
Ausländer	1 000	248	262	270	263	271	267	257	242	229p	220p	
Arbeitslosenquote	%	9,0	8,9	8,7	8,5	9,0	8,9	8,4	7,9	7,6p	7,4p	
Zugang an Arbeitslosen	1 000	303	311	306	338	447	267	255	271	232p	280p	
Offene Stellen	1 000	154	171	189	179	196	216	233	238	249p	257p	
Arbeitsvermittlungen	1 000	164	166	176	173	152	156	192	196	186p	202p	
Kurzarbeiter	1 000	197	278	208	108	171	199	186	200	97p	140p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	Anzahl	18 842	17 589	15 936	1 341	1 244	1 206	1 370	1 243	1 232	...	
Unternehmen	Anzahl	13 500	12 098	10 562	882	856	798	886	789	815	...	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 148	2 065	1 817	154	158	122	144	143	154	...	
Baugewerbe	Anzahl	3 008	2 638	2 290	181	174	210	205	176	161	...	
Handel	Anzahl	3 547	3 112	2 610	199	223	200	241	210	209	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 946	3 496	3 068	264	239	196	245	208	237	...	
Übrige Gemeinschuldner ⁵⁾	Anzahl	55 142	5 491	5 374	459	388	408	484	454	417	...	
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	18 793	17 543	15 887	1 334	1 243	1 203	1 368	1 240	1 231	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14 695	13 743	12 238	1 010	934	912	1 034	970	948	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	82	84	57	7	2	6	4	5	5	...	
Wechselproteste	Anzahl	129 744	104 944	83 434	6 628	6 928	5 289	6 172p	5 434p	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 184	990	769	62	58	56	67p	48p	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 305	14 887	14 659	14 659	...	...	...	...	...	14 834p	
Schweine	1 000	24 503	23 670	22 589	22 589	...	...	...	22 548	...	...
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	1 000	5 112	5 066	4 766	388	353	347	451	356	382	...	
Kälber	1 000	687	710	622	52	38	30	45	41	46	...	
Schweine	1 000	37 783	37 942	37 551	3 168	2 994	2 744	2 928	2 939	3 184	...	
Schlachtmenge	1 000 t	4 846	4 873	4 800	401	380	353	407	376	406	...	
dar.: Rinder	1 000 t	1 578	1 561	1 500	123	111	111	147	114	123	...	
Kälber	1 000 t	82	87	79	7	5	4	5	5	6	...	
Schweine	1 000 t	3 167	3 205	3 201	270	263	236	252	255	276	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	409 955	427 340	425 880	33 869	36 762	36 754	37 622	36 939	39 410	...	
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	330 821	355 355	377 468	31 302	32 011	28 795	31 297	31 439	31 038	...	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	1 000 t	161	160	142	10	12	13	17	13	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10)	1985=100	102,3	102,6	106,3	106,8	103,8	104,8	115,2	112,9	105,1	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ 10)	1985=100	99,2	103,0	105,2	120,8	126,1	114,3	113,1	108,5	95,0	...	
Elektrizitätszeugung	Mill. kWh	408 266	418 262	431 171	40 518	41 509	37 671	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	386 190	393 829	400 368	37 251	38 297	34 550	...	...	...	...
Gaszeugung	Mill. kWh	313 854	326 929	321 996	31 117	31 281r	26 660r	26 599r	28 235	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	619 311	669 507	658 969	70 548	75 028r	66 707r	60 632r	57 714	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾												
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	7 063	7 054	7 039	7 046	7 036	7 054	7 075	7 063	7 077	...	
Arbeiter ¹³⁾	1 000	2 218	2 252	2 271	2 283	2 279	2 285	2 290	2 284	2 287	...	
Bergbau	1 000	4 844	4 802	4 768	4 763	4 757	4 769	4 784	4 779	4 795	...	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	210	203	194	188	187	187	186	185	184	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	6 853	6 851	6 845	6 858	6 849	6 867	6 889	6 878	6 893	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 365	1 344	1 337	1 337	1 321	1 326	1 334	1 335	1 337	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 732	3 758	3 758	3 770	3 774	3 788	3 800	3 793	3 803	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	1 314	1 308	1 308	1 308	1 316	1 318	1 320	1 318	1 318	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	442	442	442	443	437	435	434	432	435	...	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	7 962	7 782	7 733	615	654	634	667	661	616	...	
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	177 037	180 312	185 215	16 355	14 742	14 048	15 099	14 801	16 093	...	
Kohleverbrauch ¹¹⁾ 14)	1 000 t	128 672	135 495	142 041	12 761	11 309	11 146	11 867	11 741	12 450	...	
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	44 408	37 066	45 436	10 124	...	...	9 755	...	...	...
Gasverbrauch ¹¹⁾ 15)	1 000 t	13 485	13 120	12 371	3 477	...	...	3 169	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. m ³	26 791	28 983	28 103	7 342	...	...	9 042	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	178 746	180 225	187 302	15 570	16 065	15 307	16 192	15 923	15 490	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 230* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte). — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — Vorläufige Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung sind ab 1987 berücksichtigt — Eine Neuberechnung für das Jahr 1986 kann erst bis zum Jahresende 1989 erfolgen. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nechlässe. — 6) 1986 bis 1988. Viehzählung im Dezember. — 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutenanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 9) Arbeitstägig bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H₀ = 29,3076 GigaJoule/t. = 8,1410 kWh/m³ — 15) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	März 89	April 89	Mai 89	Juni 89	März 89	April 89	Mai 89	Juni 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige²⁾	+ 0,6p	+ 1,2p	+ 1,2p	+ 1,2p	...	+ 0,2p	+ 0,5p	+ 0,4p	...
dar. Abhängige	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose⁴⁾	- 3,3	+ 0,0	+ 0,6	- 10,7	- 10,0	- 9,4p	- 10,1p	- 5,5	- 6,6	- 4,3p	- 1,7p
und zwar:											
Männer	- 6,9	+ 0,6	- 0,7	- 13,8	- 12,1	- 10,3p	- 11,3p	- 7,2	- 10,0	- 5,2p	- 3,0p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 9,0	- 11,3	- 17,6	- 29,0	- 28,6	- 26,8p	- 26,5p	- 8,1	- 13,3	- 8,2p	+ 10,1p
Ausländer	- 2,1	+ 5,7	+ 2,8	- 12,1	- 13,4	- 14,1p	- 15,6p	- 3,8	- 5,8	- 5,5p	- 4,0p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 3,0	+ 2,5	- 1,6	- 12,0	+ 3,0	+ 5,7p	+ 3,8p	- 4,5	+ 6,1	- 14,3p	+ 20,7p
Offene Stellen	+ 39,9	+ 10,9	+ 10,5	+ 22,6	+ 23,3	+ 27,1p	+ 27,6p	+ 7,8	+ 2,3	+ 4,8p	+ 2,9p
Arbeitsvermittlungen	+ 4,7	+ 1,6	+ 5,9	+ 3,6	+ 4,4	- 2,6p	+ 12,0p	+ 23,6	+ 1,9	- 5,2p	+ 8,8p
Kurzarbeiter	- 15,8	+ 40,8	- 25,3	- 56,1	- 23,2	- 51,2p	- 31,0p	- 6,7	+ 7,7	- 51,7p	+ 44,4p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	- 1,4	- 6,7	- 9,4	- 7,3	- 7,7	- 7,0	...	+ 13,6	- 9,3	- 0,9	...
Unternehmen	- 0,9	- 10,4	- 12,7	- 13,6	- 10,1	- 8,3	...	+ 11,0	- 10,9	+ 3,3	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 6,9	- 3,9	- 12,0	- 23,0	+ 2,1	+ 10,0	...	+ 18,0	- 0,7	+ 7,7	...
Baugewerbe	- 6,8	- 12,3	- 13,2	- 16,0	- 9,7	- 23,7	...	- 2,4	- 14,1	- 8,5	...
Handel	+ 5,3	- 12,3	- 16,1	+ 11,1	- 5,4	- 4,6	...	+ 20,5	- 12,9	- 0,5	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 2,9	- 11,4	- 12,2	- 20,7	- 17,5	- 6,0	...	+ 25,0	- 15,1	+ 13,9	...
Übrige Gemeinschaften ⁵⁾	+ 1,7	+ 2,8	- 2,1	+ 7,1	- 3,0	- 4,4	...	+ 18,6	- 6,2	- 8,1	...
Beantragte Konkursverfahren	- 0,1	- 6,7	- 9,4	- 7,2	- 7,4	- 6,9	...	+ 13,7	- 9,4	- 0,7	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 1,3	- 6,5	- 11,0	- 11,1	- 8,8	- 9,3	...	+ 13,4	- 6,2	- 2,3	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 21,9	+ 2,4	- 32,1	± 0,0	- 37,5	+ 66,7	...	- 33,3	+ 25,0	± 0,0	...
Wechselproteste	- 14,8	- 19,1	- 20,5p	- 19,7p	- 20,8p	...	...	+ 16,7p	- 12,0p	...	...
Wechselsumme	- 16,0	- 16,4	- 22,3p	- 10,7p	- 14,3p	...	...	+ 19,6p	- 28,4p	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 2,1	- 2,7	- 1,5	...	...	...	- 1,3p	...	...	...	+ 1,2pc)
Schweine	+ 0,9	- 3,4	- 4,8	...	- 5,1	...	...	...	- 0,2c)	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	+ 5,2	- 0,9	- 5,9	+ 9,4	- 2,5	- 7,5	...	+ 29,9	- 21,0	+ 7,4	...
Kälber	- 0,2	+ 3,3	- 12,3	- 31,8	- 22,2	- 24,7	...	+ 48,2	- 8,9	+ 12,4	...
Schweine	+ 2,1	+ 0,4	- 1,0	- 8,6	- 0,9	- 4,8	...	+ 6,7	+ 0,4	+ 8,3	...
Schlachtmenge	- 0,7	+ 0,6	- 1,5	- 1,4	- 0,8	- 5,0	...	+ 15,4	- 7,7	+ 8,2	...
dar.: Rinder	+ 8,1	- 1,1	- 3,9	+ 13,7	- 1,8	- 6,5	...	+ 32,5	- 22,9	+ 8,2	...
Kälber	+ 1,9	+ 5,5	- 9,3	- 33,4	- 21,9	- 24,4	...	+ 46,1	- 6,6	+ 12,8	...
Schweine	+ 3,2	+ 1,2	- 0,1	- 7,7	+ 0,1	- 3,8	...	+ 6,7	+ 1,3	+ 8,0	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 0,1	+ 4,2	- 0,3	- 6,7	- 0,3	+ 6,6	...	+ 2,4	- 1,8	+ 6,7	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 6,5	+ 7,4	+ 6,2	- 8,9	+ 5,4	- 4,1	...	+ 8,7	+ 0,5	- 1,3	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	- 15,4	- 1,0	- 10,9	+ 142,3	+ 10,0	...	...	+ 29,0	- 24,0	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 4,1	+ 7,6	+ 1,0	...	+ 9,9	- 2,0	- 6,9	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	- 0,8	+ 3,8	+ 2,1	- 6,5	+ 6,7	+ 3,6	...	- 1,0	- 4,1	- 12,4	...
Elektrizitätserzeugung	- 0,1	+ 2,4	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 8,4	+ 4,2	- 1,5	- 21,7r	- 1,4	...	...	- 0,2	+ 6,2	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 3,9	+ 8,1	- 1,9	- 10,8r	+ 7,7	...	...	- 9,1	- 4,8	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	...	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	...	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	...
Arbeiter ¹³⁾	+ 1,6	- 0,9	- 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	...	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	...
Bergbau	- 1,4	- 3,0	- 4,7	- 5,5	- 5,6	- 5,7	...	- 0,4	- 0,7	- 0,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	± 0,0	- 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	...	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	...	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,7	+ 0,7	- 0,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	...	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	...	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,7	± 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	...	- 0,2	- 0,4	+ 0,7	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	+ 0,7	- 2,3	- 0,6	- 6,3	...	- 3,5	...	+ 5,2	...	- 6,9	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 5,7	+ 1,8	+ 7,7	+ 3,8	...	+ 7,2	...	+ 7,5	...	+ 8,7	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 6,3	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,7	...	+ 5,5	...	+ 6,5	...	+ 6,0	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	+ 7,8	± 0,0	+ 3,0	- 1,4e)	...	...	...	- 3,6b)	...	...	...
Heizölverbrauch	+ 5,0	- 2,7	- 5,3	- 11,3e)	...	...	...	- 8,9b)	...	...	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	- 0,7	+ 8,2	- 2,0	+ 0,6e)	...	...	...	+ 1,5b)	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 0,4	+ 0,8	+ 4,2	+ 1,7	+ 5,3	+ 1,3	...	+ 5,8	- 1,7	- 2,7	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 230* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1988 - Vorläufige Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung sind ab 1987 berücksichtigt. - Eine Neuberechnung für das Jahr 1986 kann erst bis zum Jahresende 1989 erfolgen. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) 1985 bis 1988: Viehzählung im Dezember. - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 9) Arbeitstägig bereinigt. - 10) Fachliche Unternehmensteile. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³ - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³.

a) 1. Vj 1989 gegenüber 1. Vj 1988 - b) 1. Vj 1989 gegenüber 4. Vj 1988. - c) Gegenüber Vorzählung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988		1989				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	127,9	128,2	140,6	146,3	150,1	147,4	151,7	169,4	158,7	145,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	119,0	117,9	129,9	135,1	130,4	137,5	136,4	148,1	143,1	136,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	136,4	136,7	150,7	157,4	173,4	158,9	164,7	184,5	172,0	158,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	118,6	121,2	129,8	133,7	117,5	131,8	139,9	161,1	146,5	127,9
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	1985=100	95,9	91,6	87,4	91,1	89,1	96,9	86,2	90,1	83,8	79,7
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	102,4	102,6	106,8	114,8	107,8	103,5	108,0	116,8	113,9	105,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	99,4	99,3	105,6	109,2	99,3	105,1	102,9	111,9	109,2	106,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	104,4	104,8	108,4	118,0	117,1	103,1	109,5	122,1	119,3	108,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	102,2	103,2	106,2	112,8	98,0	106,5	107,4	117,1	111,8	102,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	101,5	100,3	102,3	117,1	98,4	96,9	94,3	102,3	102,7	98,2
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für Investitionsgüter	1985=100	101,9	100,4	104,6	115,8	123,5	92,8	101,4	116,5	112,2	101,6
Verbrauchsgüter	1985=100	105,0	106,8	107,5	114,0	101,2	110,2	111,4	119,4	115,8	104,5
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100,7	100,9	105,2	112,4	108,0	102,8	104,2	114,4	111,6	103,8
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	100,8	101,9	106,7	114,1	107,9	104,5	106,0	116,3	113,5	105,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	80 801	76 300	73 304	6 285	6 367	6 966	6 028	6 591	5 498	5 268
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	114 310	108 799	108 563	10 148	9 730	9 797	8 825	9 259	8 703	9 588
Erdöl, roh	1000 t	4 017	3 800	3 937	3 21	3 29	3 31	3 00	3 28	3 12	3 20
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	26 839	25 235	26 412	2 153	1 581	1 518	1 614	2 262	2 649	2 450
Rohisen für die Stahlherzeugung	1000 t	27 622	27 333	31 388	2 808	2 410	2 703	2 612	2 723	2 785	2 564
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	36 730	35 916	40 668	3 693	3 075	3 442	3 359	3 480	3 621	3 274
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	27 524	27 440	30 385	2 671	2 291	2 599	2 559	2 711	2 748	2 533
Chemiefasern	1000 t	952	985	996	86	83	89	82 r	90	85	94
Motorbenzin	1000 t	19 200	18 598	19 662	1 729	1 866	1 667	1 511	1 633	1 540	1 689
Heizöl	1000 t	34 208	31 757	34 332	2 808	3 151	2 541	2 058	2 308	2 031	2 265
Schnittholz	1000 m ³	9 614	9 494	10 178	899	765	731	805	947	976	936
Personenkraftwagen	1000 St	3 953	4 008	3 978	359	305	356	346	367	371	326
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 866	3 488	3 706	358	289	273	292	298	275	195
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	16 591	16 535	17 016	1 593	1 586	922	1 217	1 424	1 282	1 233
Baumwollgarn	t	202 054	223 448	190 323	15 391	13 539	16 021	15 994	16 964	17 067	14 404
Fleischwaren	t	998 027	1 040 742	1 042 707	92 730	90 379	79 620	79 465	87 983	86 057 r	92 487
Zigaretten	Mill. St	166 606	158 931	159 427	14 188	11 831	13 230	12 854	12 953	13 785 r	10 786
Gesamtumsatz ^{5) 6)}											
Bergbau	Mrd. DM	1 468,4	1 476,1	1 561,8	139,2	140,6	127,3	129,7	142,8	143,9	133,5
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	33 199	31 688	31 922	2 910	2 844	2 739	2 403	2 341	2 284	2 225
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	1 435,2	1 444,4	1 529,9	136,3	137,8	124,5	127,3	140,4	141,6	131,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	407 117	394 563	422 502	37 130	34 497	35 655	36 200	39 920	39 294	38 516
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	651 534	673 116	712 126	63 995	70 544	55 651	58 152	64 276	67 612	59 430
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	200 499	205 119	217 172	19 185	17 268	18 709	18 786	20 688	19 293	17 345
dar. Auslandsumsatz ⁷⁾	Mill. DM	176 047	171 616	178 082	15 961	15 489	14 506	14 133	15 567	15 414	18 000
dar. Auslandsumsatz ⁷⁾	Mill. DM	436 404	438 229	473 987	42 055	44 213	39 384	41 411	45 015	44 019	41 656
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 003	985	972	990	973	917	910	934	955	964
dar.: Angestellte	1000	144	143	144	145	144	143	143	143	143	144
Arbeiter	1000	809	792	778	796	779	726	718	743	783	772
Gelieferte Arbeitsstunden	Mill. Std	1 279,3	1 236,6	1 257,3	110,8	85,8	85,2	82,2	100,4	109,7	106,8
im Hochbau	Mill. Std	845,2	817,0	835,6	73,5	57,9	59,7	57,1	68,2	72,8	70,8
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	462 039	433 769	444 262	39 233	30 387	30 500	29 016	36 173	39 267	38 660
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	249 200	252 926	262 779	23 040	18 467	20 267	19 280	21 792	22 817	21 994
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	121 778	119 419	118 141	10 342	8 209	8 439	8 182	9 536	9 906	9 180
im Tiefbau	1000 Std	434 126	419 595	421 617	37 340	27 972	25 499	25 097	32 196	36 907	36 021
Straßenbau	1000 Std	135 632	131 707	132 151	11 803	8 449	7 051	6 961	9 528	11 731	11 837
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	97 233	97 102	100 074	9 006	7 209	7 093	6 953	8 122	8 739	8 410
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	201 261	190 786	189 392	16 531	12 314	11 355	11 183	14 548	16 437	15 774
Bruttolohnsumme	Mill. DM	27 936	27 577	28 810	3 249	2 366	2 070	1 856	2 220	2 281	2 606
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 816	6 937	7 223	853	643	566	558	565	589	592
Index des Auftragseingangs	1985=100	109,1	106,2	116,0	98,2	103,8	87,4	93,3	147,1	140,6	133,6
Index des Auftragsbestands	1985=100	105,7	106,5	109,3	102,8	102,8	102,8	102,8	112,9	112,9	112,9
Produktionsindex ^{2) 8)}	1985=100	106,1	105,7	110,6	117,0	88,2	89,6	88,5	109,2	117,6	116,6
Gesamtumsatz	Mill. DM	106 524	108 091	115 020	11 650	13 139	6 799	6 741	8 423	9 056	9 321
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	104 528	106 094	112 945	11 459	12 947	6 691	6 623	8 273	8 890	9 142
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 630,9	3 631,3	3 633,4	3 677,4	3 677,4	3 677,4	3 677,4	3 599,1	3 599,1	3 599,1
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	340 398	352 067	371 134	1 099 902,2	1 099 902,2	1 099 902,2	1 099 902,2	82 686,8	82 686,8	82 686,8

1) 1988 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. - 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89	April 89
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 0,1	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,0	+ 8,7	+ 18,3	+ 7,9	+ 2,9	+ 11,7	- 6,3	- 8,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,3	- 0,9	+ 10,2	+ 7,4	+ 5,5	+ 14,6	+ 4,1	- 0,8	+ 8,6	- 3,4	- 4,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 0,2	+ 10,2	+ 9,7	+ 12,5	- 21,7	+ 10,8	+ 3,7	+ 12,0	- 6,8	- 8,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,2	+ 7,1	+ 3,8	+ 2,0	- 13,2	+ 5,0	+ 6,1	+ 15,2	- 9,1	- 12,7
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	- 4,1	- 4,5	- 4,6	- 5,2	- 6,7	- 6,5	- 2,7	- 11,0	+ 4,5	- 7,0	- 4,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 8,7	+ 1,4	+ 2,4	+ 10,2	- 2,5	- 7,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 6,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 4,3	- 0,2	- 2,1	+ 8,7	- 2,4	- 2,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 6,1	+ 6,1	+ 11,8	+ 2,8	+ 6,2	+ 11,5	- 2,3	- 9,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 6,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 9,0	- 4,5	- 8,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 1,5	- 1,2	+ 2,0	0	+ 0,4	+ 8,0	+ 1,3	- 2,7	+ 8,5	+ 0,4	- 4,4
Index der Bruttoproduktion 2) für Investitionsgüter	+ 1,9	- 1,5	+ 4,2	+ 5,4	+ 5,5	+ 12,3	+ 1,6	+ 9,3	+ 14,9	- 3,7	- 9,4
Verbrauchsgüter	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 3,3	+ 0,5	+ 7,9	- 1,2	+ 1,1	+ 7,2	- 3,2	- 9,6
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,7	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 0,6	+ 1,4	+ 9,8	- 2,4	- 7,0
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 0,8	+ 1,1	+ 4,7	+ 3,5	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 9,7	- 2,4	- 7,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 1,9	- 5,6	- 3,9	+ 9,2	- 2,9	- 10,2	- 10,8	- 13,5	+ 9,3	- 16,6	- 4,2
Braunkohle, roh (Förderung)	- 5,3	- 4,8	- 0,2	+ 1,8	+ 3,7	+ 6,5	+ 9,9	- 10,0	+ 4,9	- 6,0	+ 10,1
Erdöl, roh	- 2,1	- 5,4	+ 3,6	- 2,6	- 2,4	- 5,5	- 4,8	- 9,4	+ 9,3	- 4,9	+ 2,6
Zement (ohne Zementklinker)	+ 4,1	- 5,5	+ 4,7	+ 11,1	+ 33,4	+ 10,8	- 7,0	+ 6,3	+ 40,2	+ 17,1	- 7,5
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 8,6	- 1,1	+ 14,8	+ 7,2	+ 1,5	+ 3,8	+ 2,5	- 3,4	+ 4,2	+ 2,3	- 7,9
Stahlrohblöcke und -brammen	- 8,4	- 2,2	+ 13,2	+ 4,7	- 1,9	+ 14,4	+ 1,3	- 2,4	+ 3,6	+ 4,1	- 9,6
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	- 4,8	- 0,3	+ 10,7	+ 4,1	+ 0,1	+ 10,8	+ 2,1	- 1,5	+ 5,9	+ 1,4	- 7,8
Chemiefasern	- 1,2	+ 3,5	+ 1,1	- 3,7	- 0,2r	+ 1,3	+ 11,2	- 7,3	+ 9,4r	- 5,5r	+ 10,3
Motorenbenzin	- 4,2	- 3,1	+ 5,7	+ 1,5	+ 5,6	+ 10,4	+ 5,6	- 9,4	+ 8,1	- 5,7	- 9,7
Heizöl	- 1,8	- 7,2	+ 8,1	- 25,3	- 18,5	- 15,8	- 18,9	- 19,0	+ 12,1	- 11,9	+ 11,5
Schnittholz	+ 2,7	- 1,6	+ 7,2	+ 17,3	+ 18,1	+ 14,4	+ 1,1	+ 10,1	+ 17,6	+ 3,1	- 4,8
Personenkraftwagen	+ 2,2	+ 1,4	- 0,8	- 2,5	- 11,6	+ 7,5	- 6,1	- 2,8	+ 6,1	+ 1,1	- 12,1
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 4,1	- 10,7	+ 6,3	- 9,9	- 20,5	- 7,4	- 37,5	+ 7,0	+ 2,0	- 7,7	- 29,1
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 9,9	- 0,3	+ 2,9	- 8,8	- 3,2	- 3,2	- 9,3	+ 8,1	+ 17,0	- 10,0	- 3,8
Baumwollgarn	+ 2,5	+ 10,6	- 14,8	- 8,4	- 20,2	+ 1,8	- 11,2	- 0,2	+ 6,1	+ 0,6	- 15,6
Fleischwaren	+ 1,0	+ 4,3	+ 0,2	- 1,0	- 2,9	+ 6,0r	+ 6,4	- 0,2	+ 10,7	- 3,3r	+ 8,7
Zigaretten	+ 0,6	- 4,6	+ 0,3	- 3,3	- 6,9	+ 18,4r	- 11,1	- 2,8	+ 0,8	+ 6,4r	- 21,8
Gesamtumsatz 5) 6)	- 1,8	+ 0,5	+ 5,8	+ 6,9	+ 2,4	+ 13,9	+ 6,0	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,8	- 7,2
Bergbau	- 7,1	- 4,6	+ 0,6	- 15,6	- 15,3	- 9,1	- 5,3	- 12,3	- 2,6	- 2,4	- 2,6
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,6	+ 0,6	+ 5,8	+ 7,4	+ 2,8	+ 14,3	+ 6,2	+ 2,2	+ 10,3	+ 0,8	- 7,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 11,7	- 3,1	+ 7,1	+ 10,2	+ 8,1	+ 15,9	+ 10,1	+ 1,5	+ 10,3	- 1,6	- 2,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,3	+ 5,7	+ 7,6	+ 1,0	+ 14,1	+ 4,3	+ 4,5	+ 10,5	+ 5,2	- 12,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,3	+ 5,9	+ 3,8	+ 0,7	+ 13,1	+ 2,7	+ 0,4	+ 10,0	- 6,7	- 10,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 0,2	- 2,5	+ 3,5	+ 5,1	+ 0,2	+ 12,9	+ 8,8	- 2,6	+ 10,1	- 1,0	+ 3,8
dar. Auslandsumsatz 7)	- 1,5	+ 0,4	+ 8,1	+ 9,8	+ 4,1	+ 17,1	+ 8,8	+ 5,1	+ 8,7	- 2,2	- 5,4
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,2	- 1,8	- 1,3	+ 1,8	+ 1,4	- 1,9	- 2,4	- 0,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,9
dar.: Angestellte	- 2,0	- 0,6	+ 0,6	+ 0,7	- 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3
Arbeiter	- 2,2	- 2,0	- 1,8	+ 2,1	+ 2,4	- 2,0	- 2,7	- 1,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,8	- 3,3	+ 1,7	+ 12,8	+ 13,8	+ 1,4	- 9,7	- 3,5	+ 22,1	+ 9,3	- 2,6
im Hochbau	- 1,3	- 3,3	+ 2,3	+ 11,7	+ 12,0	+ 2,6	- 8,5	- 4,4	+ 19,4	+ 6,8	- 2,8
dar.: Wohnungsbau	- 4,6	- 6,1	+ 2,4	+ 14,3	+ 17,0	+ 2,4	- 9,9	- 4,9	+ 24,7	+ 8,6	- 1,5
Gewerblicher Hochbau	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,9	+ 8,3	+ 5,5	+ 5,3	- 4,3	- 4,9	+ 13,0	+ 4,7	- 3,6
Öffentlicher Hochbau	+ 4,2	- 1,9	- 1,1	+ 9,1	+ 8,5	- 1,9	- 13,2	- 3,0	+ 16,5	+ 3,9	- 7,3
im Tiefbau	+ 5,0	- 3,3	+ 0,5	+ 15,2	+ 17,8	- 1,0	- 11,9	- 1,6	+ 28,3	+ 14,6	- 2,4
Straßenbau	+ 2,4	- 2,9	+ 0,3	+ 28,6	+ 32,6	+ 1,5	- 11,3	- 1,3	+ 36,9	+ 23,1	+ 0,9
Gewerblicher Tiefbau	+ 6,3	- 0,1	+ 3,1	+ 10,5	+ 11,3	+ 1,2	- 7,5	- 2,0	+ 16,8	+ 7,6	- 3,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 9,1	- 5,2	- 0,7	+ 11,0	+ 13,2	- 3,8	- 14,5	- 1,5	+ 30,1	+ 13,0	- 4,0
Bruttolohnsumme	+ 1,5	- 1,3	+ 4,5	+ 14,2	+ 22,6	+ 0,1	+ 2,6	- 10,3	+ 19,6	+ 2,7	+ 14,3
Bruttogehaltssumme	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	- 1,3	+ 1,2	+ 4,2	+ 0,6
Index des Auftragseingangs	+ 9,1	- 2,7	+ 9,2	+ 15,2	+ 6,2	+ 17,2	+ 8,4	+ 12,5	+ 49,6	- 4,4	- 5,0
Index des Auftragsbestands	+ 5,7	+ 0,8	+ 2,6		+ 4,2a)				+ 9,8b)		
Produktionsindex 2) 8)	+ 6,1	- 0,4	+ 4,6	+ 20,4	+ 25,1	+ 0,5	- 5,4	- 1,2	+ 23,4	+ 7,7	- 0,9
Gesamtumsatz	+ 4,5	+ 1,5	+ 6,4	+ 16,3	+ 15,9	+ 16,5	+ 1,0	- 0,9	+ 25,0	+ 7,5	+ 2,9
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 4,6	+ 1,5	+ 6,5	+ 16,2	+ 15,9	+ 16,7	+ 1,2	- 1,0	+ 24,9	+ 7,5	+ 2,8
Handwerk											
Beschäftigte	- 1,0	+ 0,0	+ 0,1		+ 2,0a)				- 2,1b)		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 4,4	+ 3,4	+ 5,4		+ 9,9a)				- 24,8b)		

1) 1988 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstägig bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensanteile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 8) Unternehmen

a) 1. Vj 89 gegenüber 1. Vj 88. - b) 1. Vj 89 gegenüber 4. Vj 88.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988		1989				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	116 999	109 451	120 936 p	8 760	8 067	8 039	9 376	11 231	12 483	12 462
Rauminhalt	1000 m ³	116 709	107 700	120 763 p	8 886	8 275	8 301	9 876	12 681	12 997	13 044
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	37 964	35 442	40 064 p	2 975	2 761	2 759	3 270	3 898	4 339	4 369
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 209	30 441	32 021 p	2 608	2 461	2 033	2 087	2 379	2 760	2 771
Rauminhalt	1000 m ³	140 296	144 392	154 932 p	14 400	12 581	10 959	11 110	11 164	13 321	13 748
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	28 533	29 568	33 643 p	3 077	2 798	2 575	2 194	2 251	2 645	2 652
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	219 205	190 696	214 213 p	16 934	16 459	15 603	18 026	20 595	23 019	23 675
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	130 281	116 073	114 855 p	7 174	62 413	3 707	3 775	3 573	3 479	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	122 388	124 613	146 643 p	8 746	84 600	4 244	5 068	3 214	4 922	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	251 940	217 343	208 344 p	13 015	110 059	6 804	6 983	6 562	6 323	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	1986=100	100	97,9	103,0r	111,0r	112,2r	97,1r	99,0r	115,9r	111,2r	108,3
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	100	94,0	97,4r	98,7r	109,8r	93,4r	91,9r	117,8r	118,1r	109,8
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	100	96,5	99,1	104,4	98,8	108,5r	104,9r	118,4r	102,8r	101,6
technischen Chemikalien, Rohdrögen, Kautschuk	1986=100	100	105,3	117,6	124,1	115,2r	125,1r	119,1r	131,7r	125,0r	123,5
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1986=100	100	85,9	79,7	81,5	87,3r	74,5	75,4r	89,7	88,3r	86,6
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	100	92,7	105,5r	113,9r	113,8r	118,1r	115,5r	128,9r	121,7r	118,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	100	100,0	106,8r	115,9r	93,8r	87,6r	92,9	111,2r	118,5r	114,2
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	100	89,1	140,4r	160,3r	147,8	164,7r	179,7r	196,0r	178,1r	165,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	100	97,6	99,8	109,3r	116,3r	88,4	91,3r	109,3r	104,3r	110,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	100	103,8	105,1r	110,5r	94,2r	109,7r	112,7r	119,5r	98,1r	82,7
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	100	102,1	110,6r	132,2r	118,7	111,1r	110,7r	125,3r	117,3r	108,8
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	100	101,3	108,5	133,5r	118,2r	92,8	99,8	114,9r	102,1r	98,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	100	104,0	108,1r	110,7r	114,8r	89,7r	96,4r	115,8r	112,1r	103,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	100	105,3	113,7r	121,3r	136,6r	107,4	104,9r	113,7r	114,4r	111,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1986=100	100	105,8	116,5	129,2r	136,9r	107,0r	112,1r	134,1r	125,7r	121,2
Binnengroßhandel	1986=100	100	98,3	102,5r	110,1r	111,0	93,1r	96,9r	114,3r	110,5r	107,6
Produktionsverbundhandel	1986=100	100	96,4	101,8r	108,7r	111,1	94,6r	98,4	116,7r	114,0	110,0
Konsumtionsverbundhandel	1986=100	100	101,0	103,7r	112,0r	110,9	90,7r	94,7r	110,7r	105,3r	104,0
Außenhandel	1986=100	100	96,7	104,7r	114,1r	116,1r	110,2	105,8r	121,3r	113,8	110,5
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	100	102,0	109,8r	118,7r	112,7r	113,0r	112,3r	124,8r	118,7r	113,3
Ausfuhrhandel	1986=100	100	92,2	102,2r	112,8r	119,9r	112,4r	103,0r	119,0r	111,9r	110,6
Streckengroßhandel	1986=100	100	91,4	93,9r	100,5r	105,5r	92,4r	93,0r	110,3r	105,9r	102,6
Lagergroßhandel	1986=100	100	102,0	108,8r	117,7r	116,5r	100,1	102,8r	119,5r	114,7r	111,9
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	100	104,2	108,4	119,0	141,8	98,9	97,4	117,6	111,1	110,9p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	100	102,0	106,3	109,3	128,2	98,3	98,0	114,7	106,1	111,5p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	100	102,9	103,2	125,4	140,6	94,0	81,7	109,7	101,3	108,0p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	100	108,7	118,3	137,0	164,0	106,9	110,5	130,3	123,5	115,9p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	100	104,8	109,6	132,5	200,3	107,4	97,3	105,0	97,2	90,5p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	100	104,8	112,5	127,6	185,3	106,3	102,0	115,5	104,3	95,2p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	100	105,5	112,1	114,2	147,5	104,9	102,8	111,9	110,6	113,2p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	100	98,1	109,6	108,9	115,4	104,5	108,0	130,6	136,4	135,4p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	100	109,0	114,8	115,6	119,7	99,8	111,9	147,8	144,0	131,2p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	100	103,4	105,6	123,9	154,8	95,9	90,5	106,7	100,3	100,9p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	100	99,4	101,2	127,6	166,0	114,8	84,1	95,4	85,5	85,9p
SB-Warenhäuser	1986=100	100	114,7	116,9	130,2	188,1	106,1	105,2	127,3	118,8	124,5p
Verbrauchermärkte	1986=100	100	114,7	121,1	120,3	156,2	108,6	107,0	127,8	121,9	128,5p
Supermärkte	1986=100	100	103,7	107,8	111,4	130,4	100,4	100,6	117,8	107,6	113,0p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	100	103,0	106,4	98,7	103,6	92,0	92,9	105,8	107,1	119,1p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	100	104,5	110,2	95,3	94,3	85,7	91,8	106,8	111,8	127,2p
Gaststättengewerbe	1986=100	100	101,9	103,6	98,5	107,0	93,7	91,3	104,4	103,9	114,8p
Kantinen	1986=100	100	106,3	115,9	123,4	122,8	112,5	109,3	116,3	115,6	118,5p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	438 731	455 782	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	17 470	19 268	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	17 244	19 045	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1 000	59 709	62 455	65 064	4 452	3 543	3 598	4 195	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 217	12 780	13 113	757	618	620	831	...	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	1 000	218 605	225 791	234 331	13 099	11 704	12 619	14 229	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	27 812	29 094	30 117	1 702	1 469	1 524	2 167	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	36 990	36 289	37 662	3 476	3 098	3 068	3 092	3 339	3 445	2 833
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	27 238	26 594	27 456	2 474	2 267	2 208	2 186	2 363	2 340	2 156
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 454	7 367	7 234	661	981	527	568	587	692	594
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 844	6 647	6 789	614	616	589	529	591	576	609

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungstäten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89	April 89	
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,2	- 5,6	+ 10,5p	+ 17,0	+ 10,9	+ 10,1	+ 6,2	+ 16,6	+ 19,8	+ 11,1	- 0,2
Rauminhalt	- 6,6	- 7,7	+ 12,1p	+ 25,8	+ 28,8	+ 15,4	+ 13,8	+ 19,0	+ 28,4	+ 11,3	+ 0,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	- 6,6	+ 13,0p	+ 26,0	+ 17,4	+ 17,6	+ 15,3	+ 18,5	+ 19,2	+ 11,3	+ 0,7
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,7	+ 0,8	+ 5,2p	+ 2,2	- 1,9	+ 3,0	- 6,3	+ 2,7	+ 14,0	+ 16,0	+ 0,4
Rauminhalt	+ 9,7	+ 2,9	+ 7,3p	+ 20,0	+ 6,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,5	+ 19,3	+ 3,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 13,6	+ 3,6	+ 13,8p	+ 7,6	- 3,5	+ 7,7	- 11,2	- 14,8	+ 2,6	+ 17,5	+ 0,3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,1	- 13,0	+ 12,3p	+ 30,4	+ 23,0	+ 21,9	+ 21,0	+ 15,5	+ 14,3	+ 11,8	+ 2,8
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 15,6	- 10,9	- 1,1p	- 8,1	- 10,8	- 2,0	...	+ 7,5	- 5,4	- 2,6	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,9	+ 1,8	+ 17,7p	- 3,7	- 26,0	+ 4,8	...	+ 25,1	- 35,6	+ 53,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 19,3	- 13,7	- 4,1p	- 12,9	- 16,2	- 8,3	...	+ 6,8	- 6,0	- 3,8	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	- 7,6	- 2,1	+ 5,2r	+ 5,5	+ 5,8r	+ 11,9r	+ 6,3	+ 2,0	+ 17,1	- 4,1r	- 2,7
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 10,0	- 6,0	+ 3,6r	+ 5,0	+ 11,0	+ 9,0r	+ 12,8	- 1,8r	+ 28,2r	+ 0,3r	- 7,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 17,8	- 3,5	+ 2,7	- 0,1r	+ 6,5r	+ 7,2r	+ 0,5	- 3,3r	+ 12,9r	- 13,2r	- 1,1
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 11,8	+ 5,3	+ 11,7r	+ 10,7r	+ 4,0r	+ 9,8r	+ 2,8	- 4,8r	+ 10,6r	- 5,1r	- 1,2
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	- 33,3	- 14,1	- 7,2	+ 4,9r	+ 8,6	+ 12,5r	+ 9,4	+ 1,2r	+ 19,0r	- 1,6r	- 2,0
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 13,2	- 7,3	+ 13,8r	+ 22,1r	+ 22,5r	+ 21,1r	+ 18,2	- 2,2r	+ 11,6r	- 5,6r	- 2,4
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 4,4	0	+ 6,8r	+ 12,2r	+ 14,2r	+ 14,1r	- 0,0	+ 6,1r	+ 19,7r	+ 6,6r	- 3,7
Altmaterial, Reststoffen	- 31,6	- 10,9	+ 57,6r	+ 50,8r	+ 45,3r	+ 38,0r	+ 23,0	+ 9,1r	+ 9,1r	- 9,1r	- 7,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,2	- 2,4	+ 2,3	+ 0,0r	- 0,1r	+ 15,1r	+ 7,9	+ 3,3r	+ 19,7r	- 4,8r	+ 6,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,1	+ 3,8	+ 1,3r	- 7,5r	- 1,2	+ 11,0r	+ 1,9	+ 2,7r	+ 6,0r	- 17,9r	- 15,7
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 1,3	+ 2,1	+ 8,3r	+ 8,7r	+ 7,9r	+ 12,7r	+ 6,4	- 0,4r	+ 13,2r	- 6,4r	- 7,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 2,2	+ 1,3	+ 7,1	+ 8,7	+ 0,1r	+ 8,3r	- 0,2	+ 7,5	+ 15,1r	- 11,1r	- 3,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 8,2	+ 4,0	+ 3,9r	- 5,2r	- 4,2r	- 1,7r	- 6,3	+ 7,5	+ 20,1r	- 3,2r	- 7,4
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 4,9	+ 5,3	+ 8,0r	+ 0,5r	- 4,9r	+ 11,7r	+ 0,4	- 2,3r	+ 8,4r	+ 0,6r	- 2,4
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	- 2,6	+ 5,8	+ 10,1	+ 11,1r	+ 7,1r	+ 15,2r	+ 7,3	+ 4,8r	+ 19,6r	- 6,3r	- 3,6
Binnengroßhandel	- 6,5	- 1,7	+ 4,3r	+ 4,5r	+ 5,2r	+ 11,1r	+ 4,4	+ 4,1	+ 18,0r	- 3,3r	- 2,6
Produktionsverbindungshandel	- 9,8	- 3,6	+ 5,4r	+ 9,9r	+ 11,2r	+ 14,1r	+ 7,9	+ 4,0r	+ 18,6r	- 2,3r	- 3,5
Konsumtionsverbindungshandel	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,7r	- 2,8r	- 2,9r	+ 6,4r	- 0,8	+ 4,4	+ 16,9r	+ 4,9r	- 1,2
Außenhandel	- 10,5	- 3,3	+ 8,3r	+ 8,5r	+ 7,9r	+ 14,9r	+ 12,6	- 4,0r	+ 14,7r	- 6,2r	- 2,9
dar.: Einfuhrhandel	- 7,5	+ 2,0	+ 7,6r	+ 6,1r	+ 4,3r	+ 13,0r	+ 9,9	- 0,6r	+ 11,1r	- 4,9r	- 4,5
Ausfuhrhandel	- 12,4	- 7,8	+ 10,8r	+ 12,0r	+ 9,5r	+ 18,3	+ 18,9	+ 8,4r	+ 15,5r	- 8,0r	- 1,2
Streckengroßhandel	- 15,5	- 8,6	+ 2,7r	+ 10,2	+ 12,4r	+ 18,1r	+ 12,4	+ 0,6r	+ 18,6r	- 4,0r	- 3,1
Lagergroßhandel	- 4,3	+ 2,0	+ 6,7r	+ 3,0r	+ 2,4r	+ 8,6r	+ 3,0	+ 2,7r	+ 16,2r	- 4,0r	- 2,4
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 1,9	+ 5,1	+ 3,1p	- 1,5	+ 20,7	- 5,6	- 0,2p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,9	+ 4,0p	- 0,3	+ 17,0	- 7,5	+ 5,1p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,9	+ 2,9	+ 0,3	+ 7,9	+ 7,8	- 6,0	+ 3,5p	- 13,1	+ 34,3	- 7,7	+ 4,6p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 3,9	+ 8,7	+ 8,8	+ 7,6	+ 2,0	+ 12,0	+ 2,5p	+ 3,4	+ 17,9	- 5,2	- 6,2p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 3,5	+ 4,8	+ 4,6	0	- 2,6	+ 7,8	+ 3,7p	- 9,4	+ 7,9	- 7,5	- 6,9p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,3	+ 4,8	+ 7,3	+ 1,6	+ 2,6	+ 8,3	+ 2,0p	- 4,0	+ 13,2	- 9,7	- 8,7p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 3,8	+ 5,5	+ 6,3	+ 0,4	- 3,5	+ 3,6	+ 3,4p	- 2,0	+ 8,9	- 1,2	+ 2,4p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 15,0	- 1,9	+ 11,7	+ 16,1	+ 18,1	+ 23,8	+ 16,5p	+ 3,4	+ 20,9	+ 4,5	- 0,7p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 14,0	+ 9,0	+ 5,3	+ 15,1	+ 8,0	+ 10,5	+ 0,9p	+ 12,1	+ 32,1	- 2,6	- 8,9p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	- 1,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,1	- 2,4	+ 3,2	+ 2,2p	- 5,6	+ 17,9	- 6,0	+ 0,6p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	+ 2,5	- 0,6	+ 1,8	+ 1,9	- 2,9	+ 1,9	+ 1,2p	- 26,7	+ 13,4	- 10,3	+ 0,5p
SB-Warenhäuser	+ 5,8	+ 14,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 7,3	+ 7,8p	- 0,8	+ 21,0	- 6,7	+ 4,8p
Verbrauchermärkte	+ 13,0	+ 14,7	+ 5,6	- 1,9	- 2,7	+ 3,5	+ 2,3p	- 1,5	+ 19,3	- 4,5	+ 5,4p
Supermärkte	+ 2,8	+ 3,7	+ 4,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 5,6	+ 4,7p	+ 0,2	+ 17,0	- 8,6	+ 5,0p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 1,5	+ 8,0	+ 3,5	+ 3,0p	+ 1,0	+ 13,8	+ 1,3	+ 11,2p
Beherbergungsgewerbe	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,6	+ 4,0	+ 10,7	+ 9,0	+ 5,2p	+ 7,1	+ 16,3	+ 4,7	+ 13,7p
Gaststättengewerbe	- 0,1	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 7,3	+ 0,3	+ 1,8p	- 2,6	+ 14,3	- 0,4	+ 10,4p
Kantinen	+ 3,4	+ 6,3	+ 9,0	+ 1,4	- 2,3	+ 7,6	+ 2,5p	- 2,8	+ 6,4	- 0,6	+ 2,5p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 5,0	+ 10,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 0,5	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 4,5	...	...	...	+ 16,6	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,7	+ 4,6	+ 2,6	+ 6,7	...	...	...	+ 34,1	...	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,0	...	...	...	+ 12,8	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 1,0	+ 4,6	+ 3,5	+ 5,7	...	...	...	+ 42,1	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,7	- 1,9	+ 3,8	+ 5,5	- 5,6	+ 21,7	- 6,0	+ 0,8	+ 8,0	+ 3,2	- 17,8
Lieferungen nach Berlin (West)	- 1,6	- 2,4	+ 3,2	+ 2,2	- 11,2	+ 8,5	- 2,4	- 1,0	+ 8,1	- 1,0	- 7,9
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	- 5,7	- 1,2	- 1,8	+ 18,3	- 3,2	+ 28,2	+ 20,3	+ 7,8	+ 3,2	+ 17,9	- 14,2
Bezüge des Bundesgebietes	- 10,4	- 2,9	+ 2,1	- 3,5	+ 6,7	+ 7,8	+ 7,9	- 10,3	+ 11,8	- 2,5	+ 5,8

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988		1989				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	413 744	409 641	439 609	38 103	41 620	38 611	39 251	42 311	43 581	40 501
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54 750	51 827	53 256	4 612	5 205	4 496	4 339	4 844	5 022	4 921
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	350 857	349 459	378 721	32 820	35 702	33 283	34 378	36 853	37 850	34 934
Rohstoffe	Mill. DM	30 873	27 956	27 818	2 001	2 453	2 277	2 461	2 641	2 445	3 118
Halbwaren	Mill. DM	60 180	50 994	52 826	4 555	5 091	4 860	4 896	5 406	5 202	5 041
Fertigwaren	Mill. DM	259 805	270 509	298 077	26 265	28 159	26 146	27 020	28 805	30 204	28 776
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	339 539	339 731	364 117	31 677	34 719	31 735	32 511	35 309	36 663	33 461
dar. EG-Länder	Mill. DM	216 020	215 612	227 362	19 579	21 888	19 577	19 867	22 018	22 586	20 581
Entwicklungsländer	Mill. DM	52 796	50 177	54 751	4 580	4 906	4 952	4 799	5 057	4 844	5 187
Staatshandelsländer	Mill. DM	21 157	19 471	20 461	1 829	1 975	1 924	1 908	1 926	2 023	1 835
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	526 363	527 377	567 654	51 178	55 099	50 434	50 610	55 149	53 456	51 013
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	27 320	26 397	28 955	2 593	2 776	2 536	2 384	2 696	2 531	2 701
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	495 532	497 381	536 751	48 416	52 159	47 748	48 029	52 313	50 783	48 154
Rohstoffe	Mill. DM	7 279	6 625	6 734	577	576	634	575	641	659	638
Halbwaren	Mill. DM	30 635	28 610	32 215	2 841	3 020	2 892	3 169	3 271	3 153	3 017
Fertigwaren	Mill. DM	457 617	462 145	497 802	44 998	48 563	44 222	44 285	48 401	46 970	44 499
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	443 495	451 448	488 162	43 921	46 406	42 708	44 211	47 510	46 224	43 795
dar. EG-Länder	Mill. DM	267 454	227 916	308 195	27 744	27 638	27 760	28 971	30 819	29 747	28 370
Entwicklungsländer	Mill. DM	55 913	52 094	53 945	4 890	5 891	5 316	4 248	5 311	4 953	4 791
Staatshandelsländer	Mill. DM	25 892	22 994	24 723	2 299	2 742	2 357	2 062	2 280	2 206	2 380
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+112 619	+117 735	+128 045	+13 076	+13 480	+11 823	+11 359	+12 838	+9 875	+10 512
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	121,2	120,0	128,8	133,9	146,3	135,7	138,0	148,7	153,2	142,4
Ausfuhr	1980=100	150,2	150,5	162,0	175,3	188,7	172,8	173,4	188,9	183,1	174,7
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	116,4	122,7	130,5	134,4	144,8	130,9	132,0	140,8	141,5	134,3
Ausfuhr	1980=100	128,6	132,3	141,1	149,2	157,1	147,1	146,4	158,1	153,1	147,1
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	104,1	97,8	98,7	99,7	101,1	103,7	104,5	105,8	108,2	106,0
Ausfuhr	1980=100	116,8	113,8	114,8	117,5	120,1	117,5	118,4	119,5	119,6	118,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	112,2	116,4	116,3	117,9	118,8	113,3	113,3	113,2	110,5	112,1
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 124,8	1 127,3	1 088,2	106,5	99,8	89,6	87,9	88,9	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 667,9	5 648,7	5 541,4	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	42,9	48,7	52,7	3,7	3,4	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	315 379	306 472	310 268	28 637	25 665	25 953	25 013	26 746	...	...
Straßenverkehr	1000 t	396 889	410 054	442 449	38 223	34 683	35 134	34 856	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	229 494	220 998	233 322	19 605	19 846	18 604	17 369	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	136 132	133 125	140 428	10 701	11 890	12 482	10 757	11 841	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	780	842	918	81	91	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	59 094	57 144	60 318	4 870	5 560	4 646	3 930	4 818	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 105,0	3 199,3	3 093,2	228,8	240,6	204,0	232,4	352,6	330,9	279,3
dar. Personenkraftwagen	1000	2 829,4	2 915,7	2 807,9	212,8	224,4	187,7	213,5	308,5	294,1	248,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 798,3	7 073,2	7 125,3	558,4	501,4	563,0	546,1	753,8	678,0	642,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	341 921	325 519	342 299	26 235	26 348	23 184	22 481	27 078	27 233	...
Getötete	Anzahl	8 948	7 967	8 213	649	727	614	536	627	547	...
Schwerverletzte	Anzahl	117 882	108 629	110 961	8 184	8 475	7 565	6 985	8 425	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	325 355	315 993	337 262	26 050	26 129	22 770	22 665	27 236	35 541	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 593,7	1 652,0	1 680,2	154,7	157,2	127,6	127,7	139,7	145,0	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	112,2	124,1	142,6	136,2	142,6	139,0	139,4	141,9	142,4	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	94,0	122,6	97,1	101,0	97,1	94,1	94,8	94,7	96,4	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	96,4	82,4	144,7	129,2	144,7	138,6	140,5	144,3	141,3	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 114,6	2 200,3	2 332,5	2 304,8	2 332,5	2 331,0	2 342,1	2 350,0	2 357,6	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 643,0	1 899,8	1 791,1	1 764,0	1 791,1	1 785,9	1 796,7	1 806,5	1 813,4	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	471,6	500,5	541,4	540,7	541,4	545,1	545,4	543,5	544,2	...
	Mrd. DM	1 709,1	1 822,5	1 921,6	1 890,5	1 921,6	1 902,6	1 909,4	1 896,3	1 902,5	...
	Mrd. DM	670,3	701,1	728,0	709,7	728,0	721,7	718,5	712,4	707,6	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 561,1	2 685,2	3 182,7	254,0	550,7	206,0	207,5	245,3	196,5	182,8
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	119 853	116 194	116 973	111 899	116 920	116 422	116 178	116 244	115 811	115 496
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	142 889	138 788	130 307	133 397	130 368	130 334	128 252	128 067	128 090	127 317

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1986	1987	1988	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89	April 89	
Außenhandel												
Einfuhr (Spezialhandel)	- 10,8	- 1,0	+ 7,3	+ 16,5	+ 2,0	+ 28,8	+ 8,7	+ 1,7	+ 7,8	+ 3,0	- 7,1	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	- 5,5	- 5,3	+ 2,8	+ 6,5	- 1,4	+ 8,8	+ 0,6	- 3,5	+ 11,6	+ 3,7	- 2,0	
Gewerbliche Wirtschaft	- 11,9	- 0,4	+ 8,4	+ 18,0	+ 2,5	+ 31,8	+ 10,3	+ 3,3	+ 7,2	+ 2,7	- 7,7	
Rohstoffe	- 46,3	- 9,4	- 0,5	+ 12,0	+ 10,7	+ 16,9	+ 31,7	+ 8,1	+ 7,3	- 7,4	+ 27,5	
Halbwaren	- 30,7	- 15,3	+ 3,6	+ 25,2	+ 16,0	+ 27,2	+ 10,2	+ 0,7	+ 10,4	- 3,8	- 3,1	
Fertigwaren	+ 2,3	+ 4,1	+ 10,2	+ 17,4	- 0,3	+ 34,0	+ 8,2	+ 3,3	+ 6,6	+ 4,9	- 11,4	
Ländergruppen (Ursprungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	- 7,1	+ 0,1	+ 7,2	+ 15,7	+ 1,3	+ 29,5	+ 6,0	+ 2,4	+ 8,6	+ 3,8	- 8,7	
dar. EG-Länder	- 8,3	- 0,2	+ 5,4	+ 10,2	+ 0,8	+ 28,6	+ 3,2	+ 1,5	+ 10,8	+ 2,8	- 8,9	
Entwicklungsländer	- 26,4	- 5,0	+ 9,1	+ 19,5	+ 4,0	+ 21,6	+ 23,0	- 3,1	+ 5,4	- 4,2	+ 7,1	
Staatshandelsländer	- 19,6	- 8,0	+ 5,1	+ 20,8	+ 10,7	+ 34,1	+ 26,5	- 0,8	+ 0,9	+ 5,1	- 9,3	
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 2,0	+ 0,2	+ 7,6	+ 20,9	+ 10,3	+ 23,4	+ 7,3	+ 0,3	+ 9,0	- 3,1	- 4,6	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	- 2,5	- 3,4	+ 9,7	+ 11,6	+ 6,5	+ 30,9	+ 23,3	- 6,0	+ 13,1	- 6,1	+ 6,7	
Gewerbliche Wirtschaft	- 2,0	+ 0,4	+ 7,9	+ 21,4	+ 10,6	+ 23,1	+ 6,5	+ 0,6	+ 8,9	- 2,9	- 5,2	
Rohstoffe	- 15,0	- 9,0	+ 1,6	+ 24,2	+ 11,1	+ 27,2	+ 8,6	- 9,4	+ 11,6	+ 2,8	- 3,2	
Halbwaren	- 25,3	- 6,6	+ 12,6	+ 42,6	+ 19,4	+ 15,0	+ 12,5	+ 9,6	+ 3,2	- 3,6	- 4,3	
Fertigwaren	+ 0,3	+ 1,0	+ 7,7	+ 20,1	+ 10,0	+ 23,6	+ 6,1	+ 0,1	+ 9,3	- 3,0	- 5,3	
Ländergruppen (Bestimmungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	- 7,1	+ 1,8	+ 8,1	+ 20,5	+ 8,0	+ 22,3	+ 6,6	+ 3,5	+ 7,5	- 2,7	- 5,3	
dar. EG-Länder	- 8,3	+ 3,9	+ 10,9	+ 23,5	+ 8,7	+ 24,2	+ 6,8	+ 4,4	+ 6,4	- 3,5	- 4,6	
Entwicklungsländer	- 26,4	- 6,8	+ 3,6	+ 24,6	+ 33,5	+ 32,9	+ 12,3	- 20,1	+ 25,0	- 6,7	- 3,3	
Staatshandelsländer	- 19,6	- 11,2	+ 7,5	+ 20,2	+ 13,7	+ 26,8	+ 10,9	- 12,5	+ 10,6	- 3,3	+ 7,9	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 53,5	+ 4,5	+ 8,8	+ 39,1	+ 50,4	+ 4,0	+ 2,0	- 3,9	+ 13,0	- 23,1	+ 6,5	
Index der tatsächlichen Werte												
Einfuhr	- 10,8	- 1,0	+ 7,3	+ 16,5	+ 2,0	+ 28,8	+ 8,8	+ 1,7	+ 7,8	+ 3,0	- 7,0	
Ausfuhr	- 2,0	+ 0,2	+ 7,6	+ 20,9	+ 10,3	+ 23,4	+ 7,2	+ 0,3	+ 8,9	- 3,1	- 4,6	
Index des Volumens												
Einfuhr	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,8	- 4,3	+ 16,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 6,7	+ 0,5	- 5,1	
Ausfuhr	+ 1,3	+ 2,9	+ 6,7	+ 14,6	+ 4,5	+ 15,6	+ 2,9	- 0,5	+ 8,0	- 3,2	- 3,9	
Index der Durchschnittswerte												
Einfuhr	- 16,0	- 6,1	+ 0,9	+ 8,1	+ 6,7	+ 11,0	+ 8,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,5	- 2,0	
Ausfuhr	- 3,3	- 2,6	+ 0,9	+ 5,5	+ 5,6	+ 6,7	+ 4,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	- 0,7	
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 15,1	+ 3,7	- 0,1	- 2,3	- 1,0	- 3,9	- 3,6	± 0,0	- 0,1	- 2,4	+ 1,4	
Verkehr												
Beförderte Personen												
Eisenbahnverkehr	+ 1,9	+ 0,2	- 3,5	- 0,9	+ 0,8	...	...	- 1,9	+ 1,1	...	...
Straßenverkehr	- 2,4	+ 0,5	- 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,9	- 12,0	+ 8,0p	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter												
Eisenbahnverkehr	- 5,7	- 2,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,3	...	...	- 3,6	+ 6,9	...	...
Straßenverkehr												
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 4,3	+ 3,3	+ 7,9	+ 3,3	...	...	...	- 0,8	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 3,2	- 3,7	+ 5,6	+ 0,1	...	...	...	- 6,8	...	...	...
Seeschifffahrt	- 2,0	- 2,2p	+ 5,5p	- 3,6p	- 3,7p	...	...	- 13,8p	+ 10,1p	...	...
Luftverkehr	+ 5,3	- 7,4	+ 9,0p	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,1	- 3,3	+ 5,6	- 11,0	- 0,2	...	...	- 15,4	+ 22,6	...	...
Kraftfahrzeuge												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 16,2	+ 3,0	- 3,3	+ 8,3	+ 2,7	+ 2,1	- 7,8	+ 13,9	+ 51,7	- 6,2	- 15,6	
dar. Personenkraftwagen	+ 18,9	+ 3,1	- 3,7	+ 7,8	- 0,1	+ 3,4	- 7,2	+ 13,7	+ 43,6	- 4,0	- 15,7	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 8,7	+ 4,0	+ 0,7	+ 1,9	+ 5,3	- 0,9	- 4,5	- 3,0	+ 38,0	- 10,1	- 5,3	
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,3	- 4,8	+ 5,2	- 7,1	+ 9,3	- 0,3	...	- 3,0	+ 20,4	+ 0,4	...	
Getötete	+ 6,5	- 11,0	+ 3,1	- 6,8	+ 17,6	- 19,3	...	- 12,7	+ 17,0	- 12,9	...	
Schwerverletzte	+ 2,0	- 7,8	+ 2,1	- 9,7	+ 11,7	- 0,3	...	- 7,7	+ 20,6	- 0,3	...	
Leichtverletzte	+ 6,1	- 2,9	+ 6,7	- 6,3	+ 7,7	...	...	- 0,5	+ 20,2	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 5,4	+ 3,7	+ 1,7	- 12,3	- 9,0	+ 15,6	...	+ 0,1	+ 9,4	+ 3,9	...	
Geld und Kredit												
Bargeldumlauf	+ 7,7	+ 10,6	+ 14,9	+ 13,2	+ 11,8	+ 12,0p	...	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,4p	...	
Deutsche Bundesbank												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 9,3	+ 30,4	- 20,8	- 20,9	- 19,9	- 19,7	...	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	...	
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 8,5	- 14,5	+ 75,6	+ 64,5	+ 66,4	+ 76,4	...	+ 1,4	+ 2,7	- 2,1	...	
Kreditinstitute												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,0	+ 4,1	+ 6,0	+ 6,4	+ 6,2	+ 6,4p	...	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3p	...	
an öffentliche Haushalte	+ 6,1	+ 3,5	+ 5,4	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,2p	...	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4p	...	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 1,2	+ 6,1	+ 8,2	+ 7,7	+ 7,1	+ 7,0p	...	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1p	...	
dar. Spareinlagen	+ 10,2	+ 6,6	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,5p	...	+ 0,4	- 0,7	+ 0,3p	...	
	+ 11,4	+ 5,5	+ 3,0	+ 0,8	- 0,0	- 0,7p	...	- 0,4	- 0,8	- 0,7p	...	
Bausparkassen												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,9	+ 4,8	+ 18,5	- 3,9	- 7,4	- 7,1	- 7,3	+ 0,7	+ 18,2	- 19,9	- 6,7	
Bauspareinlagen (Bestände)	- 2,3	- 3,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	- 2,0	- 2,9	- 6,1	- 6,8	- 6,8	- 6,7	- 6,7	- 1,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,6	

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988		1989				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	257 125	245 370	208 952	13 415	16 596	18 577	18 353	22 069	15 175	18 446
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	4 560	3 082	2 712	567	449	307	546	359	384	96
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM										
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,0	5,8	6,0	6,2	6,0	6,5	6,9	7,0	7,0	7,1
Index der Aktienkurse	1980=100	295,7	257,5	217,9	239,9	243,8	253,3	251,7	250,8	259,5	259,3
dar. Publikums-gesellschaften	1980=100	298,6	263,4	221,5	244,3	249,0	257,8	254,4	253,6	262,8	261,2
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	800 ⁸⁾	834 ⁸⁾	947 ⁸⁾	888	901	1 054	1 082	979	880	...
Arbeitslosenhilfe	1000	601 ⁸⁾	577 ⁸⁾	528 ⁸⁾	508	511	523	532	530	523	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	154 ⁸⁾	188 ⁸⁾	222 ⁸⁾	248	256	254	259	262	265	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 637,4 ⁸⁾	2 880,4 ⁸⁾	2 989,1 ⁸⁾	3 032,7	4 019,7	2 983,0	2 844,3	2 779,3	3 049,0	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 426,9 ⁸⁾	2 688,8 ⁸⁾	2 809,7 ⁸⁾	2 892,4	3 877,1	2 808,9	2 668,6	2 645,5	2 719,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 655,2 ⁸⁾	2 996,7 ⁸⁾	3 403,7 ⁸⁾	3 418,8	3 759,5	3 372,6	3 627,1	3 693,7	3 654,9	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 170,6 ⁸⁾	1 274,4 ⁸⁾	1 504,5 ⁸⁾	1 346,4	1 587,1	1 466,6	1 673,1	1 738,2	1 590,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 450 ⁸⁾	36 710 ⁸⁾	36 992 ⁸⁾	37 248	37 260	37 124	37 141	37 136	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	21 385 ⁸⁾	21 548 ⁸⁾	21 826 ⁸⁾	22 087	22 094	21 975	21 849	21 785	...	...
Rentner	1000	10 652 ⁸⁾	10 710 ⁸⁾	10 787 ⁸⁾	10 823	10 829	10 841	10 862	10 871	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	388 636	403 649	419 304	30 375	60 459	28 541	33 926	43 538	30 408	32 782 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	Mill. DM	333 675	348 848	362 714	24 481	53 861	28 090	27 198	39 444	24 389	25 757 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	152 233	164 176	187 504	13 257	23 002	15 494	12 644	12 333	13 372	13 600 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	29 881	30 695	33 189	- 419	10 864	- 256	76	8 926	- 922	- 382 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 301	27 302	30 003	279	8 672	236	223	7 591	283	263 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	58 587	67 384	67 661	5 912	5 774	6 909	8 080	4 389	4 838	5 638 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	52 552	51 411	55 625	5 081	5 148	4 613	4 966	5 061	5 383	5 293 p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	Mill. DM	51 111	51 720	52 733	4 509	8 432	693	5 350	4 907	4 645	5 392 p
dar. Verbrauchsteuern	Mill. DM	46 925	47 571	48 569	4 178	8 231	419	3 954	4 462	4 293	4 969 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	14 480	14 507	14 555	1 213	2 545	32	975	1 335	1 240	1 475 p
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	4 065	4 072	3 999	287	687	94	399	447	302	273 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	25 644	26 136	27 032	2 399	4 672	30	2 300	2 451	2 488	2 951 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	21 255	22 235	22 669	2 497	1 439	1 552	2 687	1 776	1 708	2 771 p
Landessteuern	Mill. DM	4 396	5 422	5 554	1 234	143	100	1 232	118	83	1 189 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 356	8 365	8 169	577	526	742	602	886	909	864 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 263	1 260	1 253	93	93	118	77	83	108	101 p
Biersteuer	Mill. DM	5 239	5 549	6 325	531	558	483	573	581	581	539 p
Zölle (100 %)	Mill. DM	4 673	4 528	4 967	287	1 210	12	29	19	946	306 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	- 27 317	- 29 231	- 30 104	- 1 926	- 5 080	- 2 286	- 1 908	- 3 189	- 1 867	1 983 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM										
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	119 076	118 792	119 649	10 100	9 005	10 077	9 592	10 813	11 795	7 402
Bierausstoß	1000 hl	94 080	92 779	92 639	7 217	7 728	6 559	6 204	7 656	7 514	9 011
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	36 282	85 899	152 282	13 987	14 264	13 436	14 002	17 331	16 331	17 334
Benzin bleihaltig	1000 hl	288 283	245 631	192 839	15 319	15 092	12 300	11 769	13 989	12 122	12 796
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	147 988	153 033	162 286	15 368	12 617	10 992	11 345	14 369	13 862	13 998
Heizöl (EL und L)	1000 dt	383 842	356 123	340 495	29 286	35 807	13 331	18 487	19 109	18 227	15 375
Erdgas	GWh	-	-	-	-	-	86 168	80 146	67 153	68 973	52 712
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 571,12	1 625,08	1 668,46	1 642,93	1 767,89	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	466,86	473,85	478,20	453,79	553,15	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	156,42	144,05	135,10	146,49	127,85	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 031,74	3 065,26	3 308,72	3 391,07	3 691,63	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	747,92	747,51	767,31	729,84	823,05	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	209,87	191,98	187,67	188,40	168,68	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 576,22	4 646,56	4 852,45	4 895,25	5 348,83	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	943,87	957,40	978,05	951,60	1 067,42	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	265,26	231,06	227,62	210,19	214,18	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,5	40,2	40,2	...	...	39,8	...	...	...	...
Index	1985=100	99,8	99,0	98,9	...	...	97,6	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,99	17,68	18,43	...	...	18,63	...	...	...	...
Index	1985=100	103,5	107,8	112,0	...	...	113,6	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	689	712	742	...	...	741	...	...	...	...
Index	1985=100	103,1	106,4	110,7	...	...	110,8	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 740	3 884	4 035	...	...	4 109	...	...	...	...
Index	1985=100	103,4	107,1	110,9	...	...	112,7	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	98,1	97,9	97,2	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	126,3	131,3	135,8	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	123,3	128,0	131,4	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89	April 89	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 1,5	- 4,6	- 14,8	- 9,1	+ 15,7	+ 24,6	+ 23,7	- 1,2	+ 20,2	- 31,2	+ 21,6
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 21,0	- 32,4	- 12,0	+291,3	+327,4	+652,9	-166,7	+ 77,9	- 34,2	+ 7,0	-300,0
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 13,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 21,1	+ 25,0	+ 22,8	+ 18,3	+ 6,2	+ 1,4	± 0,0	+ 1,4
Index der Aktienkurse	+ 41,3	- 12,9	- 15,4	+ 28,9	+ 20,2	+ 24,6	+ 27,9	- 0,6	- 0,4	+ 3,5	- 0,8
dar. Publikumsgesellschaften	+ 44,0	- 11,8	- 15,9	+ 27,6	+ 30,5	+ 24,7	+ 27,8	- 1,3	- 0,3	+ 3,6	- 0,6
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,2 ⁸⁾	+ 4,2 ⁸⁾	+ 13,5 ⁸⁾	- 7,8	- 14,4	- 11,4	...	+ 2,7	- 9,5	- 10,1	...
Arbeitslosenhilfe	- 2,6 ⁸⁾	- 4,0 ⁸⁾	- 8,4 ⁸⁾	- 4,2	- 6,2	- 6,0	...	+ 1,7	- 0,3	- 1,4	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 14,7 ⁸⁾	+ 22,1 ⁸⁾	+ 17,7 ⁸⁾	+ 17,6	+ 13,8	+ 18,4	...	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 1,2 ⁸⁾	+ 9,2 ⁸⁾	+ 3,8 ⁸⁾	+ 8,0	+ 0,3	+ 3,6	...	- 4,7	- 2,3	+ 9,7	...
dar. Beiträge	- 1,3 ⁸⁾	+ 10,8 ⁸⁾	+ 4,5 ⁸⁾	+ 6,6	+ 2,9	+ 6,8	...	- 5,0	- 0,9	+ 2,8	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 7,1 ⁸⁾	+ 12,9 ⁸⁾	+ 13,6 ⁸⁾	- 3,7	- 11,5	- 2,2	...	+ 7,5	+ 1,8	- 3,8	...
dar. Arbeitslosengeld	- 3,9 ⁸⁾	+ 8,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	- 6,0	- 14,3	- 3,2	...	+ 14,1	+ 3,9	- 8,5	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,7 ⁸⁾	+ 7,9 ⁸⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,7	+ 0,6	...	...	+ 0,0	- 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 1,4 ⁸⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 1,3 ⁸⁾	+ 0,7	+ 0,3	...	...	- 0,6	- 0,3	...	...
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,5 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	+ 1,0	+ 1,0	...	...	+ 0,2	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	+ 3,0	+ 4,5	+ 4,0	+ 16,3	+ 11,9	+ 11,5	+ 15,8p	- 3,2	+ 45,0	- 38,2	+ 5,8p
dar.: Lohnsteuer	+ 3,1	+ 7,8	+ 2,0	+ 9,5	+ 8,8	+ 12,7	+ 9,6p	- 18,4	- 2,5	+ 8,4	+ 1,7p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,6	+ 2,7	+ 8,1	x	+ 13,6	x	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 1,5	- 15,5	+ 9,9	x	+ 10,7	x	- 30,8p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 13,9	+ 15,0	+ 0,4	+ 6,5	+ 8,7	- 7,9	+ 1,3p	+ 17,0	- 45,7	+ 10,2	+ 16,5p
Einfuhrumsatzsteuer	- 10,0	- 2,2	+ 8,2	+ 22,9	+ 8,2	+ 9,0	+ 18,1p	+ 7,7	+ 1,9	+ 6,4	- 1,7p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,9	+ 21,7	+ 11,7	+ 15,4	+ 20,0p	+672,0	- 8,3	- 5,3	+ 16,1p
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,1	+ 12,9	+ 10,4	+ 15,5	+ 19,0p	+843,0	+ 12,8	- 3,8	+ 15,7p
dar.: Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 8,1	+ 13,6	+ 4,6	+ 19,1p	x	+ 37,0	- 7,2	+ 19,0p
Branntweinabgaben	- 2,1	+ 0,2	- 1,8	- 3,5	- 12,3	+ 17,8	- 9,0p	+324,4	+ 11,9	- 32,3	- 9,8p
Mineralölsteuer	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,4	+ 17,7	+ 15,8	+ 22,3	+ 26,0p	x	+ 6,5	+ 1,5	+ 18,6p
Landesteuern	+ 15,0	+ 4,6	+ 2,0	+ 8,6	+ 1,5	- 0,2	+ 8,1p	+ 73,2	- 33,9	- 3,8	+ 62,2p
dar.: Vermögensteuer	+ 2,5	+ 23,3	+ 2,4	+ 10,1	- 24,6	- 29,6	+ 5,7p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 27,3	- 10,6	- 2,3	+ 10,1	+ 9,2	+ 10,2	+ 14,1p	- 18,8	+ 47,2	+ 2,6	- 5,0p
Biersteuer	+ 0,7	- 0,3	- 0,5	+ 3,5	- 10,3	+ 1,5	+ 7,7p	- 35,3	+ 7,8	+ 30,6	- 6,8p
Zölle (100 %)	- 3,2	+ 5,9	+ 14,0	+ 34,7	+ 7,6	- 7,2	+ 12,6p	+ 17,2	+ 1,5	+ 0,0	- 7,2p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	+ 4,0	- 3,1	+ 9,7	- 24,5	x	+ 3,5	+ 6,8p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 3,4	+ 7,0	+ 3,0	+ 12,2	+ 10,8	+ 12,9	+ 15,8p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 1,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,0	- 3,2	+ 30,2	- 24,2	- 4,8	+ 12,7	+ 9,1	- 37,2
Bierausstoß	+ 0,9	- 1,4	- 0,1	- 9,9	- 3,3	+ 3,1	- 0,5	+ 5,4	+ 23,4	- 1,9	+ 19,9
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	+136,8	+ 77,3	+ 31,1	+ 38,3	+ 37,9	+ 33,5	+ 4,2	+ 23,8	- 5,8	+ 6,1
Benzin bleihaltig	- 6,6	- 14,8	- 21,5	- 25,3	- 20,1	- 26,0	- 25,7	+ 4,3	+ 18,9	- 13,3	+ 5,8
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 8,3	+ 3,4	+ 6,0	- 0,7	+ 3,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 3,2	+ 26,7	- 3,5	+ 1,0
Heizöl (EL und L)	+ 7,8	- 7,2	- 4,4	- 34,6	- 44,4	- 12,8	- 33,0	+ 38,7	+ 3,4	- 4,6	- 15,6
Erdgas	-	-	-	x	x	x	x	- 7,0	- 16,2	+ 2,7	- 23,6
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,8	- 7,9	- 6,2	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,8	+ 1,1	+ 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 1,5	- 0,1	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,8	- 8,5	- 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 1,1	+ 1,5	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 0,6	+ 1,4	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 2,2	- 12,9	- 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,7	± 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,4	- 0,6	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,6	- 0,2	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,2	+ 3,8	+ 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1989						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	108,4	103,9	104,9	106,9	108,3	108,7	109,2	109,9	110,0p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	104,7	98,5	99,0	101,2	102,8	103,3	103,9	104,7	104,7p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	122,8	125,1	127,8	129,1	129,4	129,8	129,9	130,1	130,4p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	97,2	93,9	94,0	99,1	97,9	99,1	100,1	99,6p	100,1p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	98,7	98,5	96,2	95,8	96,6	97,7	99,8	100,3	99,6	...
Tierische Produkte	1980=100	96,6	92,2	93,1	100,4	98,5	99,7	100,3	99,4p	100,3p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	91,1	90,0	90,1	98,0	96,7	97,6	95,6	95,8	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	1980=100	104,7	99,7	102,2	104,9	106,6	106,8	107,6	108,2	108,5	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	112,5	109,2	112,6	115,7	116,4	116,6	117,0	117,1	117,1	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	93,2	85,6	86,9	88,9	91,9	92,4	93,6	95,0	95,7	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1985=100	97,5	95,1	96,3	97,2	98,2	98,4	98,7	99,2	99,3	99,2
Investitionsgüter ³⁾	1985=100	102,6	104,9	107,0	107,9	108,5	108,8	109,0	109,5	109,7	109,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1985=100	94,8	95,1	95,5	96,3	98,3	98,6	99,1	101,0	101,0	100,6
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	102,8	104,2	105,2	105,1	106,1	106,2	106,2	106,2	106,2	106,2
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	89,7	64,1	62,9	59,7	62,2	62,7	62,7	62,1	62,1	62,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,6	97,2	98,8	100,3	101,1	101,3	101,6	102,3	102,4	102,4
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	89,1	86,3	87,9	90,8	92,6	92,6	93,1	94,6	94,4	93,8
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	66,9	62,5	58,4	59,7	65,2	65,0	66,0	71,7	71,1	69,2
Eisen und Stahl	1985=100	97,8	91,8	94,3	98,2	98,6	98,7	99,0	99,8	99,9	100,0
Chemische Erzeugnisse	1985=100	93,8	91,1	92,5	94,4	95,3	95,5	95,8	96,2	96,3	95,9
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	102,1	103,8	105,5	106,2	106,7	107,0	107,2	107,7	107,8	107,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	1985=100	103,4	106,4	109,0	109,9	110,6	110,9	111,1	112,0	112,3	112,5
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	1985=100	103,2	106,0	108,5	109,3	110,0	110,6	110,8	111,0	111,1	111,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100,7	101,4	102,3	102,8	103,1	103,1	103,3	103,6	103,6	103,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,0	101,6	103,4	104,5	105,3	105,6	105,9	106,4	106,8	107,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,0	101,9	103,8	104,8	105,3	105,5	105,8	106,2	106,4	106,6
dar.: Textilien	1985=100	99,6	99,2	99,6	99,8	100,3	100,6	100,8	101,0	101,3	101,7
Bekleidung	1985=100	102,1	103,3	104,7	105,5	105,7	105,8	106,1	106,1	106,2	106,3
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	99,1	96,8	98,0	99,2	99,1	99,2	99,5	99,8	100,0	100,6
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁶⁾	1980=100	116,2	118,6	121,2	...	...	123,4	...	...	125,2	...
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	117,8	120,5	123,3	...	...	125,9	...	...	127,5	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	114,9	117,0	119,4	...	...	121,6	...	...	123,3	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	117,9	120,5	123,0	...	...	125,1	...	...	126,7	...
Straßenbau ⁶⁾	1980=100	104,8	105,8	107,0	...	...	107,8	...	...	108,9	...
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	1980=100	110,8	112,5	114,6	...	...	116,5	...	...	118,2	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1980=100	108,8	104,7	105,8	108,0	109,8	110,0	110,7	111,9	112,2	112,1
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	111,4	105,7	105,8	105,7	106,9	107,2	108,8	109,3	110,1	109,9
Index der Einzelhandelspreise⁶⁾	1980=100	117,3	117,8	118,5	119,0	119,8	120,2	120,4	121,0	121,2	121,7
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,9	116,1	116,2	116,2	117,0	117,5	117,6	118,4	119,3	120,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	120,7	121,0	122,4	123,3	124,6	125,0	125,2	125,9	126,2	126,4
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	117,6	117,0	117,2	117,7	118,3	118,9	118,9	119,7	120,3	121,3
Bekleidung, Schuhe	1980=100	120,6	122,2	123,7	124,3	124,6	124,8	125,1	125,3	125,4	125,5
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	1980=100	123,4	121,8	123,0	124,5	125,9	126,2	126,4	127,1	127,1	127,3
Wohnungsmieten	1980=100	126,4	128,7	131,9	134,1	134,5	134,9	135,2	135,6	136,0	136,2
Energie ⁷⁾	1980=100	116,4	106,1	102,7	102,7	106,5	106,3	106,4	107,8	107,1	107,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	119,1	120,5	121,9	122,5	122,8	123,1	123,3	123,5	123,7	123,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	121,5	122,8	124,5	126,0	129,1	129,3	129,6	129,8	130,0	130,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	118,3	119,5	121,5	122,5	125,3	126,3	126,7	129,1	129,4	128,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	1980=100	117,8	119,1	120,6	120,8	121,7	121,9	121,9	121,8	121,6	121,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	130,1	132,6	136,7	138,1	139,4	139,5	139,5	139,5	140,0	140,9
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,4	121,9	123,7	124,6	125,7	126,1	126,3	127,0	127,3	127,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,7	120,8	122,0	122,8	124,2	124,6	124,8	125,5	125,8	126,0
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,4	120,9	122,0	122,7	124,1	124,6	124,7	125,4	125,8	126,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	1980=100	118,9	119,5	120,7	121,0	121,9	122,4	122,6	123,7	124,7	126,3
Index der Einfuhrpreise	1985=100	84,3	79,8	80,8	82,3	83,9	84,0	84,8	85,5	85,7	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	87,4	84,0	84,6	86,2	87,4	87,5	88,3	88,9	88,9	...
Güter aus Drittländern	1985=100	81,2	75,5	76,8	78,3	80,2	80,3	81,2	82,0	82,5	...
Index der Ausführpreise	1985=100	98,2	97,3	99,3	100,6	101,4	101,6	102,0	102,3	102,6	...
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	97,6	96,2	98,1	99,3	100,1	100,3	100,6	100,9	101,1	...
Güter für Drittländer	1985=100	98,8	98,3	100,6	101,8	102,6	102,8	103,2	103,8	103,9	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschli. Ackerschleppern. — 5) Ohne Ackerschlepper. — 6) Einschli. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 7) Ohne Kraftstoffe. — 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1986	1987	1988	März 89	April 89	Mai 89	Juni 89	März 89	April 89	Mai 89	Juni 89	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1985	1986	1987	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	Febr. 89	März 89	April 89	Mai 89	
Preise												
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 5,9	- 4,2	+ 1,0	+ 5,1	+ 5,7	+ 5,8p	...	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1p	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 8,0	- 5,9	+ 0,5	+ 6,1	+ 6,8	+ 6,8p	...	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,0p	...	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3p	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2p	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 5,7	- 3,4	+ 0,1	+ 6,3	+ 7,7p	+ 9,3p	...	+ 1,0	- 0,5	+ 0,5p	...	...
Pflanzliche Produkte	- 2,4	- 0,2	- 2,3	- 1,7	- 0,8	- 0,1	...	+ 2,1	+ 0,5	- 0,7	...	...
Tierische Produkte	- 7,0	- 4,6	+ 1,0	+ 9,7	+ 11,6p	+ 13,5p	...	+ 0,6	- 0,9p	+ 0,9p	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	+ 1,7	- 1,2	+ 0,1	+ 5,1	+ 6,7	...	...	- 2,0	+ 0,2	...	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	- 14,3	- 4,8	+ 2,5	+ 7,6	+ 7,8	+ 7,3	...	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	...	...
Inländische Grundstoffe	- 5,5	- 2,9	+ 3,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,1	...	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	...	...
Importierte Grundstoffe	- 26,4	- 8,2	+ 1,5	+ 10,9	+ 11,8	+ 11,4	...	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,7	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	- 2,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	...
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	- 5,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,6	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,1	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,0	- 0,4	...
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	...
Bergbauliche Erzeugnisse	- 10,3	- 28,5	- 2,8	- 1,7	- 2,4	- 1,9	- 1,7	+ 0,0	- 1,0	+ 0,0	+ 0,2	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,4	- 0,4	+ 1,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 10,9	- 3,1	+ 1,9	+ 8,4	+ 9,2	+ 8,3	+ 7,0	+ 0,5	+ 1,6	- 0,2	- 0,6	...
dar.: Mineralerzeugnisse	- 33,1	- 6,6	- 6,6	+ 15,4	+ 21,1	+ 19,9	+ 17,3	+ 1,5	+ 8,6	- 0,8	- 2,7	...
Eisen und Stahl	- 2,2	- 6,1	+ 2,7	+ 7,5	+ 8,0	+ 7,9	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	...
Chemische Erzeugnisse	- 6,2	- 2,9	+ 1,5	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,1	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	...
Erz. des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	...
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	...
Erz. des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Textilien	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	...
Bekleidung	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	...
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	- 0,9	- 2,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	...
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁶⁾	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2	..	..	+ 3,6	..	..	..	+ 1,5a)	..	..
Bürogebäude ¹⁾	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	..	..	+ 3,7	..	..	..	+ 1,3a)	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	..	..	..	+ 3,4	..	..	+ 1,4a)	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	..	..	..	+ 3,4	..	..	+ 1,3a)	..	..
Straßenbau ⁶⁾	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	..	..	..	+ 1,8	..	..	+ 1,0a)	..	..
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	..	..	..	+ 3,5	..	..	+ 1,5a)	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	- 7,4	- 3,8	+ 1,1	+ 5,8	+ 6,5	+ 6,5	+ 5,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,3	- 0,1	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,8	- 5,1	- 0,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	...
Index der Einzelhandelspreise⁶⁾	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	...
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,5	- 0,7	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	...
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	...
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8	...
Bekleidung, Schuhe	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	- 2,7	- 1,3	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2	...
Wohnungsmieten	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	...
Energie ⁷⁾	- 12,7	- 8,8	- 3,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,6	- 0,1	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	...
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	- 4,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 5,1	+ 6,6	+ 6,3	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,2	- 0,7	...
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	...
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beharbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 3,5	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,6	...
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	- 0,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	...
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 0,2	- 0,4	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	...
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,3	...
Index der Einfuhrpreise	- 15,7	- 5,3	+ 1,3	+ 6,8	+ 7,3	+ 7,1	...	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	...	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 12,6	- 3,9	+ 0,7	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,0	...	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	...	...
Güter aus Drittländern	- 18,8	- 7,0	+ 1,7	+ 8,4	+ 8,8	+ 8,7	...	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	...	...
Index der Ausfuhrpreise	- 1,8	- 0,9	+ 2,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	...	...
dar.: Güter für EG-Länder	- 2,4	- 1,4	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	...	...
Güter für Drittländer	- 1,2	- 0,5	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,8	...	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	...	...

-1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- schleppern. - 5) Ohne Acker- schleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) Mai 1989 gegenüber Februar 1989.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988 ⁵⁾	1988 ⁵⁾				1989 ⁵⁾		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	März	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 140	61 238	...	61 317	61 418	61 593	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 513	4 630	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	372 112	382 564	397 595	52 936	115 300	141 312	88 047	26 528	25 532	51 999
Ehescheidungen	Anzahl	122 443	129 850	128 729 ⁷⁾
Lebendgeborene	Anzahl	625 963	642 010	677 259	163 328	165 526	178 186	170 219	57 079	52 655	59 273
dar. Ausländer	Anzahl	58 653	67 191	73 518	16 147	18 508	19 312	19 551	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	59 808	62 358	67 957	16 098	15 920	18 081	17 858	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	701 890	687 419	687 518	171 907	170 053	162 782	182 774	61 721	54 153	60 450
dar. Ausländer	Anzahl	7 845	8 030	8 597	2 032	2 118	2 047	2 400	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 355	5 318	5 079	1 204	1 259	1 233	1 383	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 506	2 485	2 398	561	595	658	584	198	181	209
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 75 942	- 45 409	- 10 257	- 8 579	- 4 527	+ 15 404	- 12 555	- 4 642	- 1 498	- 1 177
Deutsche	Anzahl	- 126 735	- 104 570	- 75 178	- 22 694	- 20 917	- 1 861	- 29 706	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 50 808	+ 59 161	+ 64 921	+ 14 115	+ 16 390	+ 17 265	+ 17 151	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	598 479	617 037	...	170 844	189 487	293 255	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	479 518	473 341	...	126 476	138 971	211 684	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	410 096	401 256	...	84 370	84 824	134 635	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	347 990	334 204	...	70 399	70 299	115 530	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 188 383	+ 215 781	...	+ 86 474	+ 104 663	+ 158 620	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 131 528	+ 139 137	...	+ 48 836	+ 68 672	+ 96 154	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,4	7,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,1	6,3	...	3,5	7,5	9,1	...	5,1	5,1	10,0
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	20,0	21,2	21,0 ⁷⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,3	10,5	...	10,7	10,8	11,5	...	10,9	10,4	11,4
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	13,0	14,5	...	13,9	15,7	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,4	10,5	10,9	9,9 ⁵⁾	11,2	10,8	11,5	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 345	1 362 ⁶⁾	1 423 ⁶⁾	1 436 ⁶⁾	1 386 ⁶⁾	1 412 ⁶⁾	1 455 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,6	9,7	10,0	9,9	9,6	10,1	10,5	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,5	11,2	...	11,3	11,1	10,5	...	11,8	10,7	11,6
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,7	1,7	...	1,8	1,8	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,8	0,7	0,7	0,8	0,7	0,8	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,1	76,7	...	74,0	73,3	72,2	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	84,9	83,3	...	83,4	82,9	85,8	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	...	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 3,1	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,0	+ 2,8	+ 4,0	+ 7,3	- 5,8	+ 16,4	- 1,4	+ 4,2	+ 6,6	+ 5,1
Ehescheidungen	%	- 4,4	+ 6,0	- 0,9 ⁷⁾
Lebendgeborene	%	+ 6,8	+ 2,6	+ 5,5	+ 10,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 6,1	- 4,9	+ 2,3	+ 2,2
dar. Ausländer	%	+ 9,2	+ 14,6	+ 9,4	+ 13,3	+ 7,3	+ 6,3	+ 11,6	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 0,3	- 2,1	+ 0,0	- 2,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,0	- 4,5	+ 2,8
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 16,9	+ 3,1	...	+ 47,2	+ 43,0	+ 49,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 19,9	- 1,3	...	+ 38,9	+ 34,1	+ 41,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 4,3	- 2,2	...	- 5,1	- 13,3	+ 16,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 5,4	- 4,0	...	- 4,4	- 10,6	+ 18,6	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.). — 7) Endgültiges Ergebnis.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1985	1986	1987	1988	1988				1989
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 697 430	1 796 160	1 865 110	1 961 370	461 030	475 280	495 980	529 080	487 740
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 240	34 000	29 730	31 980	2 310	3 090	16 080	10 520	2 670
Warenproduzierendes Gewerbe	745 520	790 150	812 950	856 410	204 260	210 930	213 180	228 060	216 610
Handel und Verkehr	275 080	284 750	291 490	302 700	72 040	74 440	75 440	80 780	75 350
Dienstleistungsunternehmen	484 960	514 030	546 380	577 880	140 470	143 010	148 050	148 350	148 520
Staat, private Haushalte ³⁾	243 870	257 090	268 660	276 600	62 950	64 860	66 340	82 450	65 610
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 830 490	1 931 220	2 009 090	2 110 940	498 490	511 510	532 060	568 880	527 960
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 038 340	1 068 610	1 113 830	1 157 190	272 880	283 260	288 750	312 300	285 210
Staatsverbrauch	365 660	382 590	397 180	409 690	92 790	96 480	99 330	121 090	95 610
Anlageinvestitionen	360 800	377 390	391 090	420 250	85 380	107 010	108 440	119 420	95 250
Ausrüstungen	153 850	161 380	170 490	184 880	39 020	44 270	43 910	57 680	42 590
Bauten	206 950	216 010	220 600	235 370	46 360	62 740	64 530	61 740	52 660
Vorratsveränderung	- 700	2 100	6 880	14 740	18 930	- 1 520	15 050	- 17 720	18 960
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	80 200	114 510	111 120	119 630	28 820	29 570	23 730	37 510	37 670
Ausfuhr ⁵⁾	647 480	638 180	638 310	685 170	163 150	167 670	168 620	185 730	185 380
Einfuhr ⁵⁾	567 280	523 670	527 190	565 540	134 330	138 100	144 890	148 220	147 710
Bruttosozialprodukt	1 844 300	1 945 200	2 020 100	2 121 500	498 800	514 800	535 300	572 600	532 700
Volkseinkommen									
insgesamt	1 420 030	1 509 420	1 568 760	1 651 560	384 810	399 180	417 430	450 140	409 930
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	991 000	1 041 240	1 081 880	1 123 280	255 600	273 110	277 210	317 360	268 260
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	4,6	5,8	3,8	5,2	6,0	4,5	5,1	5,0	5,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	5,5	- 12,6	7,6	- 22,5	- 10,4	10,8	19,4	15,6
Warenproduzierendes Gewerbe	4,9	6,0	2,9	5,3	6,7	5,0	5,1	4,7	6,0
Handel und Verkehr	2,4	3,5	2,4	3,8	5,4	3,3	3,7	3,2	4,8
Dienstleistungsunternehmen	5,6	6,0	6,3	5,8	5,9	5,7	5,5	5,9	5,7
Staat, private Haushalte ³⁾	4,1	5,4	4,5	3,0	4,3	1,2	3,1	3,3	4,2
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	4,3	5,5	4,0	5,1	5,8	4,6	5,1	4,8	5,9
Privater Verbrauch	3,5	2,9	4,2	3,9	6,2	2,8	4,1	2,8	4,5
Staatsverbrauch	4,4	4,6	3,8	3,1	3,9	2,5	3,6	2,7	3,0
Anlageinvestitionen	1,7	4,6	3,6	7,5	15,3	6,0	4,6	6,3	11,8
Ausrüstungen	9,6	- 1,4	0,0	7,3	6,5	7,3	7,8	7,9	13,6
Bauten	5,9	- 7,7	0,7	7,3	7,5	6,2	7,1	8,3	10,0
Bruttosozialprodukt	4,2	5,5	3,9	5,0	5,5	4,9	5,0	4,7	6,8
Volkseinkommen	4,6	6,3	3,9	5,3	5,9	5,1	4,9	5,2	6,5
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,9	5,1	3,9	3,8	5,0	3,1	3,6	3,7	5,0
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 458 160	1 492 220	1 516 710	1 569 900	375 180	384 660	400 350	409 710	387 240
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 800	37 230	33 440	35 530	2 740	3 750	18 190	10 850	2 750
Warenproduzierendes Gewerbe	634 160	640 890	645 350	671 190	161 320	166 280	168 090	177 500	168 300
Handel und Verkehr	245 760	251 210	257 470	268 000	63 250	65 900	66 090	70 760	64 720
Dienstleistungsunternehmen	392 920	411 100	428 370	445 470	109 890	110 670	112 320	112 590	113 770
Staat, private Haushalte ³⁾	214 900	219 070	222 780	225 790	56 400	56 480	56 440	56 470	56 890
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 568 480	1 603 030	1 634 270	1 691 420	406 110	414 150	430 000	441 160	419 380
insgesamt	144	146	148	152	148	150	154	157	151
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	863 980	893 390	925 770	949 190	225 710	231 670	235 860	255 950	228 580
Staatsverbrauch	315 310	323 210	328 280	334 160	80 420	81 910	82 960	88 870	80 720
Anlageinvestitionen	315 080	325 400	333 390	352 800	72 100	90 290	90 890	99 520	78 820
Ausrüstungen	130 530	135 850	143 400	154 200	32 760	38 970	36 540	47 930	35 230
Bauten	184 550	189 550	189 990	198 600	39 340	53 320	54 350	51 590	43 590
Vorratsveränderung	- 900	4 500	6 750	13 870	16 100	450	14 590	- 17 270	15 190
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	84 630	68 200	49 010	49 780	11 970	12 480	8 300	17 030	19 890
Ausfuhr ⁵⁾	545 740	545 880	550 210	580 400	140 220	142 870	142 100	155 210	154 070
Einfuhr ⁵⁾	461 110	477 680	501 200	530 620	128 250	130 390	133 800	138 180	134 180
Bruttosozialprodukt	1 578 100	1 614 700	1 643 200	1 699 800	406 300	416 800	432 600	444 100	423 200
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,3	2,3	1,6	3,5	4,8	2,9	3,5	2,9	3,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	10,1	- 10,2	6,3	- 11,0	- 1,3	7,8	12,0	0,4
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	1,1	0,7	4,0	6,5	3,1	3,7	3,0	4,3
Handel und Verkehr	2,0	2,2	2,5	3,3	5,6	2,8	3,2	2,0	2,3
Dienstleistungsunternehmen	4,2	4,6	4,2	4,0	4,3	3,9	4,0	3,8	3,5
Staat, private Haushalte ³⁾	1,9	1,9	1,7	1,4	1,5	1,4	1,3	1,2	0,9
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	2,0	2,3	1,9	3,5	4,7	3,1	3,5	2,8	3,3
je Erwerbstätigen	1,3	1,3	1,2	2,9	4,2	2,5	2,8	2,0	2,2
Privater Verbrauch	1,4	3,4	3,6	2,5	5,3	1,4	2,5	1,2	1,3
Staatsverbrauch	2,1	2,5	1,6	1,8	1,8	2,1	2,2	1,2	0,4
Anlageinvestitionen	0,1	3,3	2,5	5,8	14,3	4,7	2,6	4,3	9,3
Ausfuhr ⁵⁾	6,8	0,0	0,8	5,5	5,7	5,6	5,4	5,3	9,9
Einfuhr ⁵⁾	3,7	3,8	4,9	5,9	6,5	5,2	5,3	6,5	4,6
Bruttosozialprodukt	1,9	2,3	1,8	3,4	4,4	3,4	3,4	2,7	4,2

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1989). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögens Einkommen.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Strukturergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987“

Arbeitsstätten und Beschäftigte¹⁾ 1970 und 1987 nach Wirtschaftsunterabteilungen

Wirtschaftsunterabteilung	Arbeitsstätten					Beschäftigte						
	1970	1987	Ver- ände- rung	Anteil		1970	1987	Ver- ände- rung	Anteil		je Arbeitsstätte	
				1970	1987				1970	1987	1970	1987
	Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	18 988	28 962	+ 52,5	0,8	1,1	86 756	137 226	+ 58,2	0,4	0,5	4,6	4,7
Dienstleistungen auf der land-, forst- und forstwirtschaftl. Erzeugerstufe	3 697	7 137	+ 93,0	0,2	0,3	10 110	22 348	+121,0	0,0	0,1	2,7	3,1
Gewerbliche Gärtnerei und Tier- haltung, Hochseefischerei usw.	15 291	21 825	+ 42,7	0,7	0,8	76 646	114 878	+ 49,9	0,3	0,4	5,0	5,3
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	6 578	6 324	- 3,9	0,3	0,2	489 475	401 389	- 18,0	2,0	1,5	74,4	63,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	5 977	5 835	- 2,4	0,3	0,2	207 117	220 715	+ 6,6	0,8	0,8	34,7	37,8
Bergbau	601	489	- 18,6	0,0	0,0	282 358	180 674	- 36,0	1,2	0,7	469,8	369,5
Verarbeitendes Gewerbe	441 015	360 463	- 18,3	19,3	14,0	10 124 645	8 352 400	- 17,5	41,5	31,0	23,0	23,2
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	6 042	4 750	- 21,4	0,3	0,2	645 371	572 968	- 11,2	2,6	2,1	106,8	120,6
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	6 405	8 889	+ 38,8	0,3	0,3	327 067	382 074	+ 16,8	1,3	1,4	51,1	43,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Fein- keramik, Glas	19 473	17 536	- 9,9	0,9	0,7	503 199	323 197	- 35,8	2,1	1,2	25,8	18,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	29 226	30 876	+ 5,6	1,3	1,2	925 364	663 688	- 28,3	3,8	2,5	31,7	21,5
Stahl-, Maschinen- und Fahr- zeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	56 880	65 701	+ 15,5	2,5	2,5	2 542 912	2 518 693	- 1,0	10,4	9,3	44,7	38,3
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	45 139	58 282	+ 29,1	2,0	2,3	1 905 612	1 676 271	- 12,0	7,8	6,2	42,2	28,8
Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	88 145	60 351	- 31,5	3,9	2,3	1 093 790	823 821	- 24,7	4,5	3,1	12,4	13,7
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	88 155	51 035	- 42,1	3,9	2,0	1 209 794	607 087	- 49,8	5,0	2,3	13,7	11,9
Ernährungsgewerbe, Tabak- verarbeitung	101 550	63 043	- 37,9	4,4	2,4	971 536	784 601	- 19,2	4,0	2,9	9,6	12,4
Baugewerbe	169 442	186 342	+ 10,0	7,4	7,2	2 249 983	1 851 652	- 17,7	9,2	6,9	13,3	9,9
Bauhauptgewerbe	66 279	72 096	+ 8,8	2,9	2,8	1 579 851	1 097 253	- 30,5	6,5	4,1	23,8	15,2
Ausbaugewerbe	103 163	114 246	+ 10,7	4,5	4,4	670 132	754 399	+ 12,6	2,7	2,8	6,5	6,6
Handel	732 271	707 123	- 3,4	32,0	27,4	3 727 417	4 028 787	+ 8,1	15,3	14,9	5,1	5,7
Großhandel	133 535	129 741	- 2,8	5,8	5,0	1 249 338	1 254 491	+ 0,4	5,1	4,7	9,4	9,7
Handelsvermittlung	73 896	76 667	+ 3,7	3,2	3,0	148 797	165 352	+ 11,1	0,6	0,6	2,0	2,2
Einzelhandel	524 840	500 715	- 4,6	23,0	19,4	2 329 282	2 608 944	+ 12,0	9,5	9,7	4,4	5,2
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	121 733	122 092	+ 0,3	5,3	4,7	1 466 126	1 547 283	+ 5,5	6,0	5,7	12,0	12,7
Verkehr, Nachrichtenübermitt- lung (ohne Spedition usw.)	108 806	99 628	- 8,4	4,8	3,9	1 299 722	1 321 084	+ 1,6	5,3	4,9	11,9	13,3
Spedition, Lägeri, Verkehrs- vermittlung	12 927	22 464	+ 73,8	0,6	0,9	166 404	226 199	+ 35,9	0,7	0,8	12,9	10,1
Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	69 354	121 798	+ 75,6	3,0	4,7	659 756	965 771	+ 46,4	2,7	3,6	9,5	7,9
Kreditinstitute	30 641	40 089	+ 30,8	1,3	1,6	416 853	611 808	+ 46,8	1,7	2,3	13,6	15,3
Versicherungsgewerbe	4 927	4 660	- 5,4	0,2	0,2	177 101	194 283	+ 9,7	0,7	0,7	35,9	41,7
Mit dem Kredit- und Versiche- rungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	33 786	77 049	+128,1	1,5	3,0	65 802	159 680	+142,7	0,3	0,6	1,9	2,1
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	577 080	858 665	+ 48,8	25,3	33,3	2 448 008	4 784 502	+ 95,6	10,0	17,7	4,2	5,6
Gastgewerbe	204 301	220 302	+ 7,8	8,9	8,5	707 356	972 475	+ 37,5	2,9	3,6	3,5	4,4
Heime (ohne Fremden-, Er- holungs- und Ferienheime)	2 127	3 126	+ 47,0	0,1	0,1	13 625	51 376	+277,1	0,1	0,2	6,4	16,4
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen. Gebäudereinigung, Abfallbe- seitigung u.a. hygienische Einrichtungen	103 828	108 676	+ 4,7	4,5	4,2	396 804	409 642	+ 3,2	1,6	1,5	3,8	3,8
Bildung, Wissenschaft, Kultur Sport, Unterhaltung	10 594	17 942	+ 69,4	0,5	0,7	150 871	599 262	+297,2	0,6	2,2	14,2	33,4
Verlagsgewerbe	4 417	8 605	+ 94,8	0,2	0,4	87 463	141 425	+ 61,7	0,4	0,5	19,8	16,4
Gesundheits- und Veterinär- wesen	87 746	124 494	+ 41,9	3,8	4,8	317 528	697 831	+119,8	1,3	2,6	3,6	5,6
Dienstleistungen für Unter- nehmen	100 423	236 179	+135,2	4,4	9,2	505 453	1 350 481	+167,2	2,1	5,0	5,0	5,7
Dienstleistungen, a.n.g.	23 439	60 957	+160,1	1,0	2,4	113 123	216 111	+ 91,0	0,5	0,8	4,8	3,5
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	53 163	79 420	+ 49,4	2,3	3,1	585 795	1 165 655	+ 99,0	2,4	4,3	11,0	14,7
Organisationen ohne Erwerbs- zweck, nicht für Unternehmen tätig	28 231	40 121	+ 42,1	1,2	1,6	167 279	330 307	+ 97,5	0,7	1,2	5,9	8,2
Organisationen ohne Erwerbs- zweck, für Unternehmen tätig	4 582	4 607	+ 0,5	0,2	0,2	44 437	67 968	+ 53,0	0,2	0,3	9,7	14,8
Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbs- zweck	20 350	34 692	+ 70,5	0,9	1,3	374 079	767 380	+105,1	1,5	2,8	18,6	22,1
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	95 723	110 012	+ 14,9	4,2	4,3	2 561 641	3 738 268	+ 45,9	10,5	13,9	26,8	34,0
Gebietskörperschaften Sozialversicherung, Arbeits- förderung	90 028	103 060	+ 14,5	3,9	4,0	2 383 719	3 471 240	+ 45,6	9,8	12,9	26,5	33,7
Insgesamt	2 285 347	2 581 201	+ 12,9	100	100	24 397 602	26 972 933	+ 10,6	100	100	10,7	10,6

1) Beschäftigungsfälle. - 2) Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten.

**Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und ausländische Arbeitnehmer
nach Wirtschaftsunterabteilungen am 25. Mai 1987¹⁾**

Wirtschaftsunterabteilung	Beschäftigte		Teilzeitbeschäftigte			Ausländische Arbeitnehmer		
	insgesamt	Frauen	insgesamt		Frauen	insgesamt		Frauen
	Anzahl	% ³⁾	Anzahl	% ³⁾	%	Anzahl	% ⁴⁾	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	137 226	31,9	24 501	17,9	54,5	8 903	9,3	15,3
Dienstleistungen auf der land-, forst- und fischwirtschaftl. Erzeugerstufe	22 348	19,1	5 057	22,6	31,0	1 041	8,2	4,4
Gewerbliche Gärtnerei und Tier- haltung, Hochseefischerei usw.	114 878	34,4	19 444	16,9	60,6	7 862	9,5	16,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	401 389	9,2	10 358	2,6	84,6	27 349	6,8	1,8
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	220 715	14,9	9 499	4,3	85,2	2 567	1,2	11,8
Bergbau	180 674	2,2	859	0,5	78,1	24 782	13,7	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	8 352 400	27,7	588 917	7,1	79,2	805 113	10,1	26,6
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	572 968	26,0	28 782	5,0	86,3	41 706	7,3	21,4
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	382 074	29,1	26 946	7,1	81,6	53 022	14,1	27,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Fein- keramik, Glas	323 197	20,7	18 301	5,7	74,5	31 593	10,3	15,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	663 688	14,0	31 872	4,8	65,8	92 366	14,6	9,4
Stahl-, Maschinen- und Fahr- zeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	2 518 693	15,6	96 164	3,8	70,8	255 613	10,4	13,4
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	1 676 271	35,3	125 193	7,5	81,1	170 026	10,5	45,2
Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	823 821	26,0	75 934	9,2	75,7	53 342	7,0	23,8
Leder-, Textil- und Bekleidungsgerber	607 087	61,9	82 410	13,6	90,2	62 937	11,4	52,2
Ernährungsgewerbe, Tabak- verarbeitung	784 601	40,9	103 315	13,2	80,6	44 508	6,4	46,2
Baugewerbe	1 851 652	10,7	95 470	5,2	66,0	128 755	7,8	1,5
Bauhauptgewerbe	1 097 253	7,7	39 463	3,6	63,5	106 068	10,3	1,0
Ausbaugewerbe	754 399	15,1	56 007	7,4	67,7	22 687	3,6	3,5
Handel	4 028 787	52,5	985 425	24,5	84,0	93 208	2,8	39,6
Großhandel	1 254 491	33,6	171 511	13,7	74,3	41 557	3,6	26,2
Handelsvermittlung	1 653 352	42,2	34 190	20,7	72,9	2 241	2,7	37,7
Einzelhandel	2 608 944	62,2	779 724	29,9	86,6	49 410	2,4	51,0
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	1 547 283	24,3	183 866	11,9	69,7	50 800	3,5	16,3
Verkehr, Nachrichtenübermitt- lung (ohne Spedition usw.) ..	1 321 084	23,0	162 226	12,3	69,2	40 227	3,2	14,6
Spedition, Lagerei, Verkehrs- vermittlung	226 199	32,1	21 640	9,6	73,5	10 573	5,0	22,6
Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	965 771	48,8	139 606	14,5	87,3	10 559	1,2	58,0
Kreditinstitute	611 808	53,3	86 486	14,1	92,4	7 264	1,2	58,7
Versicherungsgewerbe	194 283	41,6	15 340	7,9	91,3	2 197	1,1	54,8
Mit dem Kredit- und Versiche- rungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	159 680	40,2	37 780	23,7	74,1	1 098	1,5	60,0
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	4 784 502	56,9	1 445 263	30,2	75,3	309 929	8,2	57,2
Gastgewerbe	972 475	57,3	268 933	27,7	71,3	86 594	13,8	42,9
Heime (ohne Fremden-, Er- holungs- und Ferienheime) ..	51 376	77,6	11 998	23,4	87,2	1 837	3,8	79,1
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen.	409 642	76,8	106 425	26,0	82,5	16 356	5,6	79,0
Gebäudereinigung, Abfallbe- seitigung u.a. hygienische Einrichtungen	599 262	68,8	435 851	72,7	78,9	136 158	23,4	68,8
Bildung, Wissenschaft, Kultur Sport, Unterhaltung	345 899	42,3	89 577	25,9	61,5	11 525	4,5	39,3
Verlagsgewerbe	141 425	51,7	50 736	35,9	67,3	2 404	1,8	41,6
Gesundheits- und Veterinär- wesen	697 831	74,4	178 448	25,6	88,9	16 652	3,0	80,7
Dienstleistungen für Unter- nehmen	1 350 481	42,1	256 873	19,0	69,6	33 620	3,1	32,4
Dienstleistungen, a.n.g.	216 111	41,0	46 422	21,5	61,3	4 783	2,9	44,7
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	1 165 655	69,0	345 855	29,7	82,9	37 580	3,2	70,9
Organisationen ohne Erwerbs- zweck, nicht für Unternehmen tätig	330 307	57,7	129 533	39,2	74,1	7 381	2,2	56,2
Organisationen ohne Erwerbs- zweck, für Unternehmen tätig	67 968	54,4	14 125	20,8	74,0	1 170	1,7	47,6
Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbs- zweck	767 380	75,2	202 197	26,4	89,1	29 029	3,8	75,6
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	3 738 268	45,5	584 525	15,6	84,9	93 917	2,5	51,7
Gebietskörperschaften	3 471 240	44,7	553 666	16,0	84,2	90 855	2,6	50,8
Sozialversicherung, Arbeits- förderung	267 028	56,1	30 859	11,6	96,5	3 062	1,2	76,1
Insgesamt	26 972 933	40,0	4 403 786	16,3	79,5	1 566 113	6,4	33,3

1) Beschäftigungsfälle. - 2) Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten. - 3) Anteil an den Beschäftigten insgesamt. - 4) Anteil an den Arbeitnehmern insgesamt.

Aufteilung der Beschäftigten, Teilzeitbeschäftigten, ausländischen Arbeitnehmer und Auszubildenden auf die Wirtschaftsunterabteilungen am 25. Mai 1987¹⁾

Wirtschaftsunterabteilung	Beschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Ausländische Arbeitnehmer			Auszubildende		
	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	0,5	0,6	0,4	0,6	1,2	0,4	0,6	0,7	0,3	0,7	0,7	0,6
Dienstleistungen auf der land-, forst- und fischwirtschaftl. Erzeugerstufe	0,1	0,1	0,0	0,1	0,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Hochseefischerei usw.	0,4	0,5	0,4	0,4	0,9	0,3	0,5	0,6	0,3	0,6	0,7	0,6
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1,5	2,3	0,3	0,2	0,2	0,3	1,8	2,6	0,1	1,4	2,3	0,4
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	0,8	1,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,7	1,0	0,3
Bergbau	0,7	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	2,4	0,0	0,7	1,3	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	31,0	37,3	21,5	13,4	13,6	13,3	51,4	56,6	41,1	31,8	42,1	18,8
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	2,1	2,6	1,4	0,7	0,4	0,7	2,7	3,1	1,7	1,6	2,0	1,0
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	1,4	1,7	1,0	0,6	0,6	0,6	3,4	3,7	2,8	0,8	1,1	0,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	1,2	1,6	0,6	0,4	0,5	0,4	2,0	2,6	0,9	0,7	0,9	0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	2,5	3,5	0,9	0,7	1,2	0,6	5,9	8,0	1,7	2,5	3,9	0,7
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	9,3	13,1	3,6	2,2	3,1	2,0	16,3	21,2	6,5	10,6	16,4	3,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	6,2	6,7	5,5	2,8	2,6	2,9	10,9	8,9	14,8	5,2	6,8	3,1
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3,1	3,8	2,0	1,7	2,0	1,6	3,4	3,9	2,4	3,2	4,5	1,6
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	2,3	1,4	3,5	1,9	0,9	2,1	4,0	2,9	6,3	1,9	1,1	2,9
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	2,9	2,9	3,0	2,4	2,2	2,4	2,8	2,3	3,9	5,3	5,3	5,4
Baugewerbe	6,9	10,2	1,8	2,2	3,6	1,8	8,2	12,1	0,4	10,0	16,7	1,7
Bauhauptgewerbe	4,1	6,3	0,8	0,9	1,6	0,7	6,8	10,1	0,2	3,4	5,7	0,6
Ausbaugewerbe	2,8	4,0	1,1	1,3	2,0	1,1	1,5	2,1	0,2	6,6	11,0	1,2
Handel	14,9	11,8	19,6	22,4	17,5	23,6	6,0	5,4	7,1	16,2	13,5	19,7
Großhandel	4,7	5,2	3,9	3,9	4,9	3,6	2,7	2,9	2,1	3,5	3,8	3,2
Handelsvermittlung	0,6	0,6	0,7	0,8	1,0	0,7	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
Einzelhandel	9,7	6,1	15,1	17,7	11,6	19,3	3,2	2,3	4,8	12,6	9,5	16,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5,7	7,2	3,5	4,2	6,2	3,7	3,2	4,1	1,6	3,6	4,6	2,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	4,9	6,3	2,8	3,7	5,5	3,2	2,6	3,3	1,1	2,8	3,9	1,3
Spedition, Lagererei, Verkehrsvermittlung	0,8	1,0	0,7	0,5	0,6	0,5	0,7	0,8	0,5	0,8	0,7	1,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	3,6	3,1	4,4	3,2	2,0	3,5	0,7	0,4	1,2	3,7	3,3	4,2
Kreditinstitute	2,3	1,8	3,0	2,0	0,7	2,3	0,5	0,3	0,8	3,0	2,5	3,5
Versicherungsgewerbe	0,7	0,7	0,8	0,4	0,2	0,4	0,1	0,1	0,2	0,6	0,6	0,5
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	0,6	0,6	0,6	0,9	1,1	0,8	0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	17,7	12,7	25,2	32,8	39,5	31,1	19,8	12,7	34,0	18,2	8,8	30,0
Gastgewerbe	3,6	2,6	5,2	6,1	8,5	5,5	5,5	4,7	7,1	3,5	2,6	4,6
Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	0,2	0,1	0,4	0,3	0,2	0,3	0,1	0,0	0,3	0,2	0,1	0,3
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	1,5	0,6	2,9	2,4	2,1	2,5	1,0	0,3	2,5	3,8	0,7	7,6
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	2,2	1,2	3,8	9,9	10,2	9,8	8,7	4,1	18,0	0,3	0,4	0,2
Bildung, Wissenschaft, Kultur Sport, Unterhaltung	1,3	1,2	1,4	2,0	3,8	1,6	0,7	0,7	0,9	1,2	1,4	1,0
Verlags-gewerbe	0,5	0,4	0,7	1,2	1,8	1,0	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3
Gesundheits- und Veterinärwesen	2,6	1,1	4,8	4,1	2,2	4,5	1,1	0,3	2,6	4,3	0,7	8,8
Dienstleistungen für Unternehmen	5,0	4,8	5,3	5,8	8,6	5,1	2,1	2,1	2,1	4,6	2,7	6,9
Dienstleistungen, a.n.g.	0,8	0,8	0,8	1,1	2,0	0,8	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	0,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	4,3	2,2	7,5	7,9	6,6	8,2	2,4	1,1	5,1	5,8	2,8	9,5
Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	1,2	0,9	1,8	2,9	3,7	2,7	0,5	0,3	0,8	0,8	0,5	1,2
Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	0,2	0,4
Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	2,9	1,2	5,4	4,6	2,4	5,2	1,9	0,7	4,2	4,7	2,0	8,0
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	13,9	12,6	15,8	13,3	9,8	14,2	6,0	4,4	9,3	8,6	5,3	12,9
Gebietskörperschaften Sozialversicherung, Arbeitsförderung	1,0	0,7	1,4	0,7	0,1	0,9	0,2	0,1	0,5	0,9	0,6	1,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Beschäftigungsfälle – 2) Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetriebe gelten.

Zum Aufsatz: „Finanzielle Ergebnisse der 1987 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren“
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1987 eröffneten und bis Ende 1988 abgewickelten
Konkurs- und Vergleichsverfahren

Wirtschaftsbereiche Rechtsformen Alter der Unternehmen	Konkursverfahren								Vergleichsverfahren				Insolvenzverlust insgesamt		
	mit Teilungsmasse					Ohne Teilungsmasse		Konkursverlust insgesamt	Stundungsvergleich	Erlaßvergleich					
	Verfahren	Forderungen		Deckungsquote		Verlust	Verfahren			Forderungen = Verlust	Verfahren	Forderungen		Vergleichsquote	Vergleichsverlust
		bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt			Anzahl	1 000 DM						
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM				
Unternehmen¹⁾															
Zusammen	1 836	6 48 694	5 853 377	37,7	4,6	5 986 459	484	1 338 208	7 324 667	-	35	86 765	41,0	51 183	7 375 850
dar.: Handwerk ²⁾	343	1 183 335	535 510	33,6	6,2	581 058	72	200 932	781 990	-	5	3 848	35,7	2 476	784 466
nach Wirtschaftszweigen															
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21	4 419	16 896	41,6	5,4	18 569	1	1 500	20 069	-	-	-	-	-	20 069
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau ..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	434	283 175	2 064 039	46,9	9,9	2 010 065	110	333 802	2 343 867	-	12	52 830	38,9	32 266	2 376 133
Chemische Industrie, usw., Mineralölverarbeitung	10	2 128	27 793	3,2	11,7	26 806	6	6 227	32 833	-	-	-	-	-	32 833
Herstellung von Kunststoff und Gummwaren	20	10 790	59 691	12,3	0,1	69 103	9	17 844	88 947	-	2	2 279	39,4	1 382	88 329
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	22	9 172	39 823	27,3	2,7	45 436	7	18 667	64 103	-	-	-	-	-	64 103
Metallerzeugung und -bearbeitung	49	57 205	780 241	73,6	16,9	646 653	8	39 974	686 627	-	1	453	40,0	272	686 899
Stahl-, Maschinen und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	126	80 199	640 503	43,1	6,8	642 788	29	184 354	827 142	-	3	44 037	36,8	27 848	854 990
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ..	65	33 435	164 800	64,0	8,6	162 442	16	15 174	177 616	-	2	2 704	78,4	585	178 201
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	72	32 025	126 922	40,3	7,8	136 097	12	18 204	154 301	-	3	2 978	35,1	1 933	156 234
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	48	45 372	199 262	23,2	1,8	230 408	12	8 272	238 680	-	1	379	35,1	246	238 926
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	22	12 849	45 204	56,9	0,5	50 532	11	25 086	75 618	-	-	-	-	-	75 618
Baugewerbe	391	124 303	531 047	41,7	3,1	586 990	105	264 365	851 355	-	8	11 227	46,0	6 064	857 419
Bauhauptgewerbe	288	96 043	440 212	45,2	3,7	476 565	85	247 264	723 829	-	7	10 864	46,2	5 846	729 675
Ausbaugewerbe	103	28 260	90 835	29,6	0,3	110 425	20	17 101	127 528	-	1	363	39,9	218	127 744
Handel	476	105 717	1 084 915	23,2	2,1	1 142 937	109	177 416	1 320 353	-	5	1 925	36,6	1 220	1 321 573
Großhandel	248	66 464	834 985	22,9	1,9	870 535	50	103 698	974 233	-	2	1 541	35,0	1 001	975 234
Handelsvermittlung	5	287	801	13,2	9,4	975	-	-	975	-	-	-	-	-	975
Einzelhandel	223	38 966	249 129	23,8	3,0	271 427	59	73 718	345 145	-	3	384	43,0	219	345 364
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	63	11 677	145 640	24,5	1,2	152 729	26	36 391	189 120	-	-	-	-	-	189 120
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	12	1 828	10 179	18,8	3,2	11 334	-	-	11 334	-	-	-	-	-	11 334
Dienstleistungsunternehmen ¹⁾	439	117 475	2 000 661	26,1	1,2	2 063 835	133	524 734	2 588 569	-	10	20 773	44,0	11 633	2 600 202
nach Rechtsformen															
Nicht eingetragene Unternehmen	203	32 968	538 980	28,3	0,6	559 208	70	86 921	646 129	-	8	2 945	38,2	1 821	647 950
Eingetragene Einzelunternehmen	150	37 056	276 703	38,0	2,8	293 782	55	97 241	391 023	-	6	7 747	36,5	4 918	395 941
Personengesellschaften (OHG, KG)	327	198 244	1 511 574	39,1	4,5	1 563 560	72	303 439	1 866 999	-	7	12 196	45,0	6 713	1 873 712
dar.: GmbH u. Co. KG	235	143 201	1 099 947	37,1	4,7	1 138 255	48	171 249	1 309 504	-	7	12 196	45,0	6 713	1 316 217
Gesellschaften mbH	1 142	357 313	3 206 687	36,0	5,4	3 263 186	285	828 807	4 089 993	-	12	60 520	38,3	37 368	4 127 361
Aktiengesellschaften, einschl. KGaA	9	22 336	315 131	67,9	5,9	303 744	1	22 000	325 744	-	2	3 347	89,2	363	326 107
Sonstige Unternehmen	5	677	2 302	-	-	2 979	1	1 800	4 779	-	-	-	-	-	4 779
nach dem Alter															
unter 8 Jahre	1 129	268 129	2 660 613	28,2	1,7	2 806 867	310	480 795	3 287 662	-	12	9 746	66,8	3 239	3 290 901
8 Jahre und mehr	707	380 465	3 192 764	44,4	7,0	3 179 592	174	857 413	4 037 005	-	23	77 009	37,7	47 944	4 084 949
Übrige Gemeinschuldner															
Zusammen	638	49 830	445 506	23,9	5,3	460 015	164	249 359	709 374	-	3	2 192	42,1	1 269	710 643
Natürliche Personen	152	37 316	236 236	20,3	3,4	258 045	85	200 879	458 924	-	3	2 192	42,1	1 269	460 193
Nachlässe	469	10 091	199 833	36,2	7,6	191 071	77	48 002	239 073	-	-	-	-	-	239 073
Sonstige Gemeinschuldner	17	2 423	9 437	27,5	3,1	10 899	2	478	11 377	-	-	-	-	-	11 377
Insgesamt															
Insgesamt	2 474	698 424	6 298 883	36,7	4,7	6 446 474	648	1 587 567	8 034 041	-	38	88 947	41,0	52 452	8 086 495

1) Einschl. Freier Berufe. - 2) In die Handwerkerrolle eingetragene Unternehmen.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 4) D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5
1988 4) D	7 038,7	193,8	149,6	185,2	69,2	978,7	856,3	34,0	977,1	575,3	218,1	170,0
1988 4) April	6 993,5	195,8	149,2	184,7	68,7	971,8	852,8	33,9	967,6	572,2	219,6	170,8
Mai	7 001,0	195,1	151,0	184,3	69,0	972,2	852,6	34,0	969,2	571,9	218,8	169,8
Juni	7 018,9	194,2	152,3	184,0	69,3	972,9	855,0	33,9	973,8	573,2	218,0	169,0
Juli	7 051,0	192,8	153,6	183,9	69,8	976,5	858,7	33,9	980,0	577,0	216,4	167,4
Aug.	7 091,2	192,4	154,5	184,7	69,9	983,8	859,3	34,0	985,5	580,5	216,9	169,1
Sept.	7 109,2	193,1	154,3	185,4	69,8	989,5	861,2	34,5	987,1	582,4	217,0	169,9
Okt.	7 085,2	190,9	153,5	184,7	69,3	985,1	858,5	34,2	985,4	579,2	216,3	168,7
Nov.	7 082,0	190,0	152,6	184,8	69,4	985,6	858,0	33,5	986,6	578,4	215,9	168,3
Dez.	7 045,8	188,2	149,3	183,9	69,2	982,6	856,0	33,3	982,6	575,3	214,2	167,4
1989 4) Jan.	7 035,7	186,8	139,8	182,8	67,4	983,8	856,1	32,7	988,9	573,9	213,4	168,3
Febr.	7 053,6	186,9	140,8	182,5	67,8	988,3	859,6	32,5	994,1	575,2	213,7	167,9
März	7 074,8	186,1	144,7	182,9	68,1	991,2	859,7	32,3	998,9	576,6	213,2	167,1
April	7 063,2	184,8	147,2	182,2	67,8	991,2	857,9	32,3	996,6	575,9	212,6	165,5
Mai	7 077,1	184,2	148,8	181,7	68,1	993,7	859,9	32,6	999,6	576,2	212,6	163,8

Umsatz insgesamt¹⁾

Mill. DM

1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 4) D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1
1988 4) D	130 150,3	2 660,2	2 664,2	4 065,0	2 177,9	14 551,5	17 895,6	465,0	14 253,6	14 994,3	3 085,6	1 942,6
1988 4) April	126 655,9	2 509,2	2 616,0	3 682,7	1 947,8	16 751,9	18 028,6	366,7	12 928,8	14 733,5	2 916,6	1 628,2
Mai	125 748,9	2 446,4	2 978,5	3 817,3	2 071,3	13 542,1	18 278,1	325,2	13 086,2	14 933,4	2 886,7	1 246,5
Juni	132 487,8	2 333,9	3 095,1	4 281,7	2 208,1	14 865,9	18 753,8	343,8	14 815,4	15 364,4	3 032,3	1 360,8
Juli	122 940,6	2 273,1	2 995,9	3 737,2	2 054,0	16 798,4	14 876,4	727,8	12 684,2	14 391,5	2 650,5	1 986,2
Aug.	122 506,8	2 319,7	3 066,5	4 024,4	2 232,6	12 477,2	14 600,9	300,7	13 075,8	14 726,8	2 722,6	2 401,7
Sept.	142 992,8	2 580,6	3 306,9	4 715,8	2 495,6	15 461,4	19 204,1	518,3	17 001,3	15 687,9	3 523,6	2 674,4
Okt.	136 791,5	2 599,6	3 152,2	4 430,4	2 406,5	14 169,0	18 987,7	480,4	15 226,9	15 515,6	3 382,1	1 964,4
Nov.	139 179,9	2 909,7	2 832,9	4 435,4	2 442,5	14 841,2	19 630,1	517,1	15 613,9	15 340,5	3 318,5	1 605,9
Dez.	140 641,9	2 844,1	2 263,8	4 279,1	2 180,0	18 866,7	19 107,5	805,2	17 000,6	14 416,2	2 896,5	1 360,0
1989 4) Jan.	127 259,1	2 738,9	1 973,2	4 315,9	2 573,7	12 415,8	17 610,2	323,4	13 595,6	15 729,7	3 234,1	2 276,4
Febr.	129 674,5	2 403,0	2 089,1	4 338,0	2 398,9	13 222,8	19 231,3	318,6	13 900,9	15 737,0	3 225,2	2 410,3
März	142 772,0	2 341,2	2 545,9	4 753,5	2 543,7	14 859,6	20 486,3	382,5	15 685,3	16 873,6	3 533,6	2 491,3
April	143 897,6	2 284,0	2 874,5	4 647,4	2 423,5	19 173,7	20 906,8	251,2	14 708,8	18 284,0	3 267,9	1 758,6
Mai	133 516,2	2 224,8	2 913,3	4 337,4	2 454,0	14 682,3	18 650,6	489,1	13 492,9	15 845,2	2 932,0	1 206,8

darunter Auslandsumsatz²⁾

Mill. DM

1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 4) D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9
1988 4) D	39 498,9	272,7	313,4	1 519,0	678,3	6 481,1	8 550,3	286,5	4 446,5	6 515,2	851,8	372,1
1988 4) April	37 621,5	258,9	318,9	1 328,6	616,6	6 024,3	8 316,7	254,7	4 012,3	6 494,4	795,0	283,8
Mai	38 234,8	276,6	327,9	1 398,7	637,9	6 429,9	8 247,0	133,1	4 266,5	6 621,8	800,2	152,1
Juni	41 012,8	248,7	337,9	1 596,5	704,2	7 082,6	8 776,1	219,3	4 846,0	6 807,6	849,8	229,5
Juli	35 948,2	212,8	311,4	1 413,8	599,6	5 957,1	7 163,8	597,5	4 195,4	6 117,3	768,1	434,8
Aug.	35 607,3	237,9	292,1	1 540,1	635,0	5 615,6	6 856,3	86,7	4 026,6	6 327,8	711,4	540,2
Sept.	43 786,8	257,2	336,1	1 690,2	765,3	7 166,4	9 205,9	382,2	5 193,5	6 754,9	956,9	574,3
Okt.	41 750,3	245,1	325,7	1 692,9	725,0	6 733,7	9 371,7	321,0	4 689,9	6 621,6	919,7	354,7
Nov.	42 055,4	289,8	333,5	1 710,2	763,0	6 878,1	9 639,1	278,7	4 417,5	6 633,9	893,1	241,5
Dez.	44 212,6	321,8	301,4	1 669,2	687,7	9 021,0	9 591,5	330,6	5 082,4	6 281,7	886,8	210,9
1989 4) Jan.	39 384,2	195,7	298,2	1 623,0	709,9	5 591,6	8 907,8	154,1	4 138,8	6 966,4	922,2	515,2
Febr.	41 411,3	206,3	328,1	1 624,0	700,6	6 320,8	9 661,7	162,5	4 530,8	7 009,0	953,8	535,6
März	45 014,7	224,8	327,3	1 730,5	737,0	7 185,1	9 924,4	115,7	5 257,9	7 635,2	1 040,5	533,3
April	44 018,6	219,9	338,9	1 652,9	698,4	7 244,6	10 087,1	134,0	4 901,5	7 299,0	955,0	310,3
Mai	41 656,4	195,3	339,0	1 576,8	727,4	7 220,6	8 758,9	180,5	4 421,1	7 137,5	861,7	169,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden denjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1986	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987	128,2	117,9	97,4	90,1	113,6	101,2	100,3	132,3	94,5	151,7	133,8
1988 ³⁾	140,6	129,9	105,7	107,4	139,9	112,6	115,7	142,4	102,7	164,4	141,9
1988 ³⁾ April	134,2	124,9	108,7	97,3	134,4	106,3	117,1	136,9	102,7	150,8	141,0
Mai	135,2	130,7	120,8	105,8	141,8	111,4	115,7	140,7	107,5	160,5	136,7
Juni	140,1	134,1	125,0	107,5	142,7	112,0	116,9	147,9	106,5	166,3	142,9
Juli	130,8	121,9	120,2	97,4	135,1	101,3	108,5	132,5	93,0	151,6	132,8
Aug.	133,4	126,1	121,8	102,1	128,1	113,4	103,8	138,7	99,3	149,1	130,4
Sept.	150,0	136,2	130,4	106,4	139,1	120,4	121,1	147,2	114,4	178,7	153,4
Okt.	143,8	133,6	124,8	109,8	147,7	123,5	124,1	142,5	110,5	169,9	153,0
Nov.	146,3	135,1	105,5	117,9	151,8	125,2	121,5	143,5	107,7	176,1	158,9
Dez.	150,1	130,4	81,8	119,3	140,0	106,9	114,1	147,0	92,8	165,9	129,3
1989	147,4	137,5	78,0	117,7	169,5	119,4	131,2	153,1	100,8	175,2	137,6
Febr.	151,7	136,4	79,9	122,1	161,9	125,1	134,4	149,7	104,6	179,2	139,7
März	169,4	148,1	106,8	132,4	166,8	138,1	139,0	159,8	116,2	188,3	155,8
April	158,7	143,1	119,7	117,4	161,0	129,8	136,0	152,0	116,8	178,7	150,9
Mai	145,9	136,1	116,6	116,5	152,9	125,0	127,3	147,6	111,5	170,3	134,3

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1986	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987	136,7	124,3	108,6	126,7	171,0	176,4	101,7	131,6	127,5	127,9	178,2
1988 ³⁾	150,7	140,4	121,4	145,8	182,0	187,4	101,9	145,0	139,8	139,2	182,3
1988 ³⁾ April	141,3	134,0	107,4	133,4	182,1	187,6	120,1	130,5	128,1	136,8	163,8
Mai	142,7	139,2	105,2	141,6	170,5	175,7	153,3	131,4	132,5	136,9	172,3
Juni	150,5	139,1	119,5	153,8	174,2	179,3	45,7	143,3	139,1	141,6	190,3
Juli	144,0	130,5	133,5	142,4	170,0	174,7	32,5	141,5	129,9	130,4	159,4
Aug.	140,4	136,4	122,1	136,9	171,7	177,2	61,4	131,1	129,4	132,6	171,4
Sept.	157,9	148,2	127,7	149,1	183,2	189,1	133,9	155,8	140,4	145,9	233,1
Okt.	150,9	150,0	141,2	147,3	179,0	182,8	51,9	142,5	145,9	148,0	165,4
Nov.	157,4	155,8	105,8	148,2	183,6	188,1	130,2	160,3	162,1	149,8	174,1
Dez.	173,4	139,5	134,4	172,8	207,3	214,6	130,0	172,8	164,7	130,0	230,4
1989	158,9	153,4	106,9	155,1	212,4	219,1	55,0	147,1	149,6	148,5	148,0
Febr.	164,7	157,1	118,3	161,3	221,0	228,9	53,6	154,1	136,6	146,6	157,7
März	184,5	165,8	136,4	189,4	226,5	233,4	80,4	175,4	150,4	159,3	217,3
April	172,0	166,2	131,0	178,5	220,7	227,6	130,3	153,0	140,4	156,0	145,7
Mai	158,1	147,5	121,9	164,8	195,7	201,1	140,2	141,5	126,9	147,3	152,2

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungsgewerbe
1986	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987	121,2	106,6	120,3	100,2	136,3	128,9	145,8	152,3	95,5	110,0	113,9
1988 ³⁾	129,8	113,3	131,5	109,1	145,5	137,2	164,3	148,4	95,6	111,6	120,3
1988 ³⁾ April	129,4	108,0	120,7	103,0	134,7	133,4	161,6	146,9	172,8	113,3	129,0
Mai	121,8	107,8	126,0	103,8	143,2	133,6	165,7	146,5	116,1	105,7	67,0
Juni	121,0	113,8	124,9	105,5	144,7	132,7	171,1	152,2	56,5	102,4	68,7
Juli	108,8	98,5	117,7	91,5	136,8	126,4	152,0	117,2	36,5	84,7	71,6
Aug.	125,5	101,1	119,7	104,3	141,7	130,5	155,0	158,6	64,8	99,0	156,0
Sept.	150,0	124,9	139,7	115,7	150,3	144,0	171,4	140,7	122,3	136,8	213,3
Okt.	140,6	124,2	133,6	116,2	150,4	145,3	175,2	152,1	151,6	122,4	137,3
Nov.	133,7	114,4	139,5	120,0	151,5	149,0	173,6	160,0	102,9	117,8	86,5
Dez.	117,5	93,0	145,9	100,7	142,8	152,6	155,0	140,4	46,1	95,0	61,2
1989	131,8	129,2	149,1	121,8	158,1	141,2	176,9	146,3	52,3	107,7	88,6
Febr.	139,9	135,8	131,0	122,0	152,1	135,9	175,8	149,2	61,0	118,7	164,0
März	161,1	130,9	143,7	127,1	165,8	147,9	186,3	168,3	126,7	145,9	233,0
April	146,5	130,5	130,2	122,2	156,7	146,9	187,9	150,8	172,2	131,8	133,7
Mai	127,9	120,3	128,2	109,2	152,0	141,8	174,2	144,7	98,5	111,0	74,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbe		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

kalendermonatlich

1986	102,1	101,8	99,1	99,3	98,3	102,0	95,8	102,2	99,2	104,2	102,0	101,3	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1988	106,6	106,4	105,4	105,2	106,0	106,4	87,7	107,1	105,8	108,8	106,5	102,5	110,7
1988 Mai	105,0	103,7	91,9	94,2	81,7	104,6	82,5	105,3	106,9	106,6	102,9	98,0	125,3
Juni	109,0	107,8	90,1	92,2	80,7	109,1	77,8	110,1	107,8	114,0	106,3	102,5	128,2
Juli	96,7	95,2	89,6	90,5	85,5	95,6	81,9	96,1	103,6	93,0	92,4	96,3	119,3
Aug.	101,5	99,9	89,3	91,3	80,7	100,6	82,4	101,2	106,3	98,1	99,9	105,2	128,4
Sept.	115,0	113,6	97,4	100,1	85,7	114,7	82,6	115,8	110,8	119,5	118,8	106,7	136,6
Okt.	114,4	113,3	107,7	107,9	106,9	113,7	87,1	114,6	112,2	116,1	114,8	113,2	131,5
Nov.	115,6	115,4	119,7	117,4	129,9	115,1	91,6	115,9	109,9	119,2	113,9	118,3	118,4
Dez.	109,8	111,0	121,6	118,7	134,5	110,2	92,0	110,8	101,1	120,9	101,1	101,5	91,2
1989 Jan.	104,6	105,6	126,2	121,8	145,7	104,1	97,6	104,3	105,6	104,0	107,5	97,8	89,1
Febr.	104,0	105,1	113,7	110,1	129,5	104,5	85,9	105,1	102,2	108,6	106,5	93,4	86,4
März	114,0	114,5	112,5	112,6	111,8	114,6	89,3	115,5	111,1	120,6	115,7	101,1	106,8
April	113,2	112,9	108,9	107,6	114,4	113,2	84,0	114,2	109,4	119,7	112,1	103,0	118,0
Mai	104,1	103,4	94,4	95,8	88,0	104,1	78,9	104,9	105,5	107,3	101,0	97,2	115,1

arbeitstäglich bereinigt

1986	102,3	102,0	99,2	99,4	98,5	102,2	95,9	102,4	99,4	104,4	102,2	101,5	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,8	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1988	106,3	106,1	105,2	105,0	105,9	106,1	87,4	106,8	105,6	108,4	106,2	102,3	110,5
1988 Mai	104,1	102,8	91,7	94,0	81,5	103,6	81,9	104,4	106,3	105,5	101,8	96,9	123,7
Juni	107,8	106,6	89,8	91,9	80,5	107,8	77,2	108,9	107,0	112,8	105,0	101,2	126,2
Juli	99,4	97,8	90,2	91,1	86,1	98,4	83,6	98,9	105,6	96,1	95,4	99,7	124,3
Aug.	99,6	98,0	88,9	90,8	80,3	98,7	81,2	99,3	105,0	96,0	97,8	102,9	123,0
Sept.	113,2	111,9	97,0	99,7	85,4	113,0	81,7	114,0	109,6	117,5	116,8	104,8	133,7
Okt.	117,9	116,7	108,6	108,8	107,8	117,3	89,1	118,2	114,5	120,3	118,9	117,0	137,4
Nov.	114,5	114,4	119,4	117,1	129,6	114,0	91,1	114,8	109,2	118,0	112,8	117,1	116,9
Dez.	106,8	108,1	120,6	117,7	133,4	107,1	89,1	107,8	99,3	117,1	98,0	98,4	87,7
1989 Jan.	103,8	104,8	126,1	121,7	145,5	103,3	96,9	103,5	105,1	103,1	106,5	96,9	88,1
Febr.	104,8	105,9	114,3	110,7	130,2	105,3	86,2	106,0	102,9	109,5	107,4	94,3	87,3
März	115,2	115,7	113,1	113,2	112,4	115,9	90,1	116,8	111,9	122,1	117,1	102,3	108,4
April	112,9	112,6	108,5	107,2	114,0	112,9	83,8	113,9	109,2	119,3	111,8	102,7	117,5
Mai	105,1	104,4	95,0	96,4	88,6	105,1	79,7	105,9	106,1	108,5	102,0	98,2	116,6

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbwärterwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempiergießerei	Zieh-, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								

kalendermonatlich

1986	104,3	108,6	98,1	93,7	92,1	97,9	102,5	92,1	103,1	102,6	98,7	104,1	99,0
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1988	111,0	110,4	86,0	84,7	96,0	100,9	105,6	100,1	111,3	105,0	96,4	112,0	106,6
1988 Mai	122,6	128,2	84,0	79,8	72,9	100,9	117,4	97,3	112,8	107,4	98,7	113,8	107,1
Juni	126,3	130,3	76,9	80,1	68,9	101,3	120,9	104,8	111,1	109,3	100,3	116,3	105,6
Juli	117,1	121,8	81,3	79,0	91,4	108,4	115,1	98,8	100,6	80,9	73,4	101,9	104,5
Aug.	123,7	129,3	82,7	86,1	79,5	107,6	120,3	106,1	110,2	88,0	80,7	111,1	104,6
Sept.	133,9	139,5	82,3	86,8	71,6	102,2	130,8	106,1	118,4	116,3	111,5	128,2	106,6
Okt.	129,3	133,8	84,3	94,6	84,5	107,9	124,0	103,7	115,5	112,1	105,9	124,4	110,4
Nov.	118,8	118,0	86,7	96,7	104,9	104,0	111,6	105,6	115,2	112,4	102,6	117,7	109,0
Dez.	93,6	88,5	88,5	90,8	115,4	109,4	87,7	90,6	104,5	95,5	86,6	92,2	103,3
1989 Jan.	96,8	80,7	94,3	90,1	115,9	93,3	80,7	102,5	115,6	114,7	106,2	113,0	109,7
Febr.	92,6	79,7	82,5	80,1	98,3	80,5	84,6	99,7	111,0	114,8	102,8	115,4	106,9
März	110,8	102,4	90,4	83,1	94,0	92,9	106,7	105,0	121,2	119,0	108,3	125,5	114,3
April	118,5	117,4	78,8	78,7	103,2	86,5	118,6	107,3	116,4	123,8	107,8	127,2	109,0
Mai	115,3	114,9	77,9	84,8	77,1	96,2	116,8	96,9	111,4	101,6	94,1	115,1	106,0

arbeitstäglich bereinigt

1986	104,4	108,7	98,3	93,9	92,3	98,1	102,5	92,2	103,4	102,8	99,0	104,4	99,2
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1988	110,8	110,2	85,7	84,5	95,8	100,6	105,4	99,9	111,0	104,7	96,1	111,7	106,5
1988 Mai	121,2	126,4	83,4	79,2	72,3	100,9	116,3	96,8	111,5	106,0	97,3	112,3	106,6
Juni	124,5	128,1	76,3	79,5	68,4	101,3	119,6	104,1	109,6	107,6	98,7	114,4	105,0
Juli	121,5	127,3	83,0	80,8	93,3	108,4	118,5	100,5	104,3	84,4	76,7	106,3	106,1
Aug.	120,7	125,5	81,5	84,9	78,3	107,6	118,0	104,9	107,5	85,7	78,4	108,0	103,5
Sept.	131,3	136,3	81,4	85,8	70,8	102,2	128,8	105,2	116,2	113,8	109,0	125,4	105,7
Okt.	134,7	140,4	86,2	96,7	86,4	107,9	127,9	105,7	120,2	117,3	111,0	130,2	112,2
Nov.	117,4	116,4	86,3	96,2	104,3	104,0	110,6	105,0	113,9	110,9	101,2	116,1	108,5
Dez.	90,3	84,8	85,7	87,9	111,7	109,4	85,3	89,0	100,9	91,8	83,1	88,6	101,8
1989 Jan.	95,8	79,7	93,6	89,5	115,1	93,3	80,0	102,0	114,4	113,4	105,0	111,7	109,2
Febr.	93,5	80,6	82,8	80,4	98,6	81,6	85,3	100,2	112,0	115,9	103,9	116,7	107,3
März	112,4	104,1	91,2	83,8	94,8	92,9	107,9	105,7	122,8	120,8	110,1	127,5	115,0
April	118,1	116,9	78,6	78,6	103,0	86,5	118,3	107,1	116,0	123,4	107,4	126,7	108,8
Mai	116,7	116,5	78,6	85,6	77,8	96,2	117,9	97,5	112,8	103,0	95,5	116,7	106,5

*Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- tech- nik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -ein- richtungen
kalendermonatlich													
1986	101,1	103,0	102,2	102,1	99,0	105,3	104,6	88,0	95,4	104,6	103,6	105,5	103,7
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,8	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6
1988	110,6	117,2	109,3	107,8	111,3	105,8	107,8	76,4	111,6	111,0	110,7	113,1	114,7
1988	Mai	117,4	111,0	109,4	107,2	112,9	100,1	110,2	78,4	110,9	107,4	107,9	111,9
	Juni	118,7	120,8	108,8	108,1	116,0	112,7	113,1	76,5	111,5	114,0	111,9	115,2
	Juli	96,4	116,3	92,5	94,6	100,4	95,7	84,4	62,4	98,0	97,4	96,0	84,5
	Aug.	109,4	118,6	98,3	103,1	115,3	95,2	90,1	75,8	104,3	100,5	97,4	103,9
	Sept.	125,3	121,9	115,9	116,0	139,5	114,8	115,7	81,1	115,1	123,4	118,9	123,7
	Okt.	120,0	127,3	117,2	115,9	121,4	108,6	115,7	82,0	116,2	119,9	116,6	121,5
	Nov.	116,8	123,2	118,8	115,3	124,7	116,1	116,8	85,8	118,6	121,0	126,7	128,0
	Dez.	99,0	104,0	108,3	96,6	129,3	140,5	105,4	69,8	107,7	118,4	131,6	110,6
1989	Jan.	111,8	124,1	117,2	121,6	95,2	95,3	113,2	73,3	116,5	107,3	107,2	112,7
	Febr.	114,0	118,2	116,6	118,5	108,7	97,6	116,3	75,4	115,2	114,0	104,4	114,7
	März	125,0	118,7	121,2	124,2	111,4	117,3	123,3	75,6	122,8	125,2	112,2	125,5
	April	126,5	127,1	119,4	123,1	104,0	117,9	123,7	80,6	118,6	124,1	109,1	126,9
	Mai	119,0	117,4	108,2	112,4	98,7	105,4	110,3	70,9	111,7	109,9	98,2	111,7
arbeitstäglich bereinigt													
1986	101,3	103,1	102,5	102,3	99,2	105,5	104,8	88,2	95,6	104,9	103,8	106,7	104,0
1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4
1988	110,3	117,0	109,0	107,5	111,0	105,4	107,5	76,3	111,3	110,7	110,3	112,8	114,1
1988	Mai	116,2	110,4	108,0	106,0	112,0	99,1	109,0	77,7	109,7	106,3	106,8	110,5
	Juni	117,2	120,1	107,2	108,7	115,0	111,3	111,6	75,7	110,1	112,6	110,5	113,5
	Juli	99,5	118,0	96,1	97,9	102,6	98,9	87,3	64,1	101,3	100,5	99,1	102,9
	Aug.	107,1	117,5	93,8	100,7	113,6	93,1	88,1	74,4	102,0	98,4	95,3	101,3
	Sept.	123,2	120,9	113,6	113,9	137,9	112,8	113,6	79,9	113,1	121,3	116,9	121,2
	Okt.	124,3	129,2	122,3	120,3	124,4	112,6	120,0	84,5	120,4	124,1	120,8	128,7
	Nov.	115,7	122,6	117,4	114,1	123,8	114,9	115,6	85,0	117,4	119,8	125,4	124,4
	Dez.	96,0	102,8	104,3	93,5	126,5	136,1	102,0	68,0	104,3	114,8	127,5	106,6
1989	Jan.	110,9	123,6	116,0	120,5	94,6	94,4	112,2	72,7	115,4	106,4	106,3	111,5
	Febr.	114,9	118,6	117,8	119,5	109,3	98,4	117,2	75,9	116,2	114,9	105,3	115,8
	März	126,5	119,4	123,0	125,8	112,4	118,8	124,9	76,4	124,3	126,7	113,6	127,4
	April	126,2	126,9	119,0	122,7	103,8	117,5	123,4	80,4	118,3	123,7	108,8	126,5
	Mai	120,3	118,0	109,5	113,7	99,4	106,6	111,5	71,5	112,9	111,0	99,3	113,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe		
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung
kalendermonatlich														
1986	101,9	98,5	103,6	101,7	102,4	102,4	105,0	99,8	93,6	90,8	101,1	99,7	101,7	100,3
1987	104,0	96,8	104,2	103,2	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9
1988	110,8	96,7	109,8	107,8	110,8	108,8	118,8	116,5	84,1	79,7	98,4	92,6	105,1	96,0
1988	Mai	102,7	98,9	108,5	106,5	105,1	104,0	120,5	119,4	77,7	74,8	97,2	75,7	102,0
	Juni	111,5	97,3	112,4	108,1	108,1	105,7	123,9	114,4	75,1	69,7	100,2	85,1	103,3
	Juli	98,7	92,2	104,7	82,6	102,4	97,6	108,4	86,6	68,2	57,8	74,8	82,7	95,1
	Aug.	107,0	86,0	106,0	92,8	109,7	102,5	114,0	71,0	93,2	99,9	83,3	94,5	104,0
	Sept.	132,3	100,2	120,5	122,6	118,2	114,6	129,3	130,1	106,4	104,7	109,2	114,4	108,3
	Okt.	135,8	99,9	120,6	118,8	117,1	118,1	126,3	126,4	93,8	86,8	104,9	95,2	121,3
	Nov.	138,1	100,8	118,5	122,1	117,9	118,0	125,3	131,0	86,4	74,9	104,1	87,8	124,7
	Dez.	114,3	90,6	100,8	107,1	106,7	125,3	105,3	108,9	66,5	58,4	90,8	77,1	108,1
1989	Jan.	97,7	98,6	109,6	101,8	118,2	105,7	122,5	111,7	81,7	78,9	102,8	98,8	95,7
	Febr.	98,8	97,4	104,9	108,7	110,2	102,1	119,9	112,0	82,7	76,9	101,1	101,0	93,7
	März	111,9	106,0	113,3	122,5	117,6	114,5	131,5	111,8	84,8	77,0	106,5	104,3	93,9
	April	115,0	104,3	112,8	119,8	114,3	110,1	132,0	118,3	78,8	71,1	103,9	87,7	99,7
	Mai	108,5	97,1	109,1	104,5	108,6	104,6	122,3	95,2	66,2	57,7	92,0	63,6	78,0
arbeitstäglich bereinigt														
1986	102,0	98,7	103,7	101,9	102,6	102,5	105,2	100,0	93,9	91,1	101,4	100,0	101,8	100,6
1987	103,9	96,8	104,2	103,1	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9
1988	110,5	96,5	109,6	107,4	110,5	108,6	118,6	116,1	83,8	79,4	98,0	92,3	104,9	96,7
1988	Mai	101,7	98,1	107,8	105,3	104,0	103,3	119,2	117,7	76,8	73,9	95,9	74,9	101,1
	Juni	110,2	96,4	111,5	106,7	106,7	104,8	122,3	112,6	74,0	68,7	98,5	84,0	102,2
	Juli	101,9	94,5	106,8	85,5	105,8	99,7	112,2	90,4	68,6	59,9	78,0	85,4	97,9
	Aug.	104,8	84,6	104,6	90,7	107,4	101,0	111,4	68,9	91,1	97,6	80,9	92,5	102,0
	Sept.	130,2	99,0	119,2	120,3	116,1	113,3	127,0	127,2	104,3	102,7	106,8	112,4	106,7
	Okt.	140,5	102,8	123,4	123,5	121,3	120,9	131,1	132,5	97,5	90,2	109,8	98,7	124,6
	Nov.	138,7	100,0	117,8	120,8	116,6	117,2	123,9	129,2	85,3	74,0	102,7	86,9	123,8
	Dez.	110,9	88,5	98,8	103,5	103,3	122,7	101,9	104,5	64,2	56,4	87,2	74,7	106,2
1989	Jan.	96,8	98,0	109,0	100,8	117,1	105,1	121,3	110,4	80,9	78,1	101,6	98,0	97,8
	Febr.	99,6	98,0	105,5	109,6	111,1	102,7	120,9	113,2	83,4	77,6	102,1	101,8	94,4
	März	113,2	107,0	114,2	124,1	119,1	115,4	133,2	113,7	85,9	78,0	108,2	105,6	105,1
	April	114,7	104,1	112,6	119,5	114,0	109,9	131,6	117,8	78,5	70,8	103,5	87,5	104,1
	Mai	109,6	97,8	109,8	105,7	109,8	105,3	123,7	96,6	66,9	58,3	93,2	64,3	79,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriken.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1989“

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon			
		OPEC-Länder	Übrige Länder		OPEC-Länder	Übrige Länder		
		1 000 t	%		1 000 t	Mill. DM	%	Mill. DM
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1979	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1980	98 875,8	74 245,9	76,8	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 898,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 466,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 863,0	23 184,6	55,6	18 498,7
1985	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 958,1	55,0	17 962,2
1986	66 569,0	37 208,1	55,9	29 360,9	16 950,6	9 405,3	55,5	7 545,3
1987	63 840,2	30 229,1	47,4	33 611,0	16 016,9	7 658,9	47,8	8 358,0
1988 ¹⁾	72 037,0	35 469,5	49,2	36 567,4	14 830,2	7 474,6	50,4	7 355,6
1988 ¹⁾ 1. Vj	17 333,5	7 906,7	45,6	9 426,6	3 672,9	1 720,2	46,8	1 952,7
2. Vj	17 138,6	8 161,0	47,6	8 977,6	3 612,4	1 750,6	48,5	1 861,8
3. Vj	18 853,8	9 545,3	50,6	9 308,5	4 023,4	2 099,6	52,2	1 923,8
4. Vj	18 711,1	9 889,4	52,9	8 821,6	3 521,6	1 910,0	54,2	1 611,6
1989 1. Vj	15 456,6	8 226,5	53,2	7 230,0	3 707,8	1 978,8	53,4	1 729,0

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					DM/t			
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1979	278	517	563	518	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1980	456	628	653	562	+ 83,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	618	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1985	622	767	813	699	± 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1986	255	372	395	356	- 59,0	- 51,5	- 51,4	- 49,1
1987	251	329	351	290	- 1,6	- 11,6	- 11,1	- 18,5
1988 ¹⁾	206	286	309	242	- 17,9	- 13,1	- 12,0	- 16,6
1988 ¹⁾ 1. Vj	212	265	284	242	- 14,5	- 16,9	- 17,2	- 16,3
2. Vj	211	282	309	250	+ 15,6	- 18,3	- 17,8	- 10,4
3. Vj	213	305	329	245	+ 18,7	+ 10,0	- 8,9	+ 19,1
4. Vj	188	290	313	232	+ 22,6	- 6,1	- 4,0	+ 19,7
1989 1. Vj	240	306	337	272	+ 13,2	+ 15,5	+ 18,7	+ 12,4

Einfuhr von Mineralölerzeugnissen²⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	1. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		1. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1989	1988 ¹⁾		%	1989	1988 ¹⁾		%
	1 000 t				Mill. DM			
Mineralölerzeugnisse insgesamt	9 080,0	9 693,3	- 613,3	- 6,3	2 542,6	2 442,7	+ 100,0	+ 4,1
darunter:								
27 10 00 110 Leichtöle (Rohbenzin)	1,441,9	1 284,0	+ 157,9	+ 12,3	410,6	336,7	+ 73,9	+ 22,0
150 Mot. Benzin, normal	549,5	472,2	+ 77,3	+ 16,4	168,3	125,3	+ 43,0	+ 34,3
332 Mot. Benzin, Super	1 240,0	1 084,4	+ 155,6	+ 14,3	417,9	307,4	+ 110,4	+ 35,9
334 Dieselmotorenkraftstoff	596,1	671,5	- 75,5	- 11,2	163,6	165,6	- 2,0	- 1,2
27 10 00 692 Heizöl, leicht	1 554,0	2 646,3	- 1 092,3	- 41,3	422,4	639,2	- 216,8	- 33,9
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 00 792 Schwefelgehalt bis 1 v.H.	171,4	379,7	- 208,3	- 54,8	29,1	61,8	- 32,7	- 52,9
27 10 00 794 über 1 bis 2,8 v.H.	286,2	114,0	+ 172,3	+ 151,2	45,2	17,0	+ 28,2	+ 166,1
796 über 2,8 v.H.	58,9	79,3	- 20,4	- 25,7	8,6	9,7	- 1,1	- 11,0

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982).

Finanzen und Steuern

Zum Aufsatz: „Hochschulfinanzen“

Hochschulausgaben 1986 und 1987 nach Ausgabearten, Hochschularten, Fächergruppen sowie ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen

Mill. DM

Hochschulart Fächergruppe Lehr- und Forschungsbereich	Insgesamt		Laufende Ausgaben						Investitionsausgaben			
			zusammen		Personalausgaben		übrige laufende Ausgaben		zusammen		darunter Baumaßnahmen	
			1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Insgesamt	24 738,7	25 913,7	21 518,7	22 759,1	15 296,5	16 112,5	6 222,3	6 646,6	3 220,0	3 154,6	1 771,4	1 620,5
nach Hochschularten												
Universitäten	21 132,1	22 113,4	18 381,0	19 450,6	12 760,4	13 448,1	5 620,6	6 002,5	2 751,1	2 662,8	1 494,0	1 349,0
Universitäten (ohne Kliniken)	11 202,5	11 709,3	9 722,5	10 228,4	7 495,2	7 819,0	2 227,2	2 409,4	1 480,0	1 480,9	772,4	750,5
Universitätskliniken	9 929,6	10 404,0	8 658,5	9 222,2	5 265,2	5 629,1	3 393,3	3 593,1	1 271,1	1 181,9	721,6	598,5
Gesamthochschulen	1 190,7	1 258,4	1 045,1	1 114,4	790,0	846,7	255,1	267,8	145,6	144,0	83,8	81,9
Gesamthochschulen (ohne Kliniken)	853,3	885,1	753,2	798,0	605,8	645,9	147,4	152,1	100,1	87,1	51,1	38,2
Kliniken der Gesamthochschulen	337,4	373,3	291,9	316,4	184,2	200,8	107,7	115,7	45,5	56,9	32,7	43,7
Pädagogische Hochschulen	154,4	157,0	150,6	155,0	139,4	142,3	11,2	12,7	3,8	2,1	1,3	0,1
Theologische Hochschulen	37,1	32,4	28,6	31,6	22,1	23,6	6,4	8,0	8,5	0,8	7,8	0,6
Kunsthochschulen	333,4	353,8	297,4	312,6	251,4	262,9	45,9	49,7	36,0	41,2	26,1	30,2
Fachhochschulen	1 721,1	1 822,5	1 473,7	1 542,8	1 226,1	1 277,1	247,5	265,7	247,5	279,6	133,3	138,8
Verwaltungsfachhochschulen	169,9	176,1	142,5	152,1	106,9	111,8	35,5	40,2	27,5	24,1	25,0	19,8
nach Fächergruppen												
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 435,3	1 508,1	1 396,4	1 472,4	1 305,1	1 373,3	91,3	99,0	38,8	35,7	16,9	14,5
darunter:												
Theologie, Religionslehre	170,2	175,1	167,7	169,5	155,8	157,6	12,0	11,9	2,6	5,5	0,7	4,3
Philosophie	62,0	61,5	59,8	60,1	58,2	58,8	3,8	3,2	2,1	1,5	1,4	1,0
Geschichte	156,2	168,2	152,1	164,4	141,3	151,8	10,8	12,5	4,1	3,9	1,1	0,7
Germanistik	149,1	151,7	146,9	150,5	140,6	143,4	6,3	7,1	2,2	1,2	—	0,0
Psychologie	137,3	150,3	131,5	145,0	122,0	133,8	9,5	11,2	5,8	5,3	3,1	2,3
Erziehungswissenschaften	301,5	331,0	298,1	325,1	275,3	300,3	22,8	24,8	3,4	6,0	1,3	2,6
Sport	126,0	131,6	114,9	119,8	99,7	103,3	15,3	16,5	11,0	11,8	9,0	9,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 281,2	1 317,6	1 228,7	1 275,5	1 112,0	1 143,0	116,7	132,5	52,6	42,0	30,6	19,1
darunter:												
Politik- und Sozialwissenschaften	204,1	215,1	199,9	211,0	184,4	192,4	15,5	18,6	4,2	4,1	2,7	2,1
Rechtswissenschaften	244,0	248,5	239,5	244,8	220,5	225,3	19,1	19,5	4,4	3,6	1,9	1,3
Wirtschaftswissenschaften	513,8	528,0	495,8	511,4	451,8	461,8	43,9	49,6	18,1	16,6	6,5	5,1
Mathematik, Naturwissenschaften	2 979,0	3 209,9	2 578,3	2 742,7	2 172,7	2 295,3	405,6	447,4	400,7	487,3	160,9	201,2
darunter:												
Mathematik	269,7	281,7	255,6	266,0	242,0	250,9	13,5	15,0	14,2	15,7	8,2	10,0
Physik, Astronomie	730,3	778,0	604,6	650,8	498,7	532,4	105,9	118,4	125,6	127,3	52,7	43,9
Chemie	738,8	782,7	636,8	668,4	536,1	556,6	100,7	111,8	102,0	114,2	43,0	45,3
Biologie	543,4	590,3	478,2	500,3	406,5	425,6	71,7	74,7	65,1	90,0	32,5	58,0
Geowissenschaften (ohne Geographie)	277,4	299,6	244,8	262,4	186,5	198,1	58,4	64,3	32,5	37,2	3,8	7,9
Humanmedizin	8 928,9	9 492,8	7 650,4	8 235,0	4 859,1	5 262,7	2 791,3	2 972,3	1 278,5	1 257,8	767,4	696,8
Veterinärmedizin	172,4	180,1	150,0	155,0	121,4	124,6	28,6	30,3	22,5	25,2	14,0	20,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	430,8	454,5	380,3	394,0	315,8	327,1	64,5	67,0	50,5	60,4	26,5	34,2
darunter:												
Agrarwissenschaften	234,0	255,7	208,0	220,9	174,2	182,8	33,8	38,1	26,0	34,8	13,1	19,5
Ingenieurwissenschaften	2 552,3	2 664,3	2 117,5	2 267,9	1 800,2	1 915,2	317,3	352,7	434,8	396,4	215,0	146,9
darunter:												
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 073,6	1 140,6	891,4	965,1	758,1	810,0	133,2	155,1	182,3	175,5	75,4	49,0
Elektrotechnik	633,0	637,4	489,3	527,2	413,8	443,1	75,5	84,1	143,7	110,2	81,2	44,7
Architektur, Bauingenieurwesen	531,2	557,5	488,5	514,9	427,2	450,4	61,3	64,5	42,7	42,5	14,1	14,7
Kunst, Kunstwissenschaft	415,8	432,6	385,0	400,2	356,1	366,9	29,0	33,3	30,8	32,4	19,1	20,5
Zusammen	18 321,7	19 391,5	16 001,8	17 062,5	12 142,0	12 911,4	3 859,6	4 151,1	2 320,2	2 329,0	1 259,4	1 163,2
Zentrale Einrichtungen 1)	6 417,0	6 522,2	5 517,2	5 696,6	3 154,4	3 201,1	2 362,7	2 495,5	899,8	825,6	512,1	457,3

1) Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben.

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)								Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1986	263 853	1 385	4 383	254 140	172 480	610 179	200 514	39 899	240 572	1 389	4 753	236 430	170 758	567 841
1987	270 864	1 273	4 542	262 815	178 140	628 751	208 187	39 988	242 946	1 285	4 988	243 436	175 793	579 566
1988	277 782	1 273	4 837	268 585	184 124	645 657	213 411	41 228	241 793	1 285	4 804	252 054	184 471	593 462
1987 2. Vj . .	64 988	321	1 037	58 932	36 340	141 635	44 632	7 858	62 779	316	1 253	54 304	35 802	134 473
3. Vj . .	65 144	318	1 194	60 156	38 784	143 820	43 905	10 780	59 485	325	1 343	57 968	38 317	135 663
4. Vj . .	71 154	226	1 177	71 324	48 198	187 140	50 705	14 533	67 785	288	1 117	65 956	48 802	159 009
1988 1. Vj . .	71 907	385	1 312	63 850	36 266	153 010	48 898	6 362	54 859	315	1 201	56 824	34 440	126 932
2. Vj . .	67 401	305	997	60 085	37 177	145 287	44 868	8 260	59 265	305	1 136	56 734	37 954	134 716
3. Vj . .	67 809	301	1 355	61 688	39 518	148 089	44 959	10 964	60 069	307	1 401	60 270	40 455	139 917
4. Vj . .	70 665	226	1 173	72 172	49 372	168 379	52 081	14 122	67 599	288	1 065	67 457	49 831	161 011

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1986	+ 22 926	-	+ 128	+ 16 752	+ 1 800	+ 41 806	413 374	1 641	6 415	261 940	103 752	785 481
1987	+ 27 455	-	- 702	+ 17 854	+ 3 315	+ 47 922	440 474	847	5 713	282 334	106 716	835 237
1988	+ 35 388	-	+ 257	+ 16 240	+ 2 268	+ 54 153	475 167	170	5 890	300 434	108 184	889 675
1987 2. Vj . .	+ 1 888	-	- 180	+ 3 719	+ 677	+ 6 104	425 790	868	5 884	268 761	105 216	805 651
3. Vj . .	+ 7 346	-	- 238	+ 4 712	+ 995	+ 12 815	433 360	847	5 646	273 714	106 218	818 938
4. Vj . .	+ 549	-	+ 67	+ 9 760	+ 833	+ 11 209	440 473	847	5 713	282 334	106 841	835 361
1988 1. Vj . .	+ 20 579	-	- 98	+ 1 311	+ 321	+ 22 114	454 267	435	5 815	286 180	106 756	852 818
2. Vj . .	+ 4 893	-	+ 85	+ 1 861	+ 134	+ 6 973	459 268	435	5 700	287 750	106 852	859 570
3. Vj . .	+ 13 362	-	+ 55	+ 2 301	+ 1 142	+ 16 860	471 914	170	5 755	290 809	107 882	876 360
4. Vj . .	- 3 445	-	+ 215	+ 10 887	+ 670	+ 8 327	475 167	170	5 890	300 434	108 184	889 675

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁶⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁷⁾	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ⁸⁾	darunter Stadt- staaten ⁹⁾
	A	B								
1986	442,6	7 193,7	31 986,6	- 4 664,7	27 321,9	27 341,3	913,3	619,2	63 832,0	4 994,9
1987	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1988	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3
1987 3. Vj . .	118,3	2 127,8	7 867,8	- 1 142,8	6 725,1	6 507,6	73,9	143,5	15 696,2	1 278,3
4. Vj . .	116,3	1 558,2	8 229,6	- 2 203,9	6 025,8	14 397,7	66,5	125,5	22 290,0	1 278,4
1988 1. Vj . .	104,3	1 796,0	8 427,4	- 1 117,7	7 315,7	1 840,7	71,6	193,6	12 321,9	1 250,7
2. Vj . .	110,6	2 176,1	8 671,6	- 1 212,0	7 459,6	6 796,8	73,2	168,7	16 784,9	1 282,0
3. Vj . .	118,0	2 185,8	8 513,5	- 1 251,3	7 262,2	6 733,8	67,6	157,5	16 525,0	1 255,5
4. Vj . .	119,5	1 627,9	8 852,0	- 2 408,3	6 443,8	14 807,0	61,7	159,1	23 218,9	1 301,1
1989 1. Vj . .	105,0	1 855,3	8 737,8	- 81,1	8 656,6	1 790,3	72,9	225,4	12 705,6	1 326,9

1) Bis einschl. 1986 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik; ab 1987 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1987 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) An Bund/Länder abgeführt. - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 8) Nach der Steuerverteilung. - 9) Nur gemeindlicher Bereich.

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Budgets ausgewählter privater Haushalte“

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1988

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter			
			insgesamt	Anschaffungs-jahr					insgesamt	Anschaffungs-jahr					insgesamt	Anschaffungs-jahr		
	vor 1987	1987		1988	vor 1987	1987	1988	vor 1987		1987	1988							
Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	%	Anzahl	%			
Erfaßte Haushalte	159	100	-	-	-	-	393	100	-	-	-	-	421	100	-	-	-	-

Gebrauchsgüter für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung

Personenkraftwagen	64	40,3	65	73,8	13,8	12,3	382	97,2	420	64,3	21,4	14,3	415	98,6	521	64,3	18,2	17,5
Fabrikneu gekauft	36	22,6	36	80,6	5,6	13,9	192	48,9	201	73,6	15,4	10,9	234	55,6	261	65,9	18,0	16,1
Gebraucht gekauft	29	18,2	29	65,5	24,1	10,3	206	52,4	219	55,7	26,9	17,4	228	54,2	260	62,7	18,5	18,8
Wohnwagen, Wohnmobil	2	1,3	2	50,0	-	50,0	17	4,3	18	55,6	33,3	11,1	28	6,7	29	89,7	3,4	6,9
Kraftrad zusammen	3	1,9	4	75,0	25,0	-	32	8,1	38	78,9	15,8	5,3	19	4,5	24	66,7	25,0	8,3
Motorrad, Motorroller	1	0,6	1	100,0	-	-	8	2,0	9	44,4	33,3	22,2	8	1,9	9	88,9	11,1	-
Kleinkraftrad	3	1,9	3	66,7	33,3	-	26	6,6	29	89,7	10,3	-	13	3,1	15	53,3	33,3	13,3
Fahrrad	77	48,4	119	95,8	4,2	-	379	96,4	323	60,6	20,0	19,3	411	97,6	1619	59,1	23,3	17,6
Telefon	151	95,0	151	96,7	1,3	2,0	383	97,5	390	94,6	3,8	1,5	419	99,5	466	94,6	4,1	1,3

Gebrauchsgüter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke

Fernsehgerät	157	98,7	188	84,6	9,6	5,9	384	97,7	612	75,8	10,9	13,2	411	97,6	713	76,9	14,3	8,8
Farbf Fernsehgerät	147	92,5	157	82,8	10,8	6,4	370	94,1	462	70,3	14,3	15,4	395	93,8	516	71,9	16,9	11,2
Schwarz-weiß-Fernsehgerät	29	18,2	31	93,5	3,2	3,2	135	34,4	150	92,7	0,7	6,7	167	39,7	197	89,8	7,6	2,5
Videorecorder	15	9,4	15	73,3	26,7	-	173	44,0	182	60,4	24,7	14,8	126	29,9	136	56,6	22,8	20,6
Rundfunkgerät, Mono	135	84,9	189	90,5	7,9	1,6	308	78,4	630	74,3	15,6	10,2	374	88,8	896	74,7	15,0	10,4
Stereo-Rundfunkgerät	45	28,3	45	91,1	6,7	2,2	186	47,3	223	90,1	9,9	-	259	61,5	322	89,1	7,5	3,4
Plattenspieler	54	34,0	54	98,1	1,9	-	173	44,0	197	90,9	6,1	3,0	259	61,5	312	90,1	7,1	2,9
Tonbandgerät, Kassetten-, Radiorecorder	58	36,5	63	82,5	14,3	3,2	285	72,5	527	65,7	18,2	16,1	345	81,9	725	62,8	17,2	20,0
Stereo-Anlage 1)	25	15,7	25	88,0	12,0	-	247	62,8	287	77,7	17,1	5,2	240	57,0	314	72,3	17,8	9,9
Heimcomputer	-	-	-	-	-	-	97	24,7	109	40,4	38,5	21,1	140	33,3	159	47,8	35,2	17,0
Fotoapparat	111	69,8	145	94,5	3,4	2,1	392	99,7	765	79,7	10,6	9,7	418	99,3	1025	80,0	13,1	6,9
Pocket-Kamera	30	18,9	32	93,8	3,1	3,1	175	44,5	210	85,7	6,7	7,6	210	49,9	276	78,3	15,2	6,5
Spiegelreflexkamera	21	13,2	23	95,7	4,3	-	199	50,6	217	87,6	7,8	4,6	284	67,5	337	88,7	8,0	3,3
Übrige Fotoapparate	83	52,2	90	94,4	3,3	2,2	241	61,3	338	71,0	14,8	14,2	260	61,8	412	74,0	15,8	10,2
Video-Kamera	-	-	-	-	-	-	11	2,8	11	45,5	36,4	18,2	20	4,8	20	45,0	20,0	35,0
Schmalfilmkamera	15	9,4	16	100,0	-	-	88	22,4	96	95,8	1,0	3,1	161	38,2	172	98,3	1,7	-
Schmalfilmprojektor	17	10,7	18	100,0	-	-	87	22,1	88	97,7	1,1	1,1	147	34,9	148	99,3	-	0,7
Diaprojektor	28	17,6	28	100,0	-	-	178	45,3	179	96,1	2,2	1,7	260	61,8	274	92,7	5,1	2,2
Schreibmaschine	84	52,8	85	97,6	1,2	1,2	293	74,6	323	86,7	5,0	8,4	375	89,1	460	88,0	6,5	5,4
Camping-Zelt	2	1,3	2	100,0	-	-	74	18,8	82	92,7	6,1	1,2	88	20,9	107	80,4	12,1	7,5

Gebrauchsgüter für Haushaltsführung

Kühlschrank	128	80,5	129	96,1	0,8	3,1	321	81,7	340	92,1	4,7	3,2	346	82,2	410	88,5	9,3	2,2
Tiefkühltruhe, -schrank	78	49,1	82	91,5	7,3	1,2	303	77,1	325	89,8	7,1	3,1	332	78,9	378	91,0	5,3	3,7
Kühl- und Gefrierkombination	37	23,3	37	89,2	8,1	2,7	95	24,2	96	88,5	8,3	3,1	121	28,7	125	94,4	2,4	3,2
Geschirrspülmaschine	12	7,5	12	100,0	-	-	209	53,2	210	82,9	8,1	9,0	356	84,6	356	87,6	7,6	4,8
Elektrisches Grillgerät	61	38,4	62	95,2	3,2	1,6	183	46,6	188	93,6	4,8	1,6	191	45,4	208	90,9	7,7	1,4
Elektrische Nähmaschine	75	47,2	75	100,0	-	-	306	77,9	312	94,9	2,9	2,2	335	79,6	345	94,8	3,8	1,4
Bügelmaschine	17	10,7	17	94,1	-	5,9	60	15,3	61	95,1	4,9	-	92	21,9	93	95,7	1,1	3,2
Waschvollautomat 2)	137	86,2	137	89,8	5,8	4,4	389	99,0	389	90,0	5,7	4,4	410	97,4	411	89,3	7,3	3,4
Wäschetrockner	5	3,1	5	60,0	20,0	20,0	119	30,3	119	73,9	11,8	14,3	151	35,9	151	84,8	10,6	4,6
Wäscheschleuder	75	47,2	75	98,7	-	1,3	70	17,8	71	88,7	9,9	1,4	87	20,7	87	94,3	3,4	2,3
Staubsauger	153	96,2	163	88,3	8,0	3,7	391	99,5	440	83,4	9,8	6,8	418	99,3	554	81,0	10,1	8,8
Elektrisches Heimwerkerggerät	39	24,5	73	91,8	8,2	-	228	58,0	509	79,6	11,0	9,4	306	72,7	767	75,0	16,7	8,3
Mikrowellengerät	3	1,9	3	33,3	-	66,7	40	10,2	40	22,5	25,0	52,5	54	12,8	54	35,2	27,8	37,0
CD-Player	-	-	-	-	-	-	15	3,8	15	20,0	26,7	53,3	19	4,5	20	20,0	35,0	45,0

1) Einschl. Kompaktanlage oder Turm. - 2) Auch mit Trockner.

Verbrauch und Ausgaben für ausgewählte Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren 1988

Durchschnitt je Haushalt und Monat

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	Ausgabe		1988 gegenüber 1987		Ausgabe		1988 gegenüber 1987		Ausgabe		1988 gegenüber 1987	
	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)
			%				%				%	
Schweinefleisch	15,88	2 098	- 5,4	- 1,9	27,02	3 365	- 9,7	- 9,7	26,12	2 709	- 8,3	- 9,2
Geflügelfleisch (ohne Wild und Schlachtnebenprodukte)	7,44	1 205	- 0,1	+ 2,7	8,84	1 359	+ 7,8	+ 4,5	10,90	1 385	+ 3,4	+ 2,4
Hackfleisch	4,73	523	- 4,8	- 2,8	9,66	1 171	+ 0,6	- 0,5	11,45	1 258	+ 2,1	+ 2,7
Wurst, Schinken, Speck u.ä.	49,77	4 167	- 2,0	- 0,5	75,53	6 187	- 3,6	- 3,4	82,54	5 884	- 2,0	- 2,2
Fische und Fischfilets, frisch oder tiefgefroren	4,06	412	- 5,4	- 7,6	2,95	272	+ 15,2	+ 12,4	4,83	398	+ 6,9	+ 0,3
Trinkmilch (Liter)	8,33	8,3	- 6,1	- 5,7	19,75	19,6	+ 10,0	+ 7,7	21,49	20,3	+ 6,1	+ 2,5
Kondensmilch	4,13	1 357	+ 5,9	+ 5,6	2,20	743	+ 1,4	+ 3,3	1,97	638	- 4,8	- 4,1
Sahne (auch Schlagrahm)(Liter) .	3,26	0,7	+ 7,6	± 0,0	5,68	1,2	+ 2,5	- 7,7	7,83	1,7	+ 2,6	+ 6,3
Joghurt (auch Dickmilch)	5,60	1 739	- 1,1	- 0,6	9,88	3 043	+ 10,9	+ 7,2	12,97	3 942	+ 13,3	+ 10,0
Buttermilch (Liter)	0,83	0,6	- 4,6	- 14,3	0,71	0,5	+ 20,3	± 0,0	0,83	0,6	+ 12,2	+ 20,0
Milchmischgetränke (Liter)	0,12	0,1	+ 20,0	± 0,0	1,12	0,8	- 1,8	± 0,0	1,26	0,8	+ 10,5	± 0,0
Käse	17,23	2 543	- 2,0	- 3,5	29,44	3 460	+ 5,9	+ 3,8	44,45	4 714	+ 1,8	- 0,2
Eier, frisch (Stück)	7,68	35	- 6,5	- 5,4	9,28	45	- 6,7	- 4,3	10,70	48	- 4,2	- 2,0
Butter	9,46	1 194	- 6,9	- 6,4	9,57	1 227	- 5,8	- 5,2	14,77	1 878	- 1,8	- 1,4
Margarine	3,68	1 204	+ 4,5	+ 5,0	4,54	1 841	- 3,6	- 3,0	4,08	1 396	- 1,0	- 3,5
Äpfel	5,26	2 460	- 0,6	- 1,2	7,38	3 461	- 8,4	- 9,6	10,11	4 459	- 2,7	- 5,3
Pfirsiche(Brugnolen, Nektarinen Aprikosen)	1,36	518	- 24,0	- 27,1	1,75	692	- 19,7	- 21,5	2,42	881	- 8,0	- 12,0
Kirschen	0,42	110	+ 20,0	+ 25,0	0,29	74	- 6,5	- 7,5	0,54	127	- 3,6	- 9,3
Pflaumen (Renekloden, Mirabellen, Zwetschen)	0,66	323	- 7,0	- 5,0	0,25	118	- 19,4	- 23,9	0,48	222	- 2,0	- 1,3
Erdbeeren	2,24	471	- 3,9	- 8,0	1,96	424	+ 12,0	+ 0,5	3,24	676	+ 11,7	+ 5,3
Weintrauben	2,4	728	+ 1,0	- 9,0	1,87	649	- 5,6	- 16,5	2,77	860	+ 1,1	- 12,6
Apfelsinen (Orangen)	3,16	1 690	- 4,2	- 7,3	2,80	1 579	+ 2,6	- 0,7	3,57	1 862	- 0,6	- 4,3
Mandarinen, Clementinen	1,23	541	- 27,2	- 26,7	1,99	879	- 10,8	- 14,0	2,35	986	- 9,6	- 13,2
Pampelmusen und Grapefruits ..	0,68	308	+ 3,0	+ 5,5	0,38	151	+ 11,8	+ 8,6	0,62	236	+ 1,6	+ 2,2
Zitronen und sonstige frische Zitrusfrüchte	1,06	354	+ 11,6	+ 12,0	0,66	220	+ 3,1	- 2,7	1,03	337	+ 1,0	- 0,6
Bananen	3,82	1 967	- 2,6	+ 5,7	5,87	2 971	+ 3,5	+ 9,2	6,70	3 260	+ 4,5	+ 9,9
Ananas	0,07	20	- 30,0	- 16,7	0,20	51	- 4,8	± 0,0	0,30	85	- 9,1	± 0,0
Melonen	0,10	51	+ 20,0	- 25,0	0,41	216	+ 2,5	- 3,1	0,68	317	+ 4,6	- 2,2
Wal- und Haselnüsse, mit oder ohne Schale	0,54	123	± 0,0	+ 7,0	0,87	161	- 20,9	- 19,1	1,30	231	- 11,6	- 2,5
Kartoffeln, frisch (kg)	5,31	8,5	± 0,0	- 6,6	4,72	8,0	+ 0,9	- 8,0	5,70	8,0	+ 5,8	± 0,0
Blumenkohl	1,29	549	+ 38,7	+ 48,8	1,24	534	+ 39,3	+ 58,0	1,40	581	+ 20,7	+ 37,0
Weißkohl	0,23	205	- 4,2	- 9,3	0,25	209	- 10,7	- 25,6	0,27	232	- 6,7	- 23,7
Rotkohl	0,14	122	+ 7,7	+ 17,3	0,09	87	- 35,7	- 25,6	0,10	85	- 9,1	- 2,3
Kopfsalat	1,45	404	- 12,7	- 1,9	1,60	435	- 3,6	+ 1,6	1,98	512	- 12,4	- 4,8
Spargel	1,64	182	+ 18,8	+ 10,3	0,90	105	+ 15,4	+ 12,9	1,89	209	+ 1,6	+ 3,5
Chicoree	0,13	28	- 40,9	- 44,0	0,19	45	+ 11,8	+ 12,5	0,35	78	- 10,3	- 14,3
Tomaten	3,07	1 064	+ 2,3	+ 6,8	3,57	1 175	+ 0,8	- 0,3	5,36	1 655	+ 4,1	+ 2,9
Paprika	0,78	226	- 3,7	+ 3,2	1,97	531	+ 7,1	+ 6,4	3,06	759	+ 10,1	+ 7,7
Gurken	1,50	602	- 7,4	- 2,4	2,28	920	- 7,3	- 4,6	2,96	1 124	- 3,9	- 0,7
Zwiebelgemüse	1,19	9,0	- 5,6	+ 0,2	1,26	921	- 11,9	- 6,0	1,73	1 088	- 5,5	- 2,4
Speisemöhren u. Karotten	0,84	565	- 11,6	- 11,6	1,19	791	+ 4,4	+ 5,3	2,06	1 242	+ 10,2	+ 7,6
Radieschen, Rettich	0,55	139	- 6,8	- 3,5	0,50	120	- 9,1	- 6,3	0,87	216	- 2,2	+ 10,2
Spinat	0,50	161	- 7,4	- 0,6	0,74	233	+ 7,2	+ 12,0	0,94	266	+ 11,9	+ 9,0

1)Soweit in der Vorspalte nicht anders angegeben.

Verbrauch und Ausgaben für ausgewählte Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren 1988
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	Ausgabe	Menge	1988 gegenüber 1987		Ausgabe	Menge	1988 gegenüber 1987		Ausgabe	Menge	1988 gegenüber 1987	
	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)	DM	Gramm 1)
			%				%				%	
Weißbrot (auch Toastbrot)	3,11	820	+ 1,6	- 3,9	5,59	1 632	+ 12,0	+ 6,6	6,80	1 767	+ 6,4	+ 2,9
Roggen- und Mischbrot	13,6	4 466	- 1,3	- 2,3	18,24	5 932	+ 2,2	- 2,6	19,59	5 840	+ 0,2	- 3,2
Schrot- und Vollkornbrot	2,74	876	- 10,2	- 9,2	5,40	1 528	+ 11,3	+ 4,7	7,12	1 901	+ 0,3	- 1,6
Knäckebrot	0,78	143	± 0,0	+ 10,0	0,92	161	+ 5,7	+ 3,9	1,40	233	+ 12,0	+ 12,0
Kleingebäck aus Brotteig	9,99	1 577	+ 9,7	+ 4,4	19,77	2 800	+ 8,8	+ 3,5	23,06	2 995	+ 6,2	+ 3,2
Zucker	3,37	1 704	- 6,6	- 4,1	3,85	1 944	- 6,1	- 6,5	3,97	1 961	- 5,0	- 6,3
Tafelschokoladen	5,27	510	- 3,3	± 0,0	7,92	780	+ 7,6	+ 13,4	9,30	872	+ 4,1	+ 8,6
Pralinen	2,79	134	+ 6,9	+ 1,5	2,31	114	- 2,1	+ 2,7	4,07	164	- 6,0	- 5,2
Bienenhonig	2,08	291	- 14,0	- 10,5	2,15	286	+ 2,9	+ 3,2	3,43	401	+ 4,3	+ 2,0
Marmelade, Konfitüre, Gelee, Obstkraut	2,46	496	+ 7,9	+ 7,8	1,79	390	- 1,1	- 3,0	2,53	509	- 4,5	- 5,6
Weizenmehl	1,25	1 195	- 2,3	- 0,3	1,43	1 524	- 10,1	- 9,4	1,68	1 645	- 5,1	- 3,8
Haferflocken u.ä.	0,31	136	+ 3,3	+ 6,3	0,74	245	+ 1,4	+ 2,9	1,12	387	+ 15,5	+ 13,2
Reis	0,91	282	- 7,1	- 1,4	1,54	474	- 0,6	+ 0,4	2,04	576	- 2,4	- 2,4
Teigwaren	1,93	489	+ 7,2	+ 5,4	4,36	1 206	+ 5,8	+ 4,1	4,88	1 169	+ 11,4	+ 5,0
Speisesalz	0,30	266	± 0,0	+ 4,3	0,35	259	- 10,3	- 11,9	0,39	267	- 9,3	- 4,0
Essig (Liter)	0,63	0,4	+ 21,2	+ 33,3	0,54	0,3	- 6,9	- 25,0	0,68	0,3	+ 7,9	± 0,0
Säuglings- und Kleinkinder- nahrung	0,01	1	- 66,7	- 50,0	2,41	209	+ 28,9	+ 29,0	1,00	96	+ 6,4	- 5,0
Kaffee	17,28	1 027	- 8,8	- 1,9	17,96	1 117	- 7,4	+ 0,4	19,74	1 186	- 7,5	± 0,0
davon:												
Röstkaffee	15,60	988	- 8,1	- 1,8	16,83	1 089	- 6,8	+ 0,8	18,80	1 162	- 6,7	+ 0,2
Kaffee-Extrakte	1,69	39	- 14,6	- 4,9	1,14	28	- 14,3	- 12,5	0,94	24	- 21,0	- 7,7
Tee	1,21	34	+ 5,2	+ 9,7	1,40	44	- 5,4	- 4,3	3,03	89	+ 0,7	+ 3,5
Spirituosen (Liter)	7,21	0,5	- 2,3	± 0,0	9,33	0,6	- 4,3	± 0,0	11,18	0,7	- 8,3	± 0,0
Bier (Liter)	12,97	8,5	+ 1,8	+ 2,4	23,90	14,9	- 3,0	- 5,7	26,15	15,2	+ 0,2	- 1,3
Weißweine (Liter)	5,17	1,1	+ 13,4	+ 10,0	6,42	1,3	- 3,7	- 7,1	15,80	2,7	+ 3,6	+ 3,8
Andere Traubenweine (Liter)	2,49	0,7	- 19,4	- 22,2	4,39	1,1	+ 8,9	+ 10,0	8,57	1,7	- 10,6	- 5,6
Traubenschaumweine	2,56	0,4	+ 7,6	+ 33,3	4,08	0,6	+ 13,0	+ 20,0	7,84	0,9	+ 12,3	+ 12,5
Andere verarbeitete Trauben- weine (Liter)	0,30	0,1	- 14,3	± 0,0	0,60	0,1	- 14,3	- 50,0	0,97	0,2	- 7,6	± 0,0
Kernobst- und andere Frucht- weine (Liter)	0,54	0,4	- 26,0	- 20,0	0,56	0,3	- 9,7	± 0,0	0,69	0,4	+ 15,0	+ 33,3
Zigaretten (Stück)	11,64	63	- 19,0	- 18,2	21,52	119	+ 1,4	+ 1,7	15,53	87	+ 2,5	+ 2,4
Zigarillos und Stumpen (Stück)	1,18	3	+145,8	+200,0	0,12	0	- 36,8	-100,0	0,31	1	+ 3,3	± 0,0
Verzehr von Speisen in Kantinen (Anzahl)	0,07	0	+600,0	± 0,0	11,34	3	+ 6,3	- 25,0	18,86	6	- 2,5	± 0,0

1) Soweit in der Vorspalte nicht anders angegeben.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1986 D	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	102,8
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1988 Mai	96,0	98,4	98,5	87,2	105,4	103,5	97,4	106,9	95,6	105,2
Juni	96,3	98,7	98,8	87,7	105,4	103,5	98,1	106,9	95,7	105,2
Juli	96,4	98,9	99,0	88,0	105,5	104,1	98,5	107,1	95,8	105,2
Aug.	96,5	99,2	99,2	88,4	105,6	104,2	98,5	107,2	95,9	105,2
Sept.	96,7	99,3	99,4	88,6	105,8	104,3	98,5	107,4	95,9	105,2
Okt.	96,8	99,7	99,7	89,3	106,0	104,6	98,7	107,7	95,7	105,1
Nov.	97,0	99,9	100,0	89,9	106,1	104,8	98,9	107,8	95,9	105,1
Dez.	97,2	100,2	100,3	90,8	106,2	104,8	99,2	107,9	96,3	105,1
1989 Jan.	98,2	101,0	101,1	92,6	106,7	105,3	99,1	108,5	98,3	106,1
Febr.	98,4	101,2	101,3	92,6	107,0	105,5	99,2	108,8	98,6	106,2
März	98,7	101,5	101,6	93,1	107,2	105,8	99,5	109,0	99,1	106,2
April	99,2	102,2	102,3	94,6	107,7	106,2	99,8	109,5	101,0	106,2
Mai	99,3	102,3	102,4	94,4	107,8	106,4	100,0	109,7	101,0	106,2
Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1986 D	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1988 Mai	105,8	63,3	102,1	59,3	38,2	103,2	92,6	92,4	98,0	104,7
Juni	105,8	63,3	102,1	59,0	36,9	103,2	93,3	92,9	103,0	105,4
Juli	105,8	62,2	102,1	58,6	36,6	103,1	94,5	94,2	102,4	106,2
Aug.	105,8	61,8	102,7	58,8	37,9	103,1	94,8	94,5	105,7	106,5
Sept.	105,8	61,7	102,7	57,9	36,3	103,2	95,9	95,5	108,6	106,7
Okt.	105,8	60,3	102,8	56,6	34,3	103,4	97,0	96,3	115,2	107,2
Nov.	105,8	59,8	102,8	57,6	35,5	103,3	97,0	96,3	117,5	107,8
Dez.	105,8	59,7	102,8	59,7	40,3	103,4	98,2	97,7	120,6	107,8
1989 Jan.	106,6	62,2	102,7	65,2	47,9	103,4	98,6	97,9	123,3	108,5
Febr.	106,7	62,7	102,7	65,0	45,1	103,6	98,7	98,0	121,4	109,6
März	106,7	62,7	102,7	66,0	46,9	103,8	99,0	98,4	122,8	110,2
April	106,7	62,1	102,7	71,7	51,3	104,2	99,8	99,3	119,8	110,5
Mai	106,7	62,1	102,7	71,1	48,9	104,3	99,9	99,4	117,3	110,4
Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1986 D	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1988 Mai	106,3	100,3	97,9	107,4	105,8	109,0	110,1	107,8	112,7	107,0
Juni	106,4	100,9	99,0	107,5	106,0	109,0	110,1	107,9	112,7	107,1
Juli	106,7	101,0	99,2	107,8	106,2	109,2	110,3	107,7	112,9	107,1
Aug.	106,6	101,4	100,1	107,8	106,2	109,3	110,4	107,8	112,9	107,1
Sept.	106,9	101,8	101,3	107,9	106,3	109,4	110,4	107,8	113,0	107,8
Okt.	107,3	102,2	101,7	108,2	106,5	109,7	110,7	108,1	113,4	107,6
Nov.	107,7	102,0	101,4	108,2	106,5	109,8	110,9	108,3	113,5	108,4
Dez.	107,8	102,0	101,5	108,3	106,6	109,9	110,9	108,4	113,6	108,5
1989 Jan.	108,7	102,2	101,6	108,6	107,0	110,6	111,6	108,9	114,7	108,6
Febr.	109,7	102,4	101,9	108,9	107,1	110,9	111,9	109,4	114,7	108,7
März	110,7	102,8	102,4	109,1	107,6	111,1	112,1	109,7	115,1	108,9
April	110,8	103,1	102,6	110,2	108,3	112,0	113,0	110,7	115,9	109,2
Mai	110,8	103,1	102,6	110,5	108,4	112,3	113,3	110,9	116,0	109,3
Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musk- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	99,3
1988 Mai	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,3	107,0	103,2	104,1	91,6	88,9
Juni	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,6	107,0	103,4	104,3	91,9	88,5
Juli	108,3	109,6	104,4	106,7	102,2	105,5	107,1	103,7	104,6	92,6	88,8
Aug.	108,6	109,9	104,7	106,7	102,3	105,6	107,1	104,0	104,8	92,9	88,8
Sept.	109,1	110,6	104,7	108,1	102,4	105,7	107,2	104,1	104,6	92,9	89,0
Okt.	109,3	110,7	104,8	108,1	102,5	106,0	107,6	104,4	103,1	93,9	88,9
Nov.	109,3	110,8	104,8	108,5	102,6	106,1	107,6	104,4	101,4	94,3	88,9
Dez.	109,3	110,8	104,8	108,5	102,8	106,1	107,5	104,5	101,4	94,4	88,9
1989 Jan.	110,0	111,6	105,1	109,4	103,1	106,4	108,1	105,3	101,8	95,3	89,0
Febr.	110,6	112,4	105,2	109,4	103,1	106,3	108,4	105,6	102,0	95,5	89,0
März	110,8	112,6	105,3	109,8	103,3	106,7	109,1	105,9	102,5	95,8	89,0
April	111,0	112,8	105,6	109,8	103,6	107,2	109,9	106,4	102,6	96,2	89,1
Mai	111,1	112,8	105,7	109,8	103,6	107,3	109,9	106,8	102,6	96,3	89,2
Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1988 Mai	106,3	100,1	99,7	108,2	93,6	100,4	106,6	102,9	100,2	99,3
Juni	106,4	100,3	99,9	108,6	93,8	100,5	106,7	103,4	100,3	99,7
Juli	106,7	100,5	100,2	108,9	94,0	101,2	106,8	103,9	100,2	98,8
Aug.	106,7	100,6	100,2	108,9	94,2	101,2	106,9	104,2	100,3	99,3
Sept.	106,6	100,5	100,3	109,0	95,1	101,7	107,0	104,5	100,9	99,1
Okt.	106,8	100,7	100,3	109,3	97,4	102,3	107,4	104,9	101,2	99,8
Nov.	106,8	100,6	100,5	109,6	97,9	103,1	107,5	105,3	101,3	99,2
Dez.	106,8	100,8	100,8	109,8	98,2	103,3	107,4	105,4	101,4	98,9
1989 Jan.	107,0	101,2	101,5	110,6	98,5	103,8	107,8	106,0	101,6	99,1
Febr.	107,3	101,4	102,0	111,0	99,0	104,0	107,9	106,1	101,7	98,3
März	107,7	101,8	102,5	111,4	99,4	104,3	108,2	106,2	101,8	99,2
April	108,0	101,8	103,2	112,0	99,9	104,7	109,4	106,4	102,5	99,0
Mai	108,8	101,7	103,8	112,3	100,4	104,9	109,8	106,4	102,4	99,1
Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	98,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1988 Mai	104,5	104,2	99,5	104,3	96,4	95,0	100,6	94,0	104,1	106,5
Juni	104,6	104,3	99,5	104,4	97,2	94,8	100,7	94,0	104,1	106,4
Juli	104,9	104,6	99,7	104,7	97,6	94,9	100,9	94,2	104,6	107,2
Aug.	105,1	104,8	99,7	105,0	97,6	94,5	101,3	94,7	104,6	107,3
Sept.	105,1	104,9	99,8	105,2	97,6	93,3	102,0	94,7	104,6	107,6
Okt.	105,6	105,5	99,8	105,4	97,6	92,9	103,0	94,8	106,3	107,5
Nov.	105,7	105,6	99,8	105,5	97,6	92,5	103,5	94,9	107,9	107,9
Dez.	105,7	105,6	99,8	105,5	97,8	92,7	103,8	95,4	108,3	108,0
1989 Jan.	106,2	105,9	100,3	105,7	97,8	92,5	104,0	95,3	108,2	108,6
Febr.	106,2	105,9	100,6	105,8	97,9	92,6	104,5	95,4	108,3	108,6
März	106,4	106,2	100,8	106,1	98,2	92,2	104,6	95,6	108,3	108,6
April	106,7	106,4	101,0	106,1	98,5	91,8	105,5	95,9	108,3	108,9
Mai	106,8	106,5	101,3	106,2	98,7	91,7	105,4	96,3	108,9	109,1
Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt - 4) Ohne Ferrolegerwerke. - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle privaten Haushalte¹⁾

1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1988 D	122,4	122,6	117,2	123,7	123,0	131,9	102,7	121,9	124,5	121,5	120,6	136,7
1988 Mai	122,4	122,3	117,6	123,6	122,6	131,2	103,1	121,8	124,1	121,7	120,9	136,2
1988 Juni	122,6	122,5	118,2	123,6	122,7	131,4	102,9	121,9	124,2	122,0	120,5	136,6
1988 Juli	122,5	122,6	117,5	123,6	123,0	131,8	102,8	121,9	124,2	122,0	120,0	137,1
1988 Aug.	122,6	122,9	116,9	123,7	123,4	132,4	102,9	122,1	124,6	122,3	119,5	137,6
1988 Sept.	122,6	123,0	116,6	124,0	123,6	133,0	102,2	122,2	125,1	122,2	119,7	137,5
1988 Okt.	122,7	123,1	116,7	124,2	123,7	133,5	101,2	122,3	125,6	122,0	120,1	137,5
1988 Nov.	123,0	123,4	117,4	124,3	124,0	133,9	101,4	122,5	125,8	122,2	120,5	137,7
1988 Dez.	123,3	123,6	117,7	124,3	124,5	134,1	102,7	122,5	126,0	122,5	120,8	138,1
1989 Jan.	124,6	124,8	118,3	124,6	125,9	134,5	106,5	122,8	129,1	125,3	121,7	139,4
1989 Febr.	125,0	125,1	118,9	124,8	126,2	134,9	106,3	123,1	129,3	126,3	121,9	139,5
1989 März	125,2	125,3	118,9	125,1	126,4	135,2	106,4	123,3	129,6	126,7	121,9	139,5
1989 April	125,9	125,9	119,7	125,3	127,1	135,6	107,8	123,5	129,8	129,1	121,8	139,5
1989 Mai	126,2	126,0	120,3	125,4	127,1	136,0	107,1	123,7	130,0	129,4	121,6	140,0
1989 Juni	126,4	126,1	121,3	125,5	127,3	136,2	107,0	123,9	130,1	128,5	121,4	140,9

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1988 D	123,7	123,8	116,9	124,1	122,0	130,8	96,8	122,8	123,6	120,7	122,4	141,7
1988 Mai	123,7	123,6	117,4	124,0	121,6	130,0	97,4	122,6	123,0	121,0	122,7	141,4
1988 Juni	123,9	123,8	117,8	124,0	121,7	130,2	97,2	122,7	123,1	121,4	122,4	141,9
1988 Juli	123,8	123,9	117,1	124,1	122,0	130,6	97,0	122,8	123,1	121,4	122,0	142,2
1988 Aug.	123,8	124,2	116,5	124,1	122,4	131,2	97,1	123,0	123,7	121,6	121,6	142,5
1988 Sept.	123,9	124,3	116,2	124,5	122,6	131,8	96,2	123,1	124,5	121,4	121,8	142,5
1988 Okt.	124,0	124,4	116,3	124,7	122,7	132,3	95,1	123,2	125,2	121,2	122,1	142,5
1988 Nov.	124,3	124,7	116,9	124,7	123,0	132,7	95,3	123,3	125,5	121,4	122,5	142,7
1988 Dez.	124,6	124,9	117,2	124,7	123,5	132,9	96,6	123,4	125,7	121,7	122,8	143,0
1989 Jan.	125,7	125,9	117,9	125,0	124,8	133,2	100,5	123,7	126,6	124,7	123,7	144,1
1989 Febr.	126,1	126,2	118,5	125,2	125,0	133,6	100,4	124,0	126,8	125,6	123,9	144,2
1989 März	126,3	126,4	118,6	125,5	125,3	133,9	100,5	124,2	127,1	126,1	123,9	144,2
1989 April	127,0	127,1	119,4	125,7	126,0	134,3	102,1	124,5	127,3	128,9	123,9	144,2
1989 Mai	127,3	127,3	119,9	125,9	126,1	134,6	101,4	124,7	127,4	129,2	123,8	144,7
1989 Juni	127,5	127,4	120,6	126,0	126,2	134,9	101,4	124,8	127,6	128,3	123,7	145,9

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1988 D	122,0	122,1	116,6	124,7	123,7	132,2	102,5	121,8	126,7	118,9	122,4	136,5
1988 Mai	122,0	121,9	117,0	124,6	123,3	131,3	102,9	121,7	126,6	119,1	122,7	135,8
1988 Juni	122,2	122,0	117,4	124,6	123,4	131,5	102,7	121,8	126,7	119,4	122,4	136,4
1988 Juli	122,1	122,2	116,7	124,6	123,6	132,0	102,6	121,8	126,8	119,4	122,0	136,9
1988 Aug.	122,1	122,4	116,2	124,7	124,1	132,7	102,6	122,0	126,8	119,7	121,7	137,5
1988 Sept.	122,1	122,6	115,9	125,0	124,4	133,3	101,9	122,1	126,9	119,6	121,8	137,5
1988 Okt.	122,2	122,6	116,1	125,2	124,5	133,8	101,1	122,2	127,1	119,4	122,1	137,4
1988 Nov.	122,6	123,0	116,7	125,2	124,8	134,2	101,2	122,3	127,2	119,6	122,4	137,5
1988 Dez.	122,8	123,2	116,9	125,3	125,3	134,4	102,1	122,4	127,3	119,9	122,7	137,9
1989 Jan.	124,2	124,4	117,6	125,6	126,4	134,8	105,3	122,6	134,9	123,0	123,6	139,5
1989 Febr.	124,6	124,6	118,2	125,8	126,7	135,2	105,3	122,9	135,1	123,9	123,7	139,6
1989 März	124,8	124,9	118,2	126,1	127,0	135,5	105,4	123,2	135,4	124,3	123,8	139,6
1989 April	125,5	125,5	119,0	126,2	127,6	135,9	106,6	123,4	135,6	127,1	123,8	139,5
1989 Mai	125,8	125,6	119,5	126,5	127,7	136,2	106,1	123,6	135,7	127,5	123,7	139,5
1989 Juni	126,0	125,7	120,4	126,5	127,9	136,5	106,1	123,7	135,9	126,4	123,5	141,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1988 D	122,0	122,2	114,7	123,9	126,9	133,5	110,2	122,5	132,0	117,8	125,9	129,4
1988 Mai	122,0	121,9	115,5	123,7	126,3	132,6	110,3	122,2	132,0	118,1	126,5	128,8
Juni	122,4	122,0	116,4	123,7	126,4	132,8	110,2	122,4	132,1	118,3	125,9	129,3
Juli	122,1	122,1	115,3	123,8	126,7	133,3	110,1	122,4	131,9	118,2	124,9	129,8
Aug.	121,9	122,4	114,2	123,8	127,2	134,0	110,0	122,8	132,1	118,4	124,1	130,2
Sept.	121,8	122,6	113,5	124,2	127,6	134,7	109,7	122,9	132,3	118,2	124,3	130,2
Okt.	122,0	122,8	113,7	124,4	127,9	135,2	109,4	123,1	132,5	118,1	124,9	130,2
Nov.	122,4	123,1	114,2	124,5	128,2	135,6	109,3	123,3	132,7	118,2	125,5	130,5
Dez.	122,7	123,3	114,6	124,6	128,5	135,8	109,7	123,3	132,9	118,4	126,1	131,1
1989 Jan.	124,1	124,5	115,4	124,9	129,2	136,2	111,6	123,6	146,3	120,2	127,4	132,3
Febr.	124,6	124,7	116,2	125,1	129,6	136,6	111,7	123,8	146,5	120,8	127,6	132,4
März	124,7	125,0	116,1	125,4	129,9	137,0	111,8	124,0	146,8	121,1	127,6	132,5
April	125,4	125,3	117,3	125,6	130,3	137,4	112,3	124,3	147,0	122,6	127,4	132,5
Mai	125,8	125,5	118,3	125,8	130,5	137,7	112,1	124,5	147,1	122,8	126,9	132,6
Juni	126,4	125,7	119,9	125,8	130,7	138,0	112,1	124,6	147,3	122,1	126,5	134,0

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1988 D	120,7	.	115,1	124,6	125,8	134,0	101,7	121,6	123,1	137,5	128,3	124,4
1988 Mai	121,2	.	116,6	124,5	125,1	133,0	101,8	121,5	123,0	137,9	128,1	124,4
Juni	122,1	.	118,5	124,5	125,2	133,2	101,6	121,5	123,0	137,9	128,2	124,4
Juli	121,3	.	116,4	124,6	125,6	133,8	101,4	121,6	123,2	137,9	128,7	124,4
Aug.	120,7	.	114,8	124,6	126,3	134,6	101,9	121,6	123,3	138,0	128,7	124,5
Sept.	120,3	.	113,8	125,0	126,6	135,3	101,1	121,8	123,4	138,0	128,8	124,5
Okt.	120,5	.	114,0	125,2	126,8	135,8	100,1	121,9	123,5	138,0	128,9	124,6
Nov.	120,7	.	114,1	125,2	127,2	136,2	100,8	121,9	123,6	138,1	129,1	124,8
Dez.	121,0	.	114,6	125,2	127,9	136,4	102,7	122,0	123,7	138,2	129,2	124,9
1989 Jan.	121,9	.	115,7	125,6	129,4	136,8	107,5	122,2	124,1	138,6	129,5	125,3
Febr.	122,4	.	116,5	125,7	129,6	137,3	107,1	122,4	124,4	139,7	129,7	125,9
März	122,6	.	116,7	126,1	129,9	137,7	107,1	122,5	124,7	139,8	130,0	126,0
April	123,7	.	118,6	126,2	130,6	138,1	108,4	122,6	124,9	144,3	130,2	125,9
Mai	124,7	.	120,6	126,4	130,5	138,4	107,1	122,7	125,1	144,4	130,4	126,1
Juni	126,3	.	123,9	126,4	130,6	138,7	108,9	122,9	125,4	144,4	130,6	126,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 885 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke 1)
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien- Gebäude	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1988 D	121,2	120,1	121,6	121,9	124,5	120,5	124,1	122,7	125,5
1986 Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
1986 Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
1986 Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
1987 Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
1987 Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
1987 Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
1988 Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9
1988 Aug.	121,7	120,6	122,1	122,5	125,0	121,0	124,7	123,3	126,2
1988 Nov.	122,3	121,2	122,7	123,1	125,8	121,8	125,3	123,8	126,7
1989 Febr.	123,4	122,3	123,8	124,2	127,0	122,7	126,2	124,7	127,8
1989 Mai	125,2	124,1	125,6	126,0	128,7	124,4	127,9	126,5	129,3

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1988 D	107,0	107,1	106,8	114,6	108,8	107,1	130,8	130,0	129,9	129,5
1986 Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
1986 Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
1986 Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
1987 Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
1987 Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
1987 Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
1988 Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8
1988 Aug.	107,2	107,3	107,0	115,2	109,2	107,5	131,5	130,7	130,5	130,6
1988 Nov.	107,3	107,5	107,1	115,7	109,5	107,9	132,2	131,3	131,2	131,0
1989 Febr.	107,8	108,0	107,6	116,5	110,2	108,5	133,4	132,3	132,5	131,3
1989 Mai	108,9	109,2	108,7	118,2	111,8	109,9	135,0	133,8	134,0	132,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
 1) Emschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 148	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 782	34,23
1987 4. Vj	14 695	19 872	83,43	11 534	9 853	131,26	1 194	2 824	38,69	1 967	7 196	35,51
1988 1. Vj	14 202	15 956	87,04	11 258	9 073	123,87	1 433	2 386	46,52	1 511	4 497	34,25
1988 2. Vj	14 101	15 812	90,84	11 624	9 206	128,17	1 077	1 597	46,63	1 400	5 009	35,69
1988 3. Vj	15 654	18 658	88,74	12 718	10 285	131,51	1 260	1 976	43,28	1 678	6 397	34,01
1988 4. Vj	16 791	20 779	92,50	13 457	11 159	135,07	1 340	2 549	51,96	1 994	7 071	39,94

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
 1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.